

Ansprachen 1995

Verlagshinweis:

Übersetzungen aus dem Englischen erfolgten durch Sai Devotees.

1. Auflage 2012, Rosenkreis-Verlag, Reinertstr. 6, 4515 Oberdorf, Schweiz
Website: <http://www.rosenkreis.ch>

Printed by KCC, Reinertstrasse 6, CH-4515 Oberdorf, Schweiz

Sathya Sai Baba

Ansprachen 1995



۱۰

INHALTSVERZEICHNIS

14. Januar	9
14. Januar, Abends	15
15. Februar	25
27. Februar	33
28. Februar, Shivaratrimorgen	43
5. März	53
1. März	65
9. April	73
15. April	85
6. Mai	93
20. Mai	101
20. Mai	109
30. Mai	121
3. Juni	125
19. Juni	133
8. Juli	143
9. Juli	147
11. Juli	153
12. Juli	163
18. August	173
23. August	185
29. August	193
31. August	203
5. September	209
1. Oktober	215
14. Oktober	219
22. Oktober	229
23. Oktober	235
17. November	239
18. November	247
18. November	253
19. November	259
20. November	267
21. November	273
22. November	279
23. November - 70. Geburtstag von Sai	285
18. Dezember	299
25. Dezember	305

14. Januar

Die Macht göttlicher Liebe

Studenten!

Um ein strahlendes Licht zu sehen, braucht man keine andere Lampe. Ebenso benötigt ihr für den Erwerb der höchsten, selbstleuchtenden Weisheit kein anderes Wissen. Jedes menschliche Wesen ist sich dessen im Innern seines wahren Wesens bewusst. Doch weil es dem Menschen nicht gelingt, diese erstaunliche Tatsache zu erkennen, jagt er allen Arten weltlichen Wissens nach.

Die Verschiedenheit, die ihr in der Schöpfung seht, ist eine Offenbarung des unteilbaren Einen. Für beides - Verschiedenheit und Einheit - gibt es nur eine Ursache. Dieses veränderliche Dasein gründet sich auf das Eine, das Unveränderliche.

Betrachtet die Schöpfung als kosmische Bühne. In diesem Schauspiel ist Gott der Regisseur und die dramatisierende Person. Er teilt einem Jeden seine Charakterrolle zu. Alle Geschöpfe in der Welt sind Manifestationen des Göttlichen. Alles Gute und Schlechte in der Welt sind Ausdrucksformen des göttlichen Bewusstseins. Der Mensch sollte sich von diesen Ausdrucksformen nicht irreleiten lassen. Hinter all den vielfältigen Handlungen der Schauspieler ist der göttliche Regisseur am Werk. Obwohl Namen und Formen verschieden sind, Sprachen und Völker sich unterscheiden, ist das menschliche Geschlecht Eins mit dem Göttlichen. Erkennt, dass alle Wesen Aspekte des Göttlichen sind. Krishna erklärte in der Bhagavadgita: „Alle Lebewesen in der Welt sind Aspekte meines ewigen Selbst.“

Gott ist die Verkörperung von Liebe. Liebe ist seine Natur. Seine Liebe durchdringt den ganzen Kosmos. Diese Liebe ist in allem und jedem enthalten. So wie Gott seine Liebe in der Welt offenbart, muss Jeder seine Liebe bekunden. Man sagt, Liebe sei jenseits von Sprache und Geist und nennt sie unbeschreiblich. Diese Liebe könnt ihr nicht durch Gelehrsamkeit, Reichtum oder Körperkraft bekommen. Gott, der die Verkörperung der Liebe ist, kann nur durch Liebe erreicht werden, genauso wie die strahlende Sonne nur in ihrem eigenen Licht gesehen werden kann.

Es gibt nichts Kostbareres in dieser Welt als die göttliche Liebe. Gott steht über allen Eigenschaften; also ist auch seine Liebe jenseits von

Eigenschaften. Weil die menschliche Liebe jedoch von Eigenschaften beherrscht wird, zeigt sie sich als Bindung und Abneigung. Liebe sollte nicht auf der Erwartung von Belohnung oder Gegenleistung gründen, sonst wird sie zu einem Geschäftsunternehmen. Liebe ist kein Handelsobjekt. Sie ist nicht wie ein Darlehen, das man zurückerhält. Sie ist ein spontanes Angebot. Reine Liebe dieser Art kann nur von einem reinen Herzen ausgehen.

Die Liebe ist wie ein Seemannskompass. Wo man diesen auch hinstellt, die Nadel zeigt nur nach Norden. In gleicher Weise sollte die Liebe des Menschen unter allen Umständen auf Gott gerichtet sein. Das allein ist wirkliche Liebe. Sie ist von Freude und Schmerz unberührt. Sie macht keinen Unterschied zwischen „mein“ und „dein“. Liebe könnt ihr nur durch Liebe erreichen und durch kein anderes Mittel.

Niemand kann das Wesen göttlicher Liebe beschreiben. Es liegt jenseits der Dichtkunst eines Poeten. Wer in den Wassern göttlicher Liebe versunken ist, ist unfähig, zu Jemandem zu sprechen. Wer nur bis zum Hals im Wasser steckt, kann noch ein paar Worte sagen. Jene, die über Gott in der Welt sprechen, tun dies nur aus ihrer oberflächlichen Erfahrung heraus. Doch Jene, die von Gottes Liebe ganz durchdrungen sind, werden keine Worte finden um ihre Glückseligkeit zu beschreiben. Aus diesem Grund erklären die Veden, dass das Göttliche jenseits der Reichweite von Geist und Sprache liege.

Göttliche Liebe übersteigt die drei Grundeigenschaften von Ausgeglichenheit (*sattva*), Aktivität (*rajas*) und Trägheit (*tamas*). Göttliche Liebe ist jenseits von kühlem Gleichmut., ruheloser Leidenschaft und träger Dumpfheit. Gottes Liebe ist rein, unbefleckt und äusserst selbstlos. Jedermann sollte eine aussergewöhnliche Anstrengung machen, um diese Liebe zu erfahren.

Die alten Weisen setzten diese Liebe mit dem höchsten Selbst (*Atman*) gleich. Das Göttliche Selbst und die Liebe sind nicht voneinander verschieden. Das Selbst ist Liebe, und Liebe ist das Selbst. In jedem menschlichen Wesen ist Liebe gegenwärtig. Doch der Mensch, der dies nicht erkennt, ist ein Opfer von Gier, Hass, Stolz und Neid. Der Mensch kann sich von diesen üblen Trieben nur dann befreien, wenn er das ihm angeborene Liebesprinzip zur Entfaltung bringt.

Die Liebe wohnt nicht nur in menschlichen Wesen, sondern in allen Geschöpfen, Tieren oder Vögeln. Auch nicht nur in ihnen. Sie ist tatsächlich allgegenwärtig. Liebe durchdringt Alles in der Schöpfung. Des Men-

schen Menschlichkeit ist ohne Wert, wenn es ihm misslingt, diese Liebe zu offenbaren.

Heutzutage beten die Menschen Reichtum und Macht an, die vorübergehend und vergänglich sind. Sie müssen ihre Herzen mit Liebe füllen, die grösser ist als aller Reichtum der Welt. Welchen Nutzen bringt es, Jenen das Wissen zu vermitteln, die keine Liebe in ihrem Herzen haben?

*Sie wird nicht durch Erziehung und Bildung erlangt,
noch durch Kenntnis der Regeln der Logik,
noch durch weltliche Studien,
noch durch Bekenntnis irgendeiner Religion,
noch durch die Deutung vedischer Schriften.
Sie wird einzig und allein
mit einem Herzen voll Mitgefühl gefunden.*

Jeder sollte ein mitfühlendes Herz haben. Ohne Mitgefühl ist aller Reichtum oder alle Gelehrsamkeit nutzlos.

Studenten! Ihr bemüht euch um verschiedene Positionen im Leben. Ihr mögt den Wunsch haben, Reichtum zu erwerben. Doch zuallererst solltet ihr nach der göttlichen Liebe streben, welche die Quelle von Allem ist. Begreift die Bedeutung dieser Wahrheit. Jedermann sollte diese Liebe erleben und ausüben. Die Menschen von heute sind in den Händen dämonischer Kräfte wie Stolz, Neid und Angeberei zu Spielzeugen geworden. Kann man sie überhaupt noch „menschlich“ nennen?

Die Leute reden über Hingabe, Yoga und spirituelles Wissen. Was meinen sie mit diesen Begriffen? Bedeutet Hingabe das Singen von Lobliedern, wobei man sich an Klang und Rhythmus erfreut? Bedeutet Yoga, in einer Ecke zu sitzen und Atemkontrolle zu üben? Besteht das spirituelle Wissen darin, einige Bücher zu lesen und ein paar Verse aus den heiligen Schriften auswendig zu lernen? Was bedeutet „Entsagung“? Bedeutet es, ein ockerfarbenes Gewand zu tragen?

Wahre Hingabe bedeutet, Bindung und Anhaftung aufzugeben und von Hass und Neid frei zu werden, um reine Liebe walten zu lassen. Jeder, der Pomp liebt, der voll Stolz ist und von Neid verzehrt wird, kann niemals ein Gottesverehrer sein. Von der Verehrung Gottes ist er himmelweit entfernt. Er muss Hass, Neid und Bindung überwinden und Frieden, sowie den Segen der Liebe erleben. Ein solcher Devotee wird alle göttlichen Eigenschaften haben.

Beim „Yoga“ sprechen die Leute von Hathayoga, Kriyayoga, Transzendentaler Meditation und anderen modernen Ideen. All dies ist nicht Yoga. Wahrer Yoga bedeutet Kontrolle über den umherschweifenden Geist und die Beherrschung der Sinne. Betrachtet Lob und Kritik, Freude und Schmerz als gleichwertig. Diese Art von Selbstbeschränkung ist Yoga.

Was ist spirituelle Weisheit? Das Eine ohne ein Zweites zu sehen. Die Erkenntnis, dass dieselbe göttliche Seele in allen Geschöpfen wohnt - das ist wahres Wissen.

Wirkliche Entsagung besteht in der Umwandlung von Charaktereigenschaften und nicht im Anziehen ockerfarbener Gewänder. Geist und Gemüt müssen sich wandeln, nicht die äussere Erscheinung. Ein wirklicher Asket ist einer, der ein Meister seiner Sinne ist und der alle Wünsche aufgegeben hat. Die Asketen von heute haben mehr Wünsche als die gewöhnlichen Menschen. Wozu all diese Wünsche? Um wessen willen? Um des Körpers willen, der ein vergänglicher Ledersack mit neun Löchern ist? Ein göttlicher Asket ist Derjenige, der die Füße des Herrn sucht und dafür alle Bindungen an den Körper aufgibt, da dieser nur Krankheit und Verfall unterworfen ist. Ein wirklicher Asket bewertet Leben und Tod, Freude und Schmerz als gleichwertig.

Die Studenten sollten lernen, selbst inmitten des weltlichen Treibens ein ideales Leben zu führen. Die meisten von ihnen, Jungen wie Mädchen, verfallen dem Reiz des weltlichen Scheins und streben nach dessen Luxusgütern. Doch während sie die in ihrer Ausbildung gewonnenen Fähigkeiten nutzen, um sich einen guten Lebensunterhalt zu sichern, sollten sie die Früchte ihrer Kenntnisse mit Anderen teilen. Ihre Ausbildung sollte ihnen gute Gedanken, einen guten Charakter, Wahrhaftigkeit, Ergebung, Disziplin und Pflichteifer einprägen.

Adi Shankaracarya lehrte den Weg des Wissens als die höchst entwickelte Methode, das Göttliche Selbst zu verwirklichen. In seiner Schrift „Anandalahari“ erklärte er, dass Glückseligkeit (Ananda) des Menschen Ziel ist, und dass sie nur durch Gottes Gnade erreicht werden kann. Er versicherte, dass das Allumfassende (*Brahman*) allein die Wirklichkeit ist, und dass es nichts Anderes gibt. Selbst dieser unerschütterliche Vertreter der „Lehre vom Einen ohne ein Zweites“ musste Ergebung und Hingabe üben. Ohne eine solche Hingabe kann man göttliche Weisheit nicht erlangen.

Was ist die Ursache für das Schwinden der Weisheit unter den Menschen in der heutigen Zeit? Der Grund ist im Vorherrschen schlechter

Gedanken und böser Triebe zu suchen. Diese gipfeln in Egoismus. Das menschliche Individuum ist ein so erbärmliches und armseliges Geschöpf in diesem weiten Universum, dass es keinen Grund zum Eigendünkel hat. Egoismus ist eine dämonische Eigenschaft. Wer stolz auf seinen Reichtum oder seine Macht ist, sollte daran denken, dass es sich bei Beiden um Krankheiten handelt, die zum Ruin führen.

Lernt Achtung vor Anderen und empfangt deren Achtung. Dies ist die erste Lektion, die Studenten zu lernen haben. Wenn ihr Anderen ehrerbietig begegnet und sie liebt, werden sie euch auch lieben und respektieren. Übt euch in Bescheidenheit und ehrerbietiger Haltung, das sind die Kennzeichen wahrer Bildung.

Studenten! Durch euer Verhalten müsst ihr den grundlegenden Unterschied zwischen dem Sathya Sai Institut und anderen Universitäten in der Welt deutlich machen. Auch die Lehrer müssen Musterbeispiele in dieser Hinsicht sein. Wenn die Lehrer und höheren Autoritätspersonen von diesem Grundsatz abweichen, wie kann man dann von den Studenten korrektes Verhalten erwarten? Alle Lehrer und das Verwaltungspersonal sollten im Geist der Harmonie und Einheit handeln. Ohne Einheit und Zusammenarbeit sind sie nicht besser als umherstreunende Büffel.

Studenten! Das Erste und Wichtigste, das ihr beachten müsst, ist eine respektvolle Haltung. Das ist der Kern aller Erziehung. Übt und pflegt dieses achtungsvolle Benehmen und vermeidet Stolz und Dünkel. Gebt der Eifersucht keinen Raum. Seid nicht neidisch, wenn Jemand bessere Noten erzielt oder besser im Sport ist als ihr. Selbst wenn ihr nur noch drei Tage zu leben hättet, führt ein ideales Leben. Besser ist es, für eine kurze Zeit ein Schwan zu sein, als eine lange Zeit wie eine Krähe zu leben.

Heute ist ein heiliger Festtag - der Tag der Fülle und des Wohlstands. Dieser Sankranti-Tag beschert uns einen Überfluss an Ernten und Reichtümern. Der Monat Pushya bringt uns eine kühle Brise, strahlenden Sonnenschein, goldene Felder und Bäume mit jubelndem Vogelgezwitscher. Die Erde erscheint im herrlichen Gewand der Natur (Swami sang ein Lied von der Schönheit und dem Glanz des Monats Pushya).

Die Menschen bewundern die Lieblichkeit der Natur, sind sich aber der Schönheit ihrer eigenen Herzen nicht bewusst. Macht eure Herzen schön, indem ihr sie mit der Liebe zu Gott schmückt.

Studenten! Mitglieder dieser würdigen Versammlung! Von heute ab legt die Rüstung jugendlicher Begeisterung an und tragt die Glorie des Namens des Herrn in jede Strasse und jedes Gässchen! Die gesamte Atmosphäre ist mit elektromagnetischen Wellen aufgeladen. Wegen der Verschmutzung dieser Wellen sind auch die Menschenherzen verschmutzt. Um die Atmosphäre zu reinigen, müsst ihr den Namen des Herrn singen und die Radiowellen heiligen. Verschmutzt ist die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, und die Nahrung, die wir zu uns nehmen. Unser ganzes Leben ist verschmutzt. All dies muss gereinigt werden, indem ihr die Atmosphäre mit dem göttlichen Namen erfüllt. Singt den Namen mit Freude in euren Herzen.

(Prashanti Nilayam, Vortrag am Morgen, 14.1.)

14. Januar, Abends

Liebe und die dreifache Reinheit

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Wer erkennt, dass der Atman in ihm selbst und in allen Wesen ein und derselbe ist, der wohnt in der ständigen Gegenwart Gottes. Es spielt keine Rolle, ob er ein Haushaltsvorstand ein asketischer Eremit, allein oder in Gesellschaft ist. Jeder muss die Göttlichkeit anerkennen, die in allen menschlichen Wesen anwesend ist.

Der Weise Narada verkündete: „Liebe ist die Verkörperung von „Ambrosia“. In der irdischen Welt betrachtet der Mensch die vier „Ziele des Lebens“ als Mittel zur Befreiung. Dies ist nicht korrekt. Rechtschaffenheit, materieller Reichtum, die Befriedigung von Wünschen und Befreiung sind nicht alles. Es gibt ein fünftes Ziel für die Menschheit, das selbst über Befreiung hinausgeht. Dies ist „höchste Liebe“. Dieses Prinzip der Liebe ist göttlich.

Liebe und Gott sind nicht verschieden voneinander. Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Nur wenn die Wahrheit dieses Prinzips der Liebe verstanden wird, kann der Sinn der menschlichen Existenz verwirklicht werden.

*Sai, der Herr, ist die Verkörperung der Liebe,
der das Prinzip der Liebe gelehrt,
die Gleichheit aller Wesen verkündet
und die Kostbarkeit des Menschseins enthüllt hat.
(Telugu-Gedicht)*

Ein Heim, in dem drei Personen leben, die Harmonie untereinander halten und zusammenarbeiten, ist wahrhaftig der Himmel selbst, wo göttlicher Segen herrscht. Wenn im Gegensatz dazu den drei Personen Harmonie und Anpassung fehlen, wenn sie sich nicht mögen und wie Feinde betragen, dann gibt es keine schlimmere Hölle als diese. Himmel und Hölle hängen vom Verhalten der Menschen ab. Der Körper ist ein Heim, in dem drei Wesenheiten wohnen, genannt Verstand, Rede und Handlungsorgane. Wahres Menschsein besteht in der Einheit von Gedanke, Wort und Tat. Im vedantischen Sprachgebrauch wurde diese Einheit als „dreifache Reinheit“ beschrieben. Wahre Befreiung besteht darin, in Worten auszudrücken was im Verstand auf-

taucht und zu praktizieren, was man sagt. Die Menschen früherer Zeiten betrachteten diese dreifache Einheit als eine Form von Yoga. „Diejenigen, deren Verstand, Worte und Taten in vollständiger Eintracht sind, sind Wesen mit hohen Seelen“. Die Bösen sind Diejenigen, deren Gedanken von ihren Worten und Handlungen abweichen“. Daher sollte sich jeder Mensch bemühen, Einheit von Gedanke, Wort und Tat zu erreichen. Dies ist das Kennzeichen des Menschseins.

Diese tiefe Wahrheit wird durch den vedantischen Ausspruch verkündet, dass der Körper ein Tempel ist, dessen ewiger Bewohner der Atman ist. Der Veda ist dualistisch. Der Vedanta ist monistisch. Die Essenz des Vedanta ist die dreifache Einheit von Gedanke, Wort und Tat. In dieser Einheit kann wahrer Segen erfahren werden. Sie zeigt ebenso die spirituelle Grundlage der Göttlichkeit auf.

Heutzutage gibt es unzählige Gelehrte, die den Vedanta erklären, und sie haben zahlreiche Zuhörer. Das Ergebnis all dessen ist äusserst gering. Dies liegt daran, dass die Vedanta-Lehre nicht praktiziert wird. Jegliches Studium des Vedanta ist vergebens, wenn die Vorschriften nicht in die Tat umgesetzt werden. Die Menschen müssen die leichten Methoden herausfinden, mit denen die Vorschriften des Vedanta in die Praxis umgesetzt werden können. Der leichteste Weg ist, die Harmonie von Gedanke, Wort und Tat zu pflegen.

*Kann die Dunkelheit der Welt durch das
Sprechen über den Glanz des Lichts vertrieben werden?
Kann das Elend eines Kranken
durch das Rühmen von Heilmitteln geheilt werden?
Kann die Armut eines Mittellosen durch das
Hören über die Grossartigkeit des Reichtums behoben werden?
Kann der Hunger eines Unterernährten
durch das Beschreiben von Leckereien gestillt werden?
(Telugu-Gedicht)*

Anstatt einer Tonne von Vorschriften zu lauschen, ist es besser, eine Unze an Lehre zu praktizieren.

Was heute praktiziert werden muss, ist etwas sehr Einfaches und etwas sehr Subtiles. Der Geist des Dienstes ist der Königsweg, dem zu folgen ist. Wie soll der Geist des Dienstes gepflegt werden? Die Bhagavadgita betont das Wort „Freund“. Wer ist ein wahrer Freund? Kann er vollkommen selbstlos sein? Wird er euch helfen, ohne dafür etwas zurück-

zuerwarten? Sei es Jemandes Mutter, Ehemann, Ehefrau oder Kind: Sie lieben euch um ihrer eigenen, egoistischen Gründe wegen. Ein völlig selbstloser Freund lässt sich in der Welt nicht finden. Es ist schwer Jemanden zu finden, der Dienst vollkommen ohne eigenes Interesse leistet. Gott allein ist als Freund und Wohltäter vollkommen selbstlos. Gott ist als „Freund“ beschrieben worden, der euer anderes Ich ist. Gott verlangt nicht nach irgendeiner Belohnung. In ihm gibt es keine Spur von eigenem Interesse. Gott allein kann vollkommen selbstlos und erhehend sein, ohne Etwas zurückzuerwarten.

Wenn ihr einen Freund fragt, wo er wohnt, wird er Euch eine bestimmte Adresse geben. Diese Adresse bezieht sich jedoch nur auf den Wohnort des Körpers. Die wahre Wohnung eines Menschen ist sein Atman, das Göttliche Selbst. Dieser Atman ist die Verkörperung der Liebe. Deshalb müsst ihr in Liebe wohnen und in Liebe leben. Ihr müsst euer Leben dieser Liebe widmen. Wenn ihr euer Leben der Suche nach nicht dauerhaften Dingen weihet, werdet ihr nur äusserliche Dinge erhalten. Ihr müsst das suchen, was bleibend und dauerhaft ist. Was ist es? Es ist das Gebot des Herrn. Wenn ihr den Königsweg nehmt, nämlich Gottes Gebot zu befolgen, werdet ihr alle eure Wünsche verwirklichen. Erinnert euch jedoch daran, dass diese Wünsche euch um so mehr binden, je mehr ihr sie hegt. Die Fesseln werden vermindert, wenn die Wünsche beschränkt werden. Es muss eine Grenze für Wünsche geben.

In gleicher Weise muss es Zurückhaltung beim Entwickeln von Verhaftungen geben. Wenn Jemand in der Familie stirbt, gibt es Trauer. Ist der Tod der Grund der Trauer? Nein. Die Verhaftung an den Toten ist der Grund. Der Vorgang, um Verhaftungen in den Griff zu bekommen, wurde in der Vedanta beschrieben. Verhaftungen sollten stufenweise vermindert werden. Auf der Lebensreise werdet ihr um so größeren Komfort erfahren, je weniger Gepäck ihr herumtragt. Es mag gefragt werden: Wie ist es möglich, Verhaftungen und Wünsche im weltlichen Leben zu reduzieren? Verrichtet alle eure Handlungen im Geist der Hingabe zum Göttlichen. Weihet alle Aktivitäten dem Herrn. Dies ist ein leicht gangbarer Weg. Alle Handlungen, sei es Sehen, Hören, Sprechen oder Tun sind dank der Kraft des Göttlichen möglich. Können die Augen sehen oder die Ohren hören ohne diese Kraft?

Die Wichtigste im Leben eines Menschen ist es, die göttliche Stärke in sich selbst zu erkennen. Es ist die Quelle aller Möglichkeiten und Talente. Dies ist wahr, egal ob Jemand ein Atheist, ein Theist oder ein

Agnostiker ist. Niemand in der Welt kann ohne diese Energie weiterleben. Sie mag mit verschiedenen Namen bezeichnet werden. Namen sind nicht wichtig. Die Energie ist dieselbe. Es ist diese göttliche Energie, welche die Menschheit auf den richtigen Pfad bringt. Der Mensch sollte sich bemühen, die Gegenwart des Göttlichen selbst in kleinen Dingen zu erkennen.

Anil Kumar sprach heute in seiner Rede über die Sai Organisationen. Die Sai Organisationen führen ihre Aktivitäten mit Hingabe und Ergebenheit aus. Aber sie finden nicht heraus, welches Ideal erreicht werden sollte. „Engagiert ihr euch bei dieser Arbeit für eure eigene Befriedigung oder für die Befriedigung des Göttlichen?“ Dies ist die Frage, die sie sich selbst stellen sollten.

Wer ist ein wahrer Devotee? In diesem Zusammenhang mag ein Ereignis aus der Bibel in Erinnerung gerufen werden. Einmal ging ein Jünger zu Jesus und fragte ihn: „Oh, Herr! Welches ist die Kraft, mit der man sich selber schützen kann?“ Jesus antwortete: „Sohn! Wenn du Gott liebst, wird dich genau diese Kraft beschützen.“

In der Bhagavadgita fragte Arjuna Krishna: „Was sollte man tun, um die Liebe Gottes zu gewinnen?“ Der Herr antwortete: „Du Einfältiger! Du bildest dir ein, Gott zu lieben. Die Wahrheit ist, dass Gott einen wahren Devotee sucht.“ Millionen von Menschen auf der ganzen Welt sind auf der Suche nach Gott. Aber wo suchen sie nach ihm? Aus meiner Sicht ist gerade die Idee einer Suche nach Gott ein Fehler. Es ist nicht notwendig für euch, nach Gott zu suchen. Gott ist allgegenwärtig. Er ist überall. Gläubige stellen sich vor, dass sie nach Gott suchen. Dies ist nicht wahr. Es ist Gott der auf der Suche nach Devotees ist. „Wo kann ein Devotee gefunden werden, der in Gedanke, Wort und Tat rein ist?“ Gott sucht nach einem solchen Devotee. Ihr braucht nicht nach Gott zu suchen. Gott ist euch näher als eure Mutter und euer Vater. Ihr selbst seid göttlich. Wie könnt ihr nach euch selber suchen? Dies ist der Fehler, den ihr begeht. Wenn alles von Gott durchdrungen ist, wer ist der Sucher des Göttlichen? Weil es der Welt an Menschen gefehlt hat, die diese vedantische Wahrheit mit authentischer Erfahrung verkünden konnten, ist sie auf so entwürdigende Ebenen gesunken.

Es ist nutzlos, nach Gott zu suchen. Wahrhaftig, ihr seid das Göttliche. Bemüht euch, diese Wahrheit zu erkennen. Es gibt einen einfachen und leichten Weg. Habt den Glauben, dass jedes menschliche Wesen eine Verkörperung des Göttlichen ist. Liebt Jeden. Dient allen. Der beste Weg, Gott zu lieben, ist, alle zu lieben, allen zu dienen. Ihr müsst alle

lieben, weil Gott in Jedem ist. Jedes menschliche Wesen ist eine Offenbarung Gottes. Auf der kosmischen Bühne identifiziert sich jeder Mensch mit der Form und dem Namen, die ihm gegeben sind. Aber er erkennt nicht, was seine wahre Form und sein wahrer Name sind. Gestern Abend habt ihr den Film gesehen, in dem Anjalidevi die Rolle von Sakkubai gespielt hat. In dem Film erschien sie als Sakkubai und nicht als Anjalidevi. Doch beide sind ein und dieselbe Person. Gott nimmt eine menschliche Form an und erscheint als menschliches Wesen. Aber wenn das menschliche Wesen seine zugrundeliegende göttliche Natur erkennt, wird es zum Göttlichen. Solange Jemand denkt, er sei nur ein Mensch, bleibt er ein Mensch. Aber wenn er sich mit tiefer Überzeugung als göttlich betrachtet, wird er ins Göttliche verwandelt.

Also bestimmen Gedanken und Gefühle, was ihr seid. Ändert eure Gedanken. Wenn ihr euren weltlichen Blickpunkt aufgibt und die Welt von einem spirituellen Standpunkt aus betrachtet, werden die Welt und das Göttliche eins. Ändert daher euren Blickwinkel. Anstatt seine Sichtweise zu verändern, will der Mensch die Schöpfung verändern. Niemand kann die Schöpfung verändern. Es ist die eigene Sichtweise, die geändert werden muss. Wenn ihr Einheit erfahren wollt, müsst ihr den Kosmos durch die Brille spiritueller Einheit betrachten. Andernfalls wird die Welt als eine verwirrende Vielfalt erscheinen; denn ihr werdet sie durch die Brillen der drei Grundeigenschaften Ausgewogenheit, Aktivität und Trägheit betrachten. Tragt die Brille des Gefühls der Einheit im Geiste. Liebe ist eins. „Das Höchste ist Eins, auch wenn ihm die Weisen viele Namen geben.“

Wenn Gott in menschlicher Form kommt und sich unter Menschen bewegt, muss das Göttliche diese Einheit verkünden. Das Göttliche hat keine Vorlieben oder Abneigungen. Es kennt keinen Unterschied zwischen „Mein“ und „Dein“. Es ist jenseits von Lob und Tadel. Wie sollte sich dann das Göttliche in menschlicher Form betragen? Dies sollte Jeder verstehen. Viele beklagen die Tatsache, dass Swami trotz ihrer häufigen Besuche nicht zu ihnen spricht. Sie fragen: „Ist uns Swami böse?“ Diese Fragen sind keine geistigen Verirrungen. Ihr Grund liegt in totaler Ignoranz. Solche Fragen tauchen in den Köpfen der Besucher nur auf, wenn sie Swamis wahre Natur noch nicht verstanden haben. Ich habe gegen Niemanden eine Abneigung. Ich hasse Niemanden. Alle gehören mir. Und ich gehöre Allen. Aber im Umgang mit Gläubigen muss ich wie ein Arzt handeln, der jedem Patienten eine spezielle Diät verschreibt. Da ist zum Beispiel ein Patient, der unter Diabetes leidet.

Er sollte keine Süßigkeiten essen. Wenn ein Gläubiger fühlt: „Ich mag Süßigkeiten, warum sollte die Sai-Mutter es mir verbieten, Süßigkeiten zu essen?“, dann ist die Antwort, dass es zu seinem eigenem Besten ist. Wenn Swami nicht das Wohlergehen des Patienten im Blick hätte, würde er ihn leiden lassen, indem er ihm Süßigkeiten gäbe. Es ist aus Liebe zum Gläubigen, dass die Sai-Mutter ihm Süßigkeiten verweigert. Sai handelt auf diese unterschiedlichen Arten, um die Leiden des Gläubigen zu heilen.

Es gibt Andere mit einer anderen Art von Beschwerde. Die Studenten beschwerten sich zum Beispiel oft, dass Swami nicht zu ihnen spricht, weil er böse mit ihnen sei. Ich empfinde Niemandem gegenüber Ärger. Ob ihr es glaubt oder nicht, ich weiss nicht, was Ärger ist. Aber manchmal scheint es, als ob ich sehr böse sei. Dies ist unvermeidlich, denn ohne so ein von meiner Seite angenommenes Benehmen würden die Studenten meine Worte nicht beachten. Ich sage ihnen, dass sie sich in einer bestimmten Weise benehmen sollen. Einige Studenten beachten meine Worte und versuchen, ihnen gemäss zu handeln. Andere handeln wider meine Gebote. In einer solchen Situation muss ich meinen Worten Respekt verschaffen. Von welchem Nutzen ist es, zu denen zu sprechen, die meinen Worten keinen Wert beilegen? Ich habe nicht die Absicht, meine Worte zu entwerten.

Wahrheit bedeutet Leben für das Wort; meine Worte tragen den Stempel der Wahrheit. Ich kann von der Wahrheit nicht abweichen. Ich spreche nicht zu denen, die meinen Worten keinen Wert beilegen. Dies sollte von denen erkannt werden, die sich darüber beschwerten, dass Sai nicht zu ihnen spricht. Wenn Menschen meine Worte beachten, bin ich bereit, ihnen in jeder Hinsicht zu helfen und ihnen Glück zu schenken. Ich tue nichts zu meinem eigenen Nutzen. Dies ist meine Wahrheit.

Das hochspezialisierte Krankenhaus ist auf Kosten Vieler gebaut worden. War es zu meinem Nutzen? In ähnlicher Weise ist die Universität durch das Ausgeben vieler Rupies gegründet worden. Zu wessen Nutzen? Ist es zu meinem Nutzen? Die grossartige Purnacandra Halle ist gebaut worden, um Gläubige vor Hitze und Regen zu schützen. Schlafe ich in dieser Halle? Alles was ich tue, ist zu eurem Nutzen. Ich bin überrascht, dass ihr das nicht erkennt. Kann es Gläubigen so an Intelligenz fehlen? Es gibt keine Spur von Egoismus irgendwo in mir. Ich habe keine Angst irgendeiner Art. Nur der schuldige Mensch wird von Angst gequält. Ich habe Niemandem Unrecht getan, und so habe ich keine Angst. Aber den Gläubigen gegenüber bin ich dienend.

Da einige Leute diese Wahrheit nicht erkennen, bilden sie sich ein, dass ich böse sei oder ihnen gegenüber schlecht aufgelegt. Werdet solche fehlerhaften Gefühle los. Seid überzeugt, dass Alles, was Swami euch sagt, zu eurem Nutzen ist, und handelt entsprechend. Ich gewinne nichts durch euer gutes Verhalten. Ich verliere nichts durch euer Fehlverhalten. Weil ich euch liebe, möchte ich nicht, dass ihr unter den Folgen eures Fehlverhaltens leidet.

Lasst mich deutlich machen, dass 99 Prozent der Gläubigen nicht verstehen, was es bedeutet, sich Gottes Liebe zuzuwenden. Diese Liebe wird in einem weltlichen Sinn aufgefasst. Dies führt die Gläubigen in die Irre. Die Bindungen zwischen Mann und Frau, Mutter und Kind, zwischen Freunden, zwischen Bekannten und Verwandten werden alle unscharf als Liebe bezeichnet. Aber diese Verhaftungen sind das Ergebnis zeitweiliger Beziehungen und sind vorübergehender Natur. Liebe ist, was die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft überdauert. Eine solche Liebe kann nur zwischen Gott und Gläubigen existieren und kann nicht auf eine andere Art Beziehung angewendet werden. Es ist nicht leicht für euch, die wahre Natur von Gottes Liebe zu verstehen. Ihr kennt nur weltliche Verhaftungen, die Höhen und Tiefen unterliegen. Was solchen Veränderungen ausgesetzt ist, kann nicht Liebe genannt werden. Wahre Liebe ist unveränderlich. Sie ist göttlich. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Betretet diesen Pfad der Liebe.

Aufgrund trivialer Freuden fühlt ihr euch leicht freudig erregt oder wegen unbedeutender Verluste niedergeschlagen. Gottes Liebe ist dauerhaft und unveränderlich. Versucht, diese Liebe zu verstehen. Wie kann das geschehen? Dadurch, dass ihr das Gefühl pflegt, dass, was immer euch zustösst – sei es angenehm oder unangenehm – zu eurem eigenem Wohl geschieht. Wenn ihr diese feste Überzeugung habt, steigt der Wert, den Gottes Liebe für euch hat.

Verbreitet Gottes Namen. Die meisten Menschen empfinden die grenzenlose Freude von Gottes Liebe, solange sie in meiner Gegenwart sind. Aber dieses Gefühl verflüchtigt sich, sobald sie in die Umgebung der äusseren Welt zurückkehren. Ihr müsst einsehen, dass dieselbe heilige Umgebung existiert, wohin auch immer ihr eure Hingabe tragen mögt, wohin auch immer ihr geht und in welchem Winkel und in welcher Ecke des Landes ihr die göttliche Botschaft verbreitet. Singt den Namen des Herrn, wo immer ihr seid, im Dorf, auf der Strasse, in jedem Haus, in eurer Rede und in Liedern. Auf diese Weise stellt ihr sicher, dass eure Liebe zu Gott unerschüttert bleibt und nicht nachlassen wird.

Gott leitet daraus keine Vorteile ab, da er keine Wünsche hat. Er wünscht nichts. Es ist nur zu eurem eigenen Nutzen. „Schwingt euch durch eure eigene Bemühung empor“. Da viele Leute diese Wahrheit nicht erkennen, stellen sie sich vor, dass Sai Baba Akhanda Bhajans abhält und verschiedene Feste veranstaltet, um seinen Namen zu glorifizieren. Das sind ausgesprochen törichte Personen. Sai Baba will nichts, von Niemandem. Ihr verbessert euch selber. Werdet besser. Macht die Erfahrung eurer Glückseligkeit. Verfeinert euer Leben. Benützt diese Feste und hingebungsvollen Aktivitäten zu diesem Zweck.

Verkörperungen der Liebe: Da Liebe eure wahre Form ist, offenbart sie sich auf jede Weise. Teilt sie mit Anderen.

*Der Herr ist der Bewohner des Herzens
Der Erhalter aller Wesen, der fleischgewordene Frieden,
der Träger aller Namen.
Er ist die Verkörperung von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit.
Der Eine ohne ein Zweites.
Er ist Wahrheit, Güte und Schönheit.*

Der griechische Philosoph Plato, welcher der Lehrer von Aristoteles war, dessen Schüler wiederum Alexander war, erklärte drei Dinge zur fundamentalen Wahrheit: Wahrheit, Güte und Schönheit. Dies sind dieselben Begriffe wie „Satyam, Shivam, Sundaram“, die von den indischen Weisen benutzt werden, um das Göttliche zu beschreiben. Also sind diese drei in allen Religionen und Philosophien durch die Zeitalter hindurch als die Formen des göttlichen Atman bezeichnet worden. Wahrheit ist die Form des Göttlichen. Liebe ist die Form des Göttlichen. Rechtschaffenheit ist die Form des Göttlichen.

Der erste Impuls, der vom Menschen ausging, war göttliche Liebe. Alle anderen Dinge kamen hinterher. Jedes Kind, das geboren wird, entwickelt sofort Liebe zur Mutter. Jedes Kind versucht von Beginn an, die Mutter und den Vater zu erkennen. In derselben Weise sollte jedes Individuum das Land seiner Geburt und sein kulturelles Erbe erkennen. Die eigene Nation und Kultur sollten als die eigenen Eltern verehrt werden. Die Nation ist die eigene Mutter. Die eigene Kultur ist der Vater. Diese Wahrheit wurde von Rama verkündet, als er erklärte: „Die Mutter und das Mutterland sind grösser als der Himmel selbst.“ Liebt die Mutter. Liebt die Kultur eures Landes. Dies sind zwei vorrangige Pflichten eines jeden Menschen. Sie sollten die Hauptziele im Leben sein.

Wenn die Menschen diesem Pfad von Wahrheit und Rechtschaffenheit folgen, wird Liebe auf natürliche Weise in ihren Herzen spriessen. Alles Wissen und alle Gelehrsamkeit sind nutzlos, wenn die Tugend nicht praktiziert wird. Praktiziert wenigstens eine dieser Lehren und erfahrt Freude.

Verkörperungen der Liebe! Gläubige der Bezirke Ost- und West-Godavan, Guntur und Krishna erfreuten sich am Feiern dessen, was sie als das goldene Jubiläum der Sai-Bewegung bezeichneten. Es ist nicht notwendig, einen Grund zu suchen, um Freude zu erfahren. „Kontempliert ständig, zu allen Zeiten und überall über Gott. Macht jeden Augenblick zu einem Feiertag. Stattet jedes Wort mit der Kraft eines heiligen Mantras aus. Heiligt den Boden, auf den ihr tretet. Macht dies zum Auftrag eures Lebens. Verwendet alle Zeit, die ihr finden könnt, ohne einen einzigen Moment zu verschwenden, um die Botschaft von Gottes Namen in jedem Winkel und jeder Ecke Indiens zu verbreiten. Gegenwärtig erleben wir überall Korruption, Gewalt, Bösartigkeit und Missbrauch. All diesem liegt Selbstsucht zugrunde. Unersättliche Wünsche sitzen an der Wurzel dieses Bösen. Durch das Singen des Gottesnamens können Wünsche reduziert werden, während berechtigte Wünsche erfüllt werden.

Sakkubai betete, und es verlangte sie, nach Pandharpur zu gehen, um Darshan von Panduranga zu erhalten. Sie erduldet alle Arten von Unannehmlichkeiten und Erniedrigungen und verdiente sich die Gnade des Herrn. Wie könnt ihr die Gnade des Herrn erlangen ohne Anfechtungen zu begegnen? Ihr wisst, durch welche harten Fertigungsschritte Gold vom Rohzustand an geht, bevor daraus ein Schmuckstück hergestellt ist. Es gibt kein Glück ohne Schmerzen. Wenn ihr euch das Wohlergehen für Jemanden wünscht, müsst ihr darauf vorbereitet sein, ihn mit den notwendigen Feuerproben konfrontiert zu sehen, bevor er erfahren kann was gut für ihn ist. Vergnügen und Schmerz treten in dieser Welt zusammen auf. In der Bhagavadgita sagt Krishna, dass er Beides ist, der Kshetra (Körper) und der Kshetrajna (der innewohnende Wissende).

Die Menschen müssen heutzutage lernen, die Verhaftungen an die Dinge der Welt aufzugeben und die Liebe Gottes zu suchen. Wenn Jemand die Liebe zu Gott pflegt, dann wird das Zurückweisen weltlicher Dinge so leicht, wie es ist, ein Taschentuch loszulassen. An Besitz zu hängen ist schwierig. Diesen aufzugeben ist leicht, wenn die Menschen die Bedeutung von Gottes Liebe verstanden haben.

Lasst die Menschen in Dörfern und Städten den Glauben an Gott kultivieren, Lehrt sie, Liebe zu entwickeln und sie mit Jedermann zu teilen. Dann werden sie eine unzerstörbare Seligkeit erfahren. Die Befreiung wird nicht durch Meditation oder Busse herbeikommen. Liebe ist das einzige Mittel. Wenn ihr mit Liebe Dienst leistet, wird er zu Meditation. Liebe ist das höchste Ziel des Lebens. Liebe ist ebenfalls das Allheilmittel für alle Übel, welche die Gesellschaft heutzutage befallen haben. Hass ist die Ursache aller Übel. Daher sollte Hass verbannt werden, wie es in der Bhagavadgita verkündet wurde

Gebt keinem bösen Gefühl Platz in eurem Herzen, dem Sitz Gottes. Gebt euren Verstand Gott hin. Zur rechten Zeit werdet ihr mit dem Göttlichen verschmelzen und Eins mit Gott werden.

(Prashanti Nilayam, Vortrag am Abend, 14. 1.)

15. Februar

Edle Mütter und Väter ziehen edle Söhne und Töchter auf

Verkörperungen der Liebe! Der gesamte Kosmos steht unter der Kontrolle Gottes. Gott ist der Wahrheit unterworfen. Die Wahrheit wird regiert von den edelsten Personen. Diese edlen Personen sind Verkörperungen des Göttlichen.

Studenten! Heute müsst ihr alle Botschafter des Friedens und der Sicherheit für die Welt werden. Um euch auf diese Rolle vorzubereiten, müsst ihr den Geist der Opferbereitschaft kultivieren. Nur Diejenigen, denen Opfer und Verzicht auf Vergnügen lieb und teuer sind, können sich für ein Leben voller Opfer qualifizieren. Nur wer den Unterschied zwischen Verzicht auf Vergnügen und Annahme eines Lebens voller Opfer richtig versteht, kann die Freuden des Opfern erfahren.

Wenn die Erde fruchtbar, aber die Saat von minderwertiger Qualität ist, kann darauf kein starker Baum wachsen. Auch wenn die Saat gut, der Boden aber unfruchtbar ist, kann kein starker Baum darauf wachsen. Damit ihre Kinder zu feinen gebildeten jungen Menschen werden können, sollten die Eltern kulturell gebildet sein. Wenn die Eltern ein von der Kultur geprägtes, vorbildliches Leben führen, werden die Kinder ihren Praktiken nacheifern. Wie Dr. Sushila Nayyar in ihrer Ansprache hervorhob, müssen die Studenten eine einfache Lebensweise und edles Denken kultivieren. Die Studenten müssen lernen, einfach zu leben und gleichzeitig müssen ihre Ideale die höchsten Ziele verfolgen. Es gibt viele Beispiele von Menschen, die ein einfaches Leben mit hohen Idealen geführt haben.

Gandhis Mutter, Putlibai, war eine Frau, die an die beiden Grundsätze Wahrheit und rechte Lebensführung glaubte. Sie pflegte ihr morgendliches Frühstück erst einzunehmen, nachdem sie den ersten Kuckucksruf vernommen hatte.

Eines Morgens blieb der Kuckucksruf für eine Weile aus und Putlibai nahm kein Frühstück zu sich. Als der junge Gandhi dies sah, ging er auf den Hinterhof, ahmte den Kuckucksruf nach und ging dann zu seiner Mutter und sagte ihr, dass sie nun frühstücken könne. Putlibai, die sehr schnell den Streich, den ihr der Sohn gespielt hatte erkannte, wurde sehr über diese Verhaltensweise traurig. Sie dachte: „Welche Sünde habe ich begangen, dass mir ein solcher Sohn geboren werden kon-

nte? Es hat keinen Sinn, ihn für Etwas zu tadeln, was das Ergebnis meiner eigenen Sünde ist. Wie sündig bin ich, dass ich einen so unaufrichtigen Sohn zur Welt bringen konnte.“ Nicht fähig, ihren Kummer zu ertragen, gab sie dem Jungen einen Klaps auf die Wange und ging hinein.

In diesem Moment leistete Gandhi einen Schwur: „Ich darf nie wieder in meinem Leben eine Unwahrheit sagen. Was für ein Leben ist es, das einer Mutter Kummer bereitet? In einem Land, in dem Jeder eindringlich ermahnt wird, Mutter und Vater als Gott zu verehren, habe ich meiner Mutter durch einen Akt der Täuschung. Kummer zugefügt“ Von diesem Tag an beschloss er, nur die Wahrheit zu sagen und nie der Unwahrheit nachzugeben.

Die Mütter jener Tage waren Frauen von grosser Frömmigkeit und edlem Charakter. Sie lebten tugendhaft und waren für die Kinder ein gutes Beispiel. Nur aus dem Schoss solch edler Frauen wurden Söhne mit edlem Charakter geboren.

Die Mutter von Adi Shankaracarya, Aryamba, war eine Frau mit hochentwickelter Seele. Daher konnte Adi Shankaracarya Grösse erreichen und weltberühmt werden. Vivekananda war eine weitere herausragende Persönlichkeit. Den Anweisungen seiner Mutter folgend führte er ein beispielhaftes Leben und erzielte Ruf und Ruhm. Ihre Lebensläufe sind in der Geschichtsschreibung strahlende Beispiele für die Menschheit. So wie die Saat ist, so ist der Baum. So werden einige mit edlem Charakter geboren im Gegensatz zu Anderen. Diese Unterschiede sind das Ergebnis ihres Werdegangs in früheren Leben.

Einst ging der grosse Heilige Caitanya nach Pure, einem bekannten Pilgerort, in dem der berühmte Jagannatha Tempel steht und betete zu Gott Jagannath: „Oh Herr des Universums! Herr des Lebens! Meister meines Körpers! Herr der Schöpfung! Es geht mir nicht um Hingabe oder Rettung. Ich bin unfähig, Yoga oder Meditation auszuüben, und ich bin nicht interessiert an weltlichen Vergnügungen. Ich wünsche nur eins! Erfülle mich mit der allverzehrenden Liebe zu dir. Mit dieser Liebe kann ich Alles erreichen. Zu welchem Nutzen sind alle Vergnügen der Welt, alle Talente und Kräfte, die man beherrschen kann, ohne deine Liebe. Wozu dient Gelehrsamkeit oder intellektuelle Brillanz. Ich muss die Liebe Gottes verdienen. Erfülle mich mit dieser Liebe, oh Herr!“

Indem sie ihre Eltern ehrten und ihrem edlen Beispiel folgten, erzielten viele grossartige Menschen in der Vergangenheit Ruhm und Ehre. Wenn wir heute keine edelgesinnte Jugend haben, so sind die Eltern

dafür verantwortlich. (In diesem Zusammenhang erzählte Swami ausführlich die Geschichte von Ishvar Candra Vidyasagar, dem grossen Gelehrten von Kalkutta, der durch seine Mutter angeregt wurde, einen Beruf zu erlernen, den er in den Dienst am Nächsten stellen konnte). Ishvar Candras Mutter sagte zu ihm: „Wahre Erziehung muss dich zu Gott hinführen. Eine wissenschaftliche Ausbildung muss dir helfen, der Gesellschaft zu dienen und das Wohlergehen der Menschheit fördern. Du musst den anderen Menschen ein Beispiel sein und ein vorbildliches Leben führen.“ Trotz ihrer Armut folgte der Sohn dem Rat der Mutter und machte aufgrund seines eigenen Fleisses einen akademischen Abschluss. Zu gegebener Zeit bekam er einen Arbeitsplatz, ging weiterführenden Studien nach und erhielt eine angesehene Position. Nachdem er etwas Geld gespart hatte, ging er zu seiner Mutter und fragte sie, ob sie sich irgend etwas wünsche. Sie sagte: „Ich habe keine Wünsche. Ich möchte nur, dass du den Namen eines Mannes mit gutem Charakter, der sich dem Dienst an der Nation widmet, verdienst.“

Nach einiger Zeit drängte der Sohn sie wieder, sie möge doch ihre Wünsche in bezug auf Juwelen oder Kleidung äussern. Sie sagte: „Ich habe nun das Alter überschritten, um protzige und auffällige Kleider zu tragen. Jedoch wünsche ich mir drei Schmuckstücke, die ich dir aber erst später sagen werde.“ Nach einiger Zeit, nachdem er noch mehr Geld gespart hatte, fragte Ishvar Candra seine Mutter: „Was sind deine drei Wünsche?“ Sie sagte: „Der Erste ist eine Grundschule für die Kinder unseres kleinen und rückständigen Dorfes. Der Zweite ist ein kleines Dorfkrankenhaus für die örtliche Bevölkerung. Mein dritter Wunsch ist, dass du dein Wissen nicht verkaufen, noch stolz darauf sein sollst. Kultiviere Bescheidenheit und betrachte dich als den Diener von Allen. Dienen ist der Weg zur Führerschaft. Dies sind die drei Schmuckstücke, die ich mir wünsche.“

Die Wünsche seiner Mutter erfüllend richtete er eine Grundschule im Dorf und ein Krankenhaus für die Dorfbewohner ein. Darüber hinaus stellte er sein gesamtes Leben in den Dienst seiner Mitmenschen. Er wurde berühmt als Ishvar Candra Vidyasagar, bekannt für sein Wissen und seinen Geist des Dienens. Auch wurde er sehr bekannt als Redner, der eine grosse Zuhörerschaft von Männern und Frauen anzog. Seine Reden waren erhebend und inspirierend; er forderte die Menschen auf, ein Leben zu führen, geprägt von der Bereitschaft, zu opfern und zu dienen.

Einmal war ein hochrangiger Offizier begierig darauf, eine Rede von Vidyasagar zu hören und fuhr mit dem Zug zum Ort der Versammlung. Als er am Bahnhof ausstieg, verlangte er nach einem Gepäckträger, um seinen Koffer tragen zu lassen. Als Niemand erschien, bot ein alter Mann, der aus demselben Zug ausgestiegen war, sich an, den Koffer zu tragen. Wegen der einfachen Kleidung des alten Mannes hielt der Offizier ihn für einen armen Dorfbewohner und erlaubte ihm, den Koffer an den Ort zu tragen, wo er zu wohnen beabsichtigte. Nachdem der alte Mann den Koffer abgestellt hatte und im Begriff war zu gehen, bot der Offizier ihm eine Rupie für seine Dienste an. Der alte Mann lehnte das Geld ab und sagte, dass er das, was er getan habe, aus dem Geist des Dienens heraus getan habe und nicht um Geld zu verdienen. Nachdem er sich bedankt hatte, sagte der alte Mann (der kein Anderer war, als Ishvar Candra), bevor er ging zu dem jungen Offizier: „Dein Verhalten steht in keinem Verhältnis zu deiner Erziehung. Nach so viel Erziehung bist du nicht fähig, dich um deine eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Du hast dich selbst unfähig gemacht. Bescheidenheit ist das Schmuckstück der Erziehung. Erziehung ohne Bescheidenheit ist überhaupt keine Erziehung. Überheblichkeit ist auch kein Aushängeschild für gute Erziehung. Hochmut und Bindung sind schlechte Eigenschaften, die du überwinden musst.“

Später am Tage versammelte sich eine grosse Menschenmenge am Versammlungsort. Alle warteten gespannt darauf, Vidyasagar willkommen zu heissen. Als Ishvar Candra die Bühne betrat, war er üppig mit Girlanden geschmückt. Der junge Offizier befand sich unter den Zuhörern. Er sah den Redner und fragte sich, ob es Vidyasagar sein könnte: „Ist er derselbe Mann, der heute morgen meinen Koffer getragen hat?“ Er fühlte sich beschämt. „Welch eine Schande, dass ich eine so ehrwürdige Person aufgrund meines Stolzes und meiner Arroganz mit einer solchen Respektlosigkeit behandelt habe!“ Der Offizier fühlte, dass er an diesem Tag eine gute Lektion gelernt hatte, nämlich, dass Bescheidenheit das wahre Kennzeichen einer guten Erziehung ist.

Ishvar Candra Vidyasagar war stets bemüht, seine Fehler, falls es welche gab, zu prüfen und versuchte dann, sie zu korrigieren. Aber die Studenten von heute gehen schlechten Gedanken nach oder tun falsche Dinge und rechtfertigen anschliessend ihre Handlungsweise mit dem trügerischen Argument, 'Irren ist menschlich'. Sie sollten erkennen, dass sie, gerade weil sie menschlich sind, einer rechten Lebensführung nachgehen sollten. Sie sollten keine schlechten Wege einschlagen. Schlechtes Verhalten ist äusserst unschicklich für Jemanden, der sich menschlich nennt. Die natürlichen Qualitäten eines menschlichen We-

sens sind gute Gedanken und rechtes Verhalten. Die Studenten sollten danach streben, in dieser Weise zu leben.

Die Welt war Zeuge einer Anzahl grosser Persönlichkeiten, die ein vollkommenes Leben geführt haben. Heute sind Mütter, die so edle Wesen grossziehen, sehr selten. Die Tendenz geht dahin, dass Eltern ihre Kinder oft zu falschem Verhalten ermutigen, anstatt sie zu korrigieren. Heute sind hauptsächlich die Eltern dafür verantwortlich, wenn ihre Kinder vom rechten Weg abkommen.

(Swami erzählte dann die bewegende Geschichte von einer Mutter mit ihrem Sohn, die von Burma geflohen waren, und wie der Sohn hungerte, um seine Mutter mit der Nahrung zu versorgen, die er durch Betteln bekommen hatte.)

Eines Tages bot ein Hauseigentümer ihm etwas zu essen an, als er am Verhungern war. Der Junge sagte, er würde das Essen nicht dort zu sich nehmen, sondern müsse es nach Hause bringen. Genau vor seinem Haus brach er zusammen, und der Eigentümer hörte die schwachen Worte, die aus dem Mund des Jungen kamen: „Zuerst Mutter, dann ich selbst.“ Dies waren seine letzten Worte.

Solche Beispiele der Zuneigung zwischen Sohn und Mutter sind heutzutage aufgrund der Trends in der modernen Erziehung sehr selten. Mütterliche Liebe ist verschwunden, ebenso wie die Pflicht der Söhne nicht mehr vorhanden ist. Was für ein Zeugnis für die tragischen Ergebnisse der modernen Erziehung! Es gibt keine Ehrfurcht vor älteren Menschen und kein Anerkennen von Verpflichtungen den Eltern gegenüber. Egoismus ist zum Fundament des Lebens geworden. Aufgrund dieser alles durchdringenden Selbstsucht ist die Nation allen Arten von Krankheiten zum Opfer gefallen.

Es gab eine Zeit in der Vergangenheit, in der die Menschen bereit waren, alles dem Wohl des Volkes und dem Wohlergehen der Nation zuliebe zu opfern. Dieser Geist ist heute nicht zu finden. Egoismus ist an seine Stelle getreten. Das Erziehungssystem ist für diese Situation verantwortlich. Erziehung sollte aus den Studenten dienstbar Gesinnte und nicht Jobsucher machen. Eltern haben diesbezüglich ebenfalls eine Pflicht. Sie müssen die Einstellung ihrer Kinder bessern, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen.

Ihr müsst bereit sein, dem Land zuliebe jedes Opfer zu bringen. Heisst Opfer willkommen, verbannt die Suche nach Vergnügungen. Entdeckt die Freude, die durch Opfern entsteht.

Als Indien seine Unabhängigkeit erhielt, waren Nehru der Premierminister und Vallabhabhai Patel der Innenminister. Dr. Sushila Nayyar war zu der Zeit die Gesundheitsministerin. In dieser Zeit kam sie nach Delhi, um mich dort zu sehen. Später im Jahre 1962 kam sie zusammen mit Vinoba Bhave nach Puttaparthi. Seitdem ist sie mit Swami verbunden. Vallabhabhai pflegte Sushila Nayyar zu sagen: „Sushila! Du führst ein einfaches Leben. Als Ministerin solltest du beeindruckender wirken.“ Patel pflegte sie in dieser Weise zu necken.

Vallabhabhais Tochter wohnte zusammen mit ihm. Sie war eine murgütige Tochter. Sie pflegte das Garn, aus dem die Kleidungsstücke für ihren Vater gemacht wurden, selber zu spinnen. Für sich selbst nähte sie aus den abgelegten Dhothis ihres Vaters einen Sari. Die nationalen Führer dieser Tage waren ideale Führer. Sie kämpften für die Freiheit ihres Landes. In jenen Tagen hiess es, die weissen Herrscher unterdrückten die schwarzen Einheimischen. Leider! Heute unterdrücken die schwarzen Einheimischen die Einheimischen. Damals gab es Menschen, die bereit waren, dem Land Alles zu opfern. Heute gibt es Leute, die bereit sind, das ganze Land dem eigenen Interesse zu opfern. Was für eine Art von Führung ist das? Wo sind die Ideale geblieben? Was wir brauchen, ist Gottergebenheit, die uns mit dem Geist der Opferbereitschaft erfüllt. Nur dann kann wirkliche Menschlichkeit siegen. Opfer ist der Schlüssel zur Unsterblichkeit. Heute suchen die Menschen den Nektar in berausenden Getränken. Ist dies ein Zeichen von Kultur? Nein. Zuerst kommt die Kontrolle der Sinne. Das Leben ist eine Herausforderung. Begegnet ihr!

Die Studenten sollten in einem Land voller Widerspruch und Unruhen Apostel des Friedens werden. Heiligt eure Erziehung durch ein Leben des hingebungsvollen Dienens. Gestern erzählte ich den Studentinnen, dass Pflicht und Disziplin wie zwei Leibwächter für die Hingabe sein sollten.

Jeder von euch sollte der Nation ein Beispiel geben, indem er ein Leben führt, das durch Hingabe, Pflicht und Disziplin gekennzeichnet ist. Ich segne euch alle, damit ihr wertvolle Diener der Nation werdet.

Ich habe Sushila Nayyar bei verschiedenen Gelegenheiten gesehen. Kürzlich kam sie nach Brindavan und blieb dort für zwei Tage. Nach Gandhis Tod hat sie mit Hingabe in Gandhigram gearbeitet. Sie ist mit vielen Prüfungen und viel Leid konfrontiert worden. Wann immer sie zu Swami kommt, erfährt sie Frieden und Freude. Sie arbeitet hart daran, um die Aktivitäten in Gandhigram zu fördern. In dieser Mission hat

sie Swamis Gnade erhalten. Diesbezüglich braucht sie sich keine Sorgen zu machen. Sie hat schon ein hohes Alter von 96 Jahren erreicht. Ungeachtet der Gebrechlichkeit, die das Alter mit sich bringt, ist sie aktiv beteiligt am sozialen Dienst. Was ist mit unseren jungen Leuten los, dass sie sich nicht zum sozialen Dienst hingezogen fühlen? Den einzigen Dienst, den sie leisten, ist, sich selbst zu verpflegen. Aber der Körper ist uns gegeben worden, um Rechtschaffenheit anzustreben. Wenn er für diesen Zweck nicht genutzt wird, warum habt ihr ihn überhaupt? Kümmert euch nicht darum, euren Körper zu mästen. Statt dessen solltet ihr ihn für den Dienst an Anderen verbrauchen. Durch einen solchen Dienst solltet ihr euer Leben erlösen. Entwickelt durch Meditation und Kontemplation Hingabe an Gott. Verpflichtet euch, euren Mitmenschen zu dienen.

(Prashanti Nilayam, 15.2.1995)

27. Februar

Über die Verehrung von Symbolen und Gottes Allgegenwart

*Ein freundliches Wort tut jedem gut.
Warum also sparen mit sanften Worten?
Durch wohltuende Worte werden alle Menschen glücklich.
Sprecht deshalb immer liebevoll.
Warum freundliche Worte nur sparsam verwenden?
(Sanskrit-Vers)*

Verkörperungen der Liebe! Wohltuende Worte bringen den Menschen ungeahnte Freude. Es gibt genug davon. Sprecht deshalb liebevoll mit Allen.

*Es gibt ein Atomteilchen, das feiner ist als das Atom selbst.
Es gibt Etwas, das gewaltiger ist als das Gewaltigste,
das du dir vorstellen kannst.
Das Atom ist Teil des Unermesslichen und
das Unermessliche ist Teil des Atoms.
Der Atman ist der dem Atom innewohnende Geist.
(Telugu-Gedicht)*

Die ganze Welt der Erscheinungen stellt eine Manifestation von Atomen dar. Das Wasser, das ihr trinkt, die Luft, die ihr atmet und die Klänge, die ihr hört, alles besteht aus Atomen. Die fünf Grundelemente Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde setzen sich ihrerseits aus Atomen zusammen und durchdringen das Universum. Der Kosmos ist die Verkörperung der fünf Elemente. Deshalb betrachteten unsere Vorfahren das Universum als eine Manifestation Gottes.

Lange bevor der Mensch anfing, die Geheimnisse des Atoms zu erforschen und das Prinzip der Atomenergie zu entdecken, und bevor Wissenschaftler damit begannen, das Wesen der Spiritualität zu verstehen, verehrten die Bewohner Indiens die Erde als göttliche Schöpfung. Da die fünf Elemente in der Erde enthalten sind, beteten sie die Erde als die Erdgöttin an. Da sie den göttlichen Ursprung des Wassers erkannten, verehrten sie die Göttin des Ganges,. Der Gott des Feuers kommt als Nächstes. Der Vierte ist der Gott des Windes. Der Fünfte ist der Gott des ursprünglichen Klangs. Dies zeigt, dass alle fünf Ele-

mente als göttliche Manifestationen betrachtet und als solche von den Indern verehrt wurden. Aussenstehende, welche die tiefere Bedeutung der Verehrung der Elemente nicht verstehen konnten, taten diesen Brauch leichtfertig ab.

Jedes Atom besitzt eine Form. Im ganzen Universum gibt es kein Ding ohne Form. In der Form manifestiert sich das Göttliche. Mitglieder anderer Religionen betrachten die Verehrung von Bildern als vernunftwidrig. Sie machten die Bilderverehrung lächerlich, indem sie diese als Aberglauben bezeichneten. Sie machen jedoch keinen Versuch, die Verehrung des Formlosen zu verdeutlichen.

Alle Objekte können von den Menschen nur in Beziehung zu ihrer Form erkannt werden. Sie konnten nicht begreifen, dass Gott in jedem Ding und in jedem Menschen gegenwärtig ist. Einigen gelang es zu verstehen, dass das Atom in jedem Ding und überall gegenwärtig ist. Die Atomphysik entstand erst im 17. Jahrhundert. Aber schon viel früher erkannte der junge Prahlada die Allgegenwart Gottes, denn er sagte zu seinem Vater: „Zweifle nicht daran, dass das Göttliche hier gegenwärtig ist und nicht dort. Es ist überall. Du kannst Gott dort finden, wo du ihn suchst.“

Heute erkennen die Naturwissenschaftler, was Prahlada vor Jahrtausenden verkündete, nämlich, dass die im allgegenwärtigen Atom vorhandene Energie göttlichen Ursprungs ist. Mit meinem Finger zeige ich auf das Mikrophon und sage zu euch: „Dies ist ein Mikrophon.“ Wenn ihr das Mikrophon gesehen habt, braucht ihr den Zeigefinger nicht mehr. Ich weise auf eine Blume mit dem Finger und sage: „Dies ist eine Blume.“ Wenn ihr die Blume kennt, ist der Finger überflüssig. Auch Bilder und Figuren wurden dazu benutzt, auf Gott hinzuweisen. Diese Bilder sind wichtig bis zum Augenblick der Gotteserfahrung. Danach braucht es keine Bilder mehr.

Wenn eine junge Frau vor ihrer Heirat aufgefordert wird, ihren zukünftigen Mann zu beschreiben, so muss man fragen, wie sie das tun soll. Erst nach der Hochzeit kann sie ihn beschreiben. So verhält es sich auch mit der Schilderung der eigenen Gotteserfahrung, die erst möglich wird, wenn man ein Bild verehrt und durch diese Verehrung eine Gottesvorstellung bekommen hat. Wie kann Jemand über das Wesen des Göttlichen sprechen, bevor er durch die Verehrung Gottes spirituelle Erfahrung gemacht hat? Es ist deshalb wichtig, den Glauben mit Hilfe von Bildern zu stärken. Macht euch klar, dass jedes Ding eine göttliche Manifestation darstellt. Jedes Atom ist Gott.

Manche Menschen fragen sich, ob es nicht unsinnig ist, eine unbelebte Figur, die ohne Bewusstsein ist, als Gott zu verehren. Diese Frage wird stellt, wenn man die Zusammenhänge nicht erkennt. Am heutigen Tag hissen 900 Millionen Inder die Nationalflagge und verehren sie. Bevor die Flagge ein Gegenstand der Verehrung wurde, opferten viele Inder ihr Hab und Gut für die Freiheit des Landes. Andere verbrachten lange Zeit im Gefängnis. All diese Leiden nahmen sie auf sich, um endlich eine eigene Flagge in einem freien Land zu besitzen. Am 15. August und am 26. Januar wird die Nationalflagge im ganzen Land gehisst und als Symbol nationaler Freiheit verehrt. Auch die Bewohner anderer Länder verehren ihre eigene Flagge. Sogar Parteifahnen werden von den Menschen verehrt.

Ist diese Fahne lebendig? Besitzt sie Energie und Kraft? Wenn ihr so fragt, versteht ihr besser, dass es nur der Glaube an die Flagge ist, der sie zu einem Gegenstand der Verehrung macht.

Wenn gefragt wird, ob eine angebetete Steinfigur Leben oder Bewusstsein besitzt, kann man die gleiche Antwort geben wie im Beispiel der Nationalflagge. Wodurch bekommt ein viereckiges Stück Baumwollstoff, das zu einer Fahne verarbeitet wurde, einen Wert? Doch nur aus der Tatsache, dass die Fahne ein Symbol des Sieges ist, der im Kampf um die Freiheit errungen wurde. Ein solcher Sieg hat keine Form. Die Flagge symbolisiert den Sieg. Wie kann man einen Sieg im Freiheitskampf sonst darstellen?

Nehmen wir ein anderes Beispiel: Hier ist ein Hundertrupienschein. Er lebt nicht. Ihr passt jedoch gut auf ihn auf, weil er Reichtum bedeutet. Alle Menschen streben nach Reichtum. Geld hat keine Eigenschaften, es ist z.B. nicht gütig. Eigenschaften hat nur der Besitzer des Geldes. Geld selbst ist nur ein Symbol der Macht.

Der Duft, der einer Blume entströmt, hat keine Form, wohl aber die Blume. Nehmt als anderes Beispiel die Liebe. Sie hat keine Form. Die Mutter aber, die ihrem Kind Liebe entgegenbringt, hat eine Form. Wie kann es also Liebe geben, wenn es keine Mutter gibt?

Bilder, die verehrt werden, stellen die Antwort auf die häufig gestellte Frage dar: „Wo ist Gott?“ Fest steht, dass Gott in jedem Atom anwesend ist. Jedes Atom ist ein Beweis seiner Kraft und ist deshalb verehrungswürdig. Achtet die ganze Schöpfung und entwickelt dieses Gefühl der Ehrerbietung für alle Dinge.

Menschen, die den Körper für unvergänglich und überaus wichtig halten, vergeuden ihr Leben mit der Suche nach vergänglichen und nutzlosen Dingen. Ohne Körper kann es jedoch kein Handeln geben. Ohne

Handlung können keine Ergebnisse erzielt werden. Deshalb ist der Körper die Voraussetzung für Alles. Der Körper ist eine verkörperte Form, ebenso wie die Mutter und der Lehrer. Sie alle sind Formen. Das Wort „verkörpert“ steht aber auch für ein Bild, das zum Gegenstand der Verehrung wird. Diese Bilder besitzen einen gewissen Wert, weil mit ihrer Hilfe das Göttliche wahrgenommen werden kann. In dieser Welt ist es schwer, sich eine Anbetung ohne eine Form vorzustellen. Der Begriff „Anbetung des Formlosen“ wird von irregeleiteten Menschen falsch verstanden, die sich gegen die Verehrung von Bildern in ihren Predigten aussprechen.

Heute versuchen die Wissenschaftler die Kraft der Anziehung in der Natur zu verstehen. Nehmt zum Beispiel einen Tempel. Viele Tausend Menschen gehen zur Andacht dorthin. Die magnetische Kraft des Idols im Tempel ist eine Erweiterung des Erdmagnetismus. Die gedankliche Kraft des Gläubigen wird durch den Magnetismus des Idols angezogen. Dadurch wird die Anziehungskraft des Idols verstärkt. Die Anbetung des Idols erhöht also die Anziehungskraft des Idols. Der gleiche Prozess kann beobachtet werden, wenn man Eisennägel in die Nähe eines Magneten bringt: Nach zwei Tagen wird man finden, dass auch die Nägel magnetisch geworden sind. In gleicher Weise wird die magnetische Kraft eines Idols durch Tausende von Gläubigen verstärkt, aber die magnetische Kraft des Idols verstärkt auch die Anziehungskraft der Gläubigen.

In der Welt gibt es kein Objekt ohne die Kraft der Anziehung. Die Atomenergie ist überall anwesend. Nur wenn die wahre Natur der Atomenergie verstanden wird, kann auch die göttliche Anziehungskraft verstanden werden.

Ein Name für Shiva ist Shankara. Das Wort besteht aus zwei Wörtern, aus „shan“ und „kara“. Mit „shan“ bezeichnet man Etwas, das wie die Luft alles durchdringt. Die Luft ist angefüllt mit Glückseligkeit. „Shankara“ ist die Bezeichnung für Denjenigen, der Allen diese Glückseligkeit bringt. Die immerwährende und die höchste Glückseligkeit wird von ihm übertragen.

Ihr kennt das Wort „Ishvara“, Gott. Es bezeichnet den, der jede Art von Reichtum und Wohlergehen schenkt. Das bedeutet jedoch nicht nur materiellen Reichtum, sondern auch den Reichtum an Gesundheit, Intelligenz und körperlicher Leistungsfähigkeit. Die allumfassende Fülle

und die Glückseligkeit werden von ihm gewährt. Wie kann diese höchste Glückseligkeit beschrieben werden? Man kann sie nur durch Erfahrung kennen lernen und erfahren wird sie nur durch Gotteserkenntnis, auf keinem anderen Weg. Glückseligkeit durchdringt Alles, aber sie ist unsichtbar. Dennoch kann sie nicht gelehrt werden.

Das Göttliche durchdringt Alles. Wenn die Menschen den Glauben an Gott verlieren, ungläubig werden und sich von der Glückseligkeit entfernen, werden sie das Opfer von Sorgen. Ihr Verhalten ist falsch, denn ein Leben ohne Glauben ist wie Wasser, das in ein Sieb geschüttet wird. Glückseligkeit muss durch Glauben erreicht werden.

Das Göttliche ist allgegenwärtig. Jeder von euch ist eine Form des Göttlichen. Jeder von euch ist mit elektromagnetischer Energie, mit Atomkraft, Wärme und anderen Energieformen ausgestattet. Die Magnetkraft ist die wichtigste Kraft im Menschen, denn aus ihr entsteht elektrische Energie. Die Stärke der elektrischen Energie ist abhängig von der Stärke der magnetischen Kraft. Wenn elektrische und magnetische Energie zusammentreffen, wirkt die göttliche Kraft. Diese kommt nicht von aussen, sondern ist im Menschen. Eure eigentliche Form ist göttlich. Deshalb spreche ich euch als „Verkörperungen der göttlichen Liebe“ an. Da die Menschen diese Wahrheit nicht erkennen, suchen sie Gott hier und da; aber Gott ist überall. Bemüht euch intensiv, diese grundlegende Wahrheit zu erkennen.

Die Menschen reden über Wahrheitssuche. Worum geht es bei dieser Suche? Die Wahrheit ist überall. Denkt einmal über das folgende Beispiel nach: Mit euren Augen seht ihr die Mutter, das Kind, die Frau, die Köchin und die Schwiegertochter. Es sind immer die gleichen Augen, sie sehen jedoch verschiedene Personen mit verschiedenen Gefühlen an. Wahrheitssuche bedeutet, Alles in seinem wahren, ihm eigenen Wesen zu erkennen. Vielleicht sind die oben genannten Personen weiblich, die Augen, die sie betrachten, sind immer die gleichen. Um aber die Wahrheit zu finden, müsst ihr euch dazu entschliessen, jeden Menschen in Bezug zu seinem Stand zu sehen. Betrachtet noch einmal die Rolle der Zunge. Sie kann Lügen verbreiten oder die Wahrheit sagen. Die gleiche Zunge kann andere Menschen loben oder tadeln. Die Rolle der Zunge bei der Wahrheitssuche besteht darin, zu entscheiden, ob eine Lüge geäußert werden oder die Wahrheit gesagt werden sollte, und in welchem Fall Tadel oder Lob gerechtfertigt ist.

Die Wahrheit ruht in euch. Der rechte Massstab, der an die einzelnen Dinge angelegt wird, entscheidet darüber, was wahr ist.

Wenn ihr also das Göttliche, das allgegenwärtig ist, erkennen wollt, so muss sich euer eigener Blickwinkel ändern. Wenn ihr die euch innewohnende Göttlichkeit erkennt, werdet ihr auch das Göttliche in Anderen erkennen.

Die Verehrung von Bildern sollte nicht als sinnlose Übung betrachtet werden. Sie ist eine gute Übung, denn durch das Bild wird eine höhere Bewusstseinsstufe erreicht. In manchen Häusern hängen Bilder der Gross- und Urgrosseltern. Die jetzige Generation kennt diese Vorfahren nicht persönlich, aber sie schmückt ihre Bilder mit Girlanden und verehrt sie. Kann man sagen, dass die Bilder leben? Strömen sie Liebe aus? Pflegen die Bilder Beziehungen zu anderen Menschen? All das muss verneint werden. Die Bilder werden verehrt, weil man weiss, dass es sich dabei um die Vorfahren handelt. Wenn es dieses Gefühl der Liebe nicht gäbe, würden die Bilder nicht im Haus aufgehoben. Auch ein Gegenstand, den man gern hat, weckt Achtung und Ehrfurcht. Das nennt man Hingabe. Diese Hingabe solltet ihr allen Dingen entgegenbringen, denn das Göttliche ist in allem, in jedem Atom. Es mag schwierig erscheinen, eine solche Hingabe zu praktizieren, wenn ihr jedoch ihr Grundprinzip richtig verstanden habt, ist die Ausübung ganz einfach. Über diesen Sachverhalt hat es in der Vergangenheit Streit und Zweifel gegeben. Eine philosophische Schule zum Beispiel, die bekannt ist unter dem Namen Charvakas, verachtete die Verehrung von Bildern. Aber auch sie erkannte später ihren Wert und begriff, dass alle bestehenden Dinge eine Form haben. Alles, was eine Form besitzt, eignet sich zur Verehrung. Welche Form hat Wasser? Hier in diesem Becher ist Wasser, und die Form des Wassers ist abhängig vom Becher. Auch Luft nimmt die Form des Ballons an, in den sie eingefüllt wird. So verhält es sich auch mit dem Körper: Wenn er voll göttlicher Energie ist, so nimmt das Göttliche die menschliche Form an. Das alles durchdringende Göttliche nimmt die Form an, in der es sich manifestiert. Betet zu Gott im Bewusstsein der Tatsache, dass das Göttliche allgegenwärtig ist und deshalb auch in dem Bild lebt, das verehrt wird. Dadurch werdet ihr zwangsläufig eine Vision vom Göttlichen bekommen.

Die Allgegenwart Gottes war für die Gopikas eine Tatsache. Sie sangen zum Lob Krishnas:

*„O, Krishna! Wer kann dein Geheimnis erfassen?
Du bist feiner als das Atom und
grösser als das Grösste in der Welt.*

*In unzähligen Wesen in diesem grossen Universum
lebst du in unvorstellbar vielen Formen.
Wie können wir dich je begreifen?
Du bist ein Dieb unter Dieben,
ein guter Mensch unter guten Menschen.
Du nimmst die Eigenschaften dessen an, in dem du wohnst.
Du bist alles.“*

Wer sich in der Bhagavadgita informiert hat, weiss, wie vielfältig die Formen sind, die Gott annimmt. Alle Formen gehören ihm. Wenn ihr glaubt, dass Gott im Atom lebt, wird er sich euch im Atom zeigen. Wenn ihr jedoch Unterschiede zwischen verschiedenen Dingen macht, einige als rein und andere als unrein bezeichnet, könnt ihr die Vision Gottes nicht erreichen. Bis zum Augenblick der Erfahrung, dass alles vom Göttlichen durchdrungen ist, müsst ihr ein Bild als heiliges Symbol verehren. Ein Bildhauer formt eine Figur aus einem Stein. Weil er ihm eine bestimmte Form gibt, wird sie in einem Tempel aufgestellt und verehrt. Während er die Figur herausarbeitet, fallen viele kleine Stücke ab. Diese bestehen auf ihrer Zugehörigkeit zu der Figur, die im Tempel verehrt wird. Vielleicht sagen sie: „Du und ich sind eins. Der einzige Unterschied zwischen uns besteht darin, dass du eine Form hast und wir nicht.“

Dieses Beispiel soll aufzeigen, dass das Göttliche sowohl in der Form als auch im Formlosen lebt. Weil dieser grundlegende Gedanke nicht verstanden wird, nimmt der Glaube der Menschen ab.

Der Glaube ist die Grundlage von Spiritualität. Wenn ihr davon überzeugt seid, dass Gott lebt, so lebt er. Wenn ihr nicht an ihn glaubt, existiert Gott für euch nicht. Wenn ihr an Gott glaubt, werdet ihr fähig zu glauben, dass das Göttliche in Allem ist. Glauben ist die Voraussetzung für Gottesverehrung. Diese führt zur Einheit mit Gott. Das Gefühl der Getrenntheit bleibt solange bestehen, wie die Gotteserfahrung fehlt. Im Augenblick dieser Erfahrung hört die Getrenntheit auf.

Naturwissenschaftler versuchen, die Urenergie, die das Universum erfüllt, zu erforschen. Der Vedanta beschreibt dieses Einzigartige als Brahman, als das höchste, alles durchdringende absolute Bewusstsein. Die Wörter, die zur Bezeichnung verwendet werden, sind verschieden, aber dem Sinn nach sagen sie alle das gleiche aus, nämlich, dass das Eine alles in sich enthält.

Im Hinblick auf das Göttliche ist es unwichtig, ob zwischen dem Göttlichen in einer Form oder dem formlosen Göttlichen unterschieden wird.

Wie soll man sich das formlose Göttliche vorstellen? Ihr könnt auf die Verehrung von Bildern erst verzichten, wenn ihr das Göttliche in euch selbst erkennt. Ramakrishna Paramahansa fragte einst einen Schüler, der wissen wollte, warum er Gott nicht sehen könne, ob er Gott mit der gleichen Intensität suche, mit der er weltlichen Dingen nachjage. Wenn das der Fall sei, könne er Gott sicherlich sehen. Als dem Buddha eine ähnliche Frage gestellt wurde, antwortete er, dass man sich nicht in Mutmassungen über Gott ergehen solle, sondern dass man durch ein Leben der Wahrheit, der Aufrichtigkeit und Gewaltlosigkeit zur höchsten Erkenntnis geführt werde.

Viele Menschen, die Fragen in bezug auf Sai haben, erkennen die Wege Gottes nicht. Sie betrachten alles vom weltlichen Standpunkt aus. Sie sollten aber alles vom göttlichen Standpunkt aus betrachten. Verändert euren Blickwinkel. Wenn ihr versucht, die Welt aus dem Wissen um die Allgegenwart Gottes heraus zu betrachten, werdet ihr verwandelt. Ihr erkennt dann die Kraft Gottes in der ganzen Schöpfung. Ihr könnt nichts vor Gott verbergen. Viele Menschen glauben, dass Sai nicht sieht, was sie tun. Sie wissen nicht, dass ich unzählig viele Augen habe. Auch eure eigenen Augen sind göttlich, aber ihr erkennt eure wahre Natur nicht. Wenn ihr an euch selbst glaubt, glaubt ihr auch an Gott. Macht euch klar, dass es nichts gibt ausser der Kraft Gottes. Liebt Gott mit diesem starken Glauben, dann werdet ihr zu Gott geführt. Ihr braucht dazu ein reines Herz. Ein Magnet kann kein verrostetes Eisen anziehen. Auch Gott zieht keine unreinen Menschen an. Verändert deshalb eure Gedanken und Gefühle und seid davon überzeugt, dass Gott alles ist. Wenn ihr das glaubt, wird Gott euch nicht fallen lassen.

Heute feiern wir Shivaratri, die Nacht Shivas, die Neumondnacht, eine glückverheissende Nacht. Heute habt ihr die Gelegenheit, gute Gedanken zu bewegen und um Glück in euren Handlungen und eurem Verhalten zu beten. Macht euch frei von engstirnigen und kleinlichen Gefühlen.

Heutzutage haben die Menschen keinen Opfergeist mehr. Drei Dinge sind für Jeden wichtig: die Liebe zur Heimat, Opfergeist und der Weg zur Spiritualität. Nur wer diese drei Dinge besitzt, ist ein wirklicher Mensch. Wissen ist eine Funktion des Verstandes, Handeln die Pflicht des Körpers, und die Funktion der Seele besteht darin, als ewiger Zeuge weiterzuleben. Körper, Geist und Seele zusammen formen den Menschen. Das Göttliche lebt in allen dreien.

Gott hat Alles zum Wohl des Menschen in der Welt geschaffen. Aber ihr müsst eine Bedingung erfüllen. Die Folgen eurer Handlungen sind

so wie diese selbst, gut oder schlecht. Heutzutage wollen die Menschen die Früchte guter Taten ernten, ohne dass sie Gutes getan haben. Dies geht nicht. Sie können ebenso wenig den Folgen ihrer schlechten Taten entgehen. Gott hat nur die Funktion eines Zeugen.

Vom heutigen Tage an solltet ihr Gutes denken, Gutes tun und ein würdiges Leben führen. Geht zunächst den Weg des selbstlosen Handelns und beendet ihn mit dem Weg der Weisheit. Zwischen diesen beiden Abschnitten liegt der Weg der Gottesverehrung. Folgt diesem Weg heute. Um ihn gehen zu können, braucht ihr die Gewissheit, dass Gott allgegenwärtig ist. Wenn ihr das wisst, werdet ihr weder die Unwahrheit sagen noch betrügen, weder Andere missbrauchen noch ihnen Böses antun; ihr werdet alle Tugenden besitzen. Dies ist der Sinn, weshalb „Shivaratri“ als „heilige Nacht“ betrachtet wird. Eure Nachtwache sollte eine Meditation über Gott sein.

Habt die feste Überzeugung, dass Gott in euch ist, und dass ihr göttliche Wesen seid. Liebe ist Gott, und Gott ist Liebe. Lebt die Liebe und macht aus eurem Leben ein Zeugnis der Liebe.

(Prashanti Nilayam, 27.2)

28. Februar, Shivaratrimorgen

Die Dreieinigkeit und der Kosmos

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Die Zunge ist der Grund für Erfolg und Armut. Die Zunge ist verantwortlich für Freundschaft, Verwandtschaft, Anhaftung, Bindung, Tod und Wiedergeburt. Die Art wie die Zunge benützt wird bestimmt euren Ruhm und schlechten Ruf. Freundschaft und Beziehungen hängen ebenfalls vom Gebrauch eurer Zunge ab.

Die gesamte Schöpfung beruht auf drei Prinzipien: Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung. Die Tatsache, dass die Schöpfung existiert, lässt offensichtlich darauf schliessen, dass es einen Schöpfer gibt. Ohne einen Handelnden kann es in dieser Welt keine Handlung geben. Deshalb sind Handelnder und Handlung untrennbar miteinander verbunden. Wer handelt? Worin besteht die Handlung? Zu welchem Ergebnis führt sie? Wenn ihr darüber nachdenkt, enthüllt sich euch das Geheimnis der Schöpfung.

Es ist leicht, Fehler an der göttlichen Schöpfung zu finden, aber es ist schwer, sie zu verstehen. Widmet euer Leben dem Ziel, die Göttlichkeit zu verstehen. Als Erstes müsst ihr den Aspekt der Schöpfung verstehen und was in diesen Prozess eingeschlossen ist. Zum Beispiel braucht es viele Ingenieure um eine Brücke zu bauen: Es braucht zudem einen Manager und anderes Personal. Nur im vereinten Bemühen dieser Fachleute kann die Brücke errichtet werden. Entsprechend sind für diese Welt die drei Prinzipien von Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung wesentlich. Sogar die Verwaltung eines kleinen Staates erfordert verschiedene Abteilungen. Dreissig bis vierzig Minister werden ernannt. Wenn sogar ein kleiner Staat eine Verwaltung braucht - sollte es dann nicht auch einen Schöpfer geben, der die Schöpfung regiert?

Für die Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung der Schöpfung sind drei Bevollmächtigte erforderlich. Der Verantwortliche für die Schöpfung ist Brahma. Die gesamte Abteilung der Schöpfung wird von Brahma regiert. Aber das Erschaffen allein ist nicht ausreichend. Es muss eine Autorität geben, welche die Schöpfung nährt und bewahrt. Das liegt in der Verantwortung von Vishnu, dem Beschützer. Nach dem Wachstum kommt unweigerlich eine Situation, die einen Wandel und neues Wachstum erlaubt. Shiva ist der Verantwortliche, der die Regeln für die Auflösung und Zerstörung festlegt und durchsetzt. Er bringt alles Er-

schaffene zu einem geeigneten Ende. Es sind also drei Autoritäten, welche für die Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung verantwortlich sind. Aber das sind nur Abteilungen. Es muss Jemanden, geben der über die drei Funktionäre herrscht. Er ist der Ministerpräsident. Das ist Gott. Deshalb sind Brahma, Vishnu und Shiva Minister, aber es ist Gott, der Autorität über sie hat.

Die Inder nennen Gott Bhagavan. Menschen verschiedener Religionen nennen ihn bei verschiedenen Namen. Aber im allgemeinen wird heute in der Welt das Wort Gott benutzt. Gott ist der Eine, der das dreifache Prinzip in seiner Hand hält. Das englische Wort für Gott besteht aus drei Buchstaben: G, O, D. G: generation = Erzeugung, O: organisation = Erhaltung, D: destruction = Zerstörung. Es ist Gott der diese Drei kontrolliert.

Es ist eine falsche Vorstellung, Brahma, Vishnu und Shiva als Gott anzusehen. Gott ist in der atomaren Form allgegenwärtig. Er ist kleiner als der Mikrokosmos, er ist das Herrlichste vom Herrlichen. Er ist der ewige Zeuge. Das Göttliche Selbst, Atman, ist das Atom, und das Atom ist Atman. Deshalb wird Gott auch Atman genannt. Atman, das Göttliche Selbst, ist alldurchdringend. Dieses Selbst herrscht über das gesamte Universum. Es ist der ewige Zeuge.

In dieser Poornachandra-Halle brennen Lampen. Manche Menschen hören zu, manche schlafen, manche studieren, manche kommen gerade herein, manche schauen hier- und dorthin. Obwohl die Menschen Verschiedenes tun, brennt das Licht weiter. Es besteht keine Verbindung zwischen dem Licht und den durchgeführten Handlungen. Das Licht ist nur ein Zeuge.

In derselben Weise scheint die Sonne. Ihr Leuchten wird von verschiedenen Menschen für verschiedene Aufgaben benutzt. Gute Taten werden die Sonne nicht heller scheinen lassen, noch werden schlechte Taten ihre Herrlichkeit vermindern. Jeder Mensch vollbringt seine eigene Aufgabe. Aber die Sonne spendet allen unparteiisch Licht. Ohne Sonnenlicht würden alle Aktivitäten zum Stillstand kommen. Die Sonne ist nur Zeuge aller Aktivitäten, aber sie ist nicht verantwortlich für die Folgen der durchgeführten Aufgaben.

Ihr erntet die Früchte eurer eigenen Taten. Der Ablauf von Ursache und Wirkung - sei es, dass ihr die Frucht einer Handlung genießt oder dass ihr die Folgen einer Handlung abträgt - ist unter der Kontrolle von Brahma, Vishnu und Shiva. Was solltet ihr deshalb tun, um sie zu versöhnen und günstig zu stimmen? Ihr solltet das tun, was ihr heute getan habt: Zuhören, Gotteslieder singen, ständig an Vishnu denken, die Füße des

Herrn verehren, Ehrerbietung und Anbetung darbringen, demütig dienen und in das Göttliche Selbst Vertrauen haben.

Ihr müsst heute Freundschaft mit Brahma, Vishnu und Shiva entwickeln. Wenn ihr mit ihnen Freundschaft schliesst, werden eure Leiden gelindert. So wie eine Beziehung oder Freundschaft mit einem Minister dazu beiträgt, eure Probleme leicht zu lösen, so können die Ergebnisse eurer Taten, ob ihr sie kennt oder nicht, durch Freundschaft mit Brahma, Vishnu und Shiva gemildert werden. Um sie günstig zu stimmen, ist es wesentlich, den Namen des Herrn zu singen, über Gott zu meditieren etc.

Warum ziehen wir einen Vergleich zwischen weltlichen Ministern und der allgegenwärtigen Göttlichkeit? Weil Zeichen und Symbole ein integraler Bestandteil der Welt sind. Dazu ein Beispiel: Ein Verkehrspolizist kontrolliert den Verkehr, indem er bestimmte Handzeichen gibt. Sogar wenn ihr mit dem Auto reist, benutzt ihr Zeichen, um entgegenkommende Lastwagen, Strassenlöcher, Erlaubnis zum Überholen etc. anzuzeigen. Diese Symbole werden benutzt, um das Reisen zu erleichtern. Diese Signale sind für ein reibungsloses Funktionieren der Schöpfung notwendig. Es gibt ein noch näherliegendes Beispiel. In Schulen mit kleinen Kindern heben die Kinder ihren Finger, wenn sie zur Toilette müssen. Wenn sie durstig sind, führen sie ihre Daumen an ihre Lippen, statt verbal um Erlaubnis zu bitten. In dieser Weise werden durch das Benützen von Symbolen Pflichten reibungslos ausgeführt. Brahma, der höchste Schöpfergott, berücksichtigt Zeit, Ort, Umstände und vergangene Handlungen und weist entsprechend jedem Einzelnen eine spezifische Abteilung zu, in der er seine Pflicht erledigen kann. Wenn die Umstände es anzeigen, befördert er oder gibt an andere Abteilungen weiter. Dies ist eine Hauptaufgabe Brahmas. Diese Pflicht der Schöpfung ist allgegenwärtig, und so ist auch das Prinzip Brahmas gegenwärtig. Was ist das Prinzip Vishnus? Es ist ebenso allgegenwärtig. Wo immer Schöpfung ist, entsteht die Rolle der Erhaltung der Schöpfung. Wo Brahma ist, ist auch Vishnu. Wo Schutz ist, ist auch Bestrafung. In seiner Rolle, Strafe zuzuteilen, ist Shiva ebenso allgegenwärtig.

Wo immer man hinschaut, herrscht Gott. Ihr versteht das nicht und betet insgeheim auf verschiedene Weise zu Gott. Aber in Wahrheit betet ihr nur zu den Abteilungsleitern und nicht zu Gott selbst. Dann nehmen die Verwalter das Bittgesuch an und richten ein Empfehlungsschreiben an Gott.

Gott ist der ewige Zeuge. Er ist ohne Eigenschaften, ohne Form. Er kann nach Belieben jede Form annehmen. Obwohl er eigenschaftslos

ist, ist er in allen Eigenschaften zu finden. Ein Gefäß ist zum Beispiel aus Ton gemacht. Ton hat keine Form. Ton an sich ist formlos, aber das Gefäß ist aus Ton gemacht. Im Ton ist kein Gefäß, aber das Gefäß ist aus Ton. Die Göttlichkeit ist überall, in der Form und im Formlosen, in der Eigenschaft und im Eigenschaftslosen.

Wie könnt ihr diese Göttlichkeit erkennen? Das Herz ist mit dem verbunden, was im Herzen verborgen ist. All eure Taten, gute wie schlechte, werden im innersten Bewusstsein des Herzens aufgezeichnet. Diesen Aufzeichnungen wird in der Form der Folgen unserer Handlungen Gestalt gegeben, und ihr erhaltet diese Folgen.

Gott gibt nicht, was nicht da ist, und er löscht nicht aus, was da ist. Gott gibt nur, was bereits da ist. Er gibt die gesamte Autorität von Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung an Verwalter. Da Gott gerecht verwaltet, wird er die Verkörperung der göttlichen Gerechtigkeit genannt. Gott greift in die seinen Verwaltern zugewiesenen Bereiche nicht ein. Er ist nur ein Zeuge. Er wird Verkörperung der Wahrheit genannt.

Die Menschen mischen sich heutzutage in Alles und überall ein. Das ist eine unrechte Verwaltung. Zwischen göttlicher und weltlicher Verwaltung besteht ein himmelweiter Unterschied.

Rama verkörperte göttliche Gerechtigkeit und Wahrheit. Auch wenn ihr Formen nicht anbeten könnt, müsst ihr der Wahrheit und der göttlichen Ordnung folgen. Sprecht die Wahrheit, handelt recht.

Ihr müsst noch ein anderes subtiles Geheimnis wissen. In Schöpfungsangelegenheiten müsst ihr euch an Brahma wenden, in Angelegenheiten der Erhaltung an Vishnu und in Angelegenheiten der Zerstörung an Shiva. Aber ein reines Herz, das voller Hingabe ist, kann direkt mit Gott Kontakt aufnehmen. Ihr müsst euch nicht erst an Minister, ihr könnt euch direkt an den Ministerpräsidenten wenden. Dieses Recht, an Gott unmittelbar heranzutreten, wird durch Ergebung, durch Hingabe erlangt. Es ist eine direkte Verbindung von Herz zu Herz, von Liebe zu Liebe.

Mantrenwiederholung, Meditation, Bhajansingen usw. erreichen nur die Abteilungen. Die Wege Gottes sind mysteriös. Der Verfasser der Veden, Vyasa, sagte: „Die Geschichten und Wege Gottes sind geheimnisvoll, heilig, herrlich und erhaben.“

Gewöhnliche Menschen können die Wege Gottes nicht ergründen. Sie fragen: „Warum handelte Swami so? Warum liess Gott dies zu? Warum ist Swami Problemen ausgesetzt?“

Shiva gab dem Aschendämon Bhasmasura eine Gunst. Aber der Dämon war undankbar und wollte Shiva selbst zerstören. Shiva hatte nicht die Macht der Erhaltung und wandte sich deshalb an Vishnu, der die

Macht hat, zu beschützen. Vishnu beschloss, dies zu tun, ohne die Regeln der Göttlichen Ordnung zu verletzen. Bhasmasura direkt zu bestrafen, hätte der Gunst widersprochen, die ihm gewährt war, und das Prinzip von Vishnu verletzt. Deshalb inszenierte Vishnu ein ausgeklügeltes Drama. Vishnu verkleidete sich als Mohini, verführte Bhasmasura und versprach, ihn zu heiraten, wenn er das nachahmte, was Mohini selber täte. Bhasmasura war dazu bereit, denn er hatte jegliches Unterscheidungsvermögen und jegliche Zurückhaltung verloren. Er war undankbar. Er tanzte so, wie Mohini tanzte, und schliesslich legte er sich in diesem Ablauf selber die Hand auf seinen Kopf und wurde in Asche verwandelt. Ihr seht: sogar der Schutz wurde entsprechend der Göttlichen Ordnung gegeben.

Gottes Prinzipien liegen immer innerhalb der Grenzen der Göttlichen Ordnung. Die Schriften geben die Anweisungen. Ihr solltet nicht gegen die Schriften handeln. Heutzutage verhält der Mensch sich entgegen den Anweisungen der Schriften.

Ein kleines Beispiel: Die Polizeiabteilung legt die Verkehrsregeln fest. An einem Verkehrskreis sagt die Tafel: Halte dich links. Sogar wenn das Polizeiobhaupt, welches die Regeln erlassen hat, den Weg entlang kommt, kann es nicht nach rechts gehen, es muss sich links halten. Entsprechend folgt auch Gott den von ihm selbst gesetzten Regeln. In bestimmten Zusammenhängen verhält Gott sich friedlich und wartet auf ein passendes Zusammentreffen von Zeit, Ort und Umständen, ehe er eingreift. Aber ihr solltet deshalb nicht denken, Gott sei machtlos. Gott kann alles tun. Aber er folgt den Regeln und veranlasst die Anderen, diesen Regeln zu folgen. Gott ist nicht wie ein Englisch-, Mathematik- oder Physiklehrer, der nur erklärt und dann weggeht. Er ist wie ein Turnlehrer. Er demonstriert, was zu tun ist, und lässt Andere ihm nachfolgen. Deshalb sage ich: „Mein Leben ist meine Botschaft.“ Gott lehrt durch Beispiel, nicht nur durch Vorschrift.

Aber heutzutage wird Gott aufgrund von Täuschung und falscher Wahrnehmung missverstanden. Die Menschen treiben Propaganda gegen Gott und schreiben ihm Fehler zu. Sie sagen: „Gott bestraf dich, Gott fügt dir Schmerz zu.“ So arbeitet Gott nicht. Diese Bestrafung und dieses Leid ist die Folge eures eigenen Handelns. Da du der Handelnde bist, genießt du die Früchte. Gott bringt dir nur die Folgen deiner Handlung. Er ist in keiner Weise für die Folgen deiner Handlung verantwortlich.

Gott ist ein Postbote. Er händigt in den verschiedenen Häusern Briefe aus. In einem Haus ruft der Briefinhalt Tränen, in einem anderen Freude hervor. Ist der Postbote für das Weinen oder Lachen verantwortlich?

Nein, der Briefinhalt verursacht die jeweilige Reaktion. Der Postbote überbringt die Briefe an die angegebene Adresse. Er ist in keiner Weise für den Inhalt verantwortlich. Entsprechend ist auch Gott ein Zeuge, der nur die Früchte der Handlungen überreicht. Wenn dein Handeln dir Schmerz einbringt und du zu Gott in einer Weise betest, die ihn erfreut, wird er die Angelegenheit an die betroffene Abteilung weitergeben und dein Leid mildern. Gott besitzt diese Autorität.

Der Hoheitsbereich von Brahma, Vishnu und Shiva ist Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung, aber es gibt eine Macht, die grösser ist als diese. Gott hat diese Macht inne, und er kann sich über die anderen Kräfte hinwegsetzen. Wie können die anderen Kräfte ausser Kraft gesetzt werden? Es geht nicht nur um eine Umwandlung, sondern um eine völlige Auslöschung von Wirkungen. Ein Beispiel: Du hast eine Medizin mit dem Verfalldatum 1932. Sie bleibt bis 1945 im Haus. Die Flasche enthält zwar Medizin, aber aufgrund des Verfalldatums ist sie unwirksam. Entsprechend existiert Karma, aber Gott nimmt den Wirkungen des Karmas die Kraft weg. Er kann alles „verfallen“ lassen. Derart ist die höchste Autorität Gottes. Er kann erschaffen, erhalten und zerstören. Deshalb übt Gott die höchste Macht über Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung aus.

Um diesen Gott zu erhalten, müsst ihr euch ihm ergeben. Nur wenn ihr euch ihm ergebet, habt ihr eine direkte Verbindung mit ihm. Solange ihr euch nicht ganz hingibt, verschwendet ihr eure Zeit damit, euch an Unterabteilungen zu wenden. Verschwendet keine Zeit. Zeit ist die Form Gottes. Zeit schluckt den Körper, aber Gott schluckt die Zeit. Diesem grossen Gott müsst ihr euch hingeben.

Wenn du dich ganz gibst, kann es geschehen, dass du in manchen Situationen, je nach Zeit, Kontext, Umgebung und Status bestimmten Prüfungen ausgesetzt bist. Ein Beispiel hierzu: Rama und Lakshmana durchstreiften auf der Suche nach Sita den Wald. Sie waren müde und rasteten unter einem Baum. Plötzlich stand Lakshmana auf und sagte, er könne diese Mühsal nicht länger ertragen. Er hatte nicht rechtzeitig Nahrung oder Wasser bekommen. Als Ergebnis davon war sein Körper geschwächt, und er wünschte, nach Ayodhya zurückzukehren. Er war nicht bereit, noch eine Sekunde länger auszuharren. Diese schlechte Empfindung kam in ihm hoch. Rama lächelte, forderte seinen Bruder auf, von diesem Platz aufzustehen, und sagte, er würde später mit ihm darüber sprechen. Bisher hatte Lakshmana Rama als seinen Vater, seinen kostbarsten Schatz und sein ein und alles betrachtet. Er wollte nicht ohne Rama in Ayodhya leben. Er konnte seine Eltern aufgeben, aber nicht Rama. Wie konnten so schlimme Gedanken in Lakshmanas Ge-

müt entstehen? Diese Irreführung durch körpergebundene Empfindungen war für ihn nicht charakteristisch.

Sie wanderten zu einem anderen Baum, und Lakshmana begann, Reue zu empfinden. Er erkannte seine Torheit und klammerte sich an Ramas Füsse. „Bruder, vergib mir!“ weinte er. „Ich weiss nicht, was diese Gedanken erzeugte.“ Rama erklärte ihm dann, dass der Bereich, wo sie vorher gesessen waren oft von der Dämonin Shupanaka durchquert wurde. Sie pflegte genau unter diesem Baum Rast einzulegen. Ihre bösen Gedanken hatten die Umgebung verseucht. Jeder Klang bleibt als Schwingung bestehen. So erzeugte die üble Auswirkung des Platzes schlechte Gedanken in Lakshmana, und als sie weitergingen, verschwanden sie.

Deshalb müsst ihr sehr vorsichtig sein mit der Gesellschaft, die ihr pflegt, und mit der Umgebung, die ihr aufsucht. Vermeidet schlechte Gesellschaft und schlechte Plätze. Gutes erzeugt göttliche Schwingungen, und Schlechtes erzeugt dämonische Schwingungen. Ihr müsst zwischen Beidem unterscheiden. Satsanga ist sehr wichtig. Ihr müsst Freundschaft mit guten Menschen pflegen und in ihrer Gesellschaft bleiben.

Obwohl Gott voll unendlicher Gnade ist, hängt viel von eurem Verhalten ab. Gutes Verhalten bringt Gottes Gnade direkt zu euch.

Ihr denkt, Gott lebe woanders. Sogar ein Mensch, der nie an Gott denkt, ist sich unbewusst seiner bewusst. Nehru, der ehemalige Ministerpräsident Indiens, glaubte einst nicht an Gott oder Spiritualität, weil er in einer Atmosphäre der Ungläubigkeit aufgewachsen war. Er besuchte Madurai und wurde von Parlamentsmitgliedern und Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung empfangen. Sie brachten ihn zum Meenakshi-Tempel. Nehru musste ihnen entgegenkommen, denn er brauchte ihre Unterstützung. Widerstrebend betrat er unter ihrem Drängen den Tempel. Es ist ein Fehler der Inder, ausgiebig über ihre Tempel zu sprechen. Sie erzählten Nehru, dass der Edelstein, der den Hals des Idols schmückte, Millionen Rupien wert sei. Ihre Ohrringe seien wertvoll, erklärten sie. Nehru hörte es und fragte, warum so wertvolle Steine an ein wertloses Steinbild verschwendet würden.

Als er umkehrte, stolperte er und sagte unbewusst: „Oh mein Gott!“ Er sagte nicht nur Gott, er sagte „mein Gott“. Ihr müsst darüber nachdenken. Jeder hat einen Gott, und er nennt ihn „mein Gott“. Gott ist allem eingeboren, und ohne unser Wissen kommt es nach aussen.

Es gab einmal einen herausragenden Gelehrten. Er war ein grosser Redner und legte den Menschen die spirituellen Texte in einer inspirierenden Weise aus. In seiner Heimatstadt kamen die anderen Brah-

manen zusammen und rühmten diesen Gelehrten, der von seinem ältesten Sohn begleitet wurde. Beide wurden in jedes Haus zum Essen eingeladen. Aber die Brahmanen scheuten sich, ihn nach seinem Hintergrund und seiner Abstammung zu fragen. Ein anderer grosser Gelehrter wollte ebenfalls Beide in sein Haus einladen. Er hatte eine Tochter im heiratsfähigen Alter und wollte sie mit dem Sohn des Gelehrten verheiraten. Aber dafür musste er um seine Herkunft wissen. Die Frau dieses Gelehrten sagte, sie würde diese Information herausbekommen. Sie servierte gesüsste Kuchen und goss geklärte Butter darüber. Dieses Gericht verstärkt die Trägheit.

Der Gelehrte und sein Sohn fühlten sich nach dem Essen schläfrig und legten sich im Haus des Gastgebers zur Ruhe. Bald schliefen sie ein und begannen zu schnarchen. Die Gastgeberin erhitzte einen Stab und versengte das Bein ihres Gastes. Derart verbrannt, rief er spontan: „Allah!“. Wenn ihr unbewusst ertappt werdet, kommen eure innersten und natürlichsten Empfindungen hervor. So konnten die Gastgeber den Schluss ziehen, dass der Gelehrte ein Moslem war.

Zwischen Natürlichem und Unnatürlichem besteht ein himmelweiter Unterschied. Göttlichkeit ist natürlich für den Menschen, ihre Leugnung wie auch ihre Hervorhebung ist künstlich. Mit Künstlichkeit verunreinigt ihr eure Leben. Ihr müsst von eurem grundlegenden, inneren, natürlichen Selbst abhängen. Das ist auf das Selbst gegründete Empfindung. Für dieses Selbstempfinden ist Spiritualität wichtig. Mantrenwiederholung, Meditation und Askese sind nicht Spiritualität. Das Auslöschen tierischer Eigenschaften und das Hervorbringen göttlicher Eigenschaften ist Spiritualität. Diejenigen unter euch, die den spirituellen Weg begonnen haben, müssen sich von Tierischem fernhalten und göttliche Qualitäten zum Wachsen bringen. Welchen Nutzen hat spirituelle Disziplin, wenn die tierischen Qualitäten nicht beseitigt werden? Ihr kritisiert Andere, ihr schwätzt über Andere, zieht sie herab, macht sie lächerlich. Dies alles sind tierische Neigungen. Göttlichkeit und atomare Kraft wohnt allem inne, deshalb müsst ihr alle achten und alle lieben. Ihr müsst eure eigenen Pflichten ausführen und dabei an die Wahrheit denken. Alle Mantrenwiederholung und Meditation, die ihr tut, erreicht nur die Abteilungen. Ihr müsst euch ganz hingeben und Gott direkt erreichen.

Lakshmana gelang dies. „Rama, alles was mein ist, ist dein. Ich ergebe mich dir ganz. Ich bin ein Instrument in deinen Händen, dein Wort ist mein Befehl“, so betete er. Nachdem sie in den Wald gegangen waren, forderte Rama Lakshmana auf, eine Hütte zu bauen. „Wo soll sie errichtet werden?“ fragte Lakshmana. Rama erwiderte: „Wo immer du

willst." Als er dies hörte, erfuhr Lakshmana einen tiefgehenden Schmerz. Er fand diese Worte unerträglich und beklagte sein Unglück. Rama ging zu ihm und fragte: „Warum missverstehst du mich? Ich habe nichts gesagt, was dich verletzen könnte. Warum bist du so voller Reue?“ Lakshmana erwiderte daraufhin, da er sich Rama ergeben hätte, konnte er seine Worte nicht ertragen, die beinhalteten, dass er immer noch ein Wollen oder Nichtwollen habe, das von Ramas Willen abweiche. Solange er noch persönliche Vorlieben oder Abneigungen hätte, sei seine Hingabe bedeutungslos. „Ramas Wille ist mein Wille“, sagte er. Daraufhin zeigte Rama ihm den Platz, wo die Hütte errichtet werden sollte. Lakshmana hatte ein derart feines Unterscheidungsvermögen. Einst begann der Heilige Tyagaraja, unfähig, seinen Schmerz zu ertragen, Rama zu kritisieren. Er glaubte daran, dass Rama sein ein und alles sei, aber Rama erlöste ihn nicht vom Kummer. Deshalb stellte er Rama in Frage: „Entweder du hast nicht die Macht, mich zu beschützen, oder ich habe keine Hingabe. Entscheide du, was wahr ist“, klagte er. Schliesslich entschied Tyagaraja: „Rama hat keine Macht.“ Dann dachte er gut nach und bereute seine voreiligen Worte: „Wenn du, Rama, keine Stärke hättest, würde dann die Göttin Lakshmi dich lieben? Würde Lakshmana dich anbeten? Würde der intelligente Bharata dir folgen? Die Kräfte Gottes sind gewaltig und unermesslich.“

In derselben Weise hat auch Sai ungeheure Kraft und Macht. Was glaubt ihr, warum Menschen von so entlegenen Ländern wie Argentinien kommen? Fehlt es ihnen an Reichtum oder Intelligenz? Wer kann die Herrlichkeit Sais ermessen? Wenn keine Macht da wäre, würden die Menschen dann ohne Einladung hierher gezogen? Schon an diesem einen Aspekt wird die Kraft und Macht Sais offenbar.

Um Gott zu erkennen, braucht ihr keine spirituellen Texte zu lesen. Niemand kann die Göttlichkeit adäquat beschreiben. Sie ist jenseits von Begriffen. Glaubt an die Göttlichkeit. Verliert weder in Schmerz noch Freude euren Glauben. Ihr müsst entschlossen sein.

*Wenn du begriffen hast, was zu begreifen ist,
dann lass nicht los davon.*

*Wenn du gewünscht hast, was wünschenswert ist -
lass nicht los davon, bis du es erreicht hast.*

*Wenn du gebeten hast, worum gebeten werden sollte -
warte, bis es gewährt ist.*

*Wenn du dich entschieden hast,
wofür man sich entscheiden sollte - gib nicht auf.*

Letztlich wird sogar Gott nachgeben und dir helfen.

Dies ist die Qualität eines wahren Gottergebenen. Gott sollte dir entweder seine Gnade schenken, oder du solltest das Körperbewusstsein verlieren. Aber dein Gesuch um Gnade darfst du unter keinen Umständen aufgeben.

Heutzutage ist diese Entschiedenheit schwer zu finden. Jeder hat Teilzeithingabe, aber fordert Vollzeitgnade. Kann ein Teilzeitarbeiter ein Vollzeitgehalt verlangen? Wenn du Vollzeithingabe hast, bekommst du Vollzeitgnade - und nicht nur das, all die Pensionen und Nebeneinkünfte werden ebenso gegeben. Die Göttlichkeit muss mit beständigem, festem Glauben verehrt und geliebt werden. Um diesen Glauben zu entwickeln, ist die Jugend die rechte Zeit. Studenten, merkt euch diese Wahrheit. Dies ist die Zeit, um Glauben zu entwickeln. Schwankt nicht. Standfester, unerschütterlicher Glaube und Liebe müssen entwickelt werden. Ein fester Glaube verleiht euch Kraft und Stärke. Die Nacht hindurch Bhajans zu singen ist nicht genug. Denkt zu aller Zeit, an allen Orten an Gott. Was immer ihr tut, tut es als Gottes Arbeit. Heiligt Alles, was ihr tut. Gebt Gott nicht auf. Denkt immer an ihn. Strebt nach diesem höchsten Zustand.

(Übersetzungsvorlage: Übersetzung von Sathya Sai Babas Telugu-Ansprache ins Englische, durch ehemalige Anantapur-Studentinnen, Prashanti Nilayam, 28.2.)

5. März

Haltet die Ideale des Sai-Instituts aufrecht

*Dem, dessen Herz voller Mitgefühl ist,
der geschmückt ist mit dem Juwel wahrhaftigen Sprechens,
dessen Körper dem Wohl Anderer geweiht ist -
was kann Kali ihm anhaben?*

(Sanskritvers)

Verkörperungen göttlicher Liebe! Für den gewöhnlichen Menschen sind der Körper, die Zunge und das Herz die Elemente, die sein Menschsein ausmachen. Das ist der Sinn dieses Sanskritverses. Ein heiliges und reines Herz, eine der Wahrheit Ausdruck verleihende Sprache und ein Körper, der sich dem Dienst an Anderen widmet, einem Menschen mit diesen drei Eigenschaften kann Kali, die vorherrschende Gottheit des gegenwärtigen Zeitalters, nichts anhaben. Die Reinheit des Herzens, die Wahrhaftigkeit des Sprechens und ein dem Dienen hingeebener Körper bilden das, was die dreifache Reinheit von Körper, Sprache und Herz genannt wird.

*Sai sucht in euch gute Eigenschaften,
Freundlichkeit gegenüber der Menschheit,
den Geist der Opferbereitschaft,
das Meiden von Selbstsucht und Dienst an der Gesellschaft.
Dies ist das Opfer, das Sai von euch wünscht.
Jener Wohlstand ist es, den ihr Sai darbringen sollt.*

(Telugu Gedicht)

Das ist der Wohlstand, den Sai erwartet. Gute Eigenschaften, Freundschaft gegenüber Allen, und selbstloser Dienst für die Gesellschaft sind das, was Sai von euch wünscht.

Studenten! Lehrer! Erzieher! In dieser Welt der sich bewegenden und sich nicht bewegenden Dinge wird der Mensch während seines ganzen Lebens beharrlich von zwei Verlangen verfolgt. Das eine ist materieller Wohlstand. Obgleich es alle Arten von Dingen in der Welt gibt, sucht der Mensch an erster Stelle jene Dinge, die seine Sinne befriedigen. Sinnliche Vergnügungen sind vorübergehend und lassen eine Spur von Schmerz zurück. Nichtsdestoweniger suchen die meisten Menschen

nur solche flüchtigen und unwirklichen Vergnügungen. Vom Gelehrten bis zum Analphabeten suchen alle nur diese sinnlichen Freuden. Der Gier nach sinnlichen Vergnügungen nachzugeben führt zu üblen Gewohnheiten und schlechtem Verhalten.

*„Dauernd üble Gedanken hegend, Blindkuh spielend,
in einem vergänglichen Körper herumstolzierend,
gibt der arme Schauspieler, sobald seine aus
vergangenen Leben angesammelten Impulse erschöpft sind,
diese scheinhafte Existenz auf, um seinem Tod zu begegnen und die
Auswirkungen seiner guten und schlechten Taten mit sich zu tragen.“*
(Telugu Gedicht)

Ist dies das Leben, das man führen sollte? Kann dies das Ziel des Lebens sein? Das ist wahrlich nicht das Leben, das ein wirklicher Mensch führen sollte. Ihr solltet eure ganze Persönlichkeit ausdrücken. Wie kann die Persönlichkeit entwickelt werden? Zunächst ist es erforderlich, das Ego auszumerzen. Nur wenn das Ego zerstört ist, beginnt die Persönlichkeit eines Menschen zu blühen. Der Mensch sucht heutzutage in erster Linie sinnliche Vergnügungen.

Erst an zweiter Stelle sehnt er sich danach, die Bedürfnisse der Sinne zu überwinden und jene spirituelle Wonne zu erreichen, die durch den Begriff „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ bezeichnet wird.

Jemand, der sinnliche Freuden sucht, befasst sich mit seinem Körper, während Jemand, der sich für den Atman interessiert, spirituelles Glück ersehnt.

Gegenwärtig sind neunundneunzig Prozent der Bevölkerung in sinnliche Begierden und nicht in spirituelles Glück verstrickt. Die heutige Erziehung befasst sich hauptsächlich mit dem, was zur Erlangung sinnlicher Ziele nützlich ist. Alle Beschäftigungen beziehen sich auf das Erreichen sinnlicher Freuden. Jeglicher Genuss bezieht sich nur auf die Sinne. Selbst der Wohlstand wird erworben, um triviale, sinnliche Vergnügungen zu genießen. Das Verstricktsein in weltliche Wünsche ist mit den Freuden des Körpers, des Geistes und der Sinne verknüpft. Zweifellos ist es notwendig, für ein gewisses Mass physischer Behaglichkeit Sorge zu tragen. Der Körper ist auch für die Erfüllung von Rechtfchaffenheit wichtig. Die Bedürfnisse des Körpers müssen befriedigt werden. Der Gesellschaft sollte gedient werden. Die familiären Pflichten müssen erfüllt werden. Für all dies ist der Körper die Grundlage. Das Alles bezieht sich auf die äussere gegenständliche Welt und befasst sich mit weltlichen Bedürfnissen. Aber diese sollten nicht das letzt-

endliche Ziel des Lebens sein. Das Sehnen nach einem höheren spirituellen Leben muss neben ihnen hergehen.

Das Verfolgen weltlicher Begehren ist negativ. Die Suche nach Spiritualität ist positiv. Ohne Verbindung mit dem Positiven sind auch die weltlichen Güter von keinem Nutzen, wieviele Jemand auch besitzen mag. Nur wenn Jemand sich auch nach spiritueller Glückseligkeit sehnt, führt weltlicher Erfolg zur Erfüllung des Lebens.

Weltliches Wissen sollte nicht ignoriert oder vernachlässigt werden. Es ist zweifellos notwendig. Weltliches Wissen dient dazu, diese Welt zu genießen. Jene Wissenschaft, bei der es um das Erkennen der höchsten Realität geht, dient dem Genuss überweltlicher Wonne. Seid daher, während ihr weltliches Wissen erwerbt, sehr darauf bedacht, auch die spirituelle Wahrheit zu erkennen.

Gute Eigenschaften sind der Schlüssel, um spirituelle Glückseligkeit zu erfahren. Die Liebe zu allen Mitgeschöpfen und der Dienst an der Gesellschaft sind wesentlich. Diese Drei tragen dazu bei, die menschliche Existenz zu läutern.

In menschlichen Wesen gibt es zwischen sinnlichem Begehren und spirituellem Sehnen einen Konflikt. Die Sinne sind durch ihre Anziehungskraft so mächtig, dass sie fähig sind, selbst hochgelehrte Menschen zu täuschen. In der spirituellen Ausdrucksweise wird diese Kraft als eine negative Kraft betrachtet. In der Wissenschaft wird sie Magnetismus genannt.

Die magnetische Anziehungskraft ist in allen Dingen der Welt vorhanden. Alle Gedanken im Geist eines Menschen besitzen diese magnetische Kraft. Aus der magnetischen Energie wird die elektrische Energie bezogen. Die elektrische Energie ist die Quelle für Licht- und Atomenergie. Die Atomenergie ist in den Gedanken und im Sprechen anwesend. So ist die magnetische Energie die Grundlage für alle Energieformen. Sie ist die Energie, die das Sprechen, Singen und alle anderen Aktivitäten möglich werden lässt.

Die Kraft dieser Energie war schon vor langer, langer Zeit erkannt worden. Indien ist die Nation, welche die göttliche Quelle dieser Energie erkannte, ihre Macht erfuhr und die Wahrheit über sie in der ganzen Welt verbreitete. Ihr solltet euch erhoben fühlen, dass ihr in solch einem ruhmreichen Land geboren worden seid. Ihr solltet Stolz empfinden, dass ihr Kinder Bharats seid.

Bharat wird von dem mächtigen Himalaja begrenzt. Der Himalaja vermittelt jedem Menschen die Botschaft von Frieden und Sicherheit. Er legt Zeugnis ab von Reinheit und unerschütterlicher Festigkeit.

Bharat wird von den lebensspendenden Flüssen Ganges, Yamuna und Sarasvati bewässert. Sie sind die Pulsadern der Nation. Dann habt ihr die Bhagavadgita, die Upanishaden und Brahmasutras. Diese drei heiligen Texte lehren die Philosophie der Arbeit, der Anbetung und der Weisheit. Ramayana und Mahabharata zeigen, wie das menschliche Leben zu läutern ist. Im Ramayana ist Rama ein idealer Held. Das Ramayana lehrt, das jedes Individuum ein ideales Leben führen sollte.

Über das Mahabharata wurde gesagt, dass, was nicht in ihm enthalten sei, auch nirgendwo anders gefunden werden könne. „Bharat“ besteht aus den beiden Worten „bha“ und „rati“. „Bha“ steht für Glanz, Erhellung und Erleuchtung. „Rati“ bedeutet, an etwas Freude finden. Die Bharathiyas sind ein Volk, das seine Wonne in der Erhellung und Erleuchtung findet. So ist der Begriff Bharat äusserst bedeutungsvoll. Die Bharathiyas, welche die Erben eines grossartigen Erbes sind, führen heute ein bedeutungsloses Leben ohne inneren Frieden, weil sie Sklaven ihrer Sinne geworden sind. Jeder Student sollte gerade jetzt verstehen, was seine Pflicht ist, da das Leben schnell vorübergeht und die Tage gezählt sind.

Studenten! Verwickelt euch nicht in metaphysische Rätsel wie die Frage, ob die Welt oder nur das Brahman wirklich sei. Versucht, die Wahrheit über euch selbst herauszufinden. Stellt euch selbst die Frage: „Bin ich wirklich oder nicht?“ Die Antwort lautet: „Ich bin wirklich“. Wie lange seid ihr wirklich? So lange, wie das Leben andauert. Was ist Wirklichkeit oder Wahrheit? Die Antwort ist: Das ist die Wahrheit, was durch die drei Kategorien der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht verändert wird, Die Welt befindet sich in ständigem Wechsel, aber wenn dies der Fall ist, wie könnt ihr dann behaupten, dass die Welt wirklich sei? Ihr seid ein Teil der Welt. Die Welt beinhaltet euch.

Es gibt zwei Worte: Ich und mein. „Ich“ ist verbunden mit dem Begriff der Einheit. „Mein“ ist ein gemeinschaftlicher Begriff „Ich“ steht für das Individuum. Wer ist dieses Individuum? Es ist nicht mit dem Körper verbunden. „Mein“ ist ein vereinigender Begriff. Viele Dinge beschreibt ihr als „mein“. Aber das „Ich“ steht allein. Zusammen mit dem Einen steht es für den Atman. Der Atman ist Eins. „Mein“ ist verknüpft mit den Dingen der Welt.

Wo befindet sich das „Ich“? Woher entsprang dieses „Ich“? Vedische Gelehrte und spirituell verwirklichte Personen erklären, dass das Herz die Quelle des Ich ist. Was ist die Bedeutung von „Herz“? Auf der weltlichen Ebene bezieht sich dies auf das physische Herz, das im Körper schlägt. Aber das ist nicht, was der Begriff „Herz“ im spirituellen Sinn bedeutet. Das spirituelle Herz und das Ich sind ein und dasselbe. Die Shrutis gaben dem „Ich“ den Namen „Hridaya“ (Herz). Wo ist dieses Hridaya? Es wird angenommen, dass es sich im Körper befindet. Wo ist das Ich, das im Körper vermutet wird? Das Ich ist kein Teil des Körpers. Ihr sagt: „Dies ist mein Körper.“ „Mein“ ist vom Körper getrennt. Daraus kann geschlossen werden, dass das Ich nicht Teil des Körpers ist. Wenn ihr das Wesen des Ich versteht, werdet ihr die ganze Welt verstehen. Das Ich ist in allen Wesen. Jeder benutzt das Wort „Ich“, um sich selbst zu bezeichnen. Das Ich ist die allgegenwärtige, innewohnende Entität. Wenn „Hridaya“ mit dem „Ich“ identifiziert wird, ist es gleichermassen alldurchdringend.

Der Mensch hat heutzutage eine begrenzte Vorstellung von dem „Ich“ und von „Hridaya“, weil er die Beziehung zwischen dem Behälter und dem, was in ihm enthalten ist, dem innewohnenden Atman, falsch versteht. Wie kann diese falsche Auffassung beseitigt werden? Am Anfang sollte die Erforschung der Natur des „Hridaya“ stehen. Ihr Studenten seid alle hier in dieser Halle. Wenn „Hridaya“ sich auf das physische Herz bezieht, sollte euer Herz hier sein. Aber wenn ihr an eure Eltern denkt, sind eure Gedanken im Nu in Hyderabad. In einem anderen Augenblick denkt ihr an Madras. Was ist es, das nach Hyderabad oder Madras „geht“? Was ist es, das diese Empfindungen erfährt? Ihr mögt denken, dass es der Geist sei. Aber der Geist ist leblos. Wenn ihr den Geist recht versteht, werdet ihr erkennen, dass es nicht der Geist ist, der hierin verwickelt ist, sondern dass das „Hridaya“ tätig ist und der Geist ihm nur wie ein Schatten folgt. Einen Schatten kann es nur geben, wenn es ein wirkliches Objekt gibt. Der Geist ist nur der Schatten des „Ich“. Wo immer sich das „Ich“ hinbewegt, folgt ihm der Geist. Wenn das „Ich“ ruht, wird sich der Geist nicht bewegen. Diese Wahrheit zu verstehen, ist für Studenten die wahre Erziehung; darum geht es bei der Erziehung, die auch die Suche nach der Wahrheit umfasst. Die Suche nach der Wahrheit sollte alle Dinge umfassen. Wenn ihr zum Beispiel eine Blume seht, solltet ihr versuchen, herauszufinden, wie sie heisst, wie sie entstand und so weiter.

Ihr hört einige gute Neuigkeiten, die euch erfreuen. Ihr hört auch einige traurige Neuigkeiten sowie einige schroffe Schimpfworte. Ihr hört Lob und Tadel. Alle Worte wurden mit den Ohren gehört. Aber als ihr die erfreulichen Worte hörtet, fühlte sich euer Herz freudig erhoben. Als ihr die traurigen Neuigkeiten hörtet, zog sich euer Herz vor Kummer zusammen. Euer Herz wurde wütend, als eure Ohren grobe Worte über euch hörten. Es erfüllte euch mit Freude, Worte des Lobes zu hören. Was ist verantwortlich für diese verschiedenen Reaktionen, obgleich alle Worte von denselben Ohren gehört wurden? Die Ohren sind sich ihrer selbst nicht bewusst und jeglicher Reaktion unfähig. Die freudigen oder betrübten Reaktionen wie Freude und Kummer beziehen sich auf die Inhalte der Botschaften, die durch die Ohren übermittelt wurden. In dieser Weise sind die Sinne ihrer selbst nicht bewusst. Wie kann das Wirken dieser Sinne für Wahrheit oder Wirklichkeit gehalten werden? Wie können die Erfahrungen, die sich aus diesen „negativen“ Sinnen herleiten, als Wahrheit angesehen werden? Wenn die Sinne unzuverlässig sind, dann sind die von ihnen hervorgerufenen Reaktionen gleichermaßen unzuverlässig. Durch Nachforschungen dieser Art kann der Mensch das Leid überwinden.

Die grundlegende Ursache für das Vorkommen von Gefühlen wie Hass, Neid und Zorn ist der aus den fünf Elementen gebildete Körper. Solange der Körper existiert, wird er zu dieser Art von Empfindungen neigen oder ihnen unterworfen sein. Beispielsweise ereignen sich alle durch die Sinne und durch den Geist bezogenen Erfahrungen während des Wachzustandes. Wie lange dauern sie an? Wenn ihr schlafen geht, ist keine dieser Erfahrungen mehr gegenwärtig. Selbst der Geist ist sozusagen abwesend. Nicht einmal des Atmens seid ihr euch bewusst. Während des Traumzustandes seid ihr euch der Lebensvorgänge nicht bewusst.

Dennoch gibt es in diesem Zustand eine Art von Wahrnehmung. Geschieht diese Wahrnehmung durch die physischen Augen? Ihr liegt im Bett mit geschlossenen Augen. Welche Augen nehmen in diesem Stadium wahr? Welcher Körper wandert in diesem Stadium umher? Was ist es, was Eindrücke von aussen empfängt oder Kummer erfährt? Es ist offensichtlich, dass sich die Erfahrungen dieses Stadiums von denen des Wachzustandes unterscheiden. Die Erfahrungen des Traumzustandes sind so lange wirklich, solange der Traum andauert. Die Erfahrungen des Wachzustandes sind in diesem Zustand wirklich. Es gibt weder Träume im Wachzustand noch Wahrnehmungen des Wachzustandes im Traumzustand. Aber in beiden Stadien seid ihr anwesend.

In beiden Stadien ist das „Ich“ Eines. Die Erfahrungen sowohl des Wach- wie des Traumzustandes geschehen demselben „Ich“, nur die Stadien unterscheiden sich. Daher ist die Wirklichkeit oder Wahrheit das, was in allen Stadien oder Zuständen existiert. Das „Ich“ war im Traumzustand anwesend. Jetzt ist es im Wachzustand anwesend. Dieses Fortbestehen in Vergangenheit und Gegenwart kennzeichnet den Atman. Es ist falsch, das „Ich“ mit dem Körper zu identifizieren.

Dadurch, dass im Verlauf des Lebens das „Ich“ mit dem Körper identifiziert wird, wird sein wahres Wesen durch Unwissenheit, Verdrehung und falsche Bindungen grob unterschätzt. Die Wahrheit ist, dass dieses „Ich“ subtil und unvergleichlich ist. Es ist jenseits jeglicher Veränderung. Dies ist das Merkmal der Göttlichkeit. Die Menschen müssen die ihnen innewohnende Göttlichkeit erkennen.

In dem Konflikt zwischen dem materialistischen und dem spirituellen Pfad täuschen sich die Menschen, so dass sie den Ersteren einschlagen. Sie sind bereit, ihr Leben für sinnliche Vergnügungen zu opfern. Sollten sie nicht ihr Leben der höheren Wahrheit widmen?

Die Macht der Spiritualität kann grenzenloses Glück schenken. Daher solltet ihr eher nach Spiritualität als nach weltlichen Vergnügungen streben. Jene, die sinnlichen Vergnügen hinterherlaufen, sind nicht bereit, auf die Worte von Jenen zu hören, die ihnen raten, ihre üble Art und Weise aufzugeben. Im Gegenteil, sie versuchen, die Anderen auf ihr Niveau herunterzuziehen.

Der, welcher dem spirituellen Pfad folgt, nützt nicht nur sich selbst, sondern auch dem Wohlergehen der Anderen. Er ist wie ein Räucherstäbchen, das sich selbst verzehrt, während es seinen Duft verbreitet. Daher sollten unsere Studenten Vorbilder für den spirituellen Pfad sein. Für die spirituelle Erhebung zu lernen, ist wahre Erziehung.

Studenten sollten es vermeiden, die albernen Gewohnheiten von Personen nachzuahmen, die mit langen Haaren protzen, oder die in „ge-sässformenden“ Glockenhosen oder in Hosen, die wie Abflussrohre aussehen, herumlaufen. Studenten sollten ihr Unterscheidungsvermögen dazu benutzen, zu entscheiden, wie sie sich zu verhalten haben. Sie sollten versuchen, ihre Willenskraft zu vergeistigen.

Erkennt die unendlichen Kräfte, die im Menschen verborgen sind. Es sind diese Kräfte, welche die Menschheit dazu befähigt hat, die wunderbarsten Maschinen zu erfinden. Deshalb sind die Menschen wertvoller als die kostbarsten Dinge der Welt. Es ist der Mensch, der den

Dingen ihren Wert verleiht, indem er sie verändert, wie im Fall eines Diamanten oder eines Kunstwerks.

Auf dem spirituellen Gebiet ist es dem Menschen seit Anbeginn auferlegt, sich selbst zu erkennen. Er sollte nicht der Sklave der Sinne sein, noch sollte er Anderen wie ein Schaf folgen. „Sei ein Schiff, kein Schaf“. Ein Schiff dient dazu, Andere zu tragen und den Ozean zu überqueren.

Betrachtet die wunderbare Weise, in der die verschiedenen Organe des Körpers, wie das Herz, die Lungen, der Magen, die Augen und die Zunge, funktionieren. Kann dieser wunderbare menschliche Mechanismus von irgendeinem menschlichen Wesen geschaffen worden sein? Studenten sollten erkennen, wie das Göttliche im Körper wirkt, indem es die Organe verschiedene Funktionen ausführen lässt. Was die Wissenschaftler entdeckt haben, ist ein unendlich kleiner Teil dessen, was in der göttlichen Schöpfung existiert.

Studenten müssen erkennen, dass verlorene Zeit für immer verloren ist. Daher sollte die Zeit nicht verschwendet werden. Überdies müsst ihr die Macht erkennen, welche die Zeit über den Menschen hat. So geschah es zum Beispiel einem Verehrer der Rechtschaffenheit, wie Yudhishtira es war. Die angesammelte schlechte Zeit wurde für ihn und seine Familie zum Verhängnis, so dass er sich auf ein Würfelspiel einliess, in dem er alles verlor. Genauso wurde Sita ein Opfer des trügerischen Verlangens nach dem sich entziehenden goldenen Reh. Wenn die Katastrophe droht, wird der Geist getrübt.

Die Lehre solcher Episoden ist offenkundig: Vermeidet üble Handlungen und täuschende Begehren. Beherbergt keine schlechten Gedanken. Betrachtet den Körper als ein Gefäss, Weisheit als ein Seil und benutzt das Gefäss, um den Nektar der Göttlichkeit aus dem Brunnen der Spiritualität zu schöpfen. Auf keine andere Weise kann die Unsterblichkeit erlangt werden.

Studenten! Nach dem Ende des Studienjahres werdet ihr nach Hause zurückkehren und eure Ferien gewiss mit euren Eltern und Geschwistern verbringen. Das ist gut. Aber ihr müsst während dieser zwei Monate immer auf der Hut sein. Einige eurer alten Freunde könnten versuchen, euch zu beeinflussen. Gebt ihnen nicht nach, wenn sie versuchen, euch unter Druck zu setzen. Versucht, so weit wie es euch möglich ist, gemäss dem zu leben, was ihr hier gelernt habt.

Als die Asuras und Devas den Milchozean quirlten, entstand zuerst das Gift. Sie gaben das Quirlen nicht auf, bis sie Nektar (amrita) erhielten.

Betrachtet euer Herz als den Milchozean und den Intellekt als den Mandara-Berg. Benutzt euer Sehnen als die Schnüre des Butterstabes und quirlt weiter, indem ihr den Namen des Herrn rezitiert. Stört euch nicht daran, wenn das Erste, was entsteht, Gift ist. Fahrt fort zu buttern, bis ihr den Nektar der göttlichen Glückseligkeit empfangt. Wenn ihr die Bhagavadgita studiert, werdet ihr bemerken, dass sie mit dem Yoga der Verzweiflung beginnt. Aber letztendlich erfuhr Arjuna die kosmische Form des Herrn. Nutzt eure Ferien in der bestmöglichen Weise. Führt vorbildliche Leben, so dass ihr eure Studien an diesem Institut rechtfertigt. Unglücklicherweise missbrauchen viele Studenten ihre grossen Möglichkeiten. Die Göttlichkeit zu erfahren, ist mehr wert als alle Schätze der Erde - der Heilige Tyagaraja wies darauf hin. Versucht, wo immer ihr könnt, selbstlos und mit Hingabe der Gesellschaft zu dienen. Dann muss die Gnade Gottes mit euch sein. Sehnt euch nach der Gnade Gottes und nicht danach, euch mit weltlichen Vergnügungen umherzutummeln.

Nun zu unserem Institut. Seit seiner Gründung hatten wir vier Rektoren. Jeder von ihnen hat dem Institut ohne irgendwelche Wünsche zu hegen und in einem Geist der Hingabe gedient. Der erste war Professor Gokak. Als er nach seiner ersten Amtsperiode im Begriff war, sich zurückzuziehen, gestattete ihm der Bewilligungsausschuss für Stipendiatsvergabe eine weitere Amtsperiode, um damit fortzufahren, die noch in den Kinderschuhen steckende Universität aufzubauen. Diese Verlängerung wurde ausnahmsweise gewährt. Nach zwei weiteren Jahren wurde ihm aus denselben Beweggründen eine weitere Verlängerung zugebilligt. Solange er blieb, diente er dem Institut ehrenamtlich, ohne jedwede Vergütung. Dann kam Professor Saraf. Er war Mitglied des Bewilligungsausschusses für Stipendiatsvergabe und hatte bedeutende Positionen in der Regierung inne. Auch er diente hingebungsvoll dem Institut, Swamis Gnade für die höchste Belohnung haltend. Der dritte Rektor war Professor Sampath. Er war Direktor der Indischen Technischen Hochschule in Kanpur und stellvertretender Direktor der Technischen Hochschule in Madras. Er ist eine Autorität, was Computer angeht. In meinen Augen ist er selbst ein Computer. Auch er diente dem Institut ehrenamtlich. Wenn die Rektoren nach den vom Bewilligungsausschuss für Stipendiatsvergabe festgelegten Tarifen bezahlt werden würden, müssten wir ihnen ungefähr fünfzehntausend Rupien monatlich zahlen. Keiner der Rektoren erhielt irgendein Gehalt und alle dienten sie dem Institut in dem Geist selbstlosen Dienens. Aufgrund

der staatlichen Bestimmungen mussten sie sich am Ende ihrer Amtsperiode zurückziehen.

Dann kam Dr. Hanumanthappa. Er kümmerte sich um das Handelsministerium, als in Brindavan das Sathya-Sai-College entstand. Zu jener Zeit war er Magister der Wirtschaftswissenschaften. Später machte er seinen Doktor der Philosophie und wurde zum Rektor der Universität von Bangalore ernannt. Er diente ihr viele Jahre und war eifrig bestrebt, auch Swamis Universität zu dienen. Am vierten März vollendete er sein zweites Jahr als Rektor. Auch er diente dem Institut in ehrenamtlicher Stellung und erwartete keinerlei Vergütung.

So profitierte unsere Universität seit ihren Anfängen von dem hingebungsvollen Dienst von Rektoren, die keine Eigeninteressen hatten. Obgleich sie ehrenamtlich dienten, empfanden die Mitglieder unserer Verwaltung (Trust), dass sie eine Pflicht ihnen gegenüber haben. Der Trust hat die Tradition eingeführt, die Rektoren in angemessener Weise zu ehren. Diese Universität wurde in mannigfacher Hinsicht durch die Aufeinanderfolge der Rektoren getragen und entwickelt. Unsere Universität erhebt keinerlei Gebühren von den Studenten. Ihr wisst von dem Aufbegehren der Studenten in Delhi und Madras gegen die Erhöhung der Studiengebühren. Die Hochschulen mussten aufgrund dieser Unruhen geschlossen werden. Die gegenwärtige Situation auf dem Erziehungssektor sieht so aus: Die Lehrer kämpfen für höhere Bezüge. Die Studenten fordern eine Verringerung der Studiengebühren. Wie ist es möglich, diesen beiden Forderungen zu begegnen? Zwischen den Ansprüchen der Lehrer und den Forderungen der Studenten muss ein Ausgleich stattfinden.

In unserer Universität haben wir dieses Problem überwunden, da wir von den Studenten keine Gebühren erheben. Anderswo werden selbst für die Zulassung zu der K.G.-Klasse hohe Schenkungen verlangt. Hier hat jeder kostenfreien Zugang, ungeachtet des Glaubensbekenntnisses oder der Nationalität. Der Trust leitet die Institution unter angemessener Berücksichtigung dieser Faktoren.

Im Gegensatz zu Studenten anderer Institutionen sind unsere Studenten ausserordentlich wohlgezogen und so besteht keine Gefahr irgendeiner Disziplinlosigkeit. Studenten, um die sich in so ausserordentlicher Weise hier gekümmert wird, sollten sich selbst ordentlich verhalten, wenn sie in die Welt hinausgehen, so dass sie dem Institut einen guten Ruf eintragen. Sie machen sich der Treulosigkeit gegenüber der Göttlichkeit schuldig, wenn sie hier gutes Verhalten vortäuschen, sich ausserhalb aber schlecht benehmen. Abgesehen davon, dass sie Gott

und ihre Lehrer verraten, betrügen sie ihr eigenes Selbst, wenn sie sich so verhalten. Macht euch nicht dieses selbstzerstörerische Verbrechens schuldig. Stattdessen müsst ihr vom Selbstvertrauen zur Selbstverwirklichung voranschreiten. Swamis einziger Wunsch ist es, dass die Studenten anhand angemessener Richtlinien unterrichtet werden, so dass sie beispielhafte Leben führen mögen.

Unser Rektor hat zwei Jahre seines Dienstes vollendet. Er hat zu verschiedenen Entwicklungen des Institutes beigetragen. Wir vom Trust haben die Pflicht, ihn zu ehren.

(Hier legte Swami goldene Armbänder um die Handgelenke von Dr. Hanumanthappa, während die Zuhörerschaft in Hochrufe ausbrach).

Studenten! Es ist eine Belohnung für all das Gute, das ihr in vielen vorausgegangenen Leben getan habt, dass ihr fähig wart, eine Gelegenheit wie diese zu erhalten. Ich beschwöre euch, diese Gelegenheit nicht zu vergeuden, wie es unglücklicherweise viele von euch vorher getan haben.

Ihr mögt handeln, wie ihr wollt, und die Art von Leben führen, die ihr euch wünscht, aber ihr solltet dem, was ihr hier gelernt habt, nicht zuwiderhandeln. Jene, die gemäss den Idealen des Institutes leben, sind uns nahe und lieb, wo immer sie sein mögen. Jene, welche die Ideale des Institutes verraten, sind so gut wie tot. Führt nicht das unwürdige Leben von Strassenhunden. Seid eurer Alma Mater dankbar. Ich möchte nichts von euch. Aber ihr müsst das Gefühl der Dankbarkeit pflegen für all das, was ihr hier empfangen habt. Ich segne euch alle. (*Prashanti Nilayam*, 5.3.)

1. März

Die Macht der göttlichen Liebe

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

*Der Mensch, der nicht selbstgefällig und stolz ist,
wird von allen geachtet.*

Der Mensch, der frei von Hass ist, ist auch frei von Leid.

Wer das Wünschen aufgibt, lebt sorgenfrei.

Wenn der Mensch seine Begierden aufgibt, wird er glücklich.

*Wenn ihr euren Geist von Unreinheiten befreit,
wird das Menschliche zum Göttlichen.*

Die Welt von heute ist mit vielen Problemen belastet. Wir finden sowohl die Furcht vor Krieg, als auch die Angst vor Hungersnot. Dann herrscht Machtgier in der Welt, und Egoismus ist stark verbreitet. Streit bricht aus zwischen Menschen, Kasten und Nationen. Warum ist das alles so? Die heutige Gesellschaft wird von Konflikten geschüttelt, weil ihr moralische Grundsätze fehlen und sie kein menschenfreundliches Verhalten mehr kennt.

Ein Mensch, der voller Gier, Angst und Wut ist, kann in der Welt nichts vollbringen. Die Schlimmste dieser Eigenschaften ist die Gier, denn unangemessene Wünsche entwürdigen den Menschen. Ihr könnt die Wünsche zwar nicht völlig aufgeben, solltet ihnen aber Grenzen setzen. Wenn sie grenzenlos werden, kommt der Mensch vom rechten Weg ab. Wünsche sind äusserst gefährlich. Der Feind von heute kann zum Freund von morgen werden und umgekehrt. Aber Wünsche bleiben immerwährende Feinde. Unaufhörlich bedrängen sie den Menschen. Die Bhagavadgita bezeichnet das Wünschen als den unausrottbaren Feind des Menschen. Deshalb muss es gezähmt werden.

Wenn der Mensch keine Ruhe mehr findet, sucht er das Göttliche auf verschiedenen Wegen. Warum aber ist er nicht in der Lage, seine Wünsche zu verwirklichen? Wo liegt der Grund für seinen Kummer? Ist er zurückzuführen auf unerfüllte Wünsche oder das Scheitern seiner Bemühungen? Fühlt er sich schlecht, weil ihm bestimmte Besitztümer fehlen, oder weil er nicht im Lotto gewonnen hat? Wenn sich Jemand wegen solcher Kleinigkeiten beklagt, vergisst er, dass er göttlich ist. Das, was er beklagt, sind ja keine wirklichen Sorgen.

Die wahre Ursache seines Kummers ist die Bindung an den Körper, die entsteht, weil er sich mit seinem Körper gleichsetzt. Alle Sorgen entstehen aus der Vorstellung von „ich“ und „mein“. Deshalb ist es zunächst einmal wichtig, die Identifizierung mit dem Körper zu verringern. Wünsche sind sowohl eine Quelle der Freude als auch die Ursache des menschlichen Leids. Der Geist muss unter Kontrolle gebracht werden. Nicht einmal ein paar tausend Menschen kann es gelingen, einen schnell fahrenden Zug zum Stehen zu bringen. Wenn aber die Bremse gezogen wird, steht er sofort. Ähnliches gilt für den Geist. Wenn er unter Kontrolle ist, enden alle Leiden.

Das Göttliche Selbst, das im Herzen eines jeden Menschen wohnt, wird von ihm nicht wahrgenommen, weil es von den Wolken der Wünsche verdeckt ist. Das Strahlen der Sonne wird erst sichtbar, wenn ein Wind die Wolken, welche die Sonne verdunkelten, wegbläst. Wenn der Wind der Liebe die Wolken der Wünsche vom Herzen wegbläst, werden auch das Ego und das Besitzdenken hinweggefegt, und der Glanz des Göttlichen wird in seiner ganzen Leuchtkraft sichtbar. Der Mensch muss die Vorstellungen von „ich“ und „mein“ auflösen.

Unkontrolliertes Wünschen schwächt Jeden, sogar die Gottheiten, die das menschliche Schicksal steuern. Ein Mensch mag noch so intelligent, gebildet und mächtig sein, er kann trotzdem ein Opfer seiner Begierden werden. Achtet deshalb darauf; dass ihr euer Wünschen einschränkt.

Sogar ein Mensch, den man als ausserordentlich tüchtig kennengelernt hat, Arjuna, wurde ein Opfer seiner Bindung an Verwandte und Lehrer. Er war ein Gefangener des Gefühls von „mein Volk“, „meine Landsleute“. Dieses Gefühl der Bindung führte dazu, dass er seinen Bogen auf dem Schlachtfeld wegwarf, als er von Kummer übermannt wurde. Diese Art Bindung kann in jedem Menschen ein Gefühl von Gram und Schwäche verursachen, das sich zu jeder Zeit, zu jeder Gelegenheit und an jedem Ort bemerkbar machen kann. Deshalb ist es wichtig, alle Bindungen zu hinterfragen.

Liebe soll man nicht nur Gott, sondern allen Wesen in der Schöpfung entgegenbringen, denn sie ist eine mächtige Kraft. Es gibt keine stärkere Kraft. Da die Menschen das Wesen der Liebe falsch verstehen, werden sie zu Leidenden. Das Leid entsteht, weil das Wort „Liebe“ falsch aufgefasst wird.

Die Menschen unserer Zeit bitten Gott um die Erfüllung ihrer Wünsche, die diese und die jenseitige Welt betreffen. Das ist aber keine wahre

Liebe. Die Menschen lieben ihre Bekannten, Verwandten und Freunde aus rein egoistischen Gründen. Es handelt sich in diesem Fall nur um Bindung, nicht aber um Liebe. Wahre Liebe entsteht, wenn man sich opfert, ohne eine Belohnung zu erwarten. In der Bhagavadgita wird Gott mit dem Wort „treuer Freund“ bezeichnet. Ohne etwas von euch zu erwarten, erfüllt Gott eure Wünsche und begleitet euch wie ein Schatten. Auch eine Mutter, die ihren Sohn liebt, erwartet meistens, dass er sie im Alter versorgt. Gott aber kennt solche Erwartungen nicht. Göttliche Freundschaft bedeutet uneingeschränkte, selbstlose Liebe.

Das Wesen der göttlichen Liebe wird von vielen nicht recht begriffen. Nicht einmal eine so bedeutende Frau wie Draupadi verstand die Wege des Herrn. Als sie einmal während der Zeit ihrer Verbannung mit Dharmaraja im Himalaja spazieren ging, fragte sie ihn mit Tränen in den Augen: „Herr, du hast dich so hingebungsvoll um deine Untergebenen gekümmert, die Hungernden gespeist, den Bedürftigen geholfen und immer Gerechtigkeit geübt. Warum musst du so leiden, wo du doch die Verkörperung der Rechtschaffenheit bist? Wir führen hier ein Leben der Not; warum wird dir all dieses zugefügt? Haben wir uns Gottes Gnade verscherzt? Ist unsere Hingabe nicht vollkommen?“

Lächelnd antwortete Dharmaraja: „Draupadi Sieh dir die Berge des Himalaja an und schau, wie schön die Gipfel sind. Ich bin voller Freude, wenn ich sie sehe. Sie sind für mich von keinem Nutzen, und doch erfüllen sie mich mit Freude. Die Schönheit der Natur löst in mir Freude aus. Schönheit bedeutet Glückseligkeit. Diese Glückseligkeit ist Nektar, der Trank der Götter, und nichts kommt der Freude am Schönen gleich. Wenn du eine Blume betrachtest, empfindest du unaussprechliche Freude, obwohl die Blume nichts für dich tut. Die Natur ist der Mantel Gottes. Wenn du sie betrachtest, erfährst du Glückseligkeit. Ich liebe die Natur, weil sie mir Freude vermittelt. Ich empfinde Freude, nur weil ich sie sehe, aus keinem anderen Grund. Auch Gott sollte ohne Absicht geliebt werden. Ich liebe Krishna, unabhängig von den Schwierigkeiten, unter denen ich leide, denn nur auf diese Weise kann ich ihn lieben. Die vergänglichen Freuden und Reichtümer der Welt berühren mich nicht. Wahre Glückseligkeit übersteigt die vergänglichen Freuden, die dieser sterbliche Körper erfährt. Draupadi! Suche nicht diese Freuden, die den Körper betreffen. Versuche, die göttlichen Füße des Herrn zu finden, die dir allein dauerhafte Freude bringen. Kümmere dich nicht um die kleinen Probleme. Befasse dich mit den Möglichkeiten, Gott zu erfahren. Alles Andere ist nutzlos.“

Schon in alten Zeiten priesen die vedischen Seher und Weisen die Glückseligkeit, die aus der Gotteserfahrung entsteht. Sie ist heilig,

ewig, unbeschreiblich und unendlich. Sie entsteht aus dem Gefühl des Eisseins mit Gott.

Um den Menschen die Erfahrung dieser unendlichen Glückseligkeit zu bringen, steigt Gott in jedem Weltzeitalter (Yuga) auf die Erde herab.

Das erste Weltzeitalter, das Goldene Zeitalter (Krita- oder Satyayuga) umfasst 1'728'000 Menschenjahre und begann im Monat Vaisakha.

Das zweite Weltzeitalter, das Silberne Zeitalter (Tretayuga) umfasst 1'296'000 Menschenjahre und begann im Monat Mahga.

Das dritte Weltzeitalter, das Kupferne Zeitalter (Dvaparayuga) umfasst 864'000 Menschenjahre und begann im Monat Margashiras (November - Dezember). Krishna sagt in der Bhagavadgita, dass er den Monat Margashiras verkörpere.

Das vierte Weltzeitalter, das Eiserne Zeitalter umfasst 432'000 Menschenjahre (Kaliyuga) begann im Monat Caitra (März).

Diese Namen beziehen sich auf den Mondkalender.

Was bedeutet das Wort „Yuga“? Es bedeutet „das Göttliche“. Die göttliche Natur des Yuga entsteht aus Gott. Deshalb lässt sich sagen, dass die Weltzeitalter aus Gott geboren werden und zu ihm zurückkehren. Einer der Namen Gottes ist „Yugadikrit“ und bedeutet, dass Gott der Schöpfer der Weltzeitalter ist. Das Wort „Yugadi“ bezeichnet den Tag des Beginns des entsprechenden Zeitalters. Gott ist auch der Erhalter eines Weltzeitalters. Er ist die Verkörperung der Zeit. Deshalb ist er Herr über die Zeit und wird verehrt als „Samvatsara“, d.h. Gott des Jahres. Wir grüssen den Gott des Jahres.

Der Tag, den wir „Yugadi“ nennen, ist von heiliger Bedeutung, wir feiern ihn jedoch nur als Beginn eines neuen Jahres. Betrachtet ihn als einen Tag, der göttlichen Ursprungs ist.

Das vierte Weltzeitalter, das Eiserne Zeitalter (Kaliyuga) wird gefürchtet, und die ihm vorstehende Gottheit, die Göttin Kali, wird ängstlich als Urheberin aller Schwierigkeiten und Heimsuchungen betrachtet. Dies trifft aber nicht zu, denn durch wiederholtes Rezitieren des Namens Gottes werden die vorausgesagten Schwierigkeiten geringer. Für das Kalizeitalter gibt es kein besseres Heilmittel als die Wiederholung des

Namens Gottes. Diese Wahrheit wird gegenwärtig von den Menschen vergessen. Sie setzen den Namen Siris, der Göttin des Reichtums, an Gottes Stelle. Es gibt mehr Menschen, welche die Göttin des Reichtums verehren, als wirkliche Gottsuchende. Die Menschen sollten daran denken, dass Gott, der Urheber aller Schöpfung, allein und zu allen Zeiten verehrt werden sollte.

Das heute beginnende Jahr trägt den Namen „Yuva“. Dieses Wort heisst „Jugend“ und es drückt aus, dass es sich um ein Übergangsstadium zwischen Kindheit und Alter handelt.

Die Menschen sind wegen der Vorhersagen für die Welt in diesem Jahr besorgt. Wer alles mögliche Unglück für dieses Jahr voraussagt, tut nichts Gutes. Nach der Kenntnis der Astrologen beginnt das neue Jahr Yuva im Zeichen des Saturn. Aber Jupiter ist wohlgesonnen. Er herrscht über dieses Jahr. Weshalb sorgt ihr euch also um die Minister, wenn der Herrscher gut ist? Er herrscht über alle anderen Planeten. Deshalb besteht kein Anlass zur Sorge. Sicherlich ist die Welt einigen Unglücksfällen, Hochs und Tiefs ausgesetzt. Aber solche Dinge ereigneten sich auch in früheren Zeiten, z.B. im Goldenen, Silbernen und Kupfernen Zeitalter. Gab es nicht auch Kriege im Kupfernen Zeitalter? Ihr solltet dem Eisernen Zeitalter keine besondere Bedeutung beimessen. Auch im Goldenen Zeitalter gab es böse Menschen, und im Eisernen Zeitalter (Kaliyuga) gibt es gute Menschen. Nicht das Zeitalter ist entscheidend, sondern das Herz des Menschen. Wenn das Herz rein ist, ist es unerheblich, in welchem Zeitalter man lebt. Die Menschen sollten sich darum bemühen, ihr Herz zu reinigen. Das Herz heisst „Hridaya“ und bedeutet „mitfühlendes Herz“. Die versteinerten Herzen der Menschen müssen mitfühlend werden.

Das Yuvajahr wird eine Mischung von guten und schlechten Ereignissen bringen. Es wird einige ernste Zwischenfälle geben sowie schwere Störungen und politische Krisen. Deshalb ist es wichtig, dass sich Jeder darum bemüht, sich durch ein reines Herz und reine Gedanken zu schützen. Euer Lehrer, eure Gottheit oder eure Schriften sind nicht dazu da, euch ans Ziel zu führen. Ihr müsst selbst die Reise machen; Andere können euch als Wegweiser dienen, sie können euch jedoch nicht zu eurer Bestimmung führen. Deshalb muss Jeder seinen eigenen Weg zum Ziel finden. Bemüht euch, eure Seele zu retten. Wenn ihr rechtschaffen seid, könnt ihr alle Zerreißproben bestehen. Bittet um Gottes Gnade.

Junge Leute sollten in diesem Jahr auf der Hut sein und die Verirrungen ihres Verstandes kontrollieren. Sie sollten weder Zorn noch Neid auf-

kommen lassen, denn diese beiden Eigenschaften sind schädlich. Neid hat erschreckend zugenommen. Er ist schlechter zu heilen als Krebs.

Oft fragen die Menschen: „Wer ist Gott und wer ist Yama, der Todesgott?“ Purandaradasa hat diese Frage in einem seiner Werke beantwortet. Wer ist Rama, und wer ist Yama für dich? Für den ungläubigen Ravana wurde Rama zu Yama. Für den gläubigen Vibhishana jedoch war Rama Gott. Für Surasena, der nicht gläubig war, war Krishna Yama, der Grund für seinen Tod. Für Akura, der gläubig war, war Krishna Gott. Für den überzeugten Prahlada war Gott der Retter. Der ungläubige Hiranyakashipu, Prahladas Vater, betrachtete Gott Narayana als Zerstörer. Rama und Yama unterscheiden sich nicht voneinander. Je nach dem Glauben wird Rama zu Yama und umgekehrt. Nur die Gefühle entscheiden darüber, ob Gott der Retter oder der Zerstörer ist. Für die, welche „Ja“ sagen, ist er „Ja“. Für die Neinsager ist er „Nein“. Die Wörter „ja“ und „nein“ entstehen im Munde. Er aber bleibt immer Ja, Ja, Ja. Für Gott gibt es kein Ja oder Nein; diese Wörter sind nur das Echo eurer eigenen Gefühle. Bemüht euch deshalb um ein mitfühlendes Herz, unabhängig vom Jahr und seinen Schwierigkeiten. Entwickelt eure Meditation auf Gott hin. Der Glaube an ihn befähigt euch zu Allem.

In diesem Jahr werden sich wahrscheinlich viele merkwürdige Dinge ereignen. Undank ist weit verbreitet. Die Menschen vergessen nicht nur alles Gute, das sie erfahren, sondern behandeln Diejenigen schlecht, die ihnen geholfen haben. Die Geschichte liefert für solchen Undank ein bitteres Beispiel.

Ihr alle kennt Ghoris Mohammed, der mehrfach in Indien einmarschierte und das Land plünderte. Zuletzt wurde er von Rana Prithviraj zurückgeschlagen und von diesem gefangen genommen. Prithviraj begnadigte ihn und liess ihn frei. Später wurde Prithviraj von Ghoris mit üblen Methoden gefangen und er beschloss, ihn zu töten. Prithviraj aber bekam als Antwort auf seine Gebete göttliche Hilfe, und ein Pfeil, der von Ghoris abgeschossen wurde, flog direkt zurück auf Ghoris Hals und trennte seinen Kopf ab. Auf diese Weise wurde der Übeltäter von Gott bestraft. Die Lektion ist klar. Seid keinem Menschen feindlich gesonnen. Fügt Niemandem Böses zu. Befreit euch von Zweifeln und festigt euren Glauben an Gott. Die Menschen von heute zweifeln an allem Möglichen.

Wenn die Menschen wahrhaftig sind in ihren Worten, grosszügig im Geben und sich nur erhebende Dinge anhören, können sie die ungünsti-

gen Prognosen für das Eisener Zeitalter verändern. Mit diesen Mitteln kann das menschliche Leben verbessert werden.

Worin besteht der Sinn des Lebens? Sicher nicht in Essen und Trinken, sondern in einem vorbildlichen Leben. Jeder muss in seinem Leben bestimmte Ziele erreichen, die mit dem Ideal der Menschlichkeit übereinstimmen. Macht euch klar, dass Gott in allen Geschöpfen wohnt und sieht die Einheit in der Vielfalt. Die ganze Schöpfung ist im Körper des Menschen gegenwärtig. Dies ist das Geheimnis der Schöpfung. Der menschliche Körper ist ein Wunderwerk, denn jedes Körperorgan übt die ihm entsprechende Funktion aus, und sonst nichts. Nur Gott kann einen so vollkommenen Organismus erschaffen. Atman ist der Herr über den Körper. Verratet diesen Herrn nie. Seid Gott dankbar dafür, dass er euch mit einem so wundervollen Körper ausgestattet hat.

Schon seit uralten Zeiten ist Indien der Weltlehrer im spirituellen Bereich. Dieses Land brachte der Welt die herrliche, universelle Botschaft: „Mögen alle Welten glücklich sein.“ Heute haben die Inder diese alte Botschaft vergessen und nehmen das ihnen innewohnende Göttliche nicht mehr wahr. Die alten Weisen wussten, welche große Kraft der Mensch besitzt, weil das Göttliche in ihm wohnt. Diese göttliche Kraft befähigte sie, das Licht, das von Gott kommt, auszustrahlen. Die Kraft Gottes ist unendlich und unbeschreiblich.

Die Menschen sollten den Segen der göttlichen Gnade erleben. Sie brauchen sich um die Aussichten für das kommende Jahr nicht zu sorgen. Mit Gottes Hilfe können sie alle Situationen meistern. Sie sprechen über das Leid, das von den neun Planeten verursacht wurde. In Wahrheit werden sie jedoch nur von zwei Planeten belästigt: von Egoismus und Besitzgier. Was sie brauchen, um sich von diesen Beiden zu befreien, ist die Gnade Gottes.

Junge Menschen sollten sich in diesem Jahr an Aktivitäten beteiligen, die im Dienst Gottes stehen. Kümmert euch um die Lösung sozialer Probleme. Pflügt das Gefühl der Einheit. Macht euch frei von Stolz und Angeberei. Entwickelt den Mut, mit dem ihr alle Situationen meistern könnt; er entsteht aus dem Glauben an Gott.

Kämpft dafür, dass es allen Menschen in allen Ländern gut gehe. Es gibt nur eine Menschheit, unabhängig von Rasse, Religion oder Hautfarbe. Bemüht euch in diesem Jahr besonders um eine universelle Sichtweise.

Gegen Ende seines Lebens, als er an Krebs litt, lehrte Ramakrishna Paramahansa die folgende Lektion: Er konnte keine Nahrung mehr zu

sich nehmen. Swami Vivekananda kam zu ihm, seinem Meister, und fragte ihn, warum er nicht zur göttlichen Mutter bete, damit er wieder essen könne. Ramakrishna Paramahansa antwortete: „Ich habe schon zur Mutter gebetet, und sie gab mir ihre Antwort. Sie lautet: ‚Wenn ich meine Nahrung durch so viele Mänder einnehme, spielt es dann noch eine Rolle, dass ich durch deinen Mund keine Nahrung zu mir nehme?‘“ Vivekananda war beschämt, als er diese Antwort bekam. Was er lernte war, dass alle Körper der göttlichen Mutter gehören.

Krishna sagt in der Bhagavadgita, dass das Göttliche Bewusstsein in jeden Körper einfließt und hilft, jede Art von Nahrung zu verdauen. Nur das Göttliche kann diese Funktion erfüllen. Was ihr esst, wird verdaut, in Blut verwandelt und in alle Teile des Körpers geleitet. Nur die göttliche Kraft ist dazu imstande. Glaubt fest an diese Wahrheit. Schon bald werdet ihr die Glückseligkeit der Gotteserkenntnis erfahren. Die Erfahrung stellt sich nur ein, wenn ihr entsprechend handelt. Die Menschen machen Gott für ihre Leiden verantwortlich, obwohl sie selbst fehlerhaft handeln. Gott ist völlig schuldlos. Nur euer eigenes Fehlverhalten spiegelt sich in eurem Tun. Gott hat keine Fehler, und Niemandem steht es zu, ihm die Schuld zu geben.

Die Gotteserkenntnis ist an keine Zeit gebunden. Jemand kam zu Ramana Maharshi, um ihn zu fragen, wie lange er meditieren solle. Der Maharshi antwortete, er solle so lange meditieren, bis er nicht mehr merke, dass er meditiere. Auch die Liebe zu Gott sollte von Innen heraus entstehen. Mit dieser Liebe kann der Mensch alle Lebenssituationen vertrauensvoll durchstehen, im Bewusstsein, dass das Göttliche in ihm gegenwärtig ist.

Macht euch keine Sorgen wegen der Voraussagen, die in den Kalendern für dieses Jahr gemacht werden. Wenn ihr auf Gott vertraut, könnt ihr alle Schwierigkeiten bewältigen. Besonders junge Menschen sollten sich diese Überzeugung zu eigen machen. Es ist bedauernd, dass die heutige Jugend Indiens ihre Heimat nicht wirklich liebt. Wenn man viel liest, so heißt das nicht, dass man gebildet ist. Es ist wichtiger, wenigstens einen Bruchteil des Gelesenen in die Praxis umzusetzen. Denkt an Gott. Liebt Gott. Denkt daran, dass es keinen aufrichtigeren Freund als Gott gibt. Geht mit eurer Liebe in seiner Liebe auf.

(Yugadi, Prashanti Nilayam, 1.4.)

9. April

Ramas Geburtstag (Ramnavami)

*Was kann die Göttin Kali gegen Jene tun
deren Herz mit Mitgefühl gefüllt ist,
die den Schmuck der gesprochenen Wahrheit tragen,
und deren Körper dem Dienst an Anderen geweiht ist?*

Verkörperungen der Liebe Gottes! Wenn Herz und Geist voller Frieden sind, der Körper Anderen dient und ihr wahrhaft und aufrichtig spricht, entsteht eine Dreiheit. Ein Mensch, der diese Dreiheit verkörpert, ist der Edelste unter den Menschen.

Laut Tulsidas findet das menschliche Leben seine Qualität und Erfüllung darin, die Göttlichkeit zu verstehen und im Leben zu manifestieren. Für Gott sind alle Dinge in der Welt gleich, da die gesamte Welt Gott verkörpert. Deshalb wird die Welt die Gestalt, die Verkörperung Gottes genannt. Ein Mensch, der Gott liebt, sollte deshalb die Schöpfung lieben, verehren und in sie vertrauen. Schöpfung und Gott sind nicht voneinander getrennt. Gott ist die Ursache, die Schöpfung ist die Wirkung. Aus diesem Grund ist Gott in der Schöpfung anwesend.

Gott ist wahrhaft das Gute. Wenn ihr an die herausragenden Eigenschaften und die Herrlichkeit Gottes denkt, erhält das menschliche Leben seinen Wert. Ansonsten gleicht das menschliche Leben dem Staub auf der Marktstrasse. Die Taten, Worte und Gedanken Gottes sind rein, selbstlos und wertvoll.

Einst berührte Rama auf seinem Weg nach Mithila einen Felsstein in Gautamas Ashram. Im selben Moment verwandelte der Stein sich in eine Frau. Aber Rama brüstete sich nicht und freute sich nicht darüber, dass allein die Berührung seines Fusses den Stein in eine lebende Frau verwandelt hatte. Er fühlte sich elend, weil er die Ehefrau eines Weisen (sie war aufgrund eines Fluches in einen Stein verwandelt worden; Anm. d. Übers.) mit seinem Fuss berührt hatte.

Gott wohnt in den Gedanken der Heiliggesinnten. Gott ist überall. Gott inszeniert solche Dramen, um der Menschheit diese grundlegende Wahrheit zu zeigen.

Um die Hilfe und den Einsatz Hanumans zu belohnen, fragte ihn Rama: „Hanuman, was soll ich dir geben? Was kann ich dir neben meiner Liebe als Dank geben? Als Lohn für alle Hilfe, die du geleistet hast, werde ich dir erscheinen, wann immer du an mich denkst.“ Dies zeigt, dass

jeder Mensch verpflichtet ist, sein Leben lang für jede Hilfe die er von Anderen erhalten hat, Dankbarkeit zu zeigen.

Ihr müsst immer an die Göttlichkeit denken und euch über die menschliche Ebene erheben. Ihr solltet, während ihr euer Leben erfahrt, spirituelle Ziele in eurem Geist hegen. Aber heutzutage möchte der Mensch sich mit der Ausrichtung auf weltliche Dinge an der Gemeinschaft mit Gott erfreuen. Dies ist ein grosser Fehler. Vergesst die körpergebundene Sehweise und entwickelt die spirituelle Sicht.

Der Körper ist wie eine Wasserblase. Dennoch beherbergt dieser vorübergehende, vergängliche Körper den ewigen dauerhaften Einen. Jedes Wort, das ihr sprecht, sollte wie Gottes Worte sein. Jede Tat, jeder Gedanke sollte göttlich sein. Thyagaraja sang: „Oh Geist - warum denkst du nicht an Sri Rama? Welches Opfer leistete Kausalya, die Mutter Ramas, um einer so schönen Gestalt Geburt zu geben? Welchen Verdienst hat Dasharatha, der Vater Ramas erworben, dass er den kleinen Rama mit zärtlichen Worten rufen durfte?“ Wenn jedes Wort, jede Handlung, jeder Gedanke Rama ist; zeigt sich daran die menschliche Qualität.

Wie sollte diese Welt gestaltet sein? Wie sollte die Verwaltung aufgebaut sein? Wie könnt ihr Charakter entwickeln? Rama veranschaulichte diese Wahrheiten in seinem Leben. Edle Taten, beispielhafte Tugenden, heilige Gedanken machen den Charakter aus. Diese drei Charakterzüge sind in Rama zu finden. Es ist für jeden Menschen von höchster Bedeutung, Gedanke, Wort und Tat in Übereinstimmung zu halten. Rama praktizierte, veranschaulichte und lehrte die Welt diese Qualitäten. Sprich die Wahrheit, handle recht. Rama sprach zu jeder Zeit die Wahrheit und folgte der Göttlichen Ordnung. Er sprach sanft und weich, ohne die Gefühle anderer Menschen zu verletzen. Er stellte Jeden zu Frieden. Sogar wenn Andere harsche Worte gebrauchten, blieb er ruhig und war nicht betroffen. Er mischte sich niemals in andere Angelegenheiten ein, er kritisierte Andere nicht und suchte nicht nach ihren Fehlern. Er war sorgsam darauf bedacht, Andere nicht durch Gespött zu verletzen.

Es ist deshalb sehr wichtig, dem Weg Ramas zu folgen, diese Qualitäten zu fördern und zu entwickeln. Ihr müsst heilig handeln und heilig denken. In Wahrheit ist der Mensch göttlich. Er spiegelt die Göttlichkeit wider. Gott ist in allen Wesen gegenwärtig.

Der Mensch jagt heute Positionen hinterher. Um sie zu erringen, schreckt er vor keiner Art falscher Handlungen zurück. Er verletzt und schädigt Andere, um das zu erreichen, was er will. Aber Rama opferte den ihm zustehenden Platz, den Thron, und ertrug ein Leben voller Här-

ten, um das Wort seines Vaters zu ehren und zu halten. Rama setzte der Welt ein Beispiel, indem er nicht von dem Versprechen abwich, das sein Vater gegeben hatte. Rama gab seine Rechte auf, opferte seine Stellung und ging in die Wälder.

Schwierigkeiten und Mühen sind nicht wichtig. Es ist wichtiger, die Wahrheit zu schützen. Dieses gesamte Drama wurde von Rama inszeniert, um der Menschheit diese Werte nahezubringen. Ihr solltet nie ein Versprechen zurücknehmen. Auch wenn ihr dabei euer Leben verliert, solltet ihr kein Versprechen brechen.

Heutzutage ändert der Mensch jeden Augenblick seine Worte. Er lügt bei jedem Schritt. Er vergisst die Versprechungen, die er gibt. Wie kann sich bei diesem Zustand das Rama-Prinzip verankern? Den Tugenden Ramas wird nicht gefolgt, und sie werden nicht praktiziert.

Gott ist dem Menschen nahe, der Ramas Verhalten, Gedanken und Idealen folgt. Rama hielt immer das von ihm gegebene Wort. Der Mensch tut das heutzutage nicht. Wie könnt ihr dann behaupten, der Mensch sei göttlich? Das menschliche Verhalten ist heute von dämonischer Qualität, von tierischer Natur. Auch wenn ihr Gottes Namen singt und viele Arten spiritueller Disziplinen durchführt: Wenn ihr euer Wort nicht haltet, erfreut ihr Gott nicht. Gott ist nur an der Transformation, der Verwandlung eurer Herzen interessiert. Ohne diese Transformation ist alles angesammelte spirituelle Bemühen nutzlos.

Es ist wichtiger, den Geist zu erziehen als den Körper. Der Mensch besitzt nicht nur einen Körper, sondern er ist die Verkörperung des Göttlichen Selbst., des Atman. Nur wenn ihr euch mit Atman identifiziert, könnt ihr die Göttlichkeit verstehen. Solange ihr euch mit dem Körper identifiziert, ist alles spirituelle Bemühen von begrenzter Wirkung. Der Körper ist der Tempel Gottes. Nur ein törichter Mensch schenkt allein dem Tempel Beachtung und vernachlässigt den, der im Tempel wohnt. Wer das Göttliche Selbst im Körper erkennt, ist ein wahrer Mensch.

Sogar grosse Intellektuelle, Gelehrte und bedeutende Menschen verfallen dem Irrtum. Sie streben und kämpfen darum, Position, Autorität, Anerkennung und Ruhm zu erwerben, und vollbringen keinerlei Anstrengung, die Gnade Gottes zu verdienen. Das ist nicht das, was Rama lehrte. Tulsidas betete: „Oh Rama, ich bin ein Waisenkind. Ich bin verloren und behindert.“ Warum bezeichnete Tulsidas sich als behindert? All seine Gliedmassen waren intakt. Seiner Behauptung liegt eine innere Bedeutung zugrunde. Hände, die dem Herrn nicht dienen, sind nutzlos. Was bringt es, Augen zu haben, die den Herrn nicht sehen können? Tulsidas sagte: „Wenn ich im Besitz all meiner Glieder bin und dem Herrn nicht dienen kann, bin ich behindert.“

Purandara Dasa äusserte denselben Gedanken, als er sagte: „Welchen Nutzen haben Augen, die dich nicht sehen können? Welchen Wert haben Ohren, welche die Melodie deiner Stimme nicht hören?“ Heutzutage lassen sich die Augen von der Schöpfung anziehen, nicht von der Göttlichkeit. Solange ihr euch nach der Welt richtet, könnt ihr Gott nicht verstehen. Sogar grosse Menschen sind empfänglich für diese Schwäche. Derzeit ist der Mensch mehr und mehr den Wirkungen des Eisernen Zeitalters ausgesetzt. Die Bindung an den Körper muss Stück für Stück aufgegeben werden; stattdessen müsst ihr Bindung an Gott entwickeln. Es entspricht nicht der menschlichen Natur, Fehler in Anderen zu finden, Andere zu kritisieren und ihnen Übles zu wünschen. Dies zu tun, ist dämonisch. Kennzeichen des Menschen sind gutes Verhalten, sanfte Redeweise, gute Gedanken und Gutherzigkeit. Tue Gutes - sei gut, sieh Gutes -, das ist der Weg zu Gott. Der Mensch, der seine Gliedmassen in einer heiligen Weise nutzt, lebt das Leben so, wie es gelebt werden sollte. Aber heutzutage ringt der Mensch um weltliche Positionen.

Ihr habt alle von Russland gehört, das einst „Himmel auf Erden“ genannt wurde. Lenin war entschlossen, den Thron zu erobern. Er tötete viele, um das zu erreichen. Und bis er es erreichte, war er schlaflos und unermüdlich in seinen Bemühungen. Er beherrschte auch das kommunistische Land Rumänien und versuchte ebenso, Ostdeutschland zu annektieren. Letztendlich versank er in Luxus und Pomp, vernachlässigte seine Pflichten und führte ein selbstsüchtiges Leben. Dies erzürnte das Volk; es revoltierte, und auch Lenin wurde getötet. In den Zeiten muslimischer Herrschaft wurden Brüder und Väter aus Gier nach dem Thron getötet. Väter wurden im Kampf um die Macht gefangen genommen. Aber in Indien taten die Könige niemals derlei Dinge.

Rama veranschaulichte dies: Einst sassen er und Lakshmana unter einem Baum. Sie hörten das Wiehern von Pferden und das Trompeten von Elefanten. Rama bat Lakshmana, nach der Ursache dieses Lärms zu schauen. Lakshmana kletterte auf einen hohen Baum und sah Bharata mit einem grossen Bataillon kommen. Er sagte zu Rama: „Älterer Bruder, mach dich zum Kampf bereit! Sei zur Stelle mit deinen Pfeilen!“ Rama lächelte und ermahnte ihn, nicht vorschnell zu sein. Rama gab ihm den Rat: „Tue nichts in Hast. Sei friedfertig.“ Lakshmana klagte: „Bharata kommt mit einer Armee, um uns zu töten.“ Darauf erwiderte Rama: „Wie sehr du ihn missverstehst! In der Ishvaku-Sippe hat kein Prinz jemals im Traum daran gedacht, seinen Bruder um der Macht willen zu verletzen. Als wir Ayodhya verliessen, waren unsere Brüder nicht da, und deshalb kommen sie, um uns Achtung zu erweisen.“ Laksh-

mana argumentierte weiter: „Rama, was hat es mit dieser Duldsamkeit, Friedfertigkeit und Toleranz auf sich, die du zeigst? Wenn sie uns nur besuchen wollten, warum sollten sie dann eine Armee mitbringen? Nein, nein. Es ist ihre Absicht, uns zu töten.“

Rama erwiderte: „Lakshmana, du bist das Opfer von Leidenschaft und Emotion. Weil du an das Königreich gebunden bist, zweifelst du und empfindest diesen Schmerz. Wenn Bharata kommt, werde ich ihn bitten, das Königreich an dich zu übergeben. Du kannst nach Ayodhya zurückkehren.“

Mittlerweile war Bharata angekommen. Er warf sich Rama zu Füßen und flehte erbarmungswürdig: „Rama, Rama, Rama! Ich kann nicht zum König von Ayodhya gewählt werden. Als der älteste Sohn bist du der rechtmässige Thronerbe. Du bist der Einzige, der das Land in angemessener Weise formen kann. Bitte kehre nach Ayodhya zurück.“

Während Bharata so sprach, streiften Ramas Augen Lakshmana, und er strafte ihn auf diese Weise für seine vorherigen Gedanken.

Der Mensch denkt immer in dieser Weise, aber Gottes Gedanken sind beispielhaft und erhaben. Wer ein vorbildliches Leben führt, liebt nur erhabene Gedanken.

Zuletzt bat sogar der Weise Vasishtha, Rama möge Bharata beruhigen. Rama stimmt nicht zu, nach Ayodhya zurückzukehren, aber er ehrte Vasishthas Worte und gab Bharata seine Sandalen, damit sie in Ayodhya gekrönt würden.

Man muss die innere Bedeutung dieser Ereignisse gut verstehen. Normalerweise werden Schuhe als niedrig und unbedeutend angesehen. Rama zeigte, dass es ihn nicht nach Macht verlangte. Bharata folgte Ramas Anweisung, indem er die Sandalen krönte. Er zog sich in die Aussenbezirke seines Königreiches zurück und konzentrierte sich darauf, Gottes Namen und Gottes Herrlichkeit zu besingen.

Im Wald lehrte Rama Bharata die Regeln der Verwaltung: „Wähle Minister, die sich friedvoll verhalten, die guten Charakters, die rechtschaffen und wahrhaftig sind. Wähle keinen zum Minister, der nicht diese vier Qualitäten besitzt. Ausserdem sollten die Minister Selbstvertrauen haben und sich moralisch und rechtschaffen verhalten. Es ist notwendig, weil sie dem Volk ein Beispiel setzen müssen. Ernenne niemals selbstsüchtige Menschen zu Ministern. Vermeide es, Menschen Stellungen zu geben, die trinken und spielen. Ernenne Männer, die das Volk kennt und liebt. Nachdem du die Minister ernannt hast, musst du regelmässigen Kontakt mit einigen Schlüsselministern haben, um zu wissen, was im Königreich geschieht. Was du mit ihnen besprichst, sollte Niemand anderes wissen. Wenn diese Verschwiegenheit bewahrt wird,

entwickelt sich das Land fort. Heiligkeit, Reinheit, Glück und Freude werden in der Nation zunehmen, und für das allgemeine Wohlergehen des Volkes wird gesorgt sein.

Darüberhinaus musst du Botschafter in andere Länder senden. Welche Art Botschafter sollte es sein? Sie sollten loyal und wahrhaftig sein. Sie sollten nicht eine Sache sagen und eine Andere tun. Solche Menschen werden dem König die korrekten Nachrichten bringen. Es ist notwendig, richtig informiert zu sein. Falsche Rückmeldungen sind gefährlich. Für die Ishvaku-Sippe ist das die rechte Art der Verwaltung. Aber Rama sagte Bharata auch, Frauen sollten nicht zur Teilnahme an politischen Diskussionen der Männer ermutigt werden. Frauen sollten das nicht missverstehen. Sie haben das Recht, in Haushaltsangelegenheiten mitzureden, aber nicht in der Verwaltung des Landes. Frauen sollten auch nicht zu Ministerinnenn ernannt werden, weil der Respekt eines Landes von seinen Frauen abhängt. Wenn Frauen entsprechend ihrem Ideal leben und ihre Würde und Zurückhaltung bewahren, wird das ganze Land geachtet. Deshalb wird das Land „Mutterland“ genannt. Frauen hatten immer eine so hohe Stellung inne. Wenn Frauen Stellungen erhalten, geraten sie ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Sie müssen dann mit Leuten verkehren und sich unter sie mischen. Das ist nicht in Übereinstimmung mit der indischen Kultur. Zu Ramas Zeiten galt der Anblick eines Mannes und einer Frau, die in der Öffentlichkeit miteinander sprachen, als beschämend. Rama lehrte Bharata diese heiligen Prinzipien. Wie könnt ihr heutzutage die Herrschaft Ramas erwarten, wenn eure Ideale den Idealen jener Zeit 100 % entgegengesetzt sind? Wenn ihr die Herrschaft Ramas wollt, müsst ihr euch die Verbindung von gutem Verhalten, gutem Charakter und guten Gedanken einprägen. Dies gilt nicht nur für Indien, sondern für die ganze Welt.

Jede Regierung sollte sich an diese drei Prinzipien halten. Wie der König, so die Untertanen. Wie die Verwaltung, so die Gesellschaft. Wie könnt ihr angesichts der heutigen Umstände die Herrschaft Ramas erwarten? Um Ramas Herrschaft zu etablieren, müsst ihr euer Denken und Fühlen transformieren. Ohne diese Transformation habt ihr kein Recht, den Namen „Rama“ auch nur zu äussern.

Obwohl ihr vielen Diskussionen zuhört, bleibt ihr, wie ihr seid. Was bringt es dann, die Herrschaft Ramas zu wünschen? Es wäre dann nur dem Namen nach Ramas Herrschaft. Was wir heute wirklich haben, ist die Herrschaft Ravanans, eines dämonischen Herrschers.

Wenn ihr das Rama-Prinzip sucht, müsst ihr auch Ramas erhabene Empfindungen haben und erhaben handeln. Ihr mögt denken, ihr hättet nicht die Fähigkeit und Autorität dafür. Ein Wort der Vorsicht: Rama folg-

te der Anweisung seines Vaters. Wer hört heutzutage auf das Wort des Vaters? Wenn ein Vater fragt: „Sohn, wohin gehst du?“, lautet die Antwort: „Halt den Mund. Was macht es für einen Unterschied für dich, wohin ich gehe?“ Das Wort des Vaters wird nicht geachtet. Was die Mutter angeht, darüber brauchen wir auch kein Wort zu verlieren. „Halt den Mund!“ heisst die Antwort des Sohnes. Diese verdorbenen Kinder ruinieren die Welt. Sie rufen Tränen in den Augen der Eltern hervor. Das ist nicht recht. Diese Art des Verhaltens sollte sich ändern. Eure Empfindungen sollten heilig und rein sein. Das Leben sollte selbstlos gelebt werden. Die Achtung und Höflichkeit, die ihr heute euren Eltern gebt, wird euch morgen von euren Kindern rückerstattet werden. Heutzutage verderben die Eltern ihre Kinder. Deswegen liegt der Fehler nicht bei den Kindern. Kinder sind wie Ravanas Nachkommen. Sogar Ravanas Kinder hörten bis zu einem gewissen Ausmass auf ihn. Aber heute schenkt kein Kind den Worten der Eltern Beachtung.

Wenn in euren Herzen irgendein spirituelles Gefühl ist, dann folgt ihr dem Weg der Moral. Was ist Moral? Moral bedeutet, ein tugendhaftes, ideales Leben zu führen. Worin liegt eure menschliche Qualität, wenn ihr weiterhin schlecht über Andere sprecht? Warum beschäftigt ihr euch mit Anderen? Denkt an Gott oder denkt zumindest über euch selbst nach. Ihr vergesst Gott, euch selbst und verliert euch in Gedanken über Andere.

Ich erzählte den Kindern letztthin am Abend, dass der Mensch diese Ideale weder selbst lebt noch weitergibt. Er gleicht dem Hund auf dem Heuhaufen, der bellt und das Vieh vom Heu weghält. Er frisst es weder selber, noch erlaubt er Anderen, Heu zu fressen. Der Mensch verhält sich heutzutage genau wie dieser Hund. Er nutzt weder das Geld, das er verdient, noch das Wissen, das er erwirbt, noch seinen Intellekt, noch teilt er das, was er hat, mit Anderen. Er ist schlimmer als dieser Hund geworden. Setzt der Mensch irgendetwas in die Praxis um? Nein. Hilft er Anderen? Nein. Er ist so oder so verloren. Rama brachte seinem Land und dem gesamten Universum einen guten Ruf. Das göttliche Rama-Prinzip wird als Festtag gefeiert, aber es wird nicht praktiziert. Edle Taten, vorbildliche Tugenden, heilige Gedanken machen den Charakter aus. Alle drei sind in Rama zu finden. Es ist für jeden Menschen äusserst wichtig, dass Gedanke, Wort und Tat übereinstimmen. Es ist deshalb sehr wichtig, dem Weg Ramas zu folgen, diese Qualitäten zu fördern und zu entwickeln. Ihr müsst heilig handeln und heilig denken. In Wahrheit ist der Mensch göttlich. Er spiegelt die Göttlichkeit wider. Gott ist in allen Wesen gegenwärtig.

Heute ist Ramas Geburtstag. Aber welchen Nutzen hat dieser Geburtstag, wenn die vorzüglichen Eigenschaften Ramas nicht in euch geboren werden? Wenn ihr nicht wie Rama empfindet - was bringt es dann, diesen Tag zu feiern? Ihr solltet den erhabenen Lehren grosser Menschen nachfolgen. Das ist wahre Hingabe.

Was ist unter Hingabe zu verstehen? Bedeutet es, Bhajans zu singen? Ist es Hingabe, Swami hinterherzurennen? Das ist alles Drama und grosse Show. Es ist nicht Hingabe. Hingabe heisst, das Wenige, was ihr gelernt habt, in die Praxis umzusetzen. Ihr mögt nicht in der Lage sein, alles zu tun. Aber ihr müsst versuchen, wenigstens einer Anweisung Sais zu folgen und euch selbst, je nach Situation, als idealer Student, idealer Mann oder ideale Frau zu erweisen. Aus diesem Grund gab Rama Bharata die Anweisung, die Sandalen zu krönen.

Rama gab Bharata folgende Anweisungen für die Regierung des Landes: „Bharata, respektiere immer die Eltern, Lehrer und die Älteren. Wenn Irgendjemand im Königreich falsche Lebenswege einschlägt, bestrafe ihn nicht. Verbanne ihn einfach. Dadurch vertreibst du den Schuldigen vom Königreich Gottes. Es braucht keine weitere Bestrafung; Verbannung ist in sich selbst eine grosse Strafe.“

Hierin liegt eine wichtige Botschaft. Bestrafung muss nicht Zurechtweisung, Schimpfen oder Schlagen bedeuten. Nicht zu einem Menschen zu sprechen, ist Bestrafung genug. Was bringt es, zu solchen Menschen zu sprechen, die nicht praktizieren, was ich sage? Ich möchte meine Worte nicht vergeuden. Mein Wort ist wertvoll. Die Menschen mögen den Wert meiner Worte nicht erkennen, aber ich weiss darum. Nicht ein Wort, das ich spreche, ist selbstsüchtig. Jedes meiner Worte gilt dem Wohlergehen der Menschen, der Gesellschaft und der Welt. Wenn ihr nicht so weitherzig empfindet, sondern euch selbst in Leid versenkt, weil ich nicht zu euch gesprochen habe, ist das ein enges und selbstsüchtiges Empfinden. Wie kann ich auf solch einen individuellen und engstirnigen Wunsch reagieren? So lange Selbstsucht existiert, könnt ihr Spiritualität nicht verstehen. Es bringt nichts, zu Menschen zu sprechen, die nicht verstehen. Bemüht euch deshalb zuerst um Einsicht und Verstehen.

Was ist mit Ramarajya, der Herrschaft Ramas, gemeint? Charakter ist Ramarajya; Wahrheit, Tugenden, gutes Verhalten ist Ramarajya. Ramarajya ist das, was anzieht. Andere nicht zu verletzen und nicht zu schädigen, ist Ramarajya. Wenn sich solche vorzüglichen Charaktereigenschaften in euch manifestieren, verwirklicht sich im selben Moment die Herrschaft Ramas.

Tulsidas betete zu Rama (alles, was Tulsidas in seinen Kompositionen schrieb, beruhte auf tatsächlicher Erfahrung): „Rama, ich besitze keine Fähigkeiten und keine besonderen Kräfte. Ich habe weder Yoga ausgeübt noch Busse getan. Ich besitze weder Wohlstand noch Bequemlichkeit. Ich habe nur eines - Liebe. Ich liebe um der Liebe willen. Nimm mich um dieser Liebe willen nahe zu dir.“

Um Gott näherzukommen, sind Yoga, Meditation, Bhajans, Mantrenwiederholung oder heilige Texte nicht das rechte Mittel. Diese Aktivitäten haben alle mit der Schöpfung zu tun. Ich sage nicht, dass ihr damit aufhören sollt; es ist sicherlich besser, als Zeit mit anderen unnötigen Beschäftigungen zu verbringen. Aber um Gott näherzukommen, um die Göttlichkeit zu greifen und zu halten, ist Transformation, innere Verwandlung, wesentlich.

Wenn ihr giftige Samen sät, wie könnt ihr dann süsse Früchte erwarten? Wie der Same, so die Frucht. Sät die Samen der Liebe und erntet die Frucht der Liebe. Sät die Samen der Unsterblichkeit und erntet die Früchte davon. Aber heutzutage sät ihr giftige Samen und verlangt nach süssen Früchten. Wie ist das möglich? Wenn ihr nicht einmal dieses bisschen Menschenverstand habt, wie könnt ihr euch dann „Gott-ergebene“ nennen? Ihr versteht nicht einmal diese kleinen Dinge; und was grosse Dinge angeht, lautet die geläufige Antwort: „Swami, wir haben diese Ebene noch nicht erreicht.“ Seid ihr in der Lage, zu sündigen? Andere zu kritisieren? Wenn ihr dazu fähig seid, warum könnt ihr euch dann nicht in die entgegengesetzte Richtung bemühen? Beides erfordert die gleiche Anstrengung.

Tatsächlich ist es schwieriger zu sündigen. Es ist leicht, Verdienst zu erwerben. Es ist leichter, die Wahrheit zu sprechen, als zu lügen. Es erfordert keinerlei Anstrengung, die Wahrheit zu sprechen, denn es bedeutet einfach, so über die Dinge zu sprechen, wie sie sind. Um zu lügen -, mit anderen Worten: die Wahrheit zu leugnen - muss man viel nachdenken und sich sehr anstrengen. Ungerechtigkeit ist schwierig. Es ist einfacher, entsprechend der Göttlichen Ordnung zu leben. Es ist leicht, die Weltlichkeit loszulassen; es ist schwerer, sich an sie zu binden. Manche Menschen sagen: „Swami, wir sind in der Welt gefangen; das bringt uns viel Leid, das uns nicht verlässt.“ Aber hält die Welt euch gefangen, oder haltet ihr die Welt gefangen? Hat die Welt Arme? Ihr habt Arme, und ihr haltet die Welt damit fest umschlungen. Ihr seid für eure eigene Gebundenheit verantwortlich, aber ihr beschuldigt die Welt dafür. So zu empfinden und zu leiden, ist Zeitverschwendung.

Verhaftung, Besitzdenken und Ego sind für alles verantwortlich. Um eure Pflichten zu erledigen, braucht ihr Bindung, aber nur im notwen-

digen Ausmass. Man sagt, es sei ein Weg zur Gottvereinigung, seine Pflicht zu erledigen. Aber im Übermass entstehen Konsequenzen.

Tut alles für Gott. Ohne Gottvertrauen kann man nicht Mensch genannt werden. Jeder Mensch wird zu irgendeinem Zeitpunkt an Gott erinnert. Sogar ein überzeugter Atheist betet in einer Krise insgeheim zu Gott. „Hridaya“ bedeutet: ein Herz voller Mitgefühl. Indiens Herz ist voller Liebe, aber ihr füllt es derzeit mit Gift. Ihr äussert nicht einmal ein gutes Wort, vollführt keinerlei gute Handlungen, habt nichts Gutes in euren Blicken. Während ihr bei den Bhajans sitzt, schaut ihr hier- und dorthin. Das ist das charakteristische Verhalten einer Krähe. Wenn ihr böse Blicke werfen wollt, setzt euch auf einen Baum. Warum bei den Bhajans sitzen? Welche Art von Gläubigen ist Jemand, der während der Bhajans seine Blicke nicht kontrollieren kann? Wenn ihr in guter Gesellschaft sitzt und dabei Böses denkt, wie könnt ihr dann Devotee genannt werden?

Einst organisierte Ramakrishna eine Zusammenkunft. In Rani Rasmanis Tempel war das Bein einer Krishnastatue gebrochen. Die Gelehrten sagten, man könne ein gebrochenes Idol nicht verehren. Rani rief alle Gelehrten zusammen, um dies zu diskutieren. Die Gelehrten hatten zwei Weisen des Zugangs, und sie wählten die bequemere. Wenn Spenden gegeben werden, begünstigen sie diese Partei. Wenn weniger gegeben wird, unterstützen sie die andere Seite. Deshalb entschieden sie, dass das gebrochene Idol beseitigt und zur rechten Zeit ein neues installiert werden solle. Ramakrishna vergoss Tränen. Er war nicht bereit, die Statue zu wechseln. Er sagte zu Rani Rasmani: „Angenommen, dein Schwiegersohn Madurinath befindet sich auf einer Reise und bricht sich ein Bein. Würdest du ihn in einem solchen Fall verleugnen und deine Tochter an Jemand anderes wiederverheiraten? Nein, du solltest das Bein verbinden, bis es heilt. Sei sorgsam! Entsprechend sollte auch die Statue repariert und bewahrt werden. Ich bin bereit, in der morgigen Konferenz mit den Gelehrten zu argumentieren. Am nächsten Tag besuchten viele Gelehrte und Rechtsgelehrte die Konferenz. Tatsächlich besitzen Intellektuelle keinerlei Intelligenz. Sie haben weder gesunden Menschenverstand noch Allgemeinwissen. In dieser Konferenz sprach Ramakrishna mit grosser Aufrichtigkeit und Hingabe.

Rasmani war zerstreut. Sie dachte an ein schwebendes Gerichtsverfahren. Ramakrishna sah ihre Unaufmerksamkeit und ohrfeigte sie. Sie fühlte sich gedemütigt, dass ein Angestellter wie Ramakrishna sie, eine Königin, in der Öffentlichkeit geohrfeigt hatte. Sie war verstört. Ramakrishna sagte daraufhin zu ihr: „Wenn du an Gerichtsangelegenheiten

denken willst, ist es besser, du gehst heim. Es gehört sich nicht für dich, in einer Gemeinschaft Gottgläubiger an solche Dinge zu denken." Entsprechend kann man sagen: „Was ist der Nutzen, in Bhajans zu sitzen, wenn ihr an andere Dinge denkt?“

„Satsang“ heisst nicht, unter Gläubigen zu sitzen. „Sat“ ist die eine in allen drei Zeiten unverändert bleibende Wahrheit. Es ist „Sein“. Sein ist Gott. Deshalb ist es Satsanga, mit Gott zu sein. Jedes Wort hat heilige Bedeutungen, aber die Menschen würdigen sie nicht. Sie akzeptieren weltliche, körpergebundene, interessant erscheinende Interpretationen.

Sai will euch nicht gefallen. Sai sagt immer die Wahrheit. Wenn nicht jetzt, dann werdet ihr es später erkennen. Die weltlichen, körpergebundenen, vergänglichen Dinge geben zeitweilige Befriedigung, aber nicht spirituelle Zufriedenheit. Gott schaut auf wahres Empfinden, nicht auf blosser Show. Ihr sprecht und lebt in Äusserlichkeiten. Ihr erreicht nicht das wahre Empfinden. Wenn ihr einen Zweig brecht und in den Erdboden pflanzt, wird er wachsen? Er muss Wurzeln entwickeln. Ihr alle pflanzt Äste und erwartet Bäume; aber nur wenn die Wurzeln wahrer Empfindung sich im Herzen entwickeln, kann ein Baum entstehen, der Früchte hervorbringt. Wenn ihr das innere Empfinden habt, könnt ihr äussere Ergebnisse erwarten.

In Indien wurden unter der Herrschaft Ramas diese guten Regeln gelehrt. Man schuf Gelegenheiten zum Praktizieren, und das Leben wurde lebenswert gestaltet. Die Herrschaft Ramas gilt nicht nur für Indien, sie gehört zur ganzen Welt. Die Welt braucht Ramas Herrschaft. Die Herrschaft Ramas bedeutet, dass Herrscher drei Haupteigenschaften besitzen und dass die Verwaltung sich an diese Prinzipien halten sollte, nämlich: gutes Verhalten, gute Gedanken und Tugenden. Diese Drei sind wichtig. Heutzutage sind die Gedanken pervertiert; die Menschen verhalten sich eigenartig, und was Tugenden angeht: Darüber braucht man kein Wort zu verlieren. Menschen, deren Gedanken, Worte und Taten eine Einheit bilden, sollten Autoritätsstellungen erhalten. Bei schlechten Menschen stimmen Gedanke, Wort und Tat nicht überein. Ihr Gläubigen, auch ihr müsst deshalb heilige Gefühle in eure Herzen säen. Gebt wenigstens von diesem Tag an schlechte Gedanken und Gefühle auf. Hört auf, über Andere nachzudenken, und konzentriert euch auf Gott; das ist eure Aufgabe. Denkt daran, dass Rama in eurem Herzen herrscht; dann wird selbst die Welt sich zur Herrschaft Ramas transformieren. Wie ihr denkt, so werdet ihr. Wie die Farbe eurer Brillengläser ist, in dieser Farbe seht ihr die Welt. Reinigt deshalb euer Herz; beseitigt schlechte Gedanken und ersetzt sie durch Ramas Ge-

danken und Ideale, und setzt diese Ideale in die Tat um. Das ist genug; es bedarf keiner weiteren Anstrengung. Ihr braucht nicht in die Wälder zu gehen, Geld auszugeben oder Hathayoga zu praktizieren. Bleibt daheim, erfüllt eure Pflichten und heiligt eure Herzen.

(Übersetzung von einer vollständigen Neu-Transkription Telugu-Englisch durch ehemalige Anantapur Studentinnen. (Prashanti Nilayam. 9.4.)

15. April

Kerala-Neujahrsfest

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Das menschliche Leben ist extrem kostbar. Im menschlichen Körper befinden sich fünf Hüllen:

1. Die Hülle der Nahrung, der physische Körper (Annamaya Kosha).
2. Die Hülle der Lebenskraft, des Ätherkörpers (Pranamaya Kosha).
3. Die Hülle des Mentalkörpers, des Denkkörpers (Manomaya Kosha).
4. Die Hülle des Körpers der Weisheit, (Vijnanamaya Kosha).
5. Die Hülle des Körpers der Glückseligkeit (Anandamaya Kosha).

Der Körper der Weisheit (Vijnanamaya Kosha) befindet sich nur im Menschen, in keinem anderen Lebewesen sonst. Der Atman bleibt immer getrennt von den Hüllen und unberührt von ihren Eigenschaften. Der Mensch sollte die Kostbarkeit des Körpers erkennen. Er darf nicht missbraucht werden. Der Mensch ist mit so vielen edlen und schätzenswerten Qualitäten versehen, dass er sich nicht als wertlos betrachten darf. Da im Menschen die edelsten und höchsten Qualitäten liegen, ist sein Leben das Höchste. Zudem hat der Mensch die Fähigkeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu erkennen.

In jedem Wesen, so auch im Menschen, ist die Eigenschaft der Anhaftung und Bindung vorhanden. Der Mensch besitzt jedoch die Autorität, Verhaftung und Täuschung zu überwinden und Befreiung zu erlangen. Aber die Täuschung vernebelt den Geist des Menschen und führt dazu, dass er den falschen Weg geht.

Zur Täuschung gehören drei Grundeigenschaften: Gelassenheit (sattva), Aktivität (rajas) und Trägheit (tamas). Sie lassen den Menschen seine Göttlichkeit und seine grundlegenden menschlichen Qualitäten vergessen und bringen ihn dazu, sich wie ein Tier zu verhalten.

Die drei zur Täuschung gehörenden Eigenschaften machen, zusammen mit den drei Arten von Bindung, den Menschen zum Dämon. Die drei Arten der Bindung sind der Wunsch nach Wohlstand, Partnerschaft und Kindern. Diese drei Wünsche verwickeln den Menschen auf vielerlei Weise in die Welt. Ein Mensch, der diese Wünsche überwindet,

kann frei von Bindung werden. Wenn Bindung nachlässt, wird Befreiung erlangt. Befreiung ist die Zerstörung von Bindung. Der Mensch sollte versuchen, diese drei Wünsche zu überwinden.

Früher hatte die Welt eine Bevölkerung von einer Billion. In jener Zeit gab es viele Menschen, die einem spirituellen Ziel folgten und die Befreiung suchten. Heute beträgt die Weltbevölkerung mehr als 5 Milliarden. Obwohl sich die Bevölkerung vermehrte, hat sich der Wunsch nach Befreiung verringert. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung sollte auch das spirituelle Streben wachsen.

Für den Menschen sind Kopf und Herz sehr wichtig. Äusserliche Qualitäten kommen vom Kopf, innere vom Herzen. Die Kopf-Eigenschaften, die äusserlichen Qualitäten vermehren sich in jedem Augenblick. Aber die inneren Qualitäten verfallen, und sie sind nicht stetig und rein. Zeitalter ändern sich. Die Welt wandelt sich ebenfalls, aber im menschlichen Herzen findet keine Wandlung statt. Der Körper des Menschen wächst, aber nicht sein Bewusstsein. Nur wenn das Bewusstsein sich erweitert, findet das menschliche Leben seine Erfüllung.

Was ist der Grund für die Engstirnigkeit des Menschen? Es ist die heutige Erziehung. Die materiell ausgerichtete Erziehung bringt den Menschen dazu, nach aussen zu schauen. Jeder Schüler ist sehr daran interessiert, materielles Wissen zu erlangen, aber er nutzt seinen Verstand nicht für die moralische und spirituelle Erziehung.

Jeder tut, als ob er ein Gläubiger wäre. Alle schauen aus wie eifrige spirituelle Aspiranten. Aber wenn man in der Tiefe nachforscht, sieht man, dass das alles nur vorgeschützt ist. Wenn die Menschen in grosse Schwierigkeiten geraten, denken sie an Gott. Aber wenn das Unglück vorüber ist, vergessen sie Gott. Hingabe ist die ständige Besinnung auf Gott. Hingabe sollte rein, beständig, selbstlos und ohne jeden Wunsch nach Belohnung sein. Was für Schwierigkeiten und Mühen, welchem Lob und Tadel ihr auch ausgesetzt seid - eure Hingabe und Gottergebenheit sollte nicht schwanken. Nur eine solche Haltung kann man Hingabe nennen. Wenn der Mensch diese Art von Hingabe und Gottergebenheit entwickelt, wird sich die innere Göttlichkeit manifestieren. Heutzutage beschäftigen sich die Studenten nur mit weltlichen vorübergehenden materiellen Dingen. Sie machen sich über Spiritualität lustig und glauben, sie sei eine Art von Hysterie.

Einst ging ein Bettelmönch in ockerfarbenem Gewand eine Marktstrasse entlang. Schüler und Studenten folgten ihm, verspotteten ihn und machten ihn lächerlich. Aber der Mönch schenkte ihren Kommentaren keine Beachtung. Als er aus dem Ort hinauswanderte, folgten ihm die Studenten und beleidigten ihn mit allen Arten von Schimpfworten. Sie

wollten ihn provozieren, damit er sich über sie ärgerte und Hass gegen sie entwickle; deshalb benutzten sie sehr harsche Worte. Aber der Mönch blieb unbewegt. Er setzte sich ausserhalb des Ortes unter einen Baum ohne die Studenten zu beachten. Schliesslich war ihr Vorrat an Schimpfworten erschöpft, und sie blieben eine Zeitlang still. Da fragte sie der Mönch: „Habt ihr noch Irgendwas zu sagen oder zu kritisieren? Wenn ja, dann tut es bitte. Wenn ihr schon fertig seid, sagt es mir, so dass ich zum nächsten Dorf weitergehen kann.“ Ein törichter Student stand auf und fragte: „Was geschieht, wenn wir dir zum nächsten Dorf folgen?“ „Ich würde nichts tun“, erwiderte der Mönch. „Lob und Tadel gelten nur dem Körper, nicht mir selbst. Aber in dem Dorf sind viele Menschen, die mich respektieren und für mich sorgen. Wenn ihr mich in ihrer Gegenwart lächerlich macht, werden sie euch schlagen und verletzen. Ich warne euch, weil ich nicht will, dass ihr in eine solche Schwierigkeit geratet.“ Als sie das hörten, fand in den Herzen der Studenten ein Wandel statt. Sie sagten: Obwohl wir ihn so verspottet haben, blieb er stetig, liess sich nicht täuschen und lehrte nur das rechte Verhalten. Die Studenten verbeugten sich vor ihm und baten ihn um Verzeihung.

Vergebung ist eine Qualität, die alle Menschen brauchen. Vergebung ist Wahrheit, ist Rechtschaffenheit, ist Wissen und die wahre Weisheit. Unter allen Eigenschaften in der Welt kommt der Vergebung eine königliche Stellung zu. Deshalb müsst ihr diese Qualität der Vergebung entwickeln. Was auch immer die Menschen zu euch sagen - ihr solltet euch nicht täuschen lassen. Ein wahrer Mensch überwindet Widrigkeiten und Mühen und bleibt unberührt.

Wenn ihr solche Situationen fürchtet und euch abkehrt, bringt es keinen Segen, und ihr erreicht nichts. Ihr solltet all den Mühen und Schwierigkeiten im Leben ins Gesicht schauen. Ihr müsst Kummer überwinden und euch den Realitäten des Lebens stellen. Jeder Mensch, jeder Aspirant, jeder Gläubige sollte Vergebung entwickeln. Vergebung ist eine göttliche Eigenschaft. Es ist die Eigenschaft Gottes.

Der menschliche Verstand entwickelt schlimme Eigenschaften wie Wünsche, Zorn, Gier, Lust usw. Aus dem Herzen des Menschen strömen hingegen die göttlichen Eigenschaften der Wahrheit, Rechtschaffenheit, des Friedens, der Liebe und Gewaltlosigkeit. Deshalb wird das Herz „Hridaya“ genannt. Was bedeutet „Hridaya“? „Hruth“ und „daya“, das, was voller Mitgefühl ist. Wie kann man ein Herz ohne Mitgefühl Herz nennen?

Ihr regt euch schon über sehr kleine Dinge auf. ihr solltet eure Energie nicht in dieser Weise verschwenden. Im Menschen liegen viele Kräfte, aber ihr kennt sie nicht.

Satyabhama wollte Krishna mit ihrem Reichtum aufwiegen. Sie hatte die ihr innewohnenden göttlichen Qualitäten vergessen. Narada wollte ihr eine Lektion erteilen. Krishna konnte nicht mit Reichtum aufgewogen werden, und Satyabhama flehte Rukmini um Hilfe an. Rukmini kam und betete zu Krishna: „Wenn es stimmt, dass du von Menschen, deren Herz voll wahrer Hingabe ist, ein Blatt oder eine Blume oder eine Frucht oder auch nur Wasser annimmst, dann lass dich durch dieses Tulsiblatt aufwiegen.“ Um was für ein Blatt geht es? Um ein Bilva- oder Tulsiblatt? Diese Blätter fallen je nach Jahreszeit irgendwann ab. Der Körper ist auch ein Blatt, denn er wird ebenso an einem oder anderen Tag abfallen. Dieser Körper ist wie ein Blatt mit drei Qualitäten. Euer Körper ist das Blatt, das ihr Gott darbringen müsst. Um was für eine Blume geht es? Um Jasmin, Marygold oder Chrysanthemen? Nein, es geht um die Blume, die nicht verwelkt. Es ist die Blume des Herzens. Welche Frucht ist gemeint? Ein Apfel, eine Banane, eine Orange? Nein, es geht um die Frucht der guten Eigenschaften. Was für ein Wasser ist gemeint? Leitungswasser, Brunnenwasser, Gangeswasser? Nein. Die Tränen der Freude, die ihr aus Glückseligkeit vergießt, sind das wahre Wasser. Woher kommt dieses Wasser? Es strömt aus den Augen.

Im Sanskrit werden die Augen „Nayana“ genannt; Wasser heisst „Nara“. Nara und Nayana ergibt Narayana, das ist Gott. Ihr solltet deshalb eure Tränen nur für Gott vergiessen, für nichts Anderes. Das ist das wahre Wasser; alles Andere sind Leidenstränen. Welchen Schwierigkeiten auch immer ihr in der Welt begegnet, ihr solltet keine Tränen vergiessen. Tränen sollten Freudentränen sein. Tränen sollten aus der Hingabe an Gott fließen; aus Enthusiasmus sollt ihr weinen. Es geht nicht um weltliches Wasser.

Narada inszenierte das Drama, um Satyabhama die göttlichen Qualitäten Rukminis zu zeigen. Er sagte Satyabhama, dass Gott niemals durch Reichtum, sondern nur durch gute Eigenschaften gewonnen werden kann. Da Rukminis Eigenschaften heilig und rein waren, konnte Krishna durch ein Tulsiblatt aufgewogen werden. Narada gab Satyabhama den Rat, den guten Eigenschaften Rukminis nachzueifern, und er zerstörte durch dieses Drama das Ego in ihr.

Entsprechend schlummern im Menschen sehr viele Kräfte. Der Mensch versteht sie nicht, denn sie sind nicht sichtbar. Sie sind nicht vergleichbar oder messbar. Solche unvergleichlichen unendlichen Kräfte liegen in jedem Menschen. Zur rechten Zeit werden all diese Kräfte zum Vorschein kommen. Alle Kräfte liegen im Gläubigen. Gott hat alle Kräfte - daran braucht ihr nicht zu zweifeln. Aber solche Kräfte befinden sich auch im Gläubigen. In der Erde gibt es viele Mineralien. All diese Mi-

neralien und all die verschiedenen Arten von Kräften, die ihr seht, sind auch im menschlichen Körper. Die Kräfte und Mineralien, die nicht im menschlichen Körper sind, existieren auch nicht irgendwo anders. In eurem Herzen gibt es Diamanten. Gold ist in euch. Deshalb sprecht ihr vom Herzen als „Hiranyagarbha“ (der goldene Keim).

Ihr messt dem Wohlstand viel Bedeutung bei. Der Mensch selbst tut das. Der Goldwert ist gestiegen. Wer ist dafür verantwortlich? Der Mensch selbst. Diamanten sind sehr kostbar, weil der Mensch ihnen so viel Bedeutung gab. Deshalb ist der Mensch grösser als all diese Dinge. Der Mensch ist kostbarer als aller Wohlstand der Welt.

Aber heutzutage werden die göttlichen Qualitäten im Menschen entwertet. Die menschlichen Werte kommen mit der menschlichen Geburt. Die menschlichen Werte kann man nicht verdienen oder in einem Geschäft kaufen oder über eine Handelsgesellschaft beziehen. Die menschlichen Werte kommen aus euch. Sie gehören zum Menschen, aber der Mensch forscht nicht nach ihnen. Das ist Unwissenheit. Nur wenn ihr euch von Unwissenheit befreit, manifestiert sich die Göttlichkeit.

Der Mensch möchte Gott sehen. Wie ist das möglich? Könnt ihr euch selbst, eure eigene Gestalt, sehen? Nein. Nur in einem Spiegel könnt ihr euer eigenes Gesicht sehen. In derselben Weise ist die gesamte Schöpfung der „Spiegel“, um Gott darin zu sehen. Wenn ihr in eine Glasscheibe schaut, seht ihr die Dinge auf der anderen Seite des Glases. Um euch selbst im Spiegel zu sehen, müsst ihr Quecksilber hinter das Glas streichen. In diesem „Spiegel“ der Schöpfung ist reine Liebe die Substanz, die ihr hinter den „Spiegel“ streichen müsst. Ohne Liebe könnt ihr nichts erreichen. Liebe ist das Leben in Allem. Ihr verdreht heutzutage diese Liebe in Hass. Menschen mit Mitgefühl erweisen sich als mitleidlos. Was ist die innere Bedeutung der Aussage, dass Gott der Bewohner des Herzens ist? Er ist dort in der Form von Mitgefühl. Ein Herz ohne Mitgefühl kann man nicht Herz nennen.

Ihr müsst die innere Bedeutung eines jeden Wortes verstehen: Gott ist das eigene Selbst. Gott ist in der menschlichen Form. Unter allen Lebewesen der Erde kommt dem Menschen der höchste Rang zu. Das menschliche Leben ist das edelste und heiligste. Aber ihr zerstört dieses kostbare menschliche Leben. Was ist die Ursache dafür? Ihr wägt eure Worte nicht sorgfältig ab. Sprecht weniger, und ihr werdet glücklicher sein. Swami mahnt die Studenten, weniger zu sprechen und mehr zu arbeiten. Wenn ihr zu viel redet, entsteht Unwahrheit. Zudem kritisiert ihr Andere und erzeugt Unzufriedenheit in Anderen und regt euch dadurch auf. Diese mentale Aufregung schädigt die Blutzellen in eurem

Körper. Wenn ein Mensch zornig wird, geht die Energie von drei Monaten Nahrungsaufnahme verloren. Der Körper besteht aus Blutzellen. Wen verletzt ihr? Euer Zorn ist euer eigener Feind. Was richtet dieser Ärger an? Er reisst euch nicht die Hände, den Kopf oder die Beine ab. Er zerstört eure Sinne. Eure Form, die in den Blutzellen liegt, wird zerstört. Durch Zorn und Ärger verliert ihr eure göttlichen Qualitäten. Ihr solltet niemals vergessen, dass die Göttlichkeit um euch, in euch und neben euch ist.

Der Vorredner zitierte Swami: „Wenn du zehn Schritte gehst, werde ich hundert auf dich zugehen.“ Aber Niemand hat erklärt, in welche Richtung ihr diese Schritte machen solltet. Wenn ihr zehn Schritte in Richtung Sünde, Falschheit, Ungerechtigkeit und andere schlechten Eigenschaften geht, soll ich dann hundert Schritte auf euch zugehen? Nein! Die Schritte sollten in die richtige Richtung gehen. Was sind die rechten, die guten Dinge? Normalerweise benutzt ihr Stufen, um höherzugehen. Um abwärtszustürzen, braucht ihr keine Stufen. Die Schritte sollten nach oben führen. Wenn ihr zehn Schritte auf dem guten Weg höher geht, werde ich hundert Schritte auf euch zukommen. Deshalb macht zehn Schritte in die richtige Richtung.

In dem Ausmass, in dem ihr an Gott denkt und euch nach ihm sehnst, wird Gott sich tausendfach nach euch sehnen. Aber ihr habt nicht dieses Verlangen. Ihr solltet den Unterschied zwischen glühendem Sehnen und Trägheit im Bemühen herausfinden.

Wenn ihr Gott etwas opfert, wird er euch unendlich viel geben. Kuchela sagte dies zu seiner Frau. Er ging zu Krishna, um Reichtum und Wohlstand zu erbitten, aber als er Krishnas Antlitz sah, vergass er Alles. Als er zu seiner Behausung zurückkam, sah er himmlische Gebäude an ihrer Stelle. Seine Frau kam, geschmückt mit schönen Steinen, und fragte Kuchela: „Hast du diese Juwelen gesehen? Krishna hat sie gegeben. Was hat er sonst noch gegeben?“ Frauen haben mehr Wünsche. Sie dachte, dass zusammen mit den Dingen, die Krishna an diesem Ort gegeben hatte, Kuchela noch mehr mitgebracht hätte. Kuchela sah all dies. Er erklärte seiner Frau: „Ich bat Gott um nichts, und ich erklärte auch nicht meine häuslichen Schwierigkeiten. Was sollte ich Gott, der allwissend ist, sagen?“ Und Kuchela erzählte seiner Frau, wie Gott sich verhalten hatte: „Sobald ich ankam, hörte Krishna davon und gab Nachricht an die Torhüter. Sobald er mich sah, stieg er mit einem Lächeln im Gesicht von seinem Thron. Mit glücklichem Gesicht schaute er mich von Kopf bis Fuss an und umarmte mich. Frau, wie kann ich sein Mitgefühl beschreiben? Gibt es sonst Jemanden, der einfach eine Handvoll gedörrten Reis essen würde, die ihm vom armen Kuchela an-

geboten wurde, und der solch ungeheuren Reichtum als Gegengabe gibt? Er ist Liebe, und Liebe ist er. Frau, wie kann ich das alles erklären? Er ass nur eine Handvoll gedörrten Reis, aber er schenkte mir grossen Wohlstand. Wie voller Mitgefühl ist Krishna!”

Heutzutage ist es nicht so. Ihr geht mit einem Berg voller Wünsche zu Gott und brecht eine Kokosnuss. Das ist es nicht, was man Gott geben sollte. Wenn ihr Gott kleine Dinge opfert, wird er grosse Dinge geben. Deshalb solltet ihr Gott kleine Dinge darbringen.

Draupadi bot Krishna voller Aufrichtigkeit ein Stück Blatt an. Krishna gab daraufhin Nahrung, genug, um Tausende von Weisen zu speisen, alles köstliche Dinge. Gott braucht keinerlei Wohlstand. Alles ist für euch. Ihr bietet Gott Speise an. In Kerala ist heute ein grosses Fest. Alle Arten köstlicher Speisen werden zubereitet und Gott angeboten. Wie bieten die Menschen es Gott an? Sie zeigen Gott nur diese Dinge, aber dann essen sie selber alles auf. Wenn Gott wirklich die Speisen essen würde, würden die Gläubigen Gott kein Essen mehr anbieten. Ihr solltet wissen, dass Alles, was ihr Gott darbringt, zu euch zurückkommt. Aber ihr müsst es Gott wirklich opfern. Diese Einstellung solltet ihr im Herzen tragen. Wie könnt ihr dieses Herz entwickeln? Es braucht keine Busse oder Meditation noch irgendeine andere Art von Mantrenrezitation. Es reicht aus, wenn ihr nur einen Augenblick voller Liebe zu Gott betet. Gott wohnt im Herzen voller Liebe. Ein solches Herz ist genug, und es gibt auf der ganzen Welt nichts Kostbareres als das.

Wir alle feiern heute Neujahr. Ihr solltet jede Sekunde erfahren. 60 Sekunden ergeben eine Minute, 60 Minuten eine Stunde, 24 Stunden einen Tag, 30 Tage einen Monat, 12 Monate ein Jahr. Warum solltet ihr so lange warten? Jeder Augenblick, jede Sekunde sollte als neu angesehen werden. So wie ihr jeden Augenblick atmet, solltet ihr jeden Moment eures Lebens an Gott denken.

Lasst euch nicht von dem Satz täuschen, wenn ihr zehn Schritte auf mich zukommt, werde ich hundert auf euch zukommen. Ihr solltet zehn Schritte in die Richtung tun, Anderen zu dienen, ihr solltet Dinge tun, die Gott erfreuen. Was immer ihr sagt, was immer ihr denkt: denkt nach und unterscheidet ob die Handlung Gott erfreuen wird oder nicht. Wenn es Gott keine Freude bringt, solltet ihr die Handlung unterlassen. Wenn sie Gott erfreut, solltet ihr sie auf jeden Fall tun. Dafür könnt ihr viel Lohn erhalten.

Wir feiern das Tamil-, das Malayalam- und das Teluguneujahr. Sie kennzeichnen alle einen Zeitenwandel. Aber Neujahr ist nur ein neues Jahr. So viele Jahre ziehen vorbei. Ihr feiert so viele Neujahrsfeste. Aber was habt ihr dadurch erreicht? Nichts. Wenn ihr euch selbst fragt,

was ihr damit erreicht und welche Belohnung ihr erhalten habt, ist die Antwort eine grosse Null. Was habt ihr erreicht? Habt ihr die göttliche Gnade erlangt? Wenn ihr euch diese Fragen nicht stellt, mögt ihr lange nahe der Göttlichkeit leben und habt doch keinen Nutzen davon.

Die Gopikas beteten zu Krishna:

*„Oh Krishna! Wenn du wie eine Blume leuchtest,
werde ich wie eine Biene um dich schwirren.
Wenn du ein Baum bist, werde ich mich
wie eine Schlingpflanze um dich winden.
Wenn du der unendliche Ozean bist,
werde ich wie ein kleiner Fluss in dich einmünden.
Wenn du der Meru-Berg bist,
werde ich der Wasserfall auf diesem Berg sein.
Wenn du der unendliche Himmel bist,
werde ich an ihm leuchten wie ein kleiner Stern.“*

Die Gopis entwickelten eine derart enge Beziehung zu Krishna. „Ohne dich“, sagten sie, „würden wir nicht existieren. Du magst ohne uns existieren, aber wir können ohne dich nicht sein.“ Mit dieser Art von Unterscheidung wuchsen sie auf. Sie verrichteten keine Opfer, sie wiederholten keine Mantren und vollbrachten keine rechtschaffenen Handlungen. Sie wussten nichts von diesen Dingen. Was immer sie taten, war Krishnas Werk. Sie machten nie einen Unterschied zwischen sich selbst und Krishna. Alles war für sie Krishna. Sie besaßen diese Qualität der Einheit. Diese Art von Liebe solltet ihr heute entwickeln. In dieser lieblosen Welt müsst ihr die Samen der Liebe säen. Ihr müsst den Samen mit Liebe bewässern und diese Liebe erfahren und genießen.

(Übersetzungsvorlage: Overseas Observer, Prashanti Nilayam, 15.4.)

6. Mai

Nähe zu Gott

*Ich kenne dieses höchste Wesen, das Grosse,
das vom Glanz der Sonne, jenseits der Finsternis ist.*

In alter Zeit verkündeten die Weisen, die sich in der Askese übten und dadurch eine Vision der Wirklichkeit erlebten, dass sie das Göttliche erkannt hätten, dessen Glanz der Glanz der Sonne sei und die Dunkelheit der Unwissenheit überstrahle. Sie lehrten auch, dass Gott die Verkörperung der Wahrheit ist und als solche erkannt werden muss. Sie erklärten, dass Derjenige, der diese Wahrheit nicht sieht, einem Tier gleicht. Deshalb der Spruch, dass Derjenige, der Freude an der Unwahrheit hat, nur ein Tier ist.

Wahrheit entspringt aus der Liebe. In dieser Welt gibt es nichts Grösseres als die Liebe. Je mehr ihr liebt, desto glücklicher werdet ihr sein. Göttlichkeit ist die Verkörperung von Liebe. Die Liebe erstrahlt als ewige Wahrheit im Herzen eines jeden Menschen. Sie wird jedoch im Herzen der Egoisten schlafend sein, denn Liebe leuchtet nur im Herzen des Menschen der selbstlos ist. Die Liebe kann nicht zusammen mit Egoismus und Pomp existieren Die Liebe ist die königliche Strasse, die euch zur höchsten Ebene Gottes führen kann.

Diese Liebe muss von allen Menschen gelebt und mit Allen geteilt werden. Wird Liebe auf die Welt der Erscheinungen gerichtet, führt dies zu Bindung. Wird sie auf Gott gerichtet, ist es wahre Liebe. Weltliche Erlebnisse schenken nur vergängliches Glück. Liebe zum höchsten Selbst, das ewig und unwandelbar ist, verleiht ewiges Glück. Jeder Mensch sollte den Unterschied zwischen Liebe und Bindung kennen. Viele Menschen erklären, dass sie Gott lieben. Doch in Wirklichkeit liebt nicht einmal einer von einer Million Menschen Gott in der wahren Bedeutung des Wortes. Die Menschen lieben Gott vielleicht, um egoistische Vorteile auf der materiellen Ebene zu erlangen. Das ist keineswegs wahre Hingabe. Was ist Hingabe? Sie besteht nicht allein in der Ausführung verschiedener Formen der Verehrung oder darin, Pilgerfahrten zu unternehmen. Reine und wahre Liebe um der Liebe selbst willen ist das Wesen der Hingabe. Wahre Hingabe ist die Liebe, die aus einem reinen Herzen fließt, das nicht von egoistischen Motiven unreinigt ist. Liebe ist das enge Band zwischen Devotee und dem Herrn. Es gibt neun Formen der Hingabe, doch sie alle kommen der reinen

Liebe nicht gleich. Alle achtzehn in der Bhagavadgita erwähnten Formen von Yoga, wie z.B. Jnanayoga, Karmayoga, Vibhuti yoga usw. sind in Bhaktiyoga enthalten. Etwas Höheres gibt es nicht. Wollt ihr Gott erkennen? Möchtet ihr den spirituellen Weg gehen und euer Leben erlösen? Dann genügt es, wenn ihr dem Weg der reinen Liebe folgt.

Auf dieser Welt gibt es keine grössere Kraft als die Liebe, da sie selbstlos und rein ist. Obwohl man verschiedene Formen von Yoga praktizieren kann, enthält doch jede Form eine Spur von Egoismus. Doch Liebe ist frei von Selbstsucht. Nur weil diese selbstlose Liebe fehlt, herrschen Chaos, Streit und Verwirrung auf der Welt. Wer am Wohlergehen der Menschheit interessiert ist, sollte diese wahre Liebe praktizieren. Das Leben eines Menschen dem die Liebe fehlt, ist völlig verschwendet.

Die Weisen verbrachten ihre Tage im Wald unter wilden Tieren. Sie lebten friedlich Seite an Seite mit ihnen. Die Tiere griffen die Weisen nicht an. Welchen Grund hatte dies? Die Weisen hatten keinerlei Waffen. Sie besaßen nur die Waffe der Liebe. Mit dieser Waffe waren sie in der Lage, die wilden Tiere zu zähmen. Doch heutzutage bezeichnen sich die Menschen zwar als menschliche Wesen, verhalten sich aber schlimmer als wilde Tiere. Die Ursache ist krasser Egoismus. Bei Allem, was sie denken, sagen oder tun, ist Egoismus die treibende Kraft. Darum können sie keinen Frieden finden.

Wie könnt ihr Frieden finden? Wenn ihr das Samenkorn der Wahrheit ins Herz pflanzt und Vertrauen fest Wurzeln schlagen lasst, indem ihr es mit dem Regen der Rezitation des Gottesnamens giesst, dann blüht der Frieden und bringt die Frucht der Befreiung hervor. Deshalb sollte jeder Mensch den Samen der Wahrheit in sein Herz säen. Je tiefer die Wurzel des Vertrauens reicht, um so stärker wird der Baum des Lebens sein. Ihr müsst Wasser für das üppige Wachstum des Baumes bereitstellen, indem ihr die Herrlichkeit Gottes besingt. Nur dann erblüht die Blume des Friedens und bringt die Frucht der Befreiung hervor.

Das menschliche Leben hat vier Stadien. Man kann es mit einem mehrstöckigen Haus vergleichen. Jedes Gebäude kann nur dann sicher und fest sein, wenn es ein starkes Fundament hat. Das Zölibat ist das Fundament für das Gebäude des Lebens. Das Erdgeschoss ist das Stadium des Ehestands. Der erste Stock ist die Vorbereitung auf die Entsagung und der 2. Stock ist die Entsagung. Dieses Jahr wird Jugend genannt. Die Jugendlichen sollten ein starkes Fundament des Zölibats bauen, damit sie, wenn sie die anderen Stadien erreichen, ein ideales

Leben führen können. Sie sollten Liebe zu Gott entwickeln. Nur so können sie ihre Kraft entwickeln. Die Menschen glauben, die Welt sei getrennt von ihnen. Das gesamte Universum ist im Herzen eines jeden Einzelnen. Das Universum ist die Verkörperung des Göttlichen, das im Herzen eines jeden Menschen ist. Vishnu ist die Ursache und das Universum ist das Ergebnis.

Der Mensch erlebt drei Bewusstseinszustände - den Wachzustand, den Traumzustand und den Tiefschlaf. Alle drei Zustände sind bei jedem Menschen vorhanden. Die drei Kräfte, die diese Zustände bestimmen, sind Schöpfung (vishva), Erleuchtung (tejasa) und Bewusstsein (prajna). Der Gayatri Mantra „Om bhur bhuvah svah“ bezieht sich auf diese drei. Wir glauben, dass Bhuloka die Welt ist, in der wir leben, dass Bhuvarloka der Himmel (svarga) und dass Suryaloka jenseits davon ist. Dies ist nicht richtig. Alle drei Welten existieren nur in unseren Herzen. Die äussere Welt, die wir sehen, ist die physische Welt, und sie besteht aus träger Materie. Ihr fragt vielleicht, warum wir von unbeweglich sprechen, wo doch soviel Bewegung vorhanden ist. Die Welt, die ihr seht, ist „bhur“ und die Bewegung die diese auslöst ist die Lebenskraft (bhuvah). Man könnte sie auch als Schwingung oder Vibration bezeichnen. Die Kraft der Schwingung aktiviert alle Glieder des Körpers.

Wenn Luft in einen Reifen gepumpt wird, sehen wir diese Kraft in Aktion, sie ermöglicht es, dass der Reifen sich aufbläht Die Lebenskraft ist Bhuvah. Aufgrund des im Inneren vorhandenen Wissens kann die Lebenskraft diese Bewegung verursachen und die Glieder aktivieren. Die Quelle dieser Weisheit ist die Strahlung. Wenn man auf diese Art analysiert, erkennt man, dass „bhur bhuvah svah“ die Kräfte der Strahlung, der Schwingung und der Materialisation darstellt.

Weil diese drei Kräfte im Menschen vorhanden sind, ist die menschliche Geburt so kostbar. Doch ihr Wert wird heute dadurch gemindert, dass sich die Menschen vergänglichen Sinnenfreuden hingeben. Das Menschsein ist völlig in Vergessenheit geraten. Es kann nicht durch das Studium bei einem Lehrer oder aus Lehrbüchern erworben werden, sondern wird mit dem Menschen geboren und existiert in Allen. Heute können die Menschen diese Wahrheit nicht verstehen.

Die Veden sind ewig, und das menschliche Leben ist begrenzt. Wie kann man das Ewige in der kurzen Lebensspanne meistern? Der Weise Vyasa war sich dieses Problems bewusst, als er die Veden in vier Gruppen einteilte, die er Rigveda, Yajurveda, Samaveda und Atharvaveda

nannte. Der Rigveda besteht aus Mantren, der Yajurveda ist eine Zusammenfassung von Ritualen, und der Samaveda ist eine Sammlung von Hymnen. Um die Gesundheit des Einzelnen zu bewahren und den Schutz des Landes zu gewährleisten, wurde der Atharvaveda geschaffen. Der Weise Vyasa, der diese vier Veden zusammenstellte, und achtzehn Puranas (Schriften über das göttliche Wirken auf Erden), schrieb, verkündete, dass folgender Vers die Essenz aller Puranas sei und zwar: „Es ist verdienstvoll, Anderen zu helfen, es ist Sünde, Anderen zu schaden“. Jedermann sollte die innere Bedeutung dieser Aussage von Vyasa verstehen. ‚Para‘ bedeutet Brahman, ‚upa‘ Nähe und ‚kara‘ bedeutet gehen. Der Begriff ‚paropakara‘ bedeutet also, sich auf das Göttliche Selbst (Atman) zuzubewegen, und dem höchsten Selbst näher zu kommen.‘ Den Namen Gottes zu rezitieren oder andere Formen der Verehrung auszuführen, wird euch nicht helfen, Gott näher zu kommen, auch wenn dies gute Taten sind. Nur durch selbstloses Dienen könnt ihr Gott näher kommen. Das ist wirklich ‚punya‘, ‚Papaya para-pidanam‘ - gemäss der weltlichen Auslegung bedeutet dies, dass es Sünde ist, Andere zu verletzen, doch gibt es noch eine innere Bedeutung. ‚Para‘ bedeutet Selbst (Atman), ‚pidanam‘ bedeutet verletzen. Das eine Prinzip des Selbst (Atman), ist in jedem Menschen. Ihr solltet das Selbst nicht verletzen, damit ist gemeint, dass ihr euch der Einheit des Atman in Allen bewusst sein solltet. Wenn ihr dies nicht erkennt und euch anders verhaltet, ist dies ‚verletzen‘. Ihr glaubt, dass die Körper, die unterschiedliche Formen haben, von euch getrennt sind. Das ist ‚Sünde‘. Ihr solltet in Allen nur das ‚Selbst‘ (Atman) sehen. In dieser Halle gibt es viele Glühbirnen von unterschiedlicher Form und Grösse. Doch werden sie alle vom gleichen elektrischen Strom erhellt. Das Prinzip des Göttlichen Selbst ist die eine Kraft, die alle Körper belebt, die unterschiedlich geformten und gefärbten Glühbirnen gleichen. „Die Vielfalt zu sehen ist Sünde“, sagt Vyasa. Er lehrte die Welt, das Eine in dem Vielen zu sehen. Ihr solltet diesem Prinzip folgen und Liebe Allen gegenüber entwickeln. Wo Liebe ist, gibt es kein Leid. Ihr braucht eure Zeit nicht mit dem Versuch zu verschwenden, alle heiligen Texte zu studieren, da es unzählige gibt und eure Lebensspanne sehr kurz ist. Das Einzige, was nötig ist, ist Liebe zu entwickeln. Es gibt keine grössere Kraft auf der Welt, und unter allen Tugenden ist diese die Grösste. Wirkliche Liebe geht über die drei Kategorien der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hinaus. Nur die Liebe zu Gott, dem ewigen, unwandelbaren Wesen, kann Liebe genannt werden.

Im Gayatri Mantra wird die Einheit von Körper, Geist und Seele in der ersten Zeile als „bhur bhuvah svah“ dargestellt. Die nächste Zeile „bhargo devasya dhimahi“ bedeutet: „Wirf die Dunkelheit ab“. „dhiyo yo nah pracodayat“ bedeutet: „Möge der Glanz des Göttlichen die Dunkelheit der Unwissenheit auflösen“. Die Gayatri durchdringt alles. Dieser Mantra setzt sich aus drei Göttinnen zusammen, Gayatri Savitri und Sarasvati. Die Erste beherrscht die Sinne, die Zweite lehrt die Wahrheit und die Dritte ist die Herrin der Sprache.

Es ist also eine Dreiheit von Sinnen, Geist und Sprache. Gayatri wird als Mutter der Veden verehrt. Gayatri hat fünf Gesichter und ist die Verkörperung aller Gottheiten. Im Gayatri Mantra wird die Herrlichkeit von Meditation und Gebot beschrieben. Wann hat ein Gebet einen Sinn? Nur wenn ihr euren Geist ruhig haltet und ihn auf Gott ausrichtet. Die Grundlage hierfür sind Meditation, Gebet und Erfahrung. Harmonie in Gedanken, Wort und Tat herzustellen, ist äusserst wichtig. Die Gayatri lehrt diese erhabene Wahrheit.

Jedes kleine Wort und jeder Satz in einem Mantra hat eine grosse innere Bedeutung. Dies kann nicht als Aberglaube abgetan werden. Die moderne Erziehung hat unsere alte indische Kultur zerstört. Ihr solltet die Bedeutung der Mantren kennen. Die Menschen wollen die Früchte verdienstvollen Handelns, doch sie erlauben sich schlechte Taten. Wie könnt ihr gute Ergebnisse erzielen, wenn eure Handlungen schlecht oder sündig sind? Die heutige Jugend muss sich verpflichten, die Wahrheit zu sprechen, Liebe zu entwickeln und unerschütterliches Vertrauen zu Gott zu haben. Dann werden die jungen Menschen in der Lage sein, Frieden auf der Welt herzustellen. Dies ist die Bedeutung der heiligen Schnurzeremonie. Die Einweihung (upanayana) ist eine Zeremonie, durch die es einem Jungen möglich wird, nach der höchsten Weisheit zu streben. Zum Zeitpunkt der Geburt gibt es keinen Unterschied zwischen den Kindern. Alle kommen einzig und allein aus dem Schoss der Mutter. Dies ist das erste Lebensstadium. Das zweite Stadium ist die Einführung in die Gayatri zur Zeit der Einweihung, wenn der Junge ein Zweimal-Geborener wird. Er ist nun gereinigt. Das dritte Stadium ist, wenn man die Veden studiert hat (vipra). Das vierte Stadium ist Brahmana, wenn man das Allumfassende (Brahman) durch die Kenntnis des Göttlichen Selbst tatsächlich erfährt. Man wird nicht durch Geburt Brahmane, sondern erst, wenn man das höchste Brahman erkennt. Man wird durch sein Tun Brahmane und nicht durch Geburt.

Prahlada sagte, ein Vater könne auf seinen Sohn nicht zum Zeitpunkt der Geburt stolz sein, sondern erst, wenn dieser als guter Mensch Ansehen erlangt hat. Erst dann kann sein Geburtstag gefeiert werden. Diejenigen von euch, die heute die heilige Lehre der Gayatri erhielten, können sich sehr glücklich schätzen. An diesem glückbringenden Tag wurdet ihr alle ein zweites Mal geboren. Ihr solltet die Vergangenheit vergessen. Die Gegenwart ist wichtig. Von heute an solltet ihr die Liebe zu Gott entwickeln und euch einen guten Namen schaffen. Gott ist der Schöpfer aller Wesen, doch müsst ihr verstehen, dass Gott zwar Lehm und Wasser schuf, aber der Töpfer für die Herstellung eines Gefässes verantwortlich ist, indem er Lehm und Wasser vermischt. Genauso hat Gott Bewusstsein und die Materie geschaffen. Euer Vater und eure Mutter haben euch zusammen den Körper gegeben und euch grossgezogen. Es ist deshalb eure Pflicht, eure Eltern glücklich zu machen. Wenn ihr ihnen keine Freude macht oder sie ignoriert, könnt ihr nicht glücklich sein. Ihr müsst die Liebe zu euren Eltern entwickeln, fleissig lernen, euch die heilige Kultur Indiens zu eigen machen und als ideale Söhne eurer Eltern ein edles Leben führen. Gayatri wird euren Körper beschützen, euren Intellekt hell erstrahlen lassen und die Kraft eurer Sprache stärken. Darum gilt die Gayatri für das zweite Stadium eures Lebens, in das ihr heute eintretet, als sehr wichtig. Wie solltet ihr leben? Ihr solltet gemäss dem Gebet der Upanishaden leben: „Lasst uns zusammen wachsen, zusammen leben und zusammen Liebe entwickeln“. Diese Lebensweise führt zu Göttlichkeit. Einheit führt zu Reinheit, Reinheit zu Göttlichkeit. Wo keine Einigkeit herrscht, entstehen Feindseligkeit und Hass.

Heute ist der Tag der Easwaramma, der Tag der Muttergöttin. Alle Mütter sind Göttinnen. Deshalb befolgen die Menschen Indiens den Leitsatz: „Verehrt die Mutter, den Vater, den Lehrer und die Gäste wie Gott.“ Als Sita einst lehrte, wie man Gott verehrt, griff Rama ein und sagte: „Oh du Einfältige! Wer ist grösser auf der Welt als Mutter und Vater? Sie kennen unsere Schwierigkeiten und unsere Bedürfnisse. Sie können unsere Gefühle verstehen. Sie können all unsere Bedürfnisse erfüllen. Wenn du die kennst, die sich um dein Wohlergehen kümmern, warum solltest du dann nach unbekanntem Wesen suchen?“ Die Eltern kümmern sich jederzeit um euch. Ihr müsst sie verehren. Die Mutter kann mit der Erde verglichen werden und der Vater mit dem Samen. Wenn der Same nicht in die Erde gelegt wird, wird die Pflanze nicht spriessen. Ihr könnt nicht Vater und Mutter ignorieren, die für eure Geburt und für euer Gedeihen verantwortlich sind. Selbst wenn ihr Mini-

sterpräsident werdet, müsst ihr daran denken, dass ihr eure Geburt auf der Erde eurer Mutter verdankt. Als Zeichen eurer Bildung müsst ihr Demut und Unterscheidungsvermögen entwickeln. Ihr solltet die Liebe zu Gott niemals missachten. Wenn ihr Gott vergesst, seid ihr keine Menschen, sondern Dämonen. Geld, Schönheit und Jugend werden nicht lange währen. Heutzutage entledigen sich die Menschen selbst in hohem Alter nicht der Bindungen und des Hochmuts. Als ich jung war, verfasste ich ein Schauspiel mit dem Titel: „Tut ihr, was ihr sagt?“ Heute muss ich fragen: „Habt ihr das getan, was ich euch gesagt habe?“ Wenn ihr euch weiterhin bis zum Tod nur auf eure Familie konzentriert, was habt ihr letzten Endes davon? Keiner von ihnen wird euch auf eurer letzten Reise begleiten. Nur die Liebe Gottes wird mit euch sein, auch nach dem Tod. Entwickelt Liebe und heiligt euer Leben mit diesem Prinzip der Liebe. Rezitiert morgens, mittags und abends den Gayatri Mantra. Ihr tut so Vieles. Warum wiederholt ihr nicht die Gayatri? Ich segne euch alle, dass ihr euer Leben auf diese Art heiligen mögt und es nützlich und sinnvoll wird.

(Brindavan, 6.5.)

20. Mai

Die Erneuerung moralischer Werte

*Wissen erhöht den Stand des Menschen;
es ist ein verborgener Schatz.
Wissen bringt Freude, Ruhm und Glück;
es ist der Lehrer der Lehrer;
es ist der vertraute Begleiter auf fernen Reisen;
es ist das dritte Auge für den Menschen.
Selbst Könige beten das Wissen an und nicht den Reichtum;
ohne Wissen ist man ein Tier.
(Sanskritvers)*

Studenten! Lehrer und Freunde der Erziehung! In dieser Alltagswelt ist Wissen eine Zier für den Menschen. Es ist ein verborgener Reichtum. Es ist die Basis für Ruhm, Glück und ein angenehmes Leben. Es ist ein Lehrer für Lehrer. Es dient als engster Vertrauter bei Reisen in ferne Länder. Es ist wie ein drittes Auge für den Menschen. Solch heiliges Wissen macht den Menschen würdig, an Königshöfen geehrt zu werden. Es ist kostbarer als Reichtum. Ein Mensch ohne solch heiliges Wissen ist wirklich wie ein Tier.

Verkörperungen der Liebe! So wie ein neugeborenes Kind seine Mutter erkennt, so sollte auch jeder Student sein Mutterland sowie dessen Geschichte und Kultur kennen. Das Mutterland ist sein Geburtsland. Die Kultur des Landes stellt den Vateraspekt dar. Ohne die Kultur des Landes zu verstehen, kann man das Wesen der Nation nicht verstehen. Indiens (Bharat) Kultur ist unübertroffen. Die Inder waren dafür bekannt, Wahrheit und Rechtschaffenheit hochzuhalten. Gerechtigkeit war ihr Lebensatem.

Indiens Kultur stellt uns die ewigen Wahrheiten vor Augen, wie sie unberührt von den Verwüstungen der Zeit und den Wechselfällen der Geschichte geblieben sind. Die Studenten sollten erkennen, dass durch ihre Teilhabe an der Pflege von Wahrheit und Rechtschaffenheit die Nation automatisch geschützt wird. Erfolg kommt durch Wahrheit und Gerechtigkeit und nicht durch Reichtum und Besitz.

Studenten sollten zusätzlich zu ihren schulischen und intellektuellen Bildungszielen die menschlichen Werte erwerben. Der Niedergang der

menschlichen Werte ist es, der für die Herabwürdigung der Menschen im Land heute verantwortlich ist.

Die Technologie hat in der modernen Zeit grosse Fortschritte gemacht. Fortschritte auf anderen Gebieten brauchen nicht erwähnt zu werden. Die revolutionäre Entwicklung der Technik hat im Leben der Nation viele Veränderungen bewirkt. Davon ist die Auffälligste das Schwinden der Moral. Alle spirituellen und ethischen Werte sind untergraben. Die moralischen Verhaltensnormen sind zusammengebrochen.

Daher sollten die Studenten mehr um gute Eigenschaften bemüht sein als um Wissen und Kenntnisse. Die Gesellschaft kann nur mit Hilfe tugendhafter Menschen Fortschritte machen. Jeder Student sollte das Wohl der Gesellschaft im Auge haben und das Dienen als Ideal ansehen.

Was ist Bildung? Sie bedeutet nicht nur reines Buchwissen. Kann die blossе Fähigkeit des Lesens und Schreibens oder selbst der Erwerb von Dokortiteln als „Bildung“ betrachtet werden? Wahre Bildung hat mit den Lebensidealen zu tun. Heutzutage sind alle Ideale verdorben.

*„Eigenschaften wie Mitgefühl und Güte
sind schlechtem Verhalten gewichen.*

Die alten Lehren sind aufgegeben worden.

Die Bildung ist auf Irrwege geraten.“

(Gedicht in Kannada)

In alten Zeiten verbreitete Indien die Botschaft des Friedens in der Welt, denn es besass die spirituelle Führerschaft. Damals wie heute lautet die Botschaft Indiens: „Lasst überall alle Menschen glücklich sein.“

Wer ist schuld am Versagen des Bildungssystems? Es sind die Eltern zu Hause, die Lehrer in den Schulen und Hochschulen, die Führer der Gesellschaft, die bei der Aufgabe versagt haben, die richtigen Beispiele und Vorbilder zu geben. So sind die Studenten vom rechten Weg abgekommen. Die Eltern zu Hause heissen die Kinder Dinge zu tun, die sie selbst nicht tun. Ebenso bieten die Erzieher Lehren, an die sie sich selbst nicht halten. Auch die Führer des Volks predigen eine Sache und tun eine Andere. Diese Doppelmoral wird von den intelligenten Studenten beobachtet. Wegen der Kluft zwischen Worten und Taten werden sie veranlasst, unrechte Wege zu gehen. Offensichtlich geben die Älteren ein schlechtes Vorbild. Die Eltern kümmern sich nicht darum, ob ihre Kinder gute Eigenschaften entwickeln und ein ideales Leben führen. Die Liebe zu ihren Kindern ist zwar etwas Natürliches, aber sie

sollte nicht - wie es bei König Dhritarashtra der Fall war - die Kinder dazu ermutigen, böse Wege zu betreten. Nur wenn die Kinder berichtigt und für ihr Fehlverhalten bestraft werden, können sie lernen, sich in rechter Weise in der Gesellschaft zu bewegen.

Jeder Student wünscht sich heutzutage ein bequemes Leben. Aber sie haben keine Vorstellung, was Bequemlichkeit wirklich bedeutet. Sie denken an Essen und Trinken und ein freies und leichtes Leben. Doch es ist eines menschlichen Wesens unwürdig, seine Zeit in dieser Weise zu verbringen. Die Kostbarkeit des menschlichen Lebens muss erkannt werden. Das Leben eines Tieres zu führen ist für einen Studenten oder Jemand anderen recht unschicklich. Das erste Erfordernis liegt daher in Selbstbeschränkung und Sinneskontrolle. Nur dann könnt ihr wirklichen Segen erhalten. Dies allein führt zu wahrer Freiheit.

Freiheit bedeutet nicht, zu leben wie es einem gefällt. Wirkliche Freiheit kommt aus der Seele. Das Ziel der Selbstverwirklichung kann nur durch Selbstkontrolle erreicht werden. Wahre Freiheit besteht im Wissen über das wahre Selbst, in Sinneskontrolle und Selbstverwirklichung.

Die Inder erreichten die Freiheit von Fremdherrschaft, aber sie erreichten nicht die nationale Einheit. Einheit ist wesentlich für jeden Fortschritt. Das erklären auch die Veden: „Lasst uns zusammen leben, zusammen streben, einander geben, was wir gelernt haben und ein Leben in Harmonie und Einheit führen.“

Von alters her hat es Indien nie an Menschen mit Wissen und Begabung, Tapferkeit und Heldenmut gemangelt. Wegen der fehlenden Einheit unter ihnen wurden sie aber eine Beute der fremden Eroberer. Die Studenten sollten deshalb die Lektion von der Einheit lernen. Der Fortschritt und der gute Ruf der Nation sind vom Verhalten der Studenten abhängig. Deshalb sollte ihr Verhalten vorbildlich sein. Die Studenten von heute sind die Führer des Landes von Morgen. Von jetzt an sollt ihr gute Eigenschaften entwickeln und Ideale des Dienens an der Nation pflegen. Werdet Helden im Handeln und taucht ein in die Gesellschaft zum Dienen mit Selbstvertrauen.

Heute sprechen die Menschen über Gleichmacherei, eine neue soziale Ordnung und so weiter. Doch es besteht keine Notwendigkeit für ein neues soziales System. Wir brauchen Jungen und Mädchen mit hochentwickeltem Charakter. Nur sie können das Land retten, und nicht Jene, die sich in umstürzlerische Aktivitäten verwickeln. Die Menschheit ist Eins. Wenn ihr euch bemüht, mit vereinten Kräften dem Land zu dienen, wird Indien beneidenswerte Fortschritte machen. Indien wird als

mustergültige Nation dastehen, wenn alle neunhundert Millionen Inder wie ein Mann handeln.

Es gibt Vieles, was man über Indiens Grösse in der Vergangenheit wissen sollte. Was bedeutete in alten Zeiten „Menschlichkeit“?

„Nachsicht und Geduld wurden als die höchsten Eigenschaften eingestuft.

Das Festhalten an der Wahrheit war die strengste Form von Busse.

Mütterliche Liebe galt als das süsseste der Gefühle.

Barmherzigkeit wurde höher eingeschätzt als das Leben selbst“.

(Telugu Gedicht)

Aber ach! - All diese Werte sind unter dem Regime der heutigen Regenten vergessen. Die Inder befinden sich in Unkenntnis über ihre eigene vergangene Grösse und Stärke.

Was für ein wunderbarer Glanz liegt über der Vergangenheit! Was für ein Opfergeist! Was für ein Gerechtigkeitsinn! Welche Hingabe an rechtes Handeln! All dies ist heute vergessen. Warum? Wegen der grenzenlosen Selbstsucht. Nur wenn Selbstsucht und Hass aufgegeben werden, können wir Frieden geniessen. Menschlichkeit bedeutet die Übereinstimmung von Gedanke, Wort und Tat. Heute fehlt diese Harmonie vollständig.

Der Bildungsprozess sollte auf Charakterbildung ausgerichtet sein und nicht nur auf den Erwerb intellektueller Fähigkeiten. Was für einen Nutzen hat ein Dokortitel ohne Charakter? Die Erziehung sollte eine praxisbezogene Tendenz haben, die aus einem Studenten ein nützliches Wesen macht, sowohl für ihn selbst wie für die Gesellschaft. Geht euren Studien nach mit dem Blick auf das Wohl der Gesellschaft. Entwickelt Liebe für das Mutterland und erkennt, dass die Mutter und das Mutterland grösser sind als der Himmel selbst. Ihr schuldet Bharat so viel. Tut dem Land gegenüber eure Pflicht!

Mutter Bharat ist höchst besorgt um das Befinden ihrer Kinder. Ihr müsst gut sein und ideale Studenten werden. Ihr müsst dem Land Ruhm erwerben. Ihr müsst mit allen Anderen teilhaben am Wohlstand der Nation. Zu welchem Land ihr auch gehört, hegt Liebe zu eurem Land. Alle sind Eins. Seid gleichgesinnt einem Jeden gegenüber. Gebt Unterschieden von Rasse, Religion und Nationalität keinen Raum. Es gibt nur eine Rasse, die Rasse der Menschheit. Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Spiritualität. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens. Es gibt nur einen Gott, das höchste Göttliche, das in allen We-

sen gegenwärtig ist und den ganzen Kosmos durchdringt. Das Göttliche ist in jedem Atom. Jedes Ding in der Welt besteht aus Energie und Materie. Einstein nannte sie die „höchste Kraft“. Die Inder beschrieben sie als göttliche Energie. In jedem menschlichen Wesen ist diese göttliche Energie vorhanden. Sie ist es, die den Menschen leben und überleben lässt.

Studenten! Viele sind hierher gekommen, um Wissenschaften zu studieren. Die Wissenschaftler haben viele neue Arten von Maschinen und Instrumenten erfunden. Aber die Wissenschaftler haben nicht erkannt, dass es eine Maschine gibt, die alle anderen Maschinen übertrifft. Die Wissenschaftler haben Satelliten gebaut, welche die Erde umkreisen, und ein Raumschiff, das auf dem Mond landen kann. Sie können Sonnenenergie speichern. Sie haben Atom- und Wasserstoffbomben hergestellt. Aber es gibt eine Maschine, die mehr Kraft hat als alle Anderen zusammen. Das ist der menschliche Körper. Der Mensch ist der Schöpfer all dieser Maschinen. Die wunderbaren Kräfte des menschlichen Körpers werden von Niemandem voll erkannt. Ihr solltet eure eigenen schlummernden Kräfte erforschen. Die starke menschliche Kraft hat all diese wundervollen Maschinen erschaffen. Alle Energien der Welt sind in euch. Die äussere Welt ist nur eine Widerspiegelung eures inneren Wesens. Studenten sollten diese Wahrheit erkennen. Verschiedene Wissenschaftler werden gerühmt. Doch alle Kräfte sind in euch, die elektrische Kraft, die magnetische Kraft, die Kraft des Lichts und Feuers und die Strahlkraft. Jedes menschliche Wesen ist ein Computer. Jedes Individuum ist ein Mini-Generator. Jede Person ist eine Lampe und eine Radiostation.

Unsere Alten kannten das Geheimnis, Frieden zu geniessen. Heute leidet schon jeder ‚Knirps‘ unter Anspannung. Wo Spannung herrscht, ist die Stimmung explosiv. Spannung und Wut zusammen zerstören die Menschlichkeit. Wie kann man Frieden finden? Den Frieden muss Jeder in sich selbst finden. Ihr seid die Verkörperung des Friedens und der Wahrheit. Ihr seid die Verkörperung der Liebe. Anstatt die Wahrheit über sich selbst zu erkennen, studieren die Studenten verschiedene Wissensgebiete und verfehlen dabei den Kern ihrer Ausbildung. So wie die komplizierteste und teuerste Maschine ohne elektrische Kraft nicht arbeiten kann, kann auch die menschliche Maschine ohne göttliche Kraft nicht funktionieren.

Studenten! Ihr besitzt mit eurem Körper eine machtvolle Maschine. Aktiviert sie mit göttlicher Energie. Alle Kraft, die ihr braucht, ist in euch

selbst. Wenn ihr das nicht seht, missbraucht ihr diese Kraft. Ihr solltet die Zeit nicht vergeuden, denn, einmal verloren, kommt sie nicht zurück. Benützt all eure erlernten Fähigkeiten für den Dienst an der Gesellschaft. Erfahrt das göttliche Leben, indem ihr einen Bruchteil dessen, was ihr aus der Bhagavadgita lernt, in die Praxis umsetzt. Praktiziert irgendeinen der menschlichen Werte. Liebe ist die Basis für alle Werte. Handeln mit Liebe ist richtiges Verhalten. Sprecht mit Liebe, und es wird zu Wahrheit. Das Denken in Liebe führt zu Frieden. Das Verstehen mit Liebe wird zu Gewaltlosigkeit. Für alles steht Liebe an erster Stelle. Wo Liebe ist, ist kein Platz für Hass.

Macht von eurer Jugendzeit den richtigen Gebrauch. Verbannt jeglichen Eigendünkel. Respektiert eure Eltern und die Älteren. Kultiviert Bescheidenheit und Disziplin. Einen Knaben beurteilt man nach seinem Benehmen und einen Mann nach seinen Manieren. Einen Jünger beurteilt man nach seiner Disziplin. In diesem Sommerkurs müsst ihr zu verstehen versuchen, wie man in dieser Alltagswelt Göttlichkeit verwirklicht, ein spirituelles Leben führt; in der bestmöglichen Weise dient und wie man ein ideales Leben führt.

Der Dichter Eliot erklärte den Begriff „Kultur“ als „eine Art zu leben“. Aber die indische Kultur umfasst viel mehr. Das Leben selbst ist Kultur. Was man in jedem Augenblick tut, ist ein Ausdruck von Kultur. Da ihr in diesem heiligen Land Indien geboren wurdet, solltet ihr lernen, euch so zu verhalten, dass „Mutter Indien“ Gefallen an euch hat. Mutter Indien ist tief betrübt; nicht nur über das Benehmen der Studenten, sondern aller Menschen in dieser Nation. In keiner Bevölkerungsgruppe findet man das richtige Verhalten. Selbst im spirituellen Bereich hat das Mutterland Grund zu Kummer. Das Gewand ist gewechselt worden, nicht aber der innere Zustand.

Behandelt das Mutterland als Mutter und unsere Kultur als Vater. Die Studenten von heute haben keine Vaterlandsliebe. Die Studenten sollten willens sein, sogar ihr Leben einzusetzen, um die Integrität und Ehre des Mutterlandes zu schützen. Ihr erkennt die Bedeutung der Tatsache nicht, ein Hindu zu sein. Was bedeutet HINDU?

H steht für Humanität (Menschlichkeit)

I für Individualität (Persönlichkeit)

N für Nationalität (Staatszugehörigkeit, Volksgruppe)

D für Divinität (Göttlichkeit)

U für Unität (Einheit)

Wenn alle fünf Qualitäten vorhanden sind, haben wir den wahren Hindu. Von diesen fünf ist die Menschlichkeit die Wichtigste.

Studenten! Macht den besten Gebrauch von den nächsten zehn Tagen und versucht, in die Tat umzusetzen, was ihr lernt. Ihr habt heute die Ansprachen des Ministerpräsidenten und des Erziehungsministers von Karnataka gehört. Ihr müsst versuchen, die Ideale, die sie euch aufgezeigt haben, aufzunehmen und danach zu leben. Der Ministerpräsident hat sich viele Jahre lang intensiv den Angelegenheiten des Staates und des Landes Karnataka gewidmet. Selbst jetzt ist er eifrig bemüht, dem Land etwas auf Dauer Gutes zu tun. Wohlmeinende Menschen sehen sich immer Hindernissen gegenüber; doch diese dienen nur dazu, den Menschen zu veredeln, so wie ein Diamant durch zusätzlichen Schliff einen gesteigerten Wert erhält. Die Studenten sollten allen Herausforderungen des Lebens entgentreten und dem Land in guter Weise dienen.

(Brindavan, 20.5. 1. Ansprache)

20. Mai

Das Göttliche erfahren

Studenten! Um eine entzündete Lampe zu erhellen, bedarf es keiner anderen Lampe. Genauso töricht ist es, zu versuchen, den strahlenden Atman durch das Licht irgendeines anderen Wissens zu beleuchten. Es ist ein Zeichen von Unwissenheit, sich auf die Suche nach dem atmischen Prinzip einzulassen, das alldurchdringend, strahlend und unveränderlich ist. Niemand sucht nach sich selbst in der Aussenwelt. Ist es nicht genauso schiere Unwissenheit, nach dem Atman zu suchen, wenn man selbst der Atman ist?

Über viele Zeitalter hinweg hat Bharat diese heilige Wahrheit verbreitet. Bharat ist der Geburtsort von spiritueller Erforschung, Grossherzigkeit und Rechtschaffenheit. Es war die Heimat von Frieden und Gewaltlosigkeit. Nirgendwo sonst in der Welt kann dieses Interesse an dem Streben nach der Wahrheit beobachtet werden, das Bharat besass. Die sieben grossen Rishis wurden in Bharat geboren. Es ist das Land, das den Adikavi Valmiki und den grossen Vyasa, der systematisch die Veden ordnete und aufzeichnete, hervorgebracht hat. Es ist das geheiligte Land, in dem Krishna, der Herr, seine Botschaft übermittelte. Es ist das Land, in dem Rama sein Königreich errichtete. Es ist das hochheilige Land des Buddha. Von alters her war Bharat niemals ohne Menschen, die ihre Freude in Rechtschaffenheit und Wohltätigkeit fanden und sich der Betrachtung Gottes widmeten.

Bei der Betrachtung Gottes kann es keinen Unterschied von Kaste oder Glaubensbekenntnis und keine Unterscheidungen, geben, die auf Alter oder Sprache beruhen. Sie steht Jedermann offen. So wie die Nahrung für den Körper, ist Gott für den Geist lebenswichtig. In der Ausübung der Hingabe mag es einige absurde Praktiken geben. Aber selbst solchen Verfahrensweisen liegt eine spirituelle Tendenz zugrunde. Ein Student mag zum Beispiel Gott bitten, ihn seine Prüfung bestehen zu lassen. Ein Kläger mag darum beten, in seinem Prozess Erfolg zu haben. Warum so weit ausholen? Einige Leute bitten sogar darum, im Bus einen Sitzplatz zu bekommen! Solcherart haben die Bharatiyas Gott in unbedeutenden, wie ernstesten Angelegenheiten um seinen Beistand gebeten. Dies mag als eine Form von Verrücktheit, als eine Art von religiösem Wahn oder sogar als Torheit angesehen werden. Was immer die Menschen sagen mögen, Jeder hat das Recht auf seine Verrückt-

heit. Jeder hat ein Recht auf seine Überzeugungen, seinen Glauben und seine Neigungen. Niemand hat die Autorität, den Menschen diese Rechte abzusprechen. Ihre Überzeugungen sind ihre Sache.

Nichtsdestoweniger bedürfen Überzeugungen wohl einer Grundlage. Das Finden eines Bräutigams bedeutet noch nicht die Entscheidung zur Hochzeit. Der Gewinn von etwas Geld heisst noch nicht, dass man ein Geschäft eröffnen kann. Für diesen Zweck sind andere Dinge notwendig. Nur durch das Erlernen des Alphabets kann man noch keine Briefe schreiben. Das Schreiben von Briefen erfordert die Kenntnis von Wörtern und Sätzen. So wird euch die Beherrschung weltlicher Themen nicht zum Verständnis Gottes befähigen. Auch spirituelles Wissen ist notwendig. Der Erwerb spiritueller Erkenntnis erfordert die Untersuchung der Wahrheit.

Zunächst hat jeder Mensch die Natur des Universums zu verstehen. Auch das Prinzip des Lebens sollte er begreifen. Nur jene, welche die Natur der lebenden Wesen des Universums verstehen, können das Geheimnis des Göttlichen erkennen.

Von alters her haben einsichtige Weise und Wissenschaftler die Geheimnisse des Universums erforscht. Galilei entdeckte einige Tatsachen über die Bewegungen der Planeten. Die Erde dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 29,77 Kilometern pro Sekunde um die Sonne. Sie vollendet eine Umrundung in 365 Tagen. Wer ist verantwortlich für die Rotation der Erde? Warum dreht sie sich? Auf welcher Grundlage dreht sie sich? Wir entdecken, dass Tag und Nacht dadurch hervorgerufen werden, dass die Erde sich um ihre Achse dreht. Die Umdrehungen der Erde um die Sonne sind die Ursache für die Jahreszeiten, die es dem Menschen ermöglichen, Nahrung und Anderes anzubauen. Was immer das Göttliche tut - sei es im Grossen wie im Kleinen - ist zum Wohl der Menschheit. Da wirkt eine Kraft, von der wir nichts wissen. Diese wurde als die unerkannte Kraft beschrieben. Die alten Weisen nannten sie die Kraft Gottes.

Einstein, der die Geheimnisse der Natur erforschte kam zum Schluss, dass das Verstehen der Kräfte der Natur dasselbe bedeuten würde, wie Gott zu verstehen. Dieser grosse Wissenschaftler entdeckte die Umwandelbarkeit von Materie und Energie und erklärte, dass Energie in verschiedene Formen umwandelbar sei, aber weder erschaffen noch zerstört werden könne.

Studenten, die im Labor Versuche durchführen, sollten sich eine wichtige Tatsache vor Augen halten. Sie wissen, dass Wasser aus Was-

serstoff und Sauerstoff besteht. Aber wer erschuf Wasserstoff und Sauerstoff, ohne die es kein Wasser geben kann? Die Existenz von Wasser beruht also auf Wasserstoff und Sauerstoff. Gleichermassen kann nichts ohne eine Grundlage existieren. Die Wissenschaft befasst sich mit Substanzen, die dem Wechsel unterliegen. Spiritualität befasst sich mit der zugrundeliegenden unveränderlichen Entität.

Der Begriff Spiritualität wird verschiedentlich mit anderen Begriffen in einen Topf geworfen. Wir sprechen von Kultur und Spiritualität. Kultur wurde als „Lebensart“ definiert. In Sanskrit sprechen wir von der Läuterung des Verhaltens. Es wurde behauptet, dass für diese Läuterung des Verhaltens die Spiritualität das Mittel sei. Was ist Spiritualität? Die Menschen betrachten verschiedene Rituale und Formen der Gottesverehrung als Spiritualität. Spiritualität befasst sich mit dem Geist der Liebe. Die Wissenschaft ist damit beschäftigt, die Liebe zu spalten. Dieser Spaltungsprozess in der Wissenschaft hat Veränderungen zur Folge. Der Geist der Liebe in der Spiritualität ist von Dauer und unveränderlich. Daher erwächst Kultur aus dem Geist der Liebe. Es kann keine Kultur ohne Liebe geben. Spiritualität beinhaltet eine Kraft, die mit Liebe verbunden ist.

Einstein fühlte, dass jene unveränderliche Kraft, die der Energie zugrundeliegt, als göttlich bezeichnet werden kann. Aber er konnte nicht weiter gehen.

Dennoch unterziehen sich viele spirituelle Sucher verschiedenen Übungen, um Gott zu entdecken. Einmal näherten sich einige Aspiranten Buddha und fragten ihn, ob er Gottes gewahr sei. Hierauf bewahrte der Buddha Stillschweigen. Später sagte er zu seinen Schülern: „Es ist sinnlos, Streitgespräche über das Unbekannte zu führen. Beschäftigt euch nicht mit solchen Fragen. Die Göttlichkeit ist nicht wahrnehmbar. Sie ist jenseits des menschlichen Verständnisses und ausserhalb der Fassungskraft des Geistes oder der Sprache. Dennoch hat die Göttlichkeit, die ich kenne, drei Beschaffenheiten: Wahrheit, Rechtschaffenheit und Gewaltlosigkeit. Ich betrachte diese Drei als die Verkörperungen von Brahma, Vishnu und Shiva. Folgt vor allen Dingen der Wahrheit und handelt gemäss der Rechtschaffenheit. Führt ein Leben der Gewaltlosigkeit. Das ist die wahre spirituelle Praxis.“

Wahrheit ist Gott. Die Veden verkünden: „Sprecht die Wahrheit, folgt der Rechtschaffenheit“. Es gibt keine grössere Göttlichkeit als diese Beiden. Wo die Wahrheit regiert, ist die Göttlichkeit gegenwärtig. Wo die Rechtschaffenheit vorherrscht, existiert die Göttliche Ordnung.

Weil Rama zu dem gegebenen Wort stand, der Rechtschaffenheit folgte, auf das Königreich verzichtete und es vorzog, im Wald zu leben, begrüßte Vasishtha ihn als die wahre Verkörperung der Rechtschaffenheit. Um das Versprechen in Ehren zu halten, das sein Vater gegeben hatte, war der Sohn bereit, sich solch einer schweren Prüfung zu unterziehen. Alles opferte er für die Wahrheit. Unaufhörlich praktizierte er die Rechtschaffenheit. Er wurde als verkörperter Gott angesehen. Jeder, der an dem Rechtschaffenheit festhält, ist wahrlich die Verkörperung Gottes, wer immer er sein mag.

In unserem eigenen Zeitalter näherten sich einige Menschen Ramakrishna Paramahansa und stellten ihm die Frage: „Swami! Hast du Gott gesehen?“ „Oh ja, ich habe ihn gesehen,“ antwortete dieser.

Dann fragten sie: „In welcher Form hast du ihn gesehen?“ „Ich sah ihn genauso, wie ihr mich seht,“ erklärte Ramakrishna Paramahansa. „Wie ist das möglich?“ fragten sie. „Das ist möglich. Ihr habt nicht jenes intensive Sehnen, das nötig ist, um Gott zu sehen. Ihr nehmt unendliche Mühen auf euch, um Besitz zu erwerben. Belangloser Kleinigkeiten wegen vergießt ihr Tränen. Um eures Reichtums willen weint ihr Tag und Nacht. Habt ihr eine einzige Träne um Gott vergossen?“

(Sai rezitierte ein Gedicht von Jayadeva, in dem er erklärte, dass, wenn die Menschen nur einen Bruchteil der Mühen, die sie um der Familie und des Reichtums willen auf sich nehmen, Gott widmen würden, sie keine Furcht vor dem Tode mehr hätten.)

Ramakrishna Paramahansa sagte ihnen: „Ihr seid vollkommen in weltliche Begehren verstrickt. Wie könnt ihr Gott erfahren?“

Die Atheisten, die Carvakas und die Wissenschaftler wollen einen direkten, wahrnehmbaren Beweis für die Existenz Gottes. Sie fragen: „Wie sollen wir an etwas glauben, das dem Auge nicht sichtbar ist und das die Hände nicht greifen können?“

Wissenschaftler, die solche Beweise fordern, müssen als äusserst töricht angesehen werden. Ihr seht zum Beispiel eine Person. Sie ist 1,68 m gross. Ihr könnt es messen. Wie die Waage anzeigt, wiegt sie dreiundsechzig Kilo. Sie hat helle Hautfarbe und ist kahlköpfig. All dies ist dem Auge offenbar. Ist das die Wahrheit über diese Person? Soweit es die äusseren Masse und die Erscheinung betrifft, ja. Aber der Mensch hat Eigenschaften, die nicht so offensichtlich sind und die jenseits der Messbarkeit liegen. Er besitzt Liebenswürdigkeit, Entschlossenheit, den Geist der Selbstaufopferung und Mitgefühl; all diese sind

für das Auge nicht sichtbar und können nicht gemessen werden. Selbst wenn er seziert würde, könntet ihr sie nicht bemerken. Kann deshalb gesagt werden, dass er sie nicht besitzt? Diese Eigenschaften sind es, die ihn zu einem nützlichen Wesen machen. Es sind die unsichtbaren Qualitäten, die den sichtbaren Zügen Bedeutung verleihen. Daraus folgt, dass das, was unsichtbar ist, den Beweis für das Sichtbare liefert.

„Ihr Toren! Erkennt, dass das, was nicht wahrnehmbar ist, euch die Folgen vergangener Handlungen erleiden lässt.“

Dem, das die Sinne nicht wahrnehmen können, die Existenz abzuspüren, ist töricht. Genauso töricht ist es, das Sichtbare als die einzige Wirklichkeit anzusehen. Ihr seht zum Beispiel einen Baum voller Zweige. Der Wissenschaftler sieht ihn und sagt: „Das ist die Wahrheit.“ Aber der spirituelle Aspirant schaut auf die Wurzeln, ohne die der Baum nicht existieren kann.

Der, welcher nach den Zweigen sieht, wird die Wurzeln nicht sehen und der, der nach den Wurzeln schaut, wird sich nicht um die Zweige kümmern. Die Frage taucht auf, was ist wichtiger: Wurzeln oder Zweige? Wenn die Wurzeln da sind, wird der Baum bestehen bleiben, auch wenn ihm die Zweige abgeschnitten werden. Aber wenn die Wurzeln entfernt werden, kann der Baum nicht überleben. Es sind die unsichtbaren Wurzeln, die es ermöglichen die Zweige zu sehen. Genauso gibt es eine unsichtbare göttliche Kraft, die Allem zugrundeliegt, was in dem gegenständlichen Universum gesehen wird. Aufgrund dieser Kraft ist es möglich, das Universum wahrzunehmen.

Hier sind noch einige Beispiele: Ihr habt den Duft einer Blume. Ihr habt Liebe. Der Duft hat keine Form, aber ihr erfreut euch an ihm. Kann sein Dasein geleugnet werden, weil er nicht gesehen oder berührt werden kann? Gleicherweise hat Liebe keine Form, aber die Mutter, die sie euch schenkt, hat eine Gestalt. So hat auch Seligkeit keine Form, sondern ist eine Form der Göttlichkeit, die Wonne schenkt. Was ist jene Form? Es ist eine Form jenseits Dessen, was durch die Sinne erfasst werden kann. Sie kann mit allem verbunden sein.

Noch ein anderes Beispiel: Luft hat keine Gestalt. Welche Form hat Wasser? Wasser ist sichtbar. Luft hat keine Gestalt, aber ihr könnt ihre Gegenwart erfahren. Wann nimmt Luft eine Form an? Wenn ein Fussball oder ein Ballon mit Luft gefüllt wird, nimmt die Luft die jeweilige Form an. Wasser nimmt die Form des jeweiligen Behältnisses an. Genauso erscheint Gott in der Form, die der Gläubige verehrt, welche es auch sein mag. Was ist der Grund hierfür? Die Gefühle des Gläubigen be-

dingen die Form für die Göttlichkeit. Dies wird das Verursachen der Form durch die Empfindung genannt. Meditation ist das Medium, durch das die Form erfahren werden kann. Welche Gefühle der Gläubige auch immer für eine Form hegen mag: Gott nimmt für ihn jene Form an. Der Herr erscheint in der Form, in der ihr ihn euch vorstellt. Die Göttlichkeit kann nicht in dieser oder jener Weise definiert werden. Darum wurde gesagt, dass Gott unzählige Füße, unzählige Augen und unzählige Köpfe besitzt und dass er Alles im Kosmos umfasst. Er ist allgegenwärtig.

Alles im Universum, vom subatomaren Partikelchen bis zum gewaltigsten Stern, besitzt eine Form. Diese Tatsache war es, welche die Alten dazu veranlasste, die Erde als Mutter zu verehren. Einige Wissenschaftler verspotteten diese Anbetung als abergläubische Verehrung von Erde und Steinen. Sie fragten, welchen Sinn es hätte, Erde und Steine anzubeten. Die Antwort ist: „Jene Erde ist die Quelle unserer Nahrung. Die Luft über der Erde ermöglicht es uns, zu atmen und zu leben. Die Sonne lässt die Saat spriessen. Deshalb ist Niemand dazu berechtigt, die Anbetung der Natur zu verspotten. Es ist angemessen, dem, was uns hilft, unsere Ehrerbietung zu erweisen. Welche Hilfe leisten die fünf grundlegenden Elemente der Menschheit? Ohne diese Elemente gäbe es überhaupt keine Welt. Was schadet es dann, sie anzubeten?“

Einige andere fragen: „Abgesehen von den fünf Elementen betet ihr Steine an. Wie können diese Steine als Gott behandelt werden?“ Die Antwort ist: „Ihr Dummköpfe! Alles ist eine Verkörperung Gottes. Warum sollten sie nicht verehrt werden?“ „Sie haben keine Eigenschaften. Sie haben kein Bewusstsein. Warum betet ihr etwas an, das leblos und ohne Bewusstsein ist?“ Lasst uns, um dies zu beantworten, ein geeignetes Beispiel heranziehen. Am fünfzehnten August wird die Nationalflagge gehisst und auf mancherlei Weise geehrt. Warum wird die Flagge respektiert? Sie ist ein aus Garn bestehendes Stück Stoff. Sie besitzt keinerlei Vorzüge. Sie hat kein Bewusstsein. Wenn der Wind weht, schwingt sie hin und her, sonst ist sie bewegungslos. Warum wird einem solchen Gegenstand Achtung erwiesen? Weil er als ein Symbol der Freiheit angesehen wird, die wir nach zähem Ringen erlangt haben. In derselben Weise muss die Göttlichkeit angesehen werden. Ihr bedürft eines Sinnbildes, in das ihr euren Glauben setzen könnt. In jedem Land wird die Nationalflagge in Ehren gehalten. Wenn eine Flagge geachtet werden kann, obgleich sie kein Bewusstsein besitzt, was ist dann

falsch daran, ein steinernes Gottesbild zu verehren, wenn es kein Bewusstsein hat? Das göttliche Bewusstsein ist allumfassend.

In unserem täglichen Leben gibt es einen Gegenstand allgemeiner Verehrung. Es ist der Reichtum. In komplizierten Ritualen bringen die Menschen Lakshmi, der Göttin des Wohlstandes und der Fülle, ihre Anbetung dar. Sogar eine Hundert-Rupien-Note betrachten die Menschen als heilig und pressen sie auf ihre Augen, bevor sie diese in die Tasche stecken. Was ist diese Hundert-Rupien-Note? Sie besteht aus ein wenig Papier. Welcher Wert oder welcher Verdienst besteht darin? Sowohl Gottgläubige wie Atheisten schätzen die Banknote für ihren Wert als Zahlungsmittel.

Die Menschen verehren das Foto ihres Vaters oder Grossvaters, nachdem diese gestorben sind. Der Grund ist der, dass das Foto an die eigenen Vorfahren erinnert. Genauso ist der, der ein steinernes Gottesbild anbetet, dazu berechtigt, zu sagen: „Zweifelloos ist es ein Stein. Aber der Stein trägt die Züge des Gottes, den ich verehere.“ Die hingebungsvollen Empfindungen des Gläubigen übertragen sich auf das Abbild. Wer in dieser Weise Untersuchungen anstellt, wird verstehen, dass Gott in allem gegenwärtig ist. Niemand ist dazu berechtigt, die Überzeugungen und Praktiken eines Anderen zu kritisieren. Ihr könnt euch von ihnen fernhalten, wenn ihr wollt. Aber ihr habt nicht das Recht, euch in die Überzeugungen Anderer einzumischen.

Obgleich es eine Vielzahl von Glaubensrichtungen gab, legten die Alten die Betonung auf das, was sie die Suche nach der Wahrheit nannten. Was macht diese Suche so bedeutungsvoll? Der Grund liegt darin, dass die Wahrheit Eine ist. Hier ist ein Beispiel: Ein Mann sieht mit denselben Augen seine Mutter, seine Frau, seine Schwester, sein Kind, seine Tante und mehrere Andere. Die Augen, die sehen, sind ein und dieselben. Aber der Blickwinkel, aus dem die Mutter, die Schwester und all die Anderen zu sehen sind, erfordert die Erforschung des Wahrheitsgehaltes dessen, was gesehen wird.

Die Mutter muss als Mutter angesehen werden, das heisst, mit den Gefühlen eines Sohnes. Das ist die Suche nach der Wahrheit. Ihr könnt nicht alle gleich behandeln. Ihr könnt alle in der gleichen Weise ansehen, aber die Empfindungen werden unterschiedlich sein.

Genauso hat jeder der fünf Sinne, die wir haben, seine eigene bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Die Untersuchung der Wahrheit erfordert ein Verständnis von dem, was wahr und was unwahr ist. Zwischen einer augenscheinlichen Tatsache und der wahren Wirklichkeit muss ein Unterschied gemacht werden. Wenn man zum Beispiel ein flaches Stück

Erde sieht, mag man behaupten, dass die Erde flach sei. Für ein begrenztes Verständnis ist dies eine Tatsache. Aber wenn wir die Natur der Erde erforschen, erweist sie sich als Kugel. Überdies neigen offenbare Tatsachen dazu, sich zu verändern. Ein Mann, den man heute eine bestimmte Kleidung tragen sieht, mag morgen in einem anderen Anzug gesehen werden. Tatsachen beziehen sich auf momentane Erscheinungen. Die Wahrheit bezieht sich auf die unveränderliche Wirklichkeit. In allen drei Bereichen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist sie unveränderlich. Das ist Göttlichkeit. Das, was der Person anhaftet oder sie betrifft, ist dem Wechsel unterworfen.

In der Spiritualität erhaltet ihr Einblicke in solche Wahrheiten. Dies wurde als „das Geheimnis der Wahrheit“ bezeichnet. Warum sollte es irgendeine Heimlichkeit hinsichtlich der Wahrheit geben? In diesem Geheimnis liegt ein Geheimnis verborgen. Darum erklären die Veden: „Die Wahrheit ist Eine, die Weisen beschreiben sie auf mancherlei Weise“. Der Vedanta legte dar: „Brahman ist nur Eines ohne ein Zweites“. Warum begnügten sie sich nicht damit zu sagen: „Das Brahman ist nur Eines?“ Warum fuhren sie fort mit der Aussage: „Es gibt kein Zweites?“ Die zweite Aussage wurde hinzugefügt, um die Einheit des Brahman zu betonen. Durch die Feststellung, dass „Gott nur Eines und nicht Zwei“ ist, wird dem Zweifel keinerlei Raum gewährt. Auf solche Weise enthüllen die heiligen Schriften tiefe Wahrheiten.

Auch die Wissenschaftler führten zahlreiche Versuche durch und kamen zu dem Schluss, dass da eine einzigartige Kraft wirkt, ohne sie Gott zu nennen. Die Menschen können sie mit jedem Namen anrufen. Aber die Substanz kann nicht verändert werden. In diesem Becher ist Wasser. Diesem Wasser werden in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Namen gegeben. Die Namen mögen voneinander abweichen, aber das Wasser bleibt dasselbe. Genauso beten verschiedene Menschen das Göttliche in unterschiedlichen Namen und Formen an. Aber eines ist ihnen allen gemeinsam: Gott existiert. Es gibt nur einen Gott. Er kann in unterschiedlichen Namen und Formen verehrt werden. Ohne Gott gibt es kein Universum. Um den eigenen Glauben zu stärken, ist es wesentlich, das Wesen Gottes zu erforschen. Wenn ihr zum Beispiel ein Stück Stoff prüft, stellt ihr fest, dass es aus Fäden besteht, die aus Baumwolle gemacht sind. Baumwolle ist die Grundlage. Aus den Veränderungen von Fäden und Baumwolle entsteht eine Form, der Stoff.

Ein Kind glaubt alles, was die Mutter sagt, weil es Vertrauen in ihre Worte hat. Dieser Glaube mag der Unschuld zugeschrieben werden, aber in jener Unschuld liegt das Darüberhinausgehen über die Unwissenheit. Jesus pflegte zu sagen: „Wie glücklich wäre ich, wenn ich nur für einige Zeit des Tages ein Kind sein könnte!“ In dieser kindlichen Unschuld liegt das Freisein von all den Lügen und Täuschungen der Welt. Das ist Reinheit des Geistes. In dieser Reinheit wohnt die Wahrheit. Heutzutage ging diese Reinheit verloren und das führt zu einem verdorbenen Leben.

Studenten! Lasst euch nicht auf Streitgespräche über die Göttlichkeit ein. Erkennt, dass es für alles eine Grundlage geben muss. Ohne sie kann nichts existieren. Was die Wissenschaftler bisher herausgefunden haben, ist ein unendlich kleiner Teil der Gesamtheit des Wissens. Sie machen viel Aufhebens davon. Aber der, welcher Alles kennt, bleibt ruhig und gelassen. Wer Wortgefechte führt, weiss wenig. Wenn ihr wahre Wissenschaftler sein wollt, müsst ihr zunächst lernen, die Sinne zu kontrollieren und Liebe zu entwickeln. Nichts ist grösser als Liebe. Gott ist Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Entwickelt Liebe. Sie muss aus dem Herzen strömen. Sie drückt sich als Freundlichkeit und Mitgefühl aus. Das Verhalten der Menschen heutzutage zeigt kein Mitgefühl.

Gott wurde als „der Bewohner des Herzens“ beschrieben. Es wurde gesagt, dass ein von Mitgefühl erfülltes Herz ein Altar Gottes ist. Wenn ihr jenes Mitgefühl entwickelt, werdet ihr Gott schauen können. Das Göttliche ist allgegenwärtig. Es ist innen wie aussen - überall. Gott ist in der Luft, die ihr atmet und in den Worten, die ihr aussprecht. Er ist das Göttliche in der Klangschwingung. Die Radiowellen sind all-durchdringend. Sie stehen für die Kraft des Göttlichen. Es ist dieselbe Kraft, die sich als Magnetismus, Elektrizität und Atomenergie offenbart. Ihr müsst die unbegrenzten, göttlichen Kräfte erkennen, die im Kosmos verborgen sind. Das Bhagavatam preist die unbeschreiblichen, erstaunlichen und wunderbaren Kräfte des Göttlichen. Die Erzählungen von dem Herrn schenken Wonne und Unsterblichkeit.

Studenten! Ihr werdet weder eurer Bildung noch eurer Persönlichkeit wegen geachtet. Wegen eures Verhaltens werdet ihr respektiert. Wenn ein Mensch sich in der rechten Weise verhält, wird er ohne weitere Nachforschung geachtet. Schenkte Rama nicht Sabari und Jatayu seine Gnade, ohne dass sie ihn darum gebeten hatten? Aber dem Flehen Dasharathas antwortete Rama nicht. Selbst die Weisen in den Wäl-

dern, die mit grossem Ernst zu ihm beteten, wurden von Rama nicht erhört. Allein das Göttliche weiss, wann, wer, aus welchem Grund, wo und auf welche Weise zu segnen ist. Ihr müsst die Gnade Gottes in der rechten Weise, zu angemessener Zeit und an einem entsprechenden Ort zu gewinnen suchen. Dies erfordert Unterscheidungsvermögen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Umstände. Daran fehlt es heutzutage meistens.

Dieses Unterscheidungsvermögen wird „ununterbrochenes, vollkommenes Gewahrsein des Ganzen“ genannt. Es wird als die Menschlichkeit, welche die Göttlichkeit selbst ist, beschrieben.

Die vier grossen Verkündigungen der Veden sind: „Brahman ist Bewusstsein“, „Dieser Atman ist Brahman“ „Ich bin Brahman“ und „Das bist Du“. Sie verkünden die Einheit des Atman mit dem All-Selbst. Ich fragte einmal einen Studenten: „Wer bist du?“ Wenn eine Frage gestellt wird, muss die Antwort wohl erwogen, mit den eigenen Gewohnheiten im Einklang sein und tiefe Überzeugungen widerspiegeln. Sich an das erinnernd, was Swami zu sagen pflegt, erwiderte der Student: „Ich bin du und du bist ich.“ Ich dachte, dass dieser Junge da wohl ein bisschen zu weit gegangen sei! Ich fragte: „Ist das so?“ „Ja“ sagte er. „Wenn das so ist, gehst du zu diesem Shed, gibst den Gläubigen Darshan und kommst zurück“, sagte ich. Wer möchte ihn sehen? Wird irgend jemand euch als Swami ansehen, nur weil ihr sagt: „Ich bin Swami und Swami ist ich?“ Wenn dieses Empfinden vollkommen und wahrhaftig in euch ist, werdet ihr Anderen so erscheinen. Aber wenn ihr nur die Worte im Munde führt, ohne nach ihnen zu leben, so ist das nutzlos. Wendet sie an und erkennt die Wahrheit.

Heute bat mich der Rektor, während des Sommerkurses zu den Studenten über das Bhagavatam zu sprechen. Die Kenntnis des Bhagavatam ist wesentlich für junge Menschen, da es die Taten aus Krishnas Kindheit erläutert. Durch das rechte Verstehen des Bhagavatam werdet ihr zu besseren menschlichen Wesen werden. Das Bhagavatam enthält alle Früchte der Sadhana: Ba = Bhakti (gottesliebende Hingabe). Ga = Jnana (Weisheit und Erkenntnis). Va = Vairagya (Loslösung). Ta = Tattva (die Wahrheit). Mu = Mukti (Befreiung). Das Bhagavatam ist die Quintessenz aller Shastras, es ist das Ziel aller Wege. Ich habe mich dazu entschlossen, in den nächsten zehn Tagen alle wesentlichen Geschichten des Bhagavatam in einer Art und Weise, die junge Menschen anspricht, zu erzählen. Es ist nicht genug, diese Geschichten nur zu hören, ihr müsst die Lehren, die sie vermitteln, in die Praxis umset-

zen. Also: Esst und verdaut das Bhagavatam, reinigt eure Herzen und dient der Gesellschaft.

(Brindavan, 20.5. 2. Ansprache)

30. Mai

Die Suche nach Erkenntnis des Göttlichen Selbst

Das Universum ist voller Energie oder Kraft. Die göttliche Kraft durchdringt alles und ist in allem, so wie Zucker in Süßigkeiten ist. Deshalb wird Gott als Ursubstanz in allen Dingen des Universums bezeichnet. Aber obwohl das Göttliche in Allem und überall vorhanden ist, ist es nicht leicht zu erkennen. Die Saat geht auf und wird zum Baum, aus dem Kind wird ein Erwachsener. Hier haben wir einen Beweis für die Existenz des Göttlichen, das alles Wachsen bewirkt.

Ihr erfreut euch am Anblick der hohen Berge, der breiten Flüsse, des weiten Meeres und der dichten Wälder. Wer ist der Schöpfer all dieser wunderbaren Erscheinungen in der Natur? Gott ist der Urheber all dieser Dinge. Wenn es auch den meisten Menschen nicht möglich ist, die ewige Wahrheit der Existenz Gottes zu begreifen, haben einige das höchste Wissen, nämlich die Erkenntnis des wahren Göttlichen Selbst, de Atman, erlangt. Weil sie selbst das Göttliche erfahren haben, können sie die erlebte Glückseligkeit an die Welt weitergeben.

Naturwissenschaftliche Kenntnisse helfen euch nicht dabei, dem Ziel der Selbstverwirklichung näher zu kommen, sie können euch nur zu Gelehrten machen. Die Weisen und Seher taten Busse mit Hilfe spiritueller Übungen, um die ihnen innewohnende Göttlichkeit zu erfahren. Bestimmte Eigenschaften sind notwendig, um den Weg zum Göttlichen Selbst gehen zu können. Es ist der Geist der Wahrheit, richtiges Verhalten und selbstloses Dienen. Arbeitet nur für das Wohlergehen der Menschheit und bemüht euch, sie durch euren Dienst glücklich zu machen. Der Sinn der Bildung liegt einzig darin, diese positiven Eigenschaften zu entwickeln.

Neben weltlichem Wissen sollten Studenten sich auch spirituelles Wissen aneignen und am Wohlergehen aller Lebewesen Freude haben. Sie sollten nach vollkommenem Bewusstsein streben. Allumfassendes Wissen ist notwendig, um richtiges Verhalten, Einheit und Reinheit die zum Göttlichen führen, zu erlangen. Die Bildung sollte menschliche Tugenden wie Wahrheit und richtiges Verhalten zum Ziel haben.

Buddha lehrte, dass Wahrheit, richtiges Verhalten und Gewaltlosigkeit die heiligsten Eigenschaften sind. Ihr glaubt, Gewaltlosigkeit bedeute, Andere nicht zu verletzen; das ist aber nur die halbe Wahrheit. Auch wer zuviel spricht, zu viel arbeitet und auf den Fehlern Anderer Men-

schen herumreitet, handelt gewalttätig. Das müsst ihr vermeiden, weil ihr durch solches Verhalten einen Energieverlust erleidet, der euch selbst schadet. Haltet Mass beim Essen, Sprechen, Schlafen, Arbeiten und allen alltäglichen Verrichtungen.

Die Menschen bemühen sich um Gotteserfahrung. Nur ungenau kennen sie die Bedeutung einiger Wörter aus dem spirituellen Wortschatz, wie z.B. die „individuelle Seele“ und „Gottheit“, das „Göttliche Selbst“ und das „universale Absolute“, „Gott“. Im letzten Teil der Veden werden diese Begriffe erklärt, und doch haben Viele sie nicht ganz verstanden. Wenn euch die richtige Einstellung fehlt, habt ihr keinen Zugang zum Göttlichen. Von Gott wird gesagt, er sei kleiner als das kleinste Atom und grösser als das Grösste im Universum. Das Wort „anu“ heisst Atom und bezeichnet auch das wirkliche Göttliche Selbst (Atman). Das Wort „anu“ bedeutet aber auch Brahman, d.h. das Allumfassende, alles Durchdringende. Dieses Göttliche Selbst ist in jedem Lebewesen, wie klein es auch sein mag.

Ein Beispiel kann dies verdeutlichen: Ihr könnt Wasser aus dem Godavarifluss in ein kleines Glas oder ein grosses Gefäss füllen. Unabhängig von der Grösse des Gefässes ist das Wasser nach Qualität und Geschmack gleich. Wenn ihr diesen Gedanken versteht, könnt ihr unschwer nachvollziehen, dass auch das kleinste Atom und das riesige Universum dasselbe enthalten, nämlich das allumfassende Prinzip des Brahman. Das Göttliche ist dasselbe in allem. Gott ist überall.

Ein Schüler befragte einmal einen Weisen über diesen Sachverhalt. Der Weise liess von dem Schüler ein Glas Wasser und Zucker holen und forderte ihn auf, beides zu vermischen. Da der Zucker sich im Wasser auflöste, konnte er ihn weder sehen noch mit den Händen anfassen. Er wusste aber genau, dass er ihn mit dem Wasser vermischt hatte. Um festzustellen, dass der Zucker im Wasser war, sollte er etwas Wasser trinken und er schmeckte den süssen Zucker. Das ganze Wasser war süss.

Wenn ihr im kosmischen Sinn denkt, so ist das Göttliche Selbst, der Atman, der in allem vorhandene Zucker. Aber ihr könnt den Atman, wie auch den Zucker, nicht sehen oder anfassen, denn Zucker hat in Verbindung mit Wasser keine Form mehr. Das Göttliche Selbst oder Gott als höchste Wirklichkeit sind ebenfalls unsichtbar, man muss sie erfahren; sie sind kosmisches Bewusstsein und sind allumfassend. Dieses kosmische Bewusstsein ist in allen Menschen.

Krishna sagt in der Bhagavadgita: „Ich bin der Same in allen Lebewesen“. Die Saat ist das Kleine (anu), und der Baum ist das Grosse (mahat). Das Kleine (anu) ist im Baum, und der Baum ist auch schon im

Samen enthalten. Das Göttliche ruht als Samen unsichtbar unter der Erde, durchdringt jedoch auch den Baum mit seinen Blättern, Zweigen und Blüten oberhalb der Erde.

Wenn du gefragt wirst, wer du bist, nennst du zunächst einmal deinen Namen, dann deinen Beruf und deine Adresse. Alle diese Bezeichnungen beziehen sich nur auf den Körper und äusseren Merkmale. Sie sind veränderbar, denn man kann seinen Namen, seinen Beruf und seine Nationalität ändern. Nur das jedem Menschen innewohnende Göttliche ist unveränderlich und ewig. Alle mit der Welt in Zusammenhang stehenden Dinge kann man mit Flüssen vergleichen, während das Göttliche der Ozean ist. Wenn die Flüsse sich mit dem Meer verbinden, verlieren sie ihre Namen und ihre Form.

Bemüht euch um die Verbindung von weltlichem und spirituellem Wissen. Die Menschen sprechen über Brahma, Vishnu und Shiva, obwohl sie ihre wirkliche Gestalt nicht kennen. Brahma ist der Schöpfergott. Die Schöpferkraft lebt in allen Wesen, auch in den Körpern eurer Eltern, denn ihnen verdankt ihr eure Geburt. Sie ziehen euch gross und beschützen euch auf ihre eigene Art. Wenn ihr eure Mutter ehrt, so ehrt ihr Gott selbst. Ein Kind muss angeleitet und in der richtigen Weise grossgezogen werden. Hierfür sorgt euer Vater, und deshalb verkörpert er Vishnu, den Erhalter. Shiva ist der den höchste Herr. Er ist der Spender aller Wohltaten und gibt sie mit leichter Hand, wie es das Beispiel von Bhasmasura zeigt, der jedoch die ihm geschenkte Kraft sofort gegen Shiva selbst richtete. Die Macht muss in der richtigen Weise gebraucht werden. Wenn ihr den Lehrer achtet, der euch den rechten Gebrauch von Wissen lehrt, bringt ihr dadurch auch Shiva Achtung entgegen. Deshalb sagen die Veden: „Behandelt eure Mutter, euren Vater und euren Lehrer wie Gott.“ Dies ist ein Grundgedanke der indischen Kultur.

Ein guter Sohn versucht, die Wahrheit zu finden und gibt seine Suche nicht aus selbstsüchtigen Gründen auf. Die Aufforderung „Sprich, was wahr ist, lebe rechtschaffen“ hat die indische Kultur vor dem Untergang gerettet. Verlasst nie den Weg der Wahrheit, um euch in der Welt einen Namen zu machen. Euer Glaube an das Göttliche muss unerschütterlich sein.

Die Wissenschaft ist ständigem Wandel unterworfen, aber spirituelles Wissen ist unveränderlich und hilft euch, die ewige Wahrheit zu erkennen. Die Menschen handeln heute nur noch aus egoistischen Motiven heraus und folgen nur ihren eigenen Interessen. In den Schriften steht: „Der ganze Kosmos basiert auf Rechtschaffenheit, und dies ist die Wahrheit.“ Alle Planeten, die Sonne, der Mond und die Sterne kreisen

in vorgegebenen Bahnen entsprechend der Göttlichen Ordnung. Versucht einmal, diese Harmonie und dieses Zusammenspiel zu verstehen. In der Welt leben heute mehr als 5,5 Milliarden Menschen, und doch gibt es nicht zwei, die gleich sind. Wer ist der Schöpfer dieser komplizierten und doch nach bestimmten Gesetzen ablaufenden Schöpfung? Es ist schwer, den Schöpfer zu begreifen. Die Wissenschaft hat zwar einen kleinen Teil der Schöpfung erforscht, bemüht sich jedoch nicht, den Schöpfer zu verstehen. Erkennt die Kraft, aus der Alles entstand.

Studenten sollten weder Zeit noch Energie darauf verschwenden, falschen Zielen nachzulaufen. Ihr Ziel sei Satsanga (die Gesellschaft guter, gottesfürchtiger Menschen). Das Wort „sat“ ist Bestandteil von „*sat-cit-ananda*“ (Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit) und bezeichnet das Wesen des Göttlichen. Seid im Herzen immer bei Gott, denn er ist die Verkörperung der Glückseligkeit. „Sat“ ist Wahrheit, Sein; „cit“ bedeutet absolutes Bewusstsein und „ananda“ heisst Glückseligkeit. Ein einfaches Beispiel kann dies verdeutlichen. Das Wesen Gottes ist Süsse, so singen wir in dem Bhajan „Oh, süsster Gott von Mathura, Herr von Mathura, du bist Süsse“. Zucker ist süß, und Gott ist wie der Zucker. „Sat“, die grundlegende Wahrheit des Universums, kann mit Zucker verglichen werden. Cit, das absolute Bewusstsein, kann mit Wasser verglichen werden, weil es überall vorhanden ist und der Erhaltung des Lebens dient, für Arme und Reiche gleichermaßen. Aus der Mischung von Zucker und Wasser entsteht Sirup. Auf ähnliche Weise entsteht aus der Verbindung von Sein und Bewusstsein auch Glückseligkeit.

Studenten, denkt immer an Gott und lasst keinen Egoismus in euch aufkommen. Dient der Menschheit im Geist der Hingabe. Nehmt dies mit als Aufgabe aus dem zehntägigen Kurs, den ihr hier besucht habt. Macht euch klar, dass Gott eine Mischung aus Materie und Energie ist und nutzt die Dinge, die ihr vorfindet, in dem Bewusstsein, dass sie alle von Gott erschaffen wurden. Dankt ihm deshalb für Alles. Haltet Mass in Allem, auch in eurem Wunsch nach einem sorgenfreien Leben. Auch die fünf Elemente sollten von euch massvoll genutzt werden, da sie sonst zur Bedrohung werden.

Studenten! Setzt euch selbstlos für Frieden und Wohlergehen der Menschen ein. Verwirklicht diese Ziele und gebt ein gutes Beispiel.

(Brindavan, 30.5.)

3. Juni

Gesundheit, Ernährung und Göttlichkeit

Weder durch Busse noch durch ein Bad in heiligen Gewässern, weder durch das Studium der heiligen Schriften noch durch Rezitation kann der Ozean der weltlichen Existenz - der Kreislauf von Geburt und Tod - überquert werden. Dies kann nur durch den Dienst an guten Menschen erreicht werden. (Sanskritvers)

Der Mensch versucht, den Ozean der weltlichen Existenz durch Busse, Pilgerfahrten zu heiligen Schreinen, Studium der Schriften und Meditationsübungen zu überqueren. Doch ist dies alles ohne den Dienst an guten Menschen wertlos. Der Dienst am Nächsten beinhaltet alle diese spirituellen Übungen.

Will man die vier Hauptziele des Lebens: Wunscherfüllung, Wohlstand, Rechtschaffenheit und Befreiung erreichen, so ist die Gesundheit sehr wichtig. Ohne gute Gesundheit kann der Mensch nicht einmal unwesentlichen Dingen gerecht werden. Gesundheit ist also Wohlstand.

Aufgrund des Einflusses des Eisernen Zeitalters ist der Mensch das Opfer der verschiedensten Leiden und hat keinen inneren Frieden, obwohl er jede erdenkliche Art von Wohlstand und Komfort besitzt. Auch gibt es keinen Mangel an Ärzten. Warum leidet der Mensch an Krankheiten, obwohl so viele Annehmlichkeiten zur Verfügung stehen? Tatsächlich nehmen geistige Krankheiten noch stärker zu als körperliche. Geistiges Unwohlsein, durch Anspannung und Sorgen verursacht, beschert uns die vielen körperlichen Leiden.

Der Mensch wird heute von Unzufriedenheit geplagt. Ist der eine Wunsch befriedigt, entsteht schon der Nächste. Werden die Wünsche reduziert, wächst die Zufriedenheit.

Darüber hinaus sind aufgrund der Verirrungen im Eisernen Zeitalters die fünf Grundelemente (Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde) verschmutzt. Das Wasser, das wir trinken, ist unrein. Die Luft, die wir einatmen, ist unrein. Die Nahrung, die wir essen, ist unrein. Das Ergebnis ist, dass auch der Geist verunreinigt wird.

Der Mensch muss heute die wahre Beziehung zwischen Materie und Geist verstehen. Wird Jemand über den Geist befragt, antwortet er:

„Mach‘ dir nichts draus“. Wird er über die Materie befragt, antwortet er: „Es gibt keine Materie“. Aufgrund dieser Art von Gleichgültigkeit gelingt es dem Menschen nicht, den Geist und die Materie zu verstehen.

Erst wenn der Mensch die Natur des Geistes versteht, kann er die wahre Natur des Menschseins erkennen. Was ist der Geist? Er ist nichts Negatives, sondern etwas Positives. Er verkörpert die Kraft des Selbst und die Kraft des Denkens. Er kann im Raum jede Entfernung zurücklegen. Er kann die Kräfte des Atoms erforschen. Der Geist ist in der Lage, die Wahrheit, die in den drei Kategorien der Zeit - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - gültig ist, zu erkennen. Deshalb ist der Geist im täglichen Leben des Menschen so bedeutsam. Er bildet die Essenz des Lebens. Er ist die Quelle aller Kraft. Der Mensch von heute steht der Bedeutung und der Fähigkeit des Geistes gleichgültig gegenüber.

Von der Geburt bis zum Tod sucht der Mensch nach Glück. Die Suche beginnt mit der Ausbildung. Doch Ausbildung schenkt kein Glück. Er möchte eine Arbeitsstelle, aber die macht ihn auch nicht glücklich. Dann strebt er nach Heirat, um glücklich zu werden. Doch wenn das Glück ihn meidet klagt er: „Mein Leben ist völlige Dunkelheit.“ Was ist die Ursache für dieses Gefühl? Das Ego ist die Ursache. So, wie der Mensch wächst, wächst auch sein Ego. Die Wünsche vermehren sich und ihre Erfüllung schenkt ihm nicht das gesuchte Glück.

Wo kann dieses Glück, diese Glückseligkeit gefunden werden? Es existiert nicht in materiellen Dingen. Es ist nicht in weltlichen Freuden zu finden. Die Wahrheit ist, dass der Mensch die Verkörperung der Glückseligkeit ist. Er sucht ausserhalb nach ihr, das ist das Kennzeichen der Unwissenheit. Wenn er die Verkörperung der Glückseligkeit ist, wie kann er diese dann ausserhalb von sich finden?

Heute ist der Mensch trotz all seines Wohlstands unglücklich. Er leidet ständig unter mangelndem Frieden. Aus allen Teilen der Welt kommen die Gläubigen hierher, und sie alle bitten: „Ich möchte Frieden.“ Wir haben hier drei Wörter: „Ich“, „möchte“, „Frieden“. „Ich“ ist Ego, „möchte“ ist Verlangen. Beseitigt das Ego und das Verlangen, und ihr werdet Frieden haben. Ego und Verlangen verhüllen den Frieden. Wenn die Umhüllung entfernt wird, offenbart sich der Frieden.

Der Mensch kann nur dann ein glückliches Leben führen, wenn er gesund ist. Wohlstand kann Luxus bieten, doch keinen Frieden. Wohlstand kann einem ein grosses Haus geben, doch keinen festen Schlaf. Wohlstand kann körperliche Annehmlichkeiten ermöglichen, doch die-

se erzeugen kein Glück. Klimaanlage und weiche Matratzen sind wohl für den Körper angenehm, doch welchen Nutzen hat dieser Luxus, wenn der innere Frieden fehlt? Der Körper gleicht einer Wasserblase, der Geist einem Affen, folgt weder dem Körper noch dem Geist, folgt dem Gewissen.

Heutzutage folgt der Mensch nicht dem Gewissen. Er hält sich an Körper und Geist, was nutzlos ist. Er muss der Frage: „Wer bin ich?“ nachgehen. Er wird entdecken, dass der Körper, die Sinne und der Geist die Instrumente sind und er ihr Herr ist. In der heutigen Zeit ist der Herr zum Sklaven seines Körpers und seines Geistes geworden, die eigentlich seine Diener sein sollten. Ihr seid die Seele. Lasst sie die Grundlage all eures Handelns sein.

Heute lässt der Mensch seine grundlegende Menschlichkeit ausser acht. Zuerst muss der Mensch die menschlichen Werte Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe verwirklichen. Damit eine Glühbirne leuchten kann, braucht man ein Kabel, einen Schalter und elektrischen Strom. Beim Menschen ist dieser Strom Wahrheit oder Gott. Er ist Energie. Diese göttliche Energie muss durch das Kabel der Rechtschaffenheit in die Glühbirne des Friedens fließen und das Licht der Liebe hervorbringen. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Liebe ist Alles. Ohne Liebe ist das Leben für den Menschen ein lebendiger Tod.

Die Liebe findet ihren Ausdruck gegenüber verschiedenen Menschen in mancherlei Form, doch ist sie im Grunde immer gleich. Heute ist die Liebe befleckt von Selbstsucht, ob es die Liebe zur Mutter, zum Gatten oder zu den Kindern oder Anderen ist. Der Egoismus des Menschen verdirbt die gesamte Gesellschaft. Bindung an Andere ist natürlich, doch sollte sie Grenzen haben. Wird diese Grenze überschritten, wird ein Übel daraus. Dies gilt in jedem Fall. Da der Mensch übermässige Wünsche hat, ist er für jede Art von Krankheit anfällig.

Die häufigste Ursache für Krankheiten bei den Menschen ist heute „Anspannung“. Welchen Grund hat diese Anspannung? Der Grund liegt in Übertreibung und Übermass. Der Mensch muss lernen, das hektische Tempo des Lebens zu zügeln. Eile führt zu Sorgen, und Sorgen verursachen Krankheiten. „Eile, Sorge und fette Nahrung“ sind die Ursache von Herzkrankheiten. Deshalb ist es zunächst wichtig, die Ernährung und den Kopf zu beherrschen. Wenn ihr diese beiden beherrscht, wird es keinen Platz für Krankheit geben.

Heute wurde in unserem Krankenhaus der neue Operationssaal eingeweiht. Die Ärzte wissen, dass es im Auge Milliarden von Zellen gibt, die auf Lichtstrahlen reagieren. Wenn eine dieser Zellen beeinträchtigt ist, ist auch die Sicht beeinträchtigt. Für den Menschen ist das Auge das wichtigste Organ, um das Universum zu erfassen. Deshalb sollte das Auge als heiliges Werkzeug betrachtet werden. Ihr könnt die Schöpfung nicht ändern, doch wenn ihr eure Sichtweise ändert, könnt ihr den richtigen Blick für die Schöpfung bekommen. Hier ist ein Beispiel: Es war einmal ein König, der an akuten Magenbeschwerden litt. Alle Arzneien, die er von Ärzten bekam, nutzten nichts. Da wandte er sich an einen grossen Yogi, der ihm sagte, dass er für seine Magenbeschwerden sein Sehvermögen behandeln müsse. Er sollte überall nur noch grün sehen. Der Yogi ging, und der König befahl, dass alles in seinem Königreich grün angestrichen werden sollte. Nach einiger Zeit kam der Yogi zurück und sah, wie die Leute damit beschäftigt waren, alles mit grüner Farbe zu bespritzen. Als er sie nach dem Grund fragte, sagten sie ihm, dass sie die Befehle des Königs ausführten. Der Yogi ging zum König und erklärte ihm, dass eine grüne Brille reiche, um Alles in Grün zu sehen. Es sei absurd, alles grün anstreichen zu wollen.

Wenn ihr eure Sichtweise ändert, werdet ihr Frieden erfahren. Betrachten die Menschen die Welt mit den Augen der Liebe, werden sie Frieden haben. Alle Krankheiten werden geheilt sein. Die meisten Krankheiten haben ihre Ursache im Geist. Alles hat einen psychischen Grund. Wenn Jemand das Gefühl hat, etwas stimme nicht mit ihm, entwickelt er eine Krankheit. Ein gesunder Körper braucht einen gesunden Geist. Doch reicht es nicht, körperlich gesund zu sein. Der Mensch braucht auch Gottes Gnade. Um Gottes Gnade zu bekommen, müsst ihr Liebe zu Gott entwickeln. Heute wird aus der Liebe eine Art Show gemacht. Wahre Liebe sollte aus dem Herzen kommen. Beginnt den Tag mit Liebe, verbringt den Tag mit Liebe, beendet den Tag mit Liebe, das ist der Weg zu Gott. Wenn ihr Liebe entwickelt, wird euch keine Krankheit nahe kommen.

Ich bin jetzt 70 Jahre alt. Ich kann selbst eine weit entfernte Ameise erkennen. Das liegt nicht an der göttlichen Kraft, sondern ist Ausdruck körperlicher Kraft. Welchen Grund hat dies? Geregelte Ernährung. Seit mehr als 60 Jahren ist mein Gewicht konstant geblieben - 108 Pfund. Während des gesamten Lebens muss ein angemessenes Gleichgewicht gehalten werden. Es muss ein Gleichgewicht in Bezug auf Wissen

und verschiedene andere Dinge geben. Die Studenten beschmutzen ihr Wissen, indem sie Schlechtes sehen, Schlechtes hören und Schlechtes denken. Ihr Geist ist durch das Verlangen nach Filmen verdorben. Sie sollten lernen, ein reines Leben zu führen. Nur dann werden sie Glück und Gesundheit erleben.

Verkörperungen des Göttlichen! Erkennt den Wert von Gesundheit. Selbstbeherrschung ist sehr wichtig, um gesund zu bleiben. Kontrolliert eure Gewohnheiten. Entwickelt gute Manieren, das Kennzeichen eines wahren Menschen. Auch ist Derjenige ein guter Gläubiger, der seine Pflicht tut. Pflicht ist Gott. Jeder muss sich das Verhalten zu eigen machen, das im täglichen Leben erforderlich ist. Das Verhalten sollte so sein, dass es Selbstzufriedenheit schenkt. Ihr solltet euch nicht um der Anderen willen korrekt verhalten, sondern um eurer selbst willen. Wo Selbstzufriedenheit ist, ist Selbsterkenntnis. All dies erfordert Selbstvertrauen. Heute haben die meisten Menschen kein Vertrauen zu sich selbst und werden ständig von Zweifeln geplagt. Zu Zeiten von Jesus gab es den zweifelnden Thomas. Doch heute sind alle zweifelnde Thomase. Jeder zweifelt an Jedem.

Zwei Dinge sind für Jedermann wesentlich: Gesundheit und Glück. Gesundheit für den Körper und Glückseligkeit für den Geist. Mit diesen beiden Flügeln könnt ihr euch in jede Höhe erheben. Ihr braucht die Beiden und dafür müsst ihr Gottes Gnade erlangen. Um Gottes Gnade zu bekommen, solltet ihr euch heiligen Tätigkeiten widmen. Denkt stets an die drei P's: Purity (Reinheit), Patience (Geduld) und Perseverance (Ausdauer). Mit diesen Dreien wird es euch gelingen, Gesundheit und Glückseligkeit zu erlangen.

Ob ihr es glaubt oder nicht, aber diese Drei sind die Ursache meiner Gesundheit und meines Glücks. Ich bin stets glücklich. Ich möchte rennen, doch es gibt keinen Ort, dies zu tun. In meinem Alter kann ich jeden Menschen hochheben. Diese Stärke ist potentiell in allen Menschen vorhanden, doch wird sie verschwendet. Wenn die Energie im Menschen richtig erhalten wird, kann er alles tun.

Das Krankenhaus hier begann sehr einfach in einem einzigen Zimmer. Im Lauf der Jahre wurde es vergrößert. Dr. Rajeswari, die Mutter von Srinivas, dem ehemaligen Direktor des Hostels von Brindavan, arbeitete schwer, um das Krankenhaus auszubauen. Sie gab all ihre Ersparnisse für die Erweiterung des Krankenhauses. Sie arbeitete un-

aufhörlich Tag und Nacht. Schliesslich starb sie im Krankenhaus selbst. Das Krankenhaus war ihr Heim.

Seitdem führt Dr. Savitri die Arbeit fort. Savitri arbeitet unermüdlich. Sie kümmert sich um Alles selbst. Durch ihre Arbeit für die Patienten wird sie selbst zur Patientin. Sie muss sich um ihre Gesundheit kümmern. Nur wenn der Arzt gesund ist, können die Patienten gut versorgt werden. Wie der Arzt, so der Patient. Deshalb muss sich Savitri um ihre eigene Gesundheit kümmern. Dies ist um so wichtiger, da das Krankenhaus ständig wächst. Srinivas unterstützt das Krankenhaus in jeder Beziehung. Es gibt auch andere, die dem Krankenhaus auf unterschiedliche Weise dienen.

Das Krankenhaus in Whitefield, das in einem Zimmer begann, hat sich inzwischen zu einem grossen Komplex entwickelt. In ihrer Arbeit müssen die Ärzte den wachsenden Anforderungen gerecht werden. Die Zahl der Patienten, die das Krankenhaus aufsuchen, nimmt ständig zu. Alle Dienste sind völlig unentgeltlich. Nicht ein Paise wird von den Patienten genommen. Eine solche kostenlose medizinische Versorgung gibt es sonst nirgends auf der Welt. Dies gilt auch für das Super-Speciality Krankenhaus in Prasanthigram. Anderswo wurden aus den Krankenhäusern grosse Unternehmen. Tatsächlich ist die Kommerzialisierung in allen Bereichen weit verbreitet. Ausbildung ist ein Geschäft, Musik ist ein Geschäft, Gesundheit ist ein Geschäft. Die ganze Welt ist zu einem Marktplatz geworden. Wohlfahrtsdienste sollten für alle unentgeltlich sein. Es gibt viele Menschen, die sich die Kosten einer medizinischen Behandlung nicht leisten können. Die Ärzte sollten diese Menschen kostenlos behandeln. Meine Worte sollten nicht falsch verstanden werden. Auch für das Einkommen sollte es Grenzen geben. Vielen Ärzten fehlt es an Entschlossenheit. Sie fangen in einem Krankenhaus mit einem guten Gehalt an. Doch nach einem oder zwei Monaten, wenn ihnen ein anderes Krankenhaus mehr Gehalt bietet, wechseln sie zu diesem Krankenhaus. Wie lange werdet ihr wohl in dem anderen Krankenhaus bleiben? Wenn ihr euch so verhaltet, geht euch das Vertrauen der Krankenhausleitung verloren. Selbst Arbeiter verhalten sich heute so. Sie wechseln von Stelle zu Stelle. Richtig ist es, bei einer Arbeitstelle drei bis vier Jahre zu bleiben. Dann wird euch eure Arbeit automatisch Anerkennung bringen.

Ärzte sind besessen von ihren Gehältern. Sie sollten sich mehr um die Patienten kümmern. Wenn sie sich auf ihre Patienten konzentrieren, werden sie ausgezeichnete Ärzte. Erweckt Vertrauen in den Patienten,

dann wird jedes Medikament, das ihr gebt, Wunder wirken. Die Patienten werden einen solchen Arzt als „guten Arzt“ begrüßen. Ein „guter Arzt“ wird zu gegebener Zeit ein „Gottes-Arzt“. Der Arzt ist Gott selbst. Die Ärzte sollten in diesem Geist arbeiten. Dienen ist Gott.

In unserem Krankenhaus wie auch anderswo wird sehr gute Arbeit geleistet. Indien wäre nicht das, was es ist, ohne gute Menschen. Kann die Welt ohne verdienstvolle Menschen Licht erleben? Es gibt gute und schlechte Menschen auf der Welt. Alle sollten gut werden und sich zu göttlichen Menschen entwickeln. Das Göttliche Selbst ist in Allen gegenwärtig. Die Ärzte sollten ihre Patienten mit derselben Sorgfalt behandeln, mit der sie ihre Verwandten versorgen würden. Dann wären alle gleichermassen glücklich.

(Brindavan, 3. Juni)

19. Juni

*Wenn Vögel und Tiere, die keine Bildung haben,
Disziplin einhalten, sollte dann nicht der Mensch,
mit all seiner Intelligenz versehen, ebenfalls der Disziplin folgen?*

Verkörperungen der Liebe! Disziplin ist der Lebensatem eines jeden Lebewesens und, besonders für den Menschen, das Rückgrat. Ohne Disziplin wird die menschliche Gesellschaft ruiniert. Disziplin bedeutet, bestimmte Regeln und Verhaltensvorschriften im Leben zu beachten. Das menschliche Leben kann ohne Disziplin nicht erhalten werden. Sogar diese Regeln und Richtlinien sollten sich in bestimmten Grenzen halten. Ohne Mass zu halten gibt es kein Wohlergehen. Diese Regelung selbst verleiht Wohlergehen, und ohne Vorschriften entstünde eine Katastrophe.

Disziplin könnt ihr nicht aus Büchern und nicht von Lehrern erhalten, Disziplin muss im täglichen Leben kultiviert werden, indem ihr eure Pflichten und Verantwortlichkeiten erledigt. Disziplin ist zu allen Zeiten, vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung wichtig. Disziplin ist für jede Gesellschaft und Nation wichtig. Ohne Disziplin könnt ihr nicht von einer Gesellschaft oder Nation sprechen. Disziplin schafft Einheit und Harmonie zwischen den Menschen, zwischen Mensch und Gesellschaft, zwischen einer Gesellschaft und einer Anderen. Deshalb ist Disziplin im Leben sehr wichtig, ob im Sport, im Spiel, in der Musik oder beim Sprechen.

Ihr singt Bhajans, und während ihr am Chor teilnehmt, müsst ihr Tempo, Ton und Rhythmus beachten. Wenn Disharmonie entsteht, würde es schmerzlich zum Anhören sein. Deshalb sollte beim Chorgesang Disziplin eingehalten werden. Bei Spielen legt der Schiedsrichter bestimmte Regeln und Verhaltensvorschriften fest. Jeder Spieler sollte die Regeln genauestens einhalten. Manchmal werden die Spielenden so überwältigt vom Spiel, dass sie sich vergessen; jeder Verstoss gegen die Disziplin wird vom Schiedsrichter bemerkt, der pfeift, um die Aufmerksamkeit der Spielenden auf sich zu ziehen. Die Spieler sollten sofort auf die Pfeife reagieren, indem sie sich an die Spielregeln halten. Wer nicht reagiert, verstösst gegen die Disziplin.

Heutzutage wird die Disziplin in Sport und Spiel, Musik und Sprache verletzt und das Leben ist voller Angst. Das menschliche Leben braucht in allen Lebensbereichen Disziplin, in Autoritätspositionen, im Geschäft, in der Landwirtschaft oder jedem anderem Beruf. Ein Mensch

mit einer Autoritätsstellung kann z.B. nicht seinen Lehrling oder seine Worte missbrauchen - er muss diszipliniert schreiben und reden. Ein Mensch sollte, während er spricht, unterscheiden, ob seine Worte richtig oder falsch, angemessen oder unangemessen sind. Ähnlich sollte Jemand, während er schreibt, um die Tragweite dessen wissen, was er schreibt. Man sollte wissen, welchen Schaden das Geschriebene anrichten könnte. Man sollte seine Stellung durch Einhaltung von Disziplin erhalten. Wenn ihr Disziplin befolgt, braucht ihr keinen anderen Schutz, weil Disziplin euch beschützen wird.

Ihr braucht zum Gehen, Reden oder Sitzen Disziplin. Wenn ihr auf der Strasse geht, müsst ihr den Fussweg benutzen; wenn ihr euch in einer undisziplinierten Weise bewegt, belästigt ihr Andere. Ihr solltet darauf achten, Andere nicht zu verletzen. Deshalb wird gesagt: Hilf immer, verletze niemals. Ihr solltet Disziplin einhalten, um Anderen zu helfen.

Vom zarten Alter an solltet ihr Disziplin entwickeln. Starte früh, fahre langsam, komme sicher an: Das ist die goldene Regel. Disziplin ist nicht nur für Studenten oder Schüler, sondern auch für Lehrer, Ältere und alle Bürger wichtig. Wie solltet ihr die Älteren achten? In welcher Weise solltet ihr vor ihnen sitzen? Sogar in kleinen Dingen solltet ihr Disziplin beachten.

Viele Kinder sitzen nicht aufrecht, sondern mit gebeugtem Rücken. Wenn die Wirbelsäule gerade ist, erreichen die Gedanken den Intellekt unmittelbar; das macht es leichter, sich zu konzentrieren. Die Wirbelsäule hat 33 Wirbel, zwischen dem 9. und 12. Wirbel ist der Sushumna-Nerv. Wenn ihr aufrecht sitzt, erreicht die Kundalini das tausendblättrige Scheitelcakra durch den Sushumna-Nerv. Was ist die Kundalini-Kraft? Menschen, die dem Weg der Yogaübungen folgen, sagen, dass die im Basis-Cakra (Muladhara-Cakra) liegende Kundalini aufsteigen wird und das Scheitel-Cakra (Sahasrahara-Cakra) erreicht. Die Kundalini befindet sich immer am Basis-Cakra. Die Atemübungen des Yoga (Pranayama) bestehen aus Einatmen, Ausatmen und Anhalten des Atems. Wenn der Atem unter Kontrolle ist, steigt die Kundalini-Kraft aufwärts und sucht Luft. Die Kundalini ist keine Schlange, sondern nur ein Wind, der hochsteigt, indem er um die 33 Wirbel herumgeht. Damit die Kundalini nach oben steigt, solltet ihr aufrecht sitzen. Aus diesem Grund sitzen Menschen, die Yogaübungen ausführen, aufrecht. Es unterstützt die Entwicklung des Erinnerungsvermögens und die Konzentrationsfähigkeit. Deshalb ist sogar angemessenes Sitzen eine Form der Disziplin.

Um Disziplin zu entwickeln, solltet ihr in bestimmten Bereichen Reinheit entwickeln. Als Erstes und Wichtigstes solltet ihr den Körper rein halten.

Wie? Indem ihr ihn mit Wasser und Seife wäscht? Nein. Ihr solltet gute Taten tun, um den Körper zu reinigen. Nur gute Handlungen reinigen den Körper. Gute Gedanken reinigen den Geist. Wenn ihr Körper und Geist rein hält, wird euer Unterscheidungsvermögen, eure Intuition immer in einem natürlichen Zustand der Reinheit sein.

Ihr benützt das Wort „Ich“, um den Körper zu beschreiben. Dieses Ich wird aus dem Göttlichen Selbst, dem Atman, geboren. Aus dem Ich ging euer denkender und empfindender Geist hervor, und aus dem Geist die Sprache. Da das Ich aus dem göttlichen Geist hervorging, ist es der Sohn von Atman. Der Geist aus dem Ich geboren, ist das Enkelkind von Atman. Die Sprache, aus dem Geist geboren, ist der Urenkel von Atman, dem Göttlichen Selbst. Da alle zur Familie von Atman gehören, sollten Geist, Körper und Sprache ebenso rein sein. Alle Mitglieder der göttlichen Familie sollten rein sein.

Manchmal nehmt ihr ein gegebenes Wort zurück. Keine Sünde ist grösser, als ein Versprechen zu brechen. Kaiser Bali sagte, es gäbe kein grösseres Vergehen, als das einmal gegebene Wort zurückzunehmen. Deshalb solltet ihr eure Worte heilig halten.

Zur Zeit Shirdis kamen eine grosse Anzahl Gläubige zu Besuch. Der elfjährige Sohn und die Frau eines Bezirksleiters waren grosse Baba-Verehrer. Einmal wollten sie nach Shirdi gehen, und Tharkad, der Vater, gab seine Zusage. Tharkad gehörte der Brahmanvereinigung an und besuchte niemals Pilgerzentren. Trotz der Bitte seiner Frau ging er nicht nach Shirdi. In Wahrheit ist diese Einstellung auch eine Schwäche; was macht es aus, zu welcher Vereinigung man gehört? Schliesslich ist Gott Eins. Manche Menschen schlagen auf der Grundlage von Kaste und Religion den falschen Weg ein. Tharkad sagte, er würde nicht nach Shirdi gehen, aber seine Frau und sein Sohn könnten gehen. Sein Sohn wollte nicht, und nach dem Grund gefragt, antwortete er: „Von der Morgendämmerung bis zum Einbruch der Nacht halte ich äusserst gewissenhaft ein Ritual der Verehrung Sais ein. Während meines Gottesdienstes biete ich Kandiszucker an. Voller Vertrauen, dass Baba die Gabe annimmt, nehme ich sie als geweihte Speise. Ich will diesen Ablauf nicht aufgeben. Deshalb gehe ich nicht nach Shirdi. Der Vater empfand tiefe Liebe für seinen Sohn und versprach, er selbst würde diese Aufgabe übernehmen, so dass der Sohn nach Shirdi gehen könne. Der Sohn fragte, ob er all die Formalitäten der Verehrung einhalten würde, Baba die Opfergabe darreichen und sie als heilige Speise annehmen würde. „Wenn du mir dies versprichst, werde ich gehen, sonst nicht.“ Sein Vater freute sich an der Disziplin und Bestimmtheit

seines Sohnes und gab das Versprechen. Mutter und Sohn reisten nach Shirdi.

Tharkad befolgte wie versprochen in den ersten zwei Tagen das Ritual, opferte Zuckerbonbons und nahm davon als heilige Speise ehe er ass. Der dritte Tag war ein Donnerstag und er hatte dringliche Arbeit am Gerichtshof zu tun. Er nahm ein Bad, verrichtete sein Gebet, frühstückte und ging zum Gerichtshof. Nachmittags kehrte er zum Mittagessen nach Hause. Ehe er ass, bat er den Koch, die tägliche Opfergabe als Prasad zu bringen. Der Koch erklärte ihm, dass Tharkad in seiner Eile vergessen hatte, Zucker anzubieten und das Ritual durchzuführen. Tharkad fühlte sich sehr traurig, weil er das dem Sohn gegebene Versprechen nicht gehalten hatte; er bedauerte dies mehr als sein Versäumnis, Baba Zuckerbonbons anzubieten.

Am folgenden Tag gingen Tharkads Frau und sein Sohn in Shirdi zu Baba, um sich zu verbeugen. Baba erzählte ihnen, dass er am Vortag nach Bandru gegangen wäre, aber ohne Mahlzeit zurückkehren musste. Nicht einmal das sonst von Tharkads Sohn angebotene Bonbon hätte er erhalten. „Ich musste sehr hungrig zurückkehren. Habt ihr irgend etwas, um es mir zu geben?“ Der Junge war erschrocken, als er das hörte, ging hinaus und weinte bitterlich: „Der Vater gab mir sein Versprechen, aber er bot nicht das Zuckerstück an, deshalb musste Baba enttäuscht zurückkehren. Mutter, ich will nicht mehr hier bleiben. Ich werde meine Disziplin nicht aufgeben.“ Baba sandte Nachricht, dass der Junge jetzt nicht nach Hause gehen müsse. Tharkad habe das Versprechen gebrochen, nicht er, und deshalb habe der Sohn seine Gnade im Überfluss. Er sagte, der Junge könne so lange wie er wolle in Shirdi bleiben. Er blieb zehn Tage, ehe er heimkehrte. Der Vater entschuldigte sich bei seinem Sohn für das Versäumnis bei dem Ritual. Der Sohn forderte den Vater auf, Baba um Vergebung zu bitten; er sagte dem Vater, man solle das einmal gegebene Wort nicht brechen.

Ihr solltet immer die Wahrheit sprechen, ansonsten würdet ihr viele Menschen verletzen. Wenn ihr am Weg der Rechtschaffenheit und der Disziplin festhält, könnt ihr mit Sicherheit Gott unmittelbar schauen.

Ihr solltet den ganzen Tag hindurch sorgfältig Disziplin beachten. Ihr solltet nicht übermässig und grenzenlos essen; es führt zu Verdauungsbeschwerden. Ihr betet, bevor ihr esst, und bietet Gott die Speise an. Gott antwortet auf dieses Gebet. Er wohnt in der Form einer der vier Hauptbewusstseinszustände in eurem Magen. Er sagt euch, nicht mehr als notwendig zu essen, und sendet Signale in der Form von Aufstossen usw., um euch davon abzuhalten, mehr zu essen. Mitgerissen vom Geschmack, ignoriert der Mensch diese Warnungen und isst mehr

Süssigkeiten und Köstlichkeiten. Das führt zu Verdauungsbeschwerden und zu Erschöpfung. Deshalb ist es wesentlich, beim Essen Disziplin einzuhalten. Verdauungsbeschwerden sind die Ursache einer Reihe von Krankheiten. Der Grund für alle Krankheiten ist Unordnung im Zentrum, dem Bauch. Wenn der Bauch durcheinander ist, verursacht das eine Reihe körperlicher Beschwerden. Deshalb sollten nur drei Viertel des Magens mit Nahrung gefüllt werden, und ein Viertel sollte leer bleiben, dann bleibt es im Rahmen der Disziplin. Ihr solltet diese Disziplin täglich beachten. Was immer Ihr von morgens bis abends tut, sollte diszipliniert sein. Beten, Sitzen, Gehen, Reden, Essen, Trinken und in allem anderen sollte Disziplin eingehalten werden. Dann wird euer Leben diszipliniert sein. Das ist Karmayoga, der Yoga des Handelns.

Karmayoga gibt euch Fertigkeit im Handeln. Der Mensch hat das Recht zu handeln, aber es sollte sich in Grenzen halten; ihr solltet Gottes Anweisung folgen und Regelmässigkeit einhalten. Auf welchem Weg erlangt ihr Weisheit? Der Weg der Disziplin führt zu Weisheit. Brüstet euch nicht damit, dass ihr viele Bücher und alle heiligen Schriften gelesen habt. Warum seid ihr stolz auf eure Gelehrsamkeit? Wenn ihr nicht zu Gott betet, sind all eure Bildung und Gelehrsamkeit nutzlos. Ihr solltet deshalb eure Hände falten. Es ist der erste Schritt auf dem spirituellen Weg. Das Aneinanderlegen der Hände (Namaskaram) bedeutet die Vereinigung der fünf Handlungssinne und der fünf Wahrnehmungssinne. Es symbolisiert die Einheit in der Vielfalt.

Erkennt die eine Göttlichkeit in allen Wesen. Das ist Spiritualität, und darin liegt die innere Bedeutung von Namaskaram. Namaskara bedeutet auch die Zerstörung des Ego und bedeutet, dass nichts euch gehört. Namaskaram symbolisiert völlige Ergebung: Alles wird Gott dargebracht, alles gehört ihm. Deshalb sollte jede Handlung vom Augenblick des Aufwachens bis ihr zu Bett geht, diszipliniert sein.

Der Mensch weiss heutzutage nicht, was Disziplin und was Sinneskontrolle ist. Die Sinne müssen kontrolliert werden. Die Augen sollten nur gute Dinge sehen, nichts Schlechtes.

*Sieh nichts Schlechtes, sieh nur Gutes!
Sprich nichts Schlechtes, sprich nur Gutes!
Höre nichts Schlechtes, höre nur Gutes!
Denke nichts Schlechtes, denke nur Gutes!
Tue nichts Schlechtes, tue nur Gutes!
Das ist der Weg zu Gott.*

Um dem zu folgen, braucht es Disziplin. Studenten! Sogar Tiere und Vögel folgen der Disziplin. Der Mensch ist mit all seiner Erziehung, seiner Intelligenz und seinem Wissen nicht in der Lage, Disziplin zu beachten. Wenn ihr sorgfältig beobachtet, findet ihr heraus, dass sogar Affen und Vögel eine Stunde am Tag Schweigen bewahren. Aber der Mensch hört nicht einmal eine Minute auf zu reden. Er redet unaufhörlich. Er hält kein Schweigen ein. Über Jemandem, der Stille beachtet, macht man sich lustig. Ihr solltet statt dessen solche Menschen schätzen und ihrem Beispiel enthusiastisch folgen.

Was ist unter dem Göttlichen (Brahman) zu verstehen? Stille ist Gott. Der Klang in der Stille ist Gott. Wenn ihr euer Reden kontrolliert, könnt ihr auch alles Andere kontrollieren. Warum ist es so wichtig, weniger zu reden? Augen haben nur die Kraft zu sehen und besitzen keine andere Fähigkeit, Ohren können nur hören, die Nase nur riechen. Aber die Zunge besitzt zwei Kräfte: zu schmecken und zu reden. Da die Zunge sehr machtvoll ist, sollte sie als Erste beherrscht werden.

Ein Auto hat vier Räder und sie sollten nicht den selben Reifendruck haben. Die Vorderräder sollten mehr Druck als die Hinterräder haben, dann fährt der Wagen sanft.

Ein Beispiel zur Illustration: Eines Tages wurde einer von Ramakrishnas Schülern namens Brahmananda aufgefordert, nach Kalkutta zu gehen und Fisch zu bringen. Während er im Boot sass, machte der Fährmann Ramakrishna und seine Schüler lächerlich und kritisierte sie als Leute, die faul und eine Last für die Gesellschaft seien. Brahmananda fühlte sich von diesen Worten verletzt, aber da er ein sanftmütiger Mensch war, sagte er nichts. Er ging zu seinem Meister und erzählte ihm voller Tränen, was auf seiner Bootsreise nach Kalkutta und zurück geschehen war. Ramakrishna Paramahansa wies seinen Schüler streng dafür zurecht, die Kritik an seinem Meister geduldet zu haben. Narendra, der spätere Vivekananda, hörte dies. Am folgenden Tag machte er sich auf den Weg nach Kalkutta, um Fisch zu bringen. Als der Fährmann ihn sah, wiederholte er, was er am Vortag zu Brahmananda gesagt hatte. Vivekananda duldete dies nicht und drohte dem Fährmann mit schrecklichen Konsequenzen, wenn er seine Kritik fortsetzen würde. Der Fährmann ignorierte diese Drohung und redete weiter. Vivekananda hob den Bootsmann in die Höhe und drohte an, ihn in den Fluss zu werfen. Nach seiner Rückkehr in den Ashram fragte Ramakrishna ihn, was unterwegs geschehen sei, und voller Stolz erzählte Vivekananda die ganze Geschichte. Ramakrishna tadelte Vivekananda dafür, dass er seine Fassung verloren hatte. Narendra (Vivekananda) fragte seinen Meister: „Swami, du hast gestern zu Brahma-

nanda anders gesprochen. Was ist der Grund? Was ist die Wahrheit?" Ramakrishna Paramahansa erwiderte: „Mein lieber Junge, wenn zu viel Luft im Reifen ist, muss man Luft ablassen, wenn zu wenig Luft im Reifen ist, muss man mehr Luft hineinpumpen. Ich tat, was notwendig ist. Erziehung sollte sich nach den Umständen richten. Brahmananda war weichlich, wohingegen du jähzornig bist.“ Lehren sollte nicht für Jeden gleich sein, sondern sollte dem Empfänger angemessen sein. In einem Fluss ist jede Menge Wasser, aber was ihr heraus schöpfen könnt, hängt von der Grösse des Behälters ab. Sogar im spirituellen Bereich erhält ihr Nutzen entsprechend zu dem Ausmass, indem ihr Disziplin befolgt. Ohne Disziplin könnt ihr die Göttlichkeit nicht erlangen. Ihr solltet nicht immer wieder wechseln und schwanken. Angenommen ihr singt oder meditiert jeden Morgen um sechs Uhr. Eines Tages geschieht es, dass ihr zu dieser Zeit im Bus reist. Manche Menschen behaupten, dass Ort, Zeit und Pflicht nie geändert werden sollen. Der Platz mag sich ändern, aber nicht die Pflicht. Ihr solltet um sechs Uhr, ob ihr im Bus oder sonstwo seid, eure „Pflicht“ der Meditation oder des Bhajansingens vollbringen. Ihr solltet die Wirkung dahin bringen, wo ihr gerade seid. Wenn ihr der Disziplin angemessen folgt, wird für Zeit und Erledigung der Pflicht automatisch gesorgt sein.

Die Zeit verschlingt den Körper, aber Gott verschlingt die Zeit. Zeit ist Gott. Was ist darunter zu verstehen? Der Sonnengott hat einen Sohn: Yama wird Sohn des Sonnengottes genannt. Das mag für die Studenten komisch klingen. Wie kann der Sonnengott Ehefrau, Sohn oder Familie haben? Aber es ist wahr. Kaladu bedeutet Zeit. Woher kommt die Zeit? Von der Sonne. Zeit entsteht durch Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Aus diesem Grund wird die Zeit als Sohn des Sonnengottes bezeichnet. Spirituell gesehen ist alles wahr. Wenn ihr solche Konzepte und Geschichten aus unseren Epen und heiligen Texten in einer weltlichen Weise auffasst, mögen sie unwahr klingen. Ein anderes Beispiel: Vishnu, Lakshmi oder Saraswati wurden laut Beschreibung im Lotos geboren. Mit Lotos ist das Herz gemeint. Alles, es mag gut oder schlecht sein, wird aus dem Herzen geboren. Deshalb wird gesagt: Wie man empfindet, so ist die Erfahrung. Ihr könnt nicht behaupten, etwas sei unwahr, wenn ihr die innere Bedeutung nicht versteht. Nehmt euch ein wenig Zeit, hinterfragt die Dinge, klärt die Zweifel und seid friedvoll.

Die Schriften lassen keinen Raum für Zweifel. Die Autoren dieser Schriften sind grosse Weise wie Valmiki und Vyasa. Valmiki verfasste das Ramayana, Vyasa achtzehn Puranas. Sie waren grosse Weise und Seher, und nicht eine einzige Unwahrheit hat sich eingeschlichen. Ihr

verstehet entsprechend eurem Empfinden, aber die Schriften können niemals falsch sein. Es sind ideale Texte, sie zeigen den rechten Weg, sie haben nie Jemandem die falsche Richtung gewiesen. Um ein ideales Leben zu führen, solltet ihr weniger reden, den Anweisungen mehr folgen, und Disziplin beachten. Gebt die Disziplin niemals auf. Tharkads junger Sohn hat ein Beispiel für das Befolgen von Disziplin gesetzt. Sein eigener Vater bat den Sohn um Vergebung, für das Nichteinhalten des Versprechens - so gross ist die Macht der Disziplin. Dem Alter nach mögen Sohn und Vater sich unterscheiden, aber das Göttliche Selbst (Atman) ist in allen gleich. Es gibt nur eine Wahrheit, die unabhängig ist von Kaste, Religion oder Alter; folgt deshalb der Wahrheit.

Die indische Kultur hat der Welt solch heilige Wahrheiten beigebracht. Die Kultur ist makellos. Ihr solltet die edle, heilige, alte und zugleich doch moderne Kultur Indiens niemals aufgeben oder kritisieren. Ihr solltet nicht handeln, wie euer Geist es euch vorschreibt. Ihr solltet Kontrolle über euren Geist haben. Macht den Geist zum Diener und werdet sein Meister. Folgt nicht eurem Geist und seinen Launen. Ihr solltet nicht Sklave eures Geistes werden, ihr solltet ihn als Diener nutzen. Ihr solltet ausschliesslich Diener Gottes werden. Ramdas hat gesungen: „Oh Mensch, du solltest der Diener des Dieners Gottes werden. Ich sollte deinem Diener Dienst anbieten. Ich bin von morgens bis abends dein Diener.“

Eine Geschichte aus dem Bhagavatam verbildlicht die göttliche Liebe. Kuchela ging zu Krishna mit etwas gedörretem Reis, der in ein kleines Tuch gebunden war. Krishna empfing ihn voll Wärme und Zuneigung. Er löste das Bündel und nahm ein wenig von dem Reis. Kuchela fühlte sich sehr unwohl und scheu, dass Krishna, der Herrscher und Gott, selber das schmutzige Tuch aufband. Ein wenig Reis blieb übrig. Rukmini, Krishnas Gemahlin, kam und nahm das Tuch mit dem Reis weg. Kuchela dachte, dass es Rukmini nicht gefiel, dass Krishna den Reis von dem schmutzigen Tuch ass. Krishna kannte Rukminis Herz und wollte Kuchela korrigieren. Er fragte deshalb Rukmini, aus welchem Grund sie den Reis wegnahm. Krishna sagte, er sei Kuchelas Diener und habe deshalb das volle Recht, den Reis zu essen. Rukmini sagte, sie sei Krishnas Diener und habe ein Recht, den Reis mit ihm zu teilen. So weit, erhaben, gross und einzigartig sind Gottes Gedanken und Empfindungen. Ihr versteht die Wege des Göttlichen nicht und nehmt es deshalb auf die leichte Schulter. Gott ist sehr weitherzig und Niemand anderes hat so erhabene Gedanken und Gefühle wie er. Kuchela kehrte zurück und fand palastartige Gebäude anstelle seines alten Hauses.

Seine Frau und seine Kinder sahen reich und prächtig aus. Seine Frau rannte herbei und fiel ihm zu Füßen: „Mein Lieber! Wie gross und voller Gnade Gott ist! Sahst du ihn, was sagte er, wie behandelte er dich?“ Kuchela erwiderte: „In dem Augenblick, als Krishna von meiner Ankunft erfuhr, verliess er seinen Thron, lief herbei und empfing mich mit so viel Zuneigung. Er umarmte mich und machte sehr liebevolle Gebärden. Wie kann ich seine Gnade und sein Mitgefühl beschreiben? Er nahm eine Handvoll gedörrten Reis und schenkte mir solche Reichtümer. Krishna ist Liebe und Liebe ist Krishna. Es ist unmöglich, ihn auf andere Weise zu beschreiben.“ Gottes Liebe expandiert, wohingegen die Liebe der Gläubigen einengend und engstirnig ist.

Vorhin waren die Lehrer und der Aufseher des Studentenwohnheims im Raum. Die Lehrer haben diesen Stuhl für Swami angefertigt. Sie wollten ihn Swami am 70. Geburtstag schenken, aber er war nicht fertig. Gestern erhielten sie ihn, kamen zu mir, fassten meine Füße und beteten, dass Swami den Stuhl annimmt. „Kind, es ist meine Natur, immer zu geben und niemals zu empfangen. Wieviel hat der Stuhl euch gekostet?“ Sie enthüllten niemals den Betrag. Dann sagte ich ihnen, was er gekostet hatte, und dass ich das Geld zahlen und dann den Stuhl nehmen würde. Sie fühlten sich deswegen sehr unglücklich und weinten. Sie sagten voller Entschiedenheit, Swami solle den Stuhl annehmen. Sie hatten den Stuhl mit sehr heiligen Empfindungen und mit reinem Herzen anfertigen lassen, und deshalb akzeptierte ich ihn.

Die Jungen sind gut, und ihre Hingabe ist gross. Sie empfinden überströmende Liebe zu Swami, aber hie und da sind Luftlöcher in ihrer Liebe, und sie verderben ihre Empfindungen. Heute morgen sagte ich dem Aufseher, ich hätte Basmatireis, und zweihundert Säcke sollten zum Studentenwohnheim und zweihundert sollten zu den anderen beiden Wohnheimen in Prashanti Nilayam gebracht werden. Der Aufseher sagte: „Swami, wir haben das Geld von der Kantine. Jeder Sack Basmatireis kostet 1‘100 Rupien. Bitte nimm das Geld an, Swami!“ Ich erwiderte: „Oh verrücktes Kind, ist das Alles, was du von Swami verstanden hast? Ich gebe dir aus ganzem Herzen Reis und du willst Geld dafür bezahlen. Was für kleine Herzen und engherzige Empfindungen! Weil die Schüler mein Eigentum sind, gebe ich meinen Kindern Reis.“

Der Vater geht zum Markt und kauft zwei Anzüge für den Festtag. Wird der Vater seinen Sohn dann bitten, fünfzig Rupien für die neuen Kleider zu zahlen? Wenn der weltliche Vater kein Geld für die Kleider verlangt, sollte Gott, der göttliche Vater dann um Geld für den Reis fragen? Niemals sollte so etwas geschehen. Swamis Herz ist sehr weit. Als Kinder des Atman solltet ihr ebenso Weitherzigkeit entwickeln. Wenn ich euch

als mich betrachte, solltet ihr mich als euer Eigentum betrachten. Ihr habt ein Recht, mich euren Swami zu nennen. Verdient dieses Recht! Ich würde über euch glücklich sein. Wenn ihr hierher kommt und nur studiert und wieder weggeht, was bringt das? All dieses Studieren ist nutzlos. Ihr solltet eure Herzen ausweiten. Ihr solltet Swamis Anweisungen genauestens ausführen. Nur dann erhaltet ihr Glückseligkeit. Zuvor könnt ihr niemals die volle Glückseligkeit erfahren. Nur wenn ihr Swamis Anweisungen folgt, werdet ihr diese nektargleiche Glückseligkeit erfahren. Ich bin immer bereit; ihr seid nicht bereit.

Einen Punkt müsst ihr beachten: Fotografen geben uns Zeit, alle Vorbereitungen zu machen, und warnen uns, bereit zu sein; nur dann drücken sie auf den Auslöser. Nur wenn wir bereit sind, wird das Foto scharf. Bis der Fotograf dir sagt, bereit zu sein, kannst du dich bewegen und wackeln. Aber der göttliche Fotograf sagt überhaupt nicht „jetzt sei bereit.“ Gott ist ein ausgezeichneter Fotograf, aber du solltest immer bereit sein; nur dann wird das Foto in Ordnung sein.

(Übersetzungsvorlage: Vollständige Neuübersetzung aus dem Telugu ins Englische durch ehemalige Anantapurstudentinnen, Prashanti Nilayam. 19.6.)

8. Juli

Die Verehrung der Füße des Herrn und ihre Bedeutung

Gott ist im gesamten Kosmos gegenwärtig, so wie das Öl in der Samsaat und die Butter in der Milch. Und so wie die Samen gepresst werden müssen, um Öl zu gewinnen und die Sahne der Milch gestampft werden muss, um Butter zu bekommen, muss man spirituelle Übungen verrichten, um Gott zu verwirklichen. Im Bhagavatam werden neun Arten der Hingabe gezeigt. Folgt man einem dieser Wege, so kann man das Göttliche erfahren.

Zu Beginn dieses Treffens wurde die heilige Lampe von Swami angezündet. Nichts zeigt die Göttlichkeit so klar wie die heilige strahlende Flamme. Sie ist immer nach oben gerichtet. Man kann die Lampe überall hinstellen. Wo immer sie auch angezündet wird, vertreibt sie die Dunkelheit. Seit alters her pflegen die Menschen Bharats (Indien) die heilige Sitte, zu Beginn einer glückbringenden Zeremonie eine Lampe anzuzünden. Sie verehren das Licht, da es die Dunkelheit vertreibt und das Leuchten der Weisheit symbolisiert. Dieser heilige Brauch, der seit undenklichen Zeiten ein Teil der indischen Kultur ist, wird heute ausser acht gelassen. Die Menschen pflegen Sitten, die das Gegenteil solcher Traditionen sind. Wenn ihr die Bedeutung dieses Brauchs versteht und den Geist, der dem Anzünden der Lampe zugrundeliegt, könnt ihr Gott verstehen.

Um das Licht anzuzünden zu können, braucht ihr vier Dinge: ein Gefäss, Öl, einen Docht und ein Streichholz zum Anzünden. Um die Dunkelheit zu vertreiben, braucht ihr diese vier Sachen. Um die Dunkelheit in euch zu beseitigen, benötigt ihr das Licht der Weisheit. Ravana war sehr gelehrt und beherrschte alle Veden und Vedangas. Trotz dieser Gelehrsamkeit herrschte in seinem Herzen schwärzeste Nacht, denn er war erfüllt von Begierde. Dies führte seinen Sturz herbei. Sein Sohn, Indrajit, war gleichfalls sehr mächtig und war bekannt für seinen Mut und seine Fähigkeit, Waffen, die mit der Kraft von Mantras erfüllt waren, zu führen. Doch konnten sie gegen die Macht Gottes nichts ausrichten. Auch Hiranyakashipu, der die Elemente beherrschte, war ein Opfer seines Egos.

Nur durch das Licht der Göttlichen Lampe im Inneren könnt ihr zu einem nützlichen Menschen erblühen. Innere Reinheit ist der grösste Reichtum, den man erwerben kann. Die innere Reinheit ist der Docht im Gefäss des Herzens. Hingabe ist das Öl und die göttliche Gnade ist das

Feuer, mit dem die Lampe der Weisheit angezündet werden kann. Die wichtigste Voraussetzung, um die göttliche Gnade zu erlangen, ist die Übereinstimmung von Gedanke, Wort und Tat.

Krishna veranlasste Draupadi, die Gattin der Pandavaprinzen, sich vor Bhishma niederzuwerfen, um mit seiner Einwilligung die Pandavas vor dem Schwur zu retten, den Bhishma abgelegt hatte und der besagte, dass Bhishma in der Schlacht am nächsten Tag entweder die Pandavas töten oder selber sterben werde. Bhishma verlor den Kampf und wurde von Arjunas Pfeilen niedergestreckt.

Man kann die Wege Gottes nicht ergründen. Nur durch reine Hingabe und Festhalten an der Wahrheit kann man Gott verwirklichen, der die Verkörperung von Liebe und Wahrheit ist. Wenn ihr der Wahrheit folgt, könnt ihr euer Leben heiligen.

Sich vor den Füßen des Herrn zu ergeben, ist der einfache Weg, um Gottes Gnade zu erlangen. Die Füße, die von Brahma, dem Schöpfer, gewaschen wurden, die Füße, die von Bharata in der Form von Ramas Sandalen verehrt wurden, die das Königreich von Ayodhya vierzehn Jahre regierten, sollten Gegenstand eurer Verehrung sein.

In den Füßen des Herrn ist so viel Kraft, dass ihr es nicht erfassen könnt. Die Füße bilden nicht nur die Basis für den physischen Körper, sondern sind auch in spiritueller und ethischer Hinsicht von Bedeutung. Im Vedanta wird die Bedeutung eines jeden Körperteils erklärt. Die fünf Sinne des Körpers stehen für die fünf Elemente. In einer Hymne des Rigveda wird der Körper Gottes im einzelnen beschrieben. Die vier Stände der Gesellschaft werden von vier Aspekten der kosmischen Person verkörpert - Brahmanen, Kshatriyas, Vaishyas und Shudras. Es sind die Füße, die den gesamten Körper tragen und sie schliessen die anderen drei Stände mit ein. So sind also die Füße ein wichtiger Teil des Körpers. Die wirkliche Bedeutung der Füße wird nicht von Allen richtig verstanden. Die Veden verkünden die Einheit aller Schichten der Gesellschaft, da sie diese als Glieder eines Körpers sehen. Die Veden erklären, dass das eine Selbst (Atman) in allen Wesen gegenwärtig ist. Die Veden zeigen die Bedeutung der Füße auf. Selbst im täglichen Leben empfehlen wir demjenigen, der einem Anderen Leid zugefügt hat, sich diesem zu Füßen zu werfen und seine Verzeihung zu erbitten, um rechtlichen Konsequenzen zu entgehen. Zwischen den verschiedenen Teilen des Körpers besteht eine enge Beziehung. Wenn man auf der Strasse geht und das Auge einen Dorn sieht, vermeiden die Füße es, darauf zu treten. Ist der Fuss verletzt, vergiessen die Augen Tränen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit im physischen Körper. Ge-

nauso sind die Brahmanen, Kshatriyas, Vaishyas und Shudras ein fester Bestandteil des göttlichen Körpers. Ist ein Shudra in Schwierigkeiten, sollte sich der Brahmane darum sorgen. Wenn sich diese Gefühle auf der Welt entwickeln, werden Friede und Harmonie in der Gesellschaft herrschen. Alle sollten dies erkennen und die Einheit fördern.

Verkörperungen der Liebe! Die wahre Liebe ist in euch. Was ihr jetzt lebt und Liebe nennt, ist nicht wirklich Liebe. Es ist nur Anziehung aufgrund der Bindung an den Körper. Wirkliche Liebe ist unwandelbar. Das Gefühl der Liebe zu Gott ist wirkliche Hingabe, die dem Herzen entströmt.

Ihr macht viele spirituelle Übungen, dies solltet ihr mit reinem Herzen tun. Die höchste spirituelle Übung ist die Rezitation des Namens Gottes und der Dienst an den Mitmenschen, welche die Verkörperung des einen Selbst (Atman) sind, das in euch ist. Was ihr auch tut, tut es als eine Gabe für Gott. Welchen Sinn hat es, Tausende von Rupien zu geben und die Sandalen (Paduka) zu erwerben, wenn ihr die tiefere Bedeutung nicht versteht und euer Herz nicht rein ist. Die äusseren Dinge dienen als Symbole für Anfänger, so wie ein Kind Wörter mit der Hilfe von Bildern lernt. Habt ihr die Bedeutung verstanden, müsst ihr euch ohne äussere Hilfsmittel wie diese Padhugas auf die Göttlichkeit konzentrieren.

Verehrt die Sandalen und denkt dabei stets an die Form des Herrn. Entwickelt Liebe zu Gott und teilt sie mit Allen.

(Prashanti Nilayam, 8.7.)

9. Juli

Offenbart eure göttlichen Eigenschaften

*Warum wird ein Mensch überhaupt geboren,
wenn er seine Hände nicht im Gebet zu Shiva erhebt,
weder den Namen Gottes mit seiner Stimme preist
noch von Mitgefühl und Wahrheitsliebe erfüllt ist?
Er stellt ein Unglück dar für die Mutter, die ihn gebar.*

Dieses Gedicht stammt von Potana. Es entstand im Innersten seines Herzens und beschreibt die drei Wege, die zur Vereinigung mit dem göttlichen Ursprung führen, nämlich selbstloses Handeln, Erkenntnis und Gottesliebe. Hier wird das dreifache Tun durch Gedanken, Worte und Taten, das den königlichen Weg zur Befreiung erschliesst dargestellt.

Die Zeile „wenn er seine Hände nicht im Gebet zu Shiva erhebt“ bezieht sich auf den Weg des selbstlosen Handelns, den Ersten der Drei in den Upanishaden dargestellten Wege. Dies ist das erste Kapitel der Bhagavadgita.

Die Zeile „weder den Namen Gottes mit seiner Stimme preist“ bezeichnet den zweiten Weg, die Liebe zu Gott, die in den Veden und Upanishaden gefordert und auch in der Bhagavadgita gerühmt wird.

Die Zeile „noch von Mitgefühl und Wahrheitsliebe erfüllt ist“ beschreibt die vordringlichste Pflicht des Menschen, nämlich Wahrhaftigkeit und Mitgefühl in Gedanken, Worten und Taten.

Nur wer diese drei Eigenschaften besitzt, ist ein wirklicher Mensch. Nach Aussage der Upanishaden ist Derjenige ein Mensch, der einen festen Glauben hat. Die Menschen von heute halten sich nicht mehr an diesen königlichen Weg, sondern zerstören ihr kostbares Leben, weil sie falsche Wege einschlagen.

*„Die Wahrheit zu sprechen ist ein Schmuck für den Hals.
Barmherzig zu sein ist ein Schmuck für die Hand.
Das Anhören der Worte der Heiligen Schriften
ist ein Schmuck für das Ohr“.*

(Sanskritvers)

Welche zusätzlichen Schmuckstücke braucht ein Mensch, der diese Drei besitzt?

Der Schmuck, den die modernen Menschen tragen ist eine Quelle der Angst. Wenn der Schmuck, den ihr tragt, aus den drei genannten Eigenschaften besteht, nämlich Wahrheit, Nächstenliebe und dem Hören heiliger Worte, gibt es keinen Grund für Angst. In euch entsteht Furchtlosigkeit. Der wichtigste Faktor im Leben des Menschen ist das Denken, denn es findet seinen Niederschlag im Sprechen. So wie das Sprechen ist, so ist auch das Tun. Die Harmonie zwischen diesen drei Faktoren führt zur Erfahrung des Göttlichen.

Worte entstehen im Herzen und sollten voller Mitgefühl sein, weil das Herz der Wohnsitz des Mitgefühls und die Quelle der Liebe ist. Deshalb muss alles, was aus dem Herzen kommt, liebevoll sein. Diese Liebe sollte sich in euren Worten ausdrücken. Der Strom der Liebe, der sich in der Sprache ausdrückt, muss durch euer Handeln in die Tat umgesetzt werden.

Das Herz ist auch der Sitz des Göttlichen Selbst. Der Fluss, der dort entsteht, ist der Strom der Wahrheit. Das Handeln kann man mit einer Ernte vergleichen, die auf dem Feld reift, das mit dem Wasser der Wahrheit gewässert wurde. Deshalb wird gesagt, dass hochentwickelte Menschen durch die Harmonie ihrer Gedanken, Worte und Taten auffallen. Bedauerlicherweise sprechen und handeln die Menschen heute anders als sie denken. Als Folge davon ist Mitmenschlichkeit kaum noch vorhanden. Um sie wieder im menschlichen Leben zu verankern, ist die dreifache Verbindung von Gedanken, Worten und Taten sehr wichtig. Dies stellt eine spirituelle Übung für unser Zeitalter dar und ist das geeignete Mittel zur Herstellung von Frieden. Dieser Weg ist der Weg der Wahrheit, er ist alles.

Der Kosmos entstand aus der Wahrheit und kehrt in sie zurück. Dies ist die Wahrheit, die sich manifestiert. Gott ist die Wahrheit. Der menschliche Körper ist ein Ausdruck des Göttlichen. Da der Mensch aus Gott geboren wurde, sollte er seinen göttlichen Ursprung dadurch offenbaren, dass er die ihm innewohnenden göttlichen Eigenschaften in seinem Leben verwirklicht. Aber leider verhält sich der Mensch wie ein Dämon.

Er muss das Animalische in sich überwinden und seinen göttlichen Kräften Ausdruck verleihen. Um das zu bewerkstelligen, muss er das Wissen um die eigene Göttlichkeit erwerben. „Atman“ bezeichnet das alles durchdringende universelle Bewusstsein, das in jedem Wesen wohnt. Solange dieses Bewusstsein im menschlichen Körper lebt, nennt man ihn „Shiva“, die höchste Wirklichkeit. Verlässt dieses Be-

wusstsein aber den Körper, so wird er zu „Shava“, d.h. zu einem Leichnam (Wortspiel).

Wenn ihr das Göttliche in euch erfahren wollt, braucht ihr nur all euer Tun Gott zu weihen. Keine andere spirituelle Übung ist dazu notwendig, was jedoch nicht bedeutet, dass ihr andere Arten der Verehrung, wie z.B. Wiederholung eines heiligen Namens, aufgeben solltet. Die wesentlichste Voraussetzung für jede spirituelle Übung ist, dass sie mit Überzeugung und vollkommener Konzentration durchgeführt wird.

Als Beispiel nenne ich euch die spirituelle Übung des wiederholten Schreibens eines heiligen Namens (vorher waren stapelweise Notizbücher, in welche die Gläubigen tausende Male den Namen Gottes geschrieben hatten, zu Babas Lotosfüßen gelegt worden). Heute schreiben die Menschen die heiligen Namen, ohne ihre Gedanken auf den Namen Gottes zu konzentrieren oder ihn laut auszusprechen. Bevor ihr beginnt, den Namen niederzuschreiben, müsst ihr über ihn nachdenken und ihn anschliessend laut aussprechen, erst dann solltet ihr ihn niederschreiben. Dies heisst „Likhitajapa“, eine Art von geistiger Übung, bei welcher der Name Gottes geschrieben wird. Manche Menschen wenden Tricks an, um mit dem wiederholten Schreiben des Namens schneller fertig zu sein. Sie verwenden z.B. Kohlepapier, um das Geschriebene zu vervielfältigen, oder fotokopieren, was sie früher geschrieben haben. Diese Methoden kann man nicht als Likhitajapa bezeichnen, denn der Name sollte erst einmal fest ins Herz geschrieben werden. Dadurch wird er zu einer Art Negativ, von dem beliebig viele Abzüge gemacht werden können.

Betrachtet Alles, was ihr tut, als Arbeit, die ihr für Gott verrichtet. Dies gilt für alle gewöhnlichen Arbeiten des Alltags, egal, ob ihr den Fussboden fegt, Fladen backt oder Gemüse schneidet. Aus all diesen Tätigkeiten könnt ihr spirituelle Übungen machen, wenn ihr sie in einem bestimmten Geist verrichtet. Wahre Hingabe bedeutet, dass man alles, was man tut, Gott als Opfer darbringt.

Indien und die übrige Welt leiden unter dem Geist der Unordnung und Gewalt, weil die Menschen den Glauben an das ihnen innewohnende Göttliche Selbst verloren haben. Sie schenken der Bindung an den Körper zu viel Aufmerksamkeit und vernachlässigen den Geist oder das wirkliche Selbst. Der Mensch sollte aber weder den Sinnen folgen, weil sie unberechenbar sind, noch dem Körper, der vergänglich ist und auch nicht dem Geist, der wankelmütig ist. Er darf nur auf sein Gewissen hören, denn es sagt ihm, was richtig oder falsch ist.

Schon von altersher halten sich die Inder an die vier Ziele des menschlichen Lebens: Rechtschaffenheit, Wohlstand, Verlangen und Befreiung. Die Grundlage aller Ziele war Rechtschaffenheit. Auch Wohlstand soll durch rechtschaffenes Handeln erworben werden, und das Wünschen oder Verlangen muss mit Rechtschaffenheit gekoppelt sein. Nur dann wird Befreiung erreicht sein.

Viele Gläubige kommen zu Sai und bitten ihn, ihnen den Weg zu zeigen. Was aber soll man ihnen zeigen? Ich sage ihnen nur: „Ihr Narren! Ihr braucht keinen neuen Weg. Geht den Weg zurück, den ihr gekommen seid. Ihr kommt aus dem Göttlichen Selbst (Atman), und ihr geht dorthin zurück.“

Aus ganz verschiedenen Orten kommt ihr hierher, um hier ein paar Stunden oder Tage zu verbringen, bevor ihr wieder in eure Heimat zurückkehrt. Ihr begeht euch auf eine Pilgerfahrt. Aber welche Orte ihr auch besucht, immer kehrt ihr in eure Heimat zurück. Die wahre Heimat ist dort, wo der göttliche Geist wohnt. Die Menschen, die das spirituelle Fundament des Lebens nicht bewusst wahrnehmen, schlagen falsche Wege ein.

Verkörperungen der Liebe! Ihr habt viele Mühen auf euch genommen und seid aus dem Geist der Hingabe und des Glaubens heraus hierher gekommen, um trotz vieler Unannehmlichkeiten die Glückseligkeit dieses Ortes zu erfahren. Wenn ihr nach Hause fahrt, solltet ihr diese Gefühle der Glückseligkeit mitnehmen. Heute macht Jeder von euch seine eigenen Erfahrungen. Zu Hause angekommen werdet ihr an diese Erfahrung denken und euch mit allen Anderen im Herzen verbunden fühlen.

Gebt dem Göttlichen einen festen Platz in eurem Herzen und tut eure Pflicht mit Hingabe und als Opfer für Gott. Denkt an Vyasas letzte Botschaft, dass der ganze Sinn des Lebens darin besteht, Anderen zu helfen und sie nicht zu verletzen, denn das ist Sünde.

Sri Narayana Rao, der vorherige Sprecher, forderte nachdrücklich, dass sich mehr Rechtschaffenheit in der Welt entwickeln müsse. Wo aber ist diese Rechtschaffenheit zu finden? Sie zeigt sich in eurem Verhalten, eurem Denken, in Worten und Taten, sie wohnt in euren Herzen. Wenn die Empfindungen, die sich im Herzen bilden, in Sprache umgesetzt werden, entsteht Wahrheit. Wenn ihr eure Worte in die Tat umsetzt, handelt es sich um Rechtschaffenheit. Die Liebe ist das Wichtigste bei all diesen Vorgängen. Rechtschaffenheit bedeutet: Handeln

aus dem Geist der Liebe. Wahrheit bedeutet, dass die Sprache voller Liebe ist. Gedanken der Liebe bedeuten Frieden, und liebevolles Verstehen bedeutet Gewaltlosigkeit.

Wenn ihr erkennt, dass Gott in jedem Menschen lebt, wird Gewaltlosigkeit euer Tun bestimmen. Es handelt sich immer um den gleichen Gott, auch wenn er auf verschiedene Art und unter verschiedenen Namen verehrt wird. Nennt ihn Rama oder Krishna, Allah oder Jesus, Hari oder Sai. Es spielt keine Rolle, welchen Namen ihr aussprecht.

Verkörperungen der Liebe! Wenn ihr die Welt verändern und im ganzen Land Wohlstand verbreiten wollt, so dass das Gebet, dass alle Menschen glücklich werden mögen, Wirklichkeit wird, dann müsst ihr einen starken Glauben an euer Göttliches Selbst entwickeln. Vergesst Gott nie. Ohne ihn gibt es kein Universum. Lasst die Ungläubigen ihren Weg gehen, sie haben jedoch nicht das Recht, die Überzeugungen anderer Menschen in Frage zu stellen. Es hat keinen Sinn, konkrete Beweise für das Vorhandensein von Glückseligkeit, Liebe oder feinstoffliche Dinge wie den Duft einer Blume zu fordern. Es ist ebenso unsinnig, die Existenz der Liebe zu leugnen, nur weil sie keine erkennbare Form hat. Liebe hat keine Gestalt, wohl aber die Mutter, die Liebe ausströmt. Alle Lebewesen sind Manifestationen des kosmischen Göttlichen. Wenn auch ihre Formen verschieden sind, so ist der Geist, der sie be-seelt, immer der Gleiche, vergleichbar dem elektrischen Strom, der Glühlampen verschiedener Farben und Wattstärke zum Leuchten bringt. Entfaltet in euch dieses Gefühl des Einsseins und äussert euch nicht negativ über andere Religionen oder Glaubensrichtungen. Weiht euer Leben dem Dienst am Mitmenschen, dadurch werdet ihr erlöst.
(Prashanti Nilayam, 9. 6.)

11. Juli

Erringt die Freundschaft mit Gott

*Besiegter Stolz macht den Menschen liebenswert;
Besiegter Zorn macht ihn frei von Leid;
Besiegt es Verlangen gibt ihm Frieden;
Besiegte Gier gibt ihm Glück.*

Verkörperungen der Liebe! Solange der Mensch voller Stolz ist, wird er von Anderen nicht geachtet. Selbstsucht zerstört den Menschen. Nur wenn er sich vom Stolz befreit, achten und lieben ihn die Anderen. Wollt ihr euch die Wertschätzung und Liebe der Menschen sichern, müsst ihr zuerst das „Eingebildetsein auf euch selbst“ radikal ausmerzen.

Der zweite Punkt betrifft Zorn, Ärger oder Hass. Ein von Zorn und Hass verzehrter Mensch kann niemals frei von Elend sein. Zorn trägt in sich eine lodernde Flamme, das Feuer des Zorns. Solange dieses Feuer in einem brennt, kann es kein Glück geben. Um vom Elend frei zu werden, muss der Mensch den Zorn überwinden. Zorn ist auch die Ursache für die Verderbtheit des Menschen. Er zerstört den Menschen auf verschiedene Art. Er entfremdet ihn seinen Freunden und Verwandten. Stolz und Hass sind in der heutigen Zeit die Hauptgründe für das Schwinden der menschlichen Werte. Der dritte Feind des Menschen durchdringt sein ganzes Wesen: unersättliches Verlangen. Endlose und sich ständig vermehrende Wünsche erfüllen sein ganzes Leben. Nur durch die Bekämpfung dieses Verlangens kann der Mensch zu Geistesfrieden kommen.

Der vierte Feind ist die Habgier oder der Geiz. Wenn der Mensch die Habgier überwindet, wird er Glück erlangen. Für einen gierigen Menschen gibt es keine körperlichen, geistigen oder spirituellen Freuden. Der Geizhals ist wie der Neidhammel: Er kann seinen Reichtum nicht genießen und erlaubt es auch Anderen nicht, ihn zu genießen. Die Welt verachtet den Geizhals.

Friede und Glück werden dem Menschen nur dann beschert, wenn er diese vier unerwünschten Charaktereigenschaften ablegt. Diese vier Laster haben keinen Raum in einem wahren menschlichen Wesen.

Der Mensch ist die Verkörperung des Göttlichen. Der göttliche Wille zeigt sich in der Schöpfung als Kosmos. In jedem menschlichen Wesen ist der göttliche Wille wirksam. Der Mensch muss geboren werden, um diesem göttlichen Willen Ausdruck zu verleihen. Das menschliche Herz

sollte ein Ozean voll Milch sein, d.h. voll sanften Mitgefühls. Das Herz, dessen Kern aus diesem Meer von Milch und Mitleid besteht, ist heute mit jenen vier schlimmen Eigenschaften gefüllt.

Die alten Weisen sahen in ihren Visionen den höchsten Herrn, Vishnu, auf dem Ozean von Milch ruhen, und sie verehrten ihn in dieser Form. Auch der Heilige Tyagaraja beschrieb mit diesem Bild den Herrn in seinem berühmten Gesang, der mit den Worten beginnt: „Oh Herr, ruhend auf dem Ozean von Milch!“ (Swami sang einige Zeilen dieses Liedes). Was ist der Ozean aus Milch? Ist er irgendwo auf der Erde? In dieser irdischen Welt mit ihren materiellen Interessen könnt ihr den Ozean aus Milch nicht finden. Doch er existiert. Wo? In jedem menschlichen Herzen. In diesem Herzen ruht der Herr, Sriman Narayana. Deshalb wird der Herr als „Herzensbewohner“ beschrieben. Jedes Menschenherz ist ein Gottesschrein. Im Ozean aus Milch, in einem solchen Herzen darf kein Platz für Krokodile und Wale in Form von schlechten Eigenschaften sein. Unglücklicherweise hat sich unter dem Einfluss des Eisernen Zeitalters der Ozean aus Milch im menschlichen Herzen gewandelt und ist zu einem Ozean aus Salzwasser geworden. Bindungen und Hass leben hier als Krokodile und Wale. Das Salz in diesem Ozean ist das Werk des Menschen.

Städte wie Madras und Bombay liegen nahe am Meer. Können sie das Meerwasser nutzen? Nein, denn es ist salzig.

Die alten Weisen pflegten zu beten: „Oh ihr Götter, wir heißen euch willkommen. Oh ihr Dämonen, bleibt uns fern.“ Wer sind diese Götter? Diese Gottheiten sind gute Gedanken, gute Gefühle, gutes Verhalten. Die Weisen beteten darum, dass solch himmlische Wesen ihren Geist betreten mögen. Die Dämonen, von denen sie frei sein wollten, sind böse Gedanken, böse Gefühle und böse Taten. Diesem Beispiel der Weisen sollte Jedermann im täglichen Leben folgen.

Tagtäglich nehmen wir gute Dinge zu uns und vermeiden schlechte Dinge. Wir verzehren gute Nahrung und scheiden aus, was nicht gesund ist. Es ist ein Grundprinzip: Das Schlechte wird aufgegeben, um Platz für die Aufnahme des Guten zu schaffen. Diese Lektion gehört zu den alltäglichen Erfahrungen jedes Menschen.

Leider ist es heute so, dass die Menschen das Gesunde aufgeben und Schädliches aufnehmen. Das heisst, sie nehmen Schlechtes zu sich und geben Gutes auf. Diese Handlungsweise ist für das Vorherrschen von Unordnung und Not in der Welt von heute verantwortlich. Deshalb

ist es als Erstes notwendig, gute Verhaltenseigenschaften zu pflegen. Schlechte Gedanken und schlechte Gewohnheiten müssen aufgegeben werden. Wenn der Mensch diese Wahrheit nicht erkennt, wird er ein Opfer von Trübsal und Unzufriedenheit. Könnt ihr dann behaupten, Elend und Kummer werden von der Vorsehung geschickt? Nicht im geringsten. Eure eigenen schlechten Gedanken und Handlungen sind der Grund für euren Jammer. Was ihr sät, das werdet ihr ernten. Die Saat bestimmt die Frucht. Wenn der Mensch schlechte Gedanken hegt, werden ihn die bösen Folgen einholen. Wenn er gute Gedanken hat, sind auch die Ergebnisse gut.

Wer diese Tatsachen nicht kennt, beschuldigt Gott. Man hört die Klagen: „Oh Gott! Warum lässt du mich in solche Not geraten? Warum gibst du mir keinen Geistesfrieden?“ Gott ist der ewige Zeuge. Er teilt die Früchte der Handlungen aus. Er gibt euch nach eurem Verdienst. Er ist in keiner Weise verantwortlich für Gram oder Glück. Dies ist das Ergebnis von Unwissenheit und steht im Gegensatz zur Heiligkeit des menschlichen Lebens.

Des Menschen erste Pflicht ist ein gutes Verhalten. Dieses gute Verhalten ergibt sich nur als Folge der Betrachtung Gottes und des Nachsinnens über Gott. Die Menschen müssen heilige Gedanken über Gott im Herzen pflegen. Es handelt sich nicht um etwas, das man von Irgendjemandem oder an irgendeinem Ort ausserhalb von sich selbst bekommen kann. Es handelt sich um etwas in euch selbst: das Göttliche in euch.

Diejenigen, welche die göttliche Gegenwart in sich selbst spüren, erleben eine Freude, die unbeschreiblich ist und wo immer sie sein mögen. Es genügt nicht, hier im Ashram zu sein. Ihr müsst hier die Süsse eurer göttlichen Gegenwart erfahren. Ein Frosch, der sich nahe am Lotos aufhält, ahnt nichts vom süßen Nektar in der Blüte. Aber eine Biene, die von weither kommt, trinkt den süßen Nektar.

Die Menschen sollten erkennen, dass die Zeit dahinfließt und die Lebensspanne in jedem Augenblick wie ein Eisblock dahinschmilzt. Der Mensch nähert sich seinem Ende noch bevor er seine wichtigste Pflicht erkennt. Was ist diese Pflicht? Sie besteht darin, Sinn und Zweck des Lebens zu erkennen. Der Mensch strebt nach Reichtum, Bequemlichkeit, guter Stellung und Glück. Wie erreicht man das alles? Der Mensch wendet sich ab von Gottes Gnade und sucht all diese Arten weltlichen Glücks. Welchen Nutzen haben diese vorübergehenden weltlichen Freuden? Tyagaraja suchte das wahre Glück zu entdecken: Ist es im

Reichtum zu finden oder im Dienst für den Herrn? Wenn man mit Gottes Gnade gesegnet ist, was braucht man mehr?

Strebt also zuallererst nach Gottes Gnade. Kann wahres Glück im Geniessen der Annehmlichkeiten liegen, die uns leibliche Genüsse bieten? Nein. Wahres Glück besteht in der Entfaltung aller göttlichen Anlagen im Menschen. Wahres Glück werdet ihr dann erfahren, wenn ihr die heiligen Gedanken, die in eurem Geist entstehen, in die Tat umsetzt. Die meisten Menschen setzen ihre heiligen Impulse nicht in die Tat um, so dass sie die Glückseligkeit, die in ihnen verborgen ist, nicht erleben.

Verkörperungen der Liebe! Das Wichtigste, das ihr erkennen müsst, ist der Ozean aus Milch in eurem Herzen. Doch wegen des Eindringens schlechter Gedanken und Gefühle ist eure Menschlichkeit beeinträchtigt. Menschlichkeit besteht in der Harmonie von Gedanke, Wort und Tat.

Heute sind Gläubige aus aller Welt hierhergekommen. Welche Kleidung ihr auch tragt, wie auch eure Erziehung ist und eure Gewohnheiten sind - so hat doch Jeder eine höchste Wahrheit ins Auge zu fassen: Ihr seid Mitglied einer Gesellschaft und müsst als solches soziale Normen respektieren. Ihr könnt euch nicht benehmen, wie es euch gerade passt. All eure Handlungen müssen im Einklang mit euren Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber sein. Eure Freiheit ist den gesellschaftlichen Normen unterworfen.

„Gesellschaft“ bedeutet nicht nur eine grosse Gruppe von Personen. Hier wird die Beziehung zu den anderen Menschen von sozialen Verpflichtungen beherrscht, die eure Freiheit einschränken. Euer Recht, in einer öffentlichen Stellung das Zepter zu schwingen, ist durch das Recht der Anderen begrenzt, ihren Nutzen von der öffentlichen Einrichtung zu haben. Eure Freiheit ist eurer Pflicht unterworfen, die ihr gegenüber euren Zeitgenossen habt.

Darüber hinaus muss das Wort „Freiheit (Svatantra)“ in der rechten Weise ausgelegt werden. „Svatantra“ besteht aus zwei Wörtern: „sva“ und „tantra“. „Sva“ bedeutet der Geist. „Svatantra“ meint das Handeln entsprechend den Geboten des Geistes. Der Geist wird niemals Anderen Schaden zufügen. Er ist der ewige Zeuge, der in einem Jeden wohnt und das Wohl des Einzelnen und aller im Auge hat. So ist also „Svatantra“ oder die wirkliche Freiheit eng mit dem göttlichen Willen verknüpft.

„Pflicht“ meint die Verpflichtung der Gesellschaft gegenüber. „Freiheit“ meint den Ausdruck des göttlichen Willens. Die Welt der Erscheinun-

gen ist eine Widerspiegelung des Göttlichen - also sollte man sie als heilig betrachten. „Pflicht“ bedeutet das Erkennen der heiligen Verpflichtungen gegenüber der Welt. Jeder Mensch muss erkennen, dass er ein Bild Gottes ist und muss sich dementsprechend verhalten. Der allein ist ein wahrer Mensch, der sein Leben in dieser Weise führt. Wenn der Mensch nur den physischen Körper für wirklich hält, strebt er nur nach weltlichen Dingen und endet im Elend. Der Mensch muss sich auf den spirituellen Weg begeben. Das heisst, er muss den ganzen Kosmos als Abbild des Göttlichen erkennen. Wenn er diese Überzeugung gewonnen hat, kann das Böse sich ihm nicht nähern. Er erfährt Segnungen zu allen Zeiten und überall. Er wünscht allen Wesen Glück. Leider kultivieren nicht alle Menschen heutzutage so weitherzige Gefühle. Sie gehen unter in der Sorge um sich selbst und ihre Familie. Sie sollten über diese engen Gefühle hinausgehen und ihren Blick auf die Gesellschaft als Ganzes richten. Sie sollten den Dienst an der Gesellschaft als Dienst für Gott ansehen.

Die Gläubigen aus Übersee sind wohlhabende Leute. Warum sind sie hergekommen? Sie sind wie Patienten, die in ein Krankenhaus gehen, um geheilt zu werden. Alle leiden unter dieser oder jener Krankheit, geistig oder körperlich. Alle sind auch Opfer irgendeines geistigen Leidens. Sie sind gekommen, um eine Medizin für Frieden, Freude und Glück zu erhalten. Woher bekommt man diesen Frieden? Nicht von draussen, nur von innen aus sich selbst. Die Krankheit hat sich aus schlechten Eigenschaften entwickelt. Die körperliche, geistige und spirituelle Gesundheit wird durch schlechte Eigenschaften und schlechte Gedanken und Gefühle zerstört. Hegt also gute Gedanken, gute Gefühle und gute Anschauungen. Sowie ein schlechter Gedanke im Geist auftaucht, jagt ihn davon.

Ihr könnt schlecht schmeckendes Essen nicht geniessen. Solltet ihr nicht versuchen, eurem Leben, das einige Jahrzehnte dauert, einen süssen Geschmack zu geben? Wie könnt ihr den guten Geschmack hervorbringen? Durch ständiges Nachsinnen über Gott. Das Leben bekommt einen angenehmen Geschmack durch gute Gedanken und gute Taten. Alle, die den spirituellen Weg gehen möchten, müssen damit beginnen, von schlechten Gedanken und schlechten Handlungsweisen frei zu werden und ihr Leben umzuwandeln.

Die Menschen fragen: Wie sollen wir eine grossmütige Haltung üben? Die Antwort ist: Befreit euch von den künstlichen Barrieren, die ihr zwischen euch und Anderen errichtet habt. Diese Barrieren schaffen nur enge und begrenzte Beziehungen und hindern euch daran, an einem

Segen teilzuhaben, der Ale umfasst und einschliesst. Erweitert euren Horizont, dehnt eure Sichtweise aus. Dies ist die wahre spirituelle Übung für euch.

Während der letzten drei Tage haben die Gläubigen aus vielen Ländern ein segensreiches Vorstellungsprogramm geboten, wie man es sonst nirgendwo in der Welt sehen kann. Sie wären keiner Einladung irgendeiner Regierungsstelle gefolgt. Doch auch wenn es so gewesen wäre, hättet ihr nicht die Freude erlebt wie hier. Dies ist ein Beispiel für eine Beziehung zwischen einem Objekt und seinem Bild. Auf Grund der seligen Gefühle in den Künstlern konnte auch im Publikum Seligkeit entstehen. Sie kamen aus ihren Ländern voll Ergebung und Frömmigkeit. In ihrem Gesang und Tanz vergassen sie sich selbst vollkommen. Solche Aufführungen könnten nicht von Künstlern durchgeführt werden, die eine Belohnung erwarten. Die Gläubigen brachten nicht nur ihre Kunst mit, sondern auch ihr Herz. Ihre Kunst füllten sie mit Herz. Einige von ihnen waren sich während der Aufführung ihres Körpers nicht bewusst. Sie vergassen auch ihr Geburtsland - ob Russland, Amerika, Deutschland oder Afrika. Das ist wirkliche spirituelle Verzückung (Samadhi). Samadhi heisst nicht, in Trance oder irgendeinen bewusstlosen Zustand zu fallen. Solche Zustände werden durch Hysterie oder irgendeine Posse der Einbildungskraft hervorgerufen. Samadhi ist die Erfahrung von Verschmelzung oder Einheit, wobei man in reine Glückseligkeit getaucht ist. Diese Gläubigen zeigten den Samadhi und teilten ihre Seligkeit mit Tausend anderen. Sie erfuhren die Wonne nicht nur für sich selbst, sondern teilten sie mit Allen. Gibt es eine grössere spirituelle Übung als diese? Welch grössere geistige Übung benötigt ihr? „Erhebt euch und teilt eure spirituelle Erfahrung Anderen mit“, sagen die heiligen Texte.

Jene Künstler haben sich strikt an die künstlerische Tradition ihrer jeweiligen Länder gehalten. Im Tanz der Japaner gestern schien der Priester (ein alter Mann) zu zittern. Er ist im Vollbesitz seiner Kräfte, aber wenn er sich dem Schrein und dem Kaiser nähert, überfällt ihn tiefste Demut und Ehrfurcht. Die Japaner üben sich in der höchsten Demuthaltung. Wirtschaftlich und technologisch gesehen ist Japan ein weit fortgeschrittenes Land. Aber seht, welche Bescheidenheit und Disziplin sie entfalten!

Schaut euch die Russen an. Die „Russen“ neigen zum „Rasen“ (oder hetzen). Doch welche vollkommene Selbstvergessenheit zeigte die russische Künstlerin bei ihrem Gesang und Tanz! Wie verzückt musste

ihr Herz sein, dass sie solche Freude empfand. Sie ging ganz auf in ihrem Singen und Tanzen.

Niemand kann sagen, welche Art von Erfahrung er an einem bestimmten Ort, zu einer bestimmten Zeit und in einer bestimmten Situation machen wird. Alles in allem gesehen hat bei den aktiven Teilnehmern an unserem weltumspannenden Festspiel eine Umwandlung stattgefunden. Sie kamen zum erstenmal her. Doch die Umwandlung, die man bei ihnen feststellen kann, ist bei Vielen, die Jahr für Jahr hierherkommen, nicht zu sehen. Viele von euch haben zahllosen Reden gelauscht und eine Menge Bücher gelesen. Aber wie sieht die Wandlung in euch aus? Da ist keine Wandlung. Ihr seid geblieben, wie ihr wart. Bei genauerer Prüfung scheinen Viele sich eher rückwärts als vorwärts bewegt zu haben. Daher sollten diese Gläubigen sich bemühen, wenigstens einen Bruchteil von dem, was sie gesehen und gehört haben, im täglichen Leben anzuwenden.

Das Leben jener Gläubigen aus Übersee scheint beispielhaft. Obwohl sie nur wenig erfahren haben, bereitet ihnen das Wenige eine Menge Freude. Hierin besteht ihre Grösse. Es gibt Viele hier, die sehr viel wissen, aber sehr wenig davon in die Tat umsetzen.

Welchen Nutzen hat das Lesen all der heiligen Schriften und Erzählungen? Sehr wenig davon wird praktiziert. Die Gläubigen aus Übersee haben nur wenig Wissen. Ein amerikanischer Künstler sagte: „Baba ist mein grosser Freund.“ Das heisst, dass er diese Freundschaft entwickelt hat, bevor er herkam. Wie hat er das gemacht? Freundschaft mit Gott ist eine der neun Arten der Hingabe. Im Lauf der Entwicklung von Hingabe steht an erster Stelle die Wahrnehmung der Herrlichkeit und Glorie des Herrn durch das Hören. Die Freundschaft mit Gott ist das letzte Stadium vor der totalen Hingabe an ihn. Jeder Gläubige sollte danach streben, das Stadium der Freundschaft mit Gott zu erreichen. Was für eine Art Freundschaft ist das? Es ist nichts Neues, sondern eine alte Freundschaft. Nur in einer solchen Freundschaft kann man Vertrautheit mit dem Herrn und eine innige Beziehung zu ihm haben. Gewöhnlich unterhältet ihr zu einem Freund förmliche Beziehungen. Aber da Gott ein uralter Freund ist, kann der Gläubige uneingeschränkte Intimität zu ihm pflegen. Wenn ihr diese Wahrheit erkennt, könnt ihr mit Gott in völliger Ungezwungenheit und Freiheit verkehren. Ihr seid frei, eure Fehltritte einem solchen Freund zu bekennen. Ihr könnt seinen Rat bekommen. So kann euer Herz gereinigt werden. Wenn ihr euer unreines Herz dem Herrn darbringt, ist es, wie wenn ihr einen

schmutzigen Geldschein der Reserve-Bank bringt und dafür einen neuen bekommt. Ein Geldschein, den Andere nicht haben wollen, wird von der Reserve-Bank angenommen. Nur Gott kann das unreine Herz annehmen und durch ein neues ersetzen. Opfert daher alle schlechten Charaktereigenschaften dem Herrn und empfängt von ihm gute Eigenschaften. Gebt eure schlechten Eigenschaften nicht an andere Menschen weiter.

Welche Opfer möchte Gott von euch? Kein Blatt, keine Blume, keine Frucht und kein heiliges Wasser. Ihr selbst sollt euch Gott opfern, dann werdet ihr Eins mit dem Göttlichen werden. Dies ist es, was Gott von euch wünscht. Aber anstatt diese tiefe Wahrheit zu erkennen, opfern die Menschen ihre Haare dem Herrn Shri Venkateshvara für irgendwelche Gunstbezeugungen. Braucht der Herr eure langen Haare? Was braucht der Herr? Auf dem Kopf habt ihr schwarzes Haar. Es steht für die Eigenschaft der Trägheit und Unwissenheit. Wer nach Tirupati geht, sollte dem Herrn Venkateshvara seine Trägheit opfern und dafür die Eigenschaft der Ausgewogenheit und Klarheit erwerben. Erkennt, dass euch nichts gehört, was ihr Gott opfern könntet. Alles, was euch Freude macht, gehört ihm - seid überzeugt davon. Betrachtet alles Gute oder Schlechte, das euch geschieht, als von Gott kommend. Was ihr für schlecht haltet, mag eine bittere Medizin sein, die vom Arzt zu eurem Wohl verordnet wird. Alles, was geschieht, Gutes oder Übles, Freude oder Schmerz, ist gut für euch. Nur wenn ihr Alles so seht, werdet ihr fähig sein, gute Eigenschaften zu entwickeln.

Verkörperungen der Liebe! Wo immer ihr seid, in welcher Lage ihr euch auch befindet, denkt an euer Herz als an einen Ozean aus Milch, den Ruheplatz des Herrn. Gott ist allgegenwärtig. Wenn ihr euer Leben in diesem Glauben lebt, kann es nichts Grösseres geben.

Die Gläubigen aus Übersee, die in den vergangenen drei Tagen hier waren, haben ihr Herz in den Ozean von Milch verwandelt und den Herrn eingeladen, sich auf ihm niederzulassen. Die älteren Gläubigen sollten von ihnen lernen.

Seht Sai Baba nicht nur als Körper mit einer Grösse von 160 cm. Seine Gegenwart wird in der ganzen Welt fühlbar werden. Wartet und seht. In wenigen Tagen wird die ganze Welt hierherkommen. So macht wenigstens von nun an den besten Gebrauch von der günstigen Gelegenheit, die euch geboten wird und strebt danach, euer Leben zu erlösen. Wegen der Nähe neigt ihr dazu, meine Anwesenheit für selbst-

verständlich zu halten. Auch Yashoda, die Pflegemutter Krishnas, täuschte sich über das wahre Wesen Krishnas und verstand nicht, warum er die Butter der Gopikas ihrer eigenen Butter, die sie ihm anbot, vorzog. Krishna konnte man nur durch das Band der Hingabe binden. Yashoda hatte eine materiell gefärbte Gefühlsbeziehung zu Krishna, aber nicht die intensive Hingabe der Gopikas. Die dualistischen Empfindungen sollten verschwinden und der totalen Identifizierung mit dem Göttlichen Platz machen.

Die Gläubigen aus vielen Ländern haben durch die Darstellung der kulturellen Kunst ihres jeweiligen Landes Jedem auf dieser heiligen Veranstaltung Freude bereitet. Wohin ihr auch gehen werdet, gebt eure traditionelle Kultur nicht auf. Die Gläubigen, die vom Ausland herkommen, halten zu ihrer Kultur. Aber die Inder, die ins Ausland gehen, vergessen ihre uralte Kultur. Noch schlimmer: Sie vergessen sogar ihre Muttersprache. Nachdem sie viele Jahre in ihrem Heimatland Indien gelebt haben, genügt ihnen ein kurzer Aufenthalt in Amerika, um sich der amerikanischen Sprache völlig anzupassen. Wenn ich junge Leute, die von einem kurzen Besuch in den USA zurückkommen, auf Telugu frage, was sie dort getan haben, sagen sie mir: „Ich kann nicht Telugu.“ Was habt ihr gelernt? Wenn ihr eure Muttersprache vergessen habt, könnt ihr euch dann überhaupt noch an eure Mutter erinnern? Rama erklärte: „Die Mutter und das Mutterland sind grösser als selbst der Himmel.“ Daher, wohin ihr auch geht, vergesst nicht eure altüberlieferte Kultur. Dies ist für die Menschen in allen Ländern wichtig. Zu gleicher Zeit aber sollte die Einheit kultiviert werden. „Viele Länder gibt es, aber nur eine Erde. Viele Lebewesen gibt es, aber nur einen Lebensatem.“ Diese Wahrheit muss erfasst werden. Die Schätze der Natur, wie zum Beispiel Luft, sind allen Menschen zugänglich, ungeachtet ihrer Nationalität, ihres Glaubens oder ihrer Rasse. Dies ist die Einheit in der Verschiedenheit, die man erkennen muss. Aus der Einheit kommt Reinheit. Alle sollten wie Brüder und Schwestern leben. Niemand sollte irgendeine Nation, ein Glaubensbekenntnis oder eine Kultur kritisieren. Wenn ihr diese weitherzige Sichtweise kultiviert, wird eure Kultur von den Anderen geachtet. Dieser Geist der Einheit ist es, den die Welt heute so dringend braucht.

Wenn die Inder ihre Kultur vergessen, machen sie sich des spirituellen Verrats schuldig. Denkt an die einzigartige Tanzaufführung der Chinesen aus Malaysia. Die jungen Burschen zeigten eine so starke Hingabe an ihre Kultur. Inder, die ins Ausland gehen, neigen dazu, ihre überlieferte Kultur als Aberglauben in Verruf zu bringen.

(Sai erzählte folgende Begebenheit: Professor Max Mueller versuchte, von einem indischen Studenten mit Namen „Chaturvedi“ eine Auskunft über die Bedeutung eines Textausschnittes aus den heiligen Veden zu erhalten. Leider musste er feststellen, dass der Student über die Veden in völliger Unkenntnis war und auch keinerlei Achtung für sie empfand. Professor Max Mueller war traurig, dass Jemand, der in Indien geboren ist und auch noch „Chaturvedi“ heisst, so wenig Notiz von den Veden nimmt.)

Die Inder sollten erkennen, welch grossen Respekt die Ausländer für unsere Kultur und unser spirituelles Erbe haben. Aber die Nation ist auf dem moralischen und spirituellen Abstieg. Daher besteht als erste Notwendigkeit die Kultivierung von Selbstachtung. Jeder sollte den Namen und Ruhm Indiens hochhalten. Zu diesem Zweck solltet ihr die Veden achten und euch deren Weisheit zu eigen machen. Schliesslich solltet ihr Gott als den Bewohner des Herzens betrachten. Verkörperungen der Liebe! Seht das Herz als den Tempel Gottes und haltet es rein und unbefleckt. Singt den Namen des Herrn und treibt so alle schlechten Gedanken und Impulse weg.

(Prashanti Nilayam, 11. 7.)

12. Juli

Gurupurnima, Prashanti Nilayam

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

*Der physische Körper besteht aus den fünf Elementen.
Diese fünf Elemente sind göttlich,
aber der Mensch versteht heutzutage ihr wahres Wesen nicht.
Einer mag mit der Zurschaustellung seines Wissens
den Beifall einer Versammlung von Gelehrten gewinnen,
ein Anderer mag siegreich vom Schlachtfeld gehen,
wieder ein Anderer in einer Königsfamilie geboren sein
und aus Barmherzigkeit Gold und Kühe weggeben,
Einer mag die Sterne zählen und
die zahllosen Lebewesen der Schöpfung bei Namen nennen,
Jemand mag alle Wissenszweige beherrschen
und sogar den Mond erreichen; -
aber gibt es Irgendjemanden, der die Sinne kontrollieren kann,
dessen Geist stetig ist und
der den Zustand der Ausgeglichenheit beibehält?
Weder Wissen noch Barmherzigkeit, weder Opfer noch Askese,
weder Weisheit noch Unterscheidungsvermögen,
noch Festhalten an der Wahrheit,
noch das Praktizieren überlieferten Gesetze und des Verhaltens
kommen der Kontrolle der Sinne gleich.*

Verkörperungen des Göttlichen Atman! Auf der Erde gibt es heute immer weniger Wasser. Was ist der Grund dafür? Weil die moralischen Normen der Menschen gesunken sind, entsteht Wassermangel. Moral ist die Essenz des menschlichen Lebens. Moral bringt die menschlichen Eigenschaften zum Blühen. Der Verlust der Moral hat zum Verlust von Wasser geführt.

Heute wird philosophisches Wissen auf vielerlei Weise veröffentlicht und gelehrt. Diese Lehren verwirren nur den Kopf, bringen den Geist zum Wanken, und das Leben wird voller Zweifel. Ihr braucht heutzutage nicht Philosophie oder Theorie, sondern Sinneskontrolle. Ohne Sinneskontrolle könnt ihr nicht spirituell werden. Dies lehrte auch der Heilige Tyagaraja in seinem Gesang, in dem es heisst: „Jemand mag ein Philosoph sein oder ein Stoiker - ohne Frieden gibt es kein wahres Glück.“

Ein Philosoph mag nicht in der Lage sein, Frieden zu erlangen. Nur ein Mensch, der seine Sinne beherrscht, erreicht den Zustand des Friedens. Die Lebensziele können es dem Menschen ermöglichen, seine Sinne zu kontrollieren. Der Mensch setzt das Prinzip der Sinneskontrolle nicht in die Praxis um und erfährt deshalb keinen Frieden.

Seit alten Zeiten sucht der Mensch nach seiner Qualität als Mensch. Er weiss nicht genau, was er eigentlich sucht, aber er sucht weiter. Es gibt Hunderttausende solcher Sucher. Der Mensch gibt sich körperlichen und weltlichen Einflüssen hin, aber er vergisst seine ewige Wahrheit. Die Einflüsse, denen man unterliegt, sind die Ergebnisse vergangener Taten. Das eigene Wesen erreicht man durch Festhalten an den Zielen und Prinzipien des Lebens. Die vier traditionell überlieferten Ziele sind Wunscherfüllung, Wohlstand, rechtes Handeln und Befreiung. Der Mensch vergisst sowohl diese Lebensziele, sowie sein wahres Wesen. Er unterliegt weltlichen Einflüssen und erfährt so das Dämonische.

Jeder Mensch hält Selbstsucht für seinen Lebensatem und übermäßiges Wünschen für sein Leben. Er will in Allem erfolgreich sein. Diese Selbstsucht und dieses Eigeninteresse beherrschen jedes menschliche Herz. Können solche Menschen begabt und berühmt sein? Vom Augenblick des Aufstehens am Morgen, verbringen sie ihre Zeit damit, Tageszeitungen und wöchentlich oder monatlich erscheinende Magazine zu lesen. Sie schauen jeden Moment Video und Fernsehen. Bezüglich Religion, Gemeinschaft, Rasse und Region haben sie eine engstirnige Sichtweise. Diese Art Menschen können weder talentiert oder einflussreich sein, noch können sie Begabung erkennen. Der Mensch sollte sein Leben der Charakterentwicklung, dem Opfer und der Sinneskontrolle widmen.

Der Mensch schliesst im Verlauf seines Lebens viele Bekanntschaften. Manche Menschen sind seine Feinde, manche seine Freunde. Aber Freundschaft und Feindschaft entstehen im Kopf. Gefühle von Freundschaft oder Feindschaft verstärken sich jeden Tag; die Ursache davon versteht ihr jedoch nicht. Welches Verbrechen hatte Rama begangen, dass Ravana ihn so intensiv hasste? Dantavakra und Sishupala hegten erbitterten Hass gegen Krishna. Was ist die Ursache dieses Hasses? Ihre eigenen schlechten Taten und Vergehen verursachten diesen Hass. Die Fehler liegen in ihnen, nicht in den Charakteren Ramas oder Krishnas. Die Kauravas empfanden Abneigung gegenüber Dharmaraja, der die Rechtschaffenheit verkörperte. Heute gibt es Niemanden ohne Feinde, aber die Ursache liegt nicht bei Anderen; eure eigenen Empfindungen verursachen Feindschaft und Hass. Ebenso vermitteln

eure eigenen Mängel euch das Gefühl, als ob ihr der Feindschaft anderer ausgesetzt wärt. Ihr müsst eure Bande der Freundschaft stärken. Lasst Andere euch kritisieren, lächerlich machen, euch verleumden. Ihr solltet nicht reagieren, denn nicht ihr erfährt den Verlust, den ein solches Verhalten hervorruft. Die Menschen müssen die Wahrheit erkennen, dass Jeder aufgrund seines eigenen Handelns leidet.

Derjenige, der kritisiert, erleichtert den Kritisierten, denn er selbst muss die negativen Folgen der Taten des Menschen, den er kritisiert, teilen. Entsprechend erhält der, der lobt, einen Anteil am Verdienst dessen, den er lobt. So könnt ihr sehen, dass der, der euch kritisiert, euer wahrer Freund ist, denn er trägt einen Teil eures Karmas.

Der Mensch wird durch Handlung geboren und durch Handeln erhalten. Handeln ist verantwortlich für Freude und Leid. Es gibt drei Arten des Handelns:

1. Entscheidung,
2. Ausdruck der getroffenen Entscheidung,
3. Umsetzung in die Tat.

Entscheidung findet auf der Verstandesebene, im Denken, statt, Ausdruck auf der Sprachebene, Handlung auf der Körperebene. Das menschliche Leben ist eine Kombination von Denken, Sprechen und körperlichem Handeln. Der Gebrauch dieser Drei führt im Leben Freude oder Leid herbei. Der Mensch existiert aufgrund dieser drei Gaben. Freundschaft oder Feindschaft hängen von eurer Denkweise ab. Der, welcher euch kritisiert, ist euer wahrer Freund. Ihr müsst darüber nachsinnen und zur Wahrheit der Dinge vorstossen, damit ihr die menschliche Qualität in euch entwickelt.

Jeder begegnet den Folgen seiner eigenen Gedanken und Gefühle. Alles, dem ihr begegnet, geht auf euer eigenes Tun zurück. Wie der Same, so der Baum. Wie die Nahrung, so ist das, was ausgeschieden wird. Ihr könnt den Folgen eurer Handlungen nicht entkommen. Dennoch ist mit Gottes Gnade alles erreichbar. Deshalb muss der Mensch sich anstrengen, um die göttliche Gnade zu verdienen.

Die Folgen von Handlung müssen erfahren werden. Die Ergebnisse mancher Handlungen treten sofort ein, andere brauchen Minuten, andere Tage, manchmal dauert es Jahre oder ganze Zeitalter. Wenn ihr zum Beispiel beim Gehen ausrutscht, folgt das Ergebnis, ein Knochenbruch, sogleich. Wenn ihr ein Messer benutzt und euch in den Finger

schneidet, blutet der Finger sofort. Die Wirkung der Handlung ist sofort erkennbar. Einige Handlungen brauchen mehrere Stunden, bis das Ergebnis eintritt. Wenn ihr zum Beispiel frühstückst, dauert es zwei Stunden, bis das Essen verdaut ist. Verdauung braucht einige Stunden. Wenn ihr einen Samen pflanzt, dauert es ein paar Tage, bis er keimt und ein Sprössling daraus wird, aber es braucht Jahre, ehe er zu einem Baum heranwächst und es dauert noch mehr Jahre, bis der Baum Früchte trägt. Daran seht ihr, dass es unterschiedlich lange dauert, ehe Handlungen Ergebnisse bringen, Stunden, Tage, Wochen oder Monate, manchmal Jahre. Dumme Menschen glauben, sie würden die Folgen ihrer schlechten Taten nicht erleiden. Aber es wird geschehen, und sie müssen dem beugen; ein Entrinnen ist nicht möglich.

Es gibt drei Arten von Handlung: *Sukarma*, *Vikarma* und *Akarma*. *Sukarma* ist das Ergebnis guter Taten. Es bedeutet auch, Andere zu guten Taten zu veranlassen und Andere ihre guten Handlungen zu entlohnen. *Vikarma* bringt schlechte Folgen mit sich. Es heisst auch, Andere zu bösen Handlungen zu veranlassen und Anderen aufgrund ihrer schlechten Taten Schlechtes zu entgelten. *Akarma* ist das Ergebnis, das man erntet auch wenn man nicht handelt. Es entsteht aus dem Verdienst oder der Schuld aus Handlungen vergangener Leben.

Sita zum Beispiel verletzte Niemanden, dennoch erlitt sie die Trennung von ihrem Ehemann und vergoss Tränen des Leids. Warum geschah das? Sathya Harishcandra beging keine einzige Sünde, aber er musste seine Frau verkaufen, seinen Sohn verlieren und am Friedhof arbeiten. Was war die Ursache der Trennung von Nala und Damayanti? Es war weder gutes Handeln noch schlechtes Handeln, sondern Nichthandeln. Ihr mögt in der unmittelbaren Gegenwart nicht handeln, aber ihr erfährt das Ergebnis der Taten, die ihr in vergangenen Leben begangen habt. Bemüht euch, die besonderen Merkmale des menschlichen Lebens zu verstehen. Was immer ihr erfährt, ist das Ergebnis eures eigenen Handelns. Da Handeln unvermeidlich ist, unternimmt jede Anstrengung, Karma auszulöschen, indem ihr Gottes Gnade erlangt und verdient. In diese Richtung solltet ihr euch bemühen. Jeder Mensch muss gute Gedanken haben. Wenn gute Gefühle und Tugenden wie Wahrheit, Liebe, Toleranz, Frieden und Mitgefühl sich in eurem Herzen entfalten, dann wird das Herz wahrhaft ein Garten voll Schönheit. Aber wenn ihr schlechte Gedanken, Neigungen und Handlungen ermutigt, wird das Herz voller Unreinheiten und das Leben ein Fluss voll übelriechenden Schmutzes. Dieser Fluss trägt den Namen Vaitarni (der Fluss, den man laut indischer Mythologie nach dem Tod überqueren muss, Anm. d.

Übers.). Jeder muss sich selbst fragen: Ist mein Leben ein Garten voller Schönheit, oder ist es wie ein übelriechender Strom?

Eure innersten Empfindungen können Andere nicht erkennen; nur ihr wisst darum. Weil ihr in eurem Herzen schlechte Gefühle zulässt, fällt ihr, ohne es zu merken, in den Fluss Vaitarni. Menschen mit guten Gedanken gestalten ihr Leben zu einem schönen Garten. Jeder Mensch ist sein eigener Zeuge; ihr braucht keinen anderen Zeugen. Ihr seid Zeuge eurer Gedanken. Charakter ist der Zeuge des menschlichen Lebens; Torheit ist der Zeuge eines verbrecherischen Lebens. Jeder ist sein eigener Zeuge. Dieser Zeuge wird „der ewige Zeuge“ genannt. Ihr mögt schlecht handeln und so tun, als ob es gut sei. An der Oberfläche mag euer Verhalten gut erscheinen, aber die Wahrheit nagt an eurem Herzen, und eure schlechten Handlungen werden euch schaden. Ihr kennt euren Fehler. Solche Leute werden nicht geliebt. Die Göttlichkeit aber ist ohne Sünde, ohne Fehler, ohne Vergehen, und deshalb wird Gott von Allen geliebt. Es mag aussehen, wie wenn auch Gott durch schwierige Situationen ginge, aber das ist nicht die Wahrheit.

Eure Sünden werden von denen geteilt, die euch kritisieren, und eure Verdienste von denen, die euch preisen. Aber was erhalten jene Menschen, die Gott kritisieren? Gott hat weder Gut noch Böse, weder Sünde noch Tugend. Gott hat weder Verdienst noch Sünde, er braucht weder Mantra noch Mantrenwiederholung noch Pilgerzentren. Er verkörpert Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit. Sogar Menschen, die Gott kritisieren, ihn lächerlich machen oder verleumden, erhalten dafür nur Gutes und Segen. Gott segnet immer. Wir wissen, dass Kamsa Krishna unaufhörlich kritisierte. Gläubige denken an Gott, wenn sie Tempel besuchen oder Andachten halten, aber Jemand, der Gott hasst, denkt unaufhörlich an ihn. Kamsa dachte im Namen des Hasses unablässig an Gott. Deshalb floss zum Schluss (nachdem Krishna Kamsa getötet hatte, Anm. d. Übers.) Kamsas Blut Krishna zu Füßen. Auch das Blut Sishupalas badete Krishnas Füße. Sishupala verleumdete Krishna unaufhörlich, und er war sehr harsch in seiner Kritik; er sagte: „Solltest du dafür verehrt werden, dass du badenden Frauen die Saris gestohlen hast? Dich zu verehren, ist ein grosser Irrtum, da du in Tändeleien verwickelt bist. Höre auf mit deinen Lehren.“ Sishupala forderte Krishna dazu auf, den Mund zu halten, und wurde daraufhin geköpft. Seine eigenen Worte führten schliesslich seinen Tod herbei. Die törichten Menschen, die Gott verleumden, denken, sie könnten erfolgreich sein; aber das Ergebnis dieses Handelns ist unausweichlich.

Niemand kann den Folgen seines Tuns entkommen. Wer kann vorher-sagen, wann, wo und was man zu erfahren hat? Weinte der grosse Rama nicht wie ein gewöhnlicher Mensch, als er von Sita getrennt wurde? Mussten die Pandavas nicht die Härten des Lebens im Exil im Wald ertragen? Was wird einem wann geschehen? Wer kann es vorhersagen? Sei zu aller Zeit bereit, Allem zu begegnen.

Um schlechte Handlungen wiedergutzumachen, müsst ihr Gutes tun. Gute Taten können einen Berg von Sünden zum Schmelzen bringen. Elend kann durch gutes Handeln im Nu ausgelöscht werden. Gott hat diese Kraft. Der Wille Gottes kann Alles ändern. Aber der göttliche Wille hängt von den Empfindungen des Gottergebenen ab. Deshalb müsst ihr euch bemühen, Gott in der rechten Weise und mit angemessen Gefühlen zu lieben.

Heute ist Gurupurnima. Was ist die Bedeutung von Gurupurnima? Heisst es, den spirituellen Lehrer (guru) zu verehren und ein Mantra zu erhalten? Das ist nicht der wahre Geist dieses Festtages. „Gu“ steht für Unwissenheit, „ru“ ist die Vertreibung der Unwissenheit. Guru ist deshalb der, welcher die Unwissenheit vertreibt. Purnima bedeutet Vollmond. Der Mond wird oft mit unserem Geist verglichen. Der Vollmond ist wie ein Geist voller Glückseligkeit. Mond und Geist sind eng miteinander verbunden. Gurupurnima steht für das geistige Bewusstsein, das voller Seligkeit, makellos, ohne Unwissenheit und Dunkelheit ist. Es geht nicht um einen weltlichen Guru. Der Guru ist in eurem Herzen. Gott lebt nicht in einem fremden Land, sondern in eurem eigenen Herzen. Sünde existiert nicht irgendwo anders, sondern in euren eigenen Handlungen.

Ihr müsst das Herz ausdehnen und von Unreinheiten befreien. Gott wohnt in einem reinen Herzen. Göttlichkeit kann nicht in einem Herzen bleiben, das schlechte Gedanken nährt. Ihr müsst an Gott denken. Denkt an Gott, vergesst ihn nicht. Ihr müsst die Welt, nicht Gott, vergessen. Gott ist der einzige Beschützer. Niemand gleicht ihm. Er ist allgegenwärtig.

Ihr sagt ständig: „Ich will Gott schauen.“ Du siehst ihn. Er kommt in Millionen von Gestalten zu dir. Alle Formen sind göttlich. Alle Füße, alle Hände, alle Augen sind sein. Deshalb beschreibt das Purusha Sukta im Rigveda Gott als den Einen, der eine Million Augen, Hände und Füße hat. Du musst wissen, was du meinst, wenn du sagst, du willst Gott schauen. Alle Formen sind sein, alle Namen sind sein. Wieso nach dem allgegenwärtigen Gott suchen? Viele denken daran, Gott zu suchen. Wenn er allgegenwärtig ist, wie könnt ihr nach ihm suchen? Ihr selbst

seid Gott. Suchst ihr nach euch selbst? Wer nach sich selbst sucht, ist ein Narr. Wer nach Gott sucht, ist töricht.

Was immer ihr tut, es ist für Gott. Entwickelt dieses weitherzige Empfinden; nur dann erreicht ihr die Fülle. Aber der Mensch ist heutzutage engstirnig. Er führt ein bedeutungsloses Leben. Entwickelt Weitsicht! Einige Leute kamen zu Ramakrishna Paramahansa und fragten ihn: „Hast du Gott gesehen? Hast du mit ihm gesprochen?“ Er erwiderte lächelnd: „Ja, ich habe mit ihm gesprochen. Ich habe ihn so deutlich gesehen, wie ich zu euch spreche und euch sehe.“ Die Männer fragten ihn, warum sie dazu nicht in der Lage seien. Ramakrishna gab die passende Antwort: „Ihr Narren! Ihr lechzt nach Reichtum, weint um eurer Frau und eurer Kinder und um eures Rufes willen, aber seht ihr euch nach Gott? Verlangt ihr nach Gott, weint ihr um ihn? Wenn nicht, wie könnt ihr dann erwarten, Gott zu schauen? Die Liebe zu eurer Frau empfindet ihr nicht zu Gott. Die Bindung, die ihr an Reichtum habt, habt ihr nicht an Gott. Euer Wunsch nach Autorität übersteigt euren Wunsch nach Gott. Wie könnt ihr dann erwarten, Gott zu schauen? Es ist unmöglich. Betet zu Gott, verlangt nach ihm, ergebt euch Gott. Dann könnt ihr ihn schauen. Einem blinden Mann erscheint sogar die Sonne als dunkel. Er kann nicht sehen.“

Ich werde euch eine kleine Geschichte erzählen. Ein blinder Mann hatte eine Tochter. Die Frau war mit Haushaltsarbeiten beschäftigt. Der Blinde hatte nicht das Glück, seine eigene Tochter zu sehen. Seine Frau brachte ihm eine Flasche Milch und sagte: „Unsere Tochter schläft. Wenn sie aufwacht und weint, gib ihr diese Flasche Milch.“ Der Blinde fragte: „Was meinst du mit 'Milch'?“ Sie erwiderte: „Ihre Farbe ist weiss.“ Er fragte weiter: „Was bedeutet 'weiss'?“ Sie sagte: „Es ist die Farbe des Kranichs.“ Wieder fragte er: „Was ist ein Kranich?“ Sie beugte ihren Arm und sagte: „Es ist ein Vogel, der auf diese Weise gebogen ist.“ Der Blinde befühlte ihren Arm und dachte: „Oh, was würde passieren, wenn etwas so Grosses in den kleinen Mund des Kindes gesteckt wird?“ Was nützt einem blinden Mann Beschreibung? Keine Anzahl von Worten kann die Torheit eines Menschen heilen, der Gott nicht kennt.

Gott ist ewige Seligkeit. Er ist formlos, aber er kann nach Belieben jede Form annehmen. Niemand kann ihn beschreiben. Ihr solltet an die Göttlichkeit denken, sie erfahren und erleben. Ihr müsst euer Herz reinigen. Es gibt keine grössere spirituelle Disziplin.

Einst reisten Radha und ihre Gefährtinnen mit dem Boot von Mathura nach Brindavan. In den frühen Dämmerstunden brachen sie auf, um den Fluss zu erreichen; sie setzten sich ins Boot und begannen zu rudern. Ihre Arme schmerzten von der Anstrengung. Die Sonne stieg

hoch. Erstaunt sahen sie die Bewohner von Mathura kommen, um ihre Gefässe zu füllen. Sie hatten die ganze Nacht gerudert, aber sie befanden sich noch immer am gleichen Ort. Da entdeckten sie, dass sie vergessen hatten, das Boot von den Pfählen am Hafen loszubinden. Entsprechend vollbringt ihr viele spirituelle Übungen, aber ihr löst nicht die Seile der Bindungen und bleibt deshalb im selben Bewusstseinszustand hängen. Nur wenn ihr das Seil der Bindungen löst, könnt ihr eure Bestimmung erreichen. Es ist wesentlich, loszulassen und zu opfern. Ihr müsst Bindung und Besitzdenken aufgeben. Nur dann werden eure Gefühle gereinigt, und ihr geht in die Göttlichkeit ein. Wenn die Bindungen der Selbstsucht beseitigt werden, könnt ihr den Zustand der Fülle erreichen. Der Vollmond ist ohne Flecken; entsprechend ist das vollkommene Bewusstsein ohne Mängel.

Niemand, nur eure eigenen Gefühle, sind für euer Unglück und Leiden verantwortlich. Eure Fehler verursachen euer Leiden. Erkennt diese Wahrheit. Macht nicht Andere oder die Umstände dafür verantwortlich. Ihr seid sowohl für eure Freude als auch euer Leid verantwortlich.

In diesem Zeitalter spielt die Gesellschaft eine grosse Rolle. Solange ihr in der Gesellschaft lebt, müsst ihr der Disziplin der Gemeinschaft folgen. Gesellschaft beruht auf Geben und Nehmen. Es ist wie ein Geschäft.

In einem Ort starteten einige Menschen ein Geschäft mit gleichen Geschäftsanteilen. Die Gewinne wie auch die Verluste wurden gleichermaßen unter ihnen aufgeteilt. Die Gesellschaft ist wie dieses Geschäft. Jeder ist ein Glied der Gesellschaft. Wenn ihr wächst und heilige Gedanken entwickelt, werden alle davon profitieren. Ihr alle seid Teilhaber, Aktionäre der Gesellschaft, und Gewinn und Verlust treffen euch gleichermaßen.

Im „Geschäft“ der göttlichen Gnade haben Alle den gleichen Einsatz. Ihr müsst Alle in der Lage sein, Gnade von der Bank Gottes zu beziehen. In der Bank ist viel Geld, aber nur Kontoinhaber bekommen es in die Hände. Der Kassier hat mit einer Menge Geld zu tun, aber er kann es nicht für sich selber nutzen, weil es ihm nicht gehört. Er kann nur dem, der einen Scheck hat, Bargeld ausgeben. Entsprechend ist in der Bank der göttlichen Gnade nicht Gott der Besitzer der Gnade; er ist der Hüter. Wenn du den „Scheck“ spiritueller Disziplin vorweist, gibt er den „Cash“ der göttlichen Gnade.

Es gibt drei Möglichkeiten, Geld von der Bank zu erhalten. Du kannst von einem Guthaben oder Darlehen abheben. Guthaben bedeutet, dass du das, was du verdient hast, auf der Bank anlegst und nach Belieben davon abheben kannst. Wenn kein Guthaben da ist, kannst du

ein Darlehen von einer Hypothek auf deinen Besitz erhalten. Wenn du nichts besitzt, musst du einen wohlhabenden Mann bringen, der für ein Darlehen an dich bürgt.

Im spirituellen Bereich gibt es entsprechend drei Weisen, Gnade zu erhalten. Wenn du ein „Guthaben“, bestehend aus guten Handlungen, hast, kannst du nach Belieben Gnade „abheben“. Guthaben umfassen sowohl gegenwärtige als auch vergangene gute Taten. Die zweite Möglichkeit liegt darin, eine Hypothek auf deinen Besitz aufzunehmen. Besitz ist gutes Karma, das du in der Vergangenheit angesammelt hast. Als Drittes ist es möglich, einen Bürgen zu bringen; er muss ein sehr begabter, einflussreicher und wohlhabender Mensch sein. Im spirituellen Bereich ist der Guru der Bürge. Die Bürgschaft des Gurus erlaubt es dir, das „Bargeld“ der Gnade abzuheben.

Wer ist ein Guru? Jemand ohne Unwissenheit ist der Guru. Göttlichkeit ist der Guru. Guru ist nicht Jemand, der dich ein Mantra lehrt. Gott ist der Guru, der Guru ist Alles. Wenn du in dieser Weise die Einheit siehst, bist du frei von Unwissenheit. Guru ist der, welcher die Unwissenheit vertreibt. Diese heilige Bedeutung ist in Vergessenheit geraten, und die Menschen scharen sich ohne Unterscheidungsvermögen um Jeden, der ein ockerfarbenes Gewand trägt. Solche Gurus wispern einem für ein Entgelt von zehn Rupien ein Mantra ins Ohr. Das ist nicht die Bedeutung von Guru. Verankere Gott in deinem Herzen. Du musst auf die Schwingung des Gewissens achten und ihr folgen; von dort aus musst du zur Strahlung, das ist die höchste Weisheit gelangen. Weisheit ist die Form Gottes. Weisheit selbst ist ohne Form. Die Veden nennen Weisheit Prajnana, das, was ewig ist, das Eine, das nicht dem Wandel der Zeit unterliegt.

Das Wissen um Gegenständliches nennt man ebenfalls Weisheit; aber es ist weltliches Wissen. Es ist begrenzt und der Reaktion, dem Widerhall und der Widerspiegelung unterworfen. Ein Beispiel: Angenommen, du schlägst auf den Tisch (Swami schlug an dieser Stelle mit seinem Finger auf das Rednerpult). Du meinst, du hättest den Tisch geschlagen, aber er hat dich „zurückgeschlagen“. Das ist Reaktion. Spirituelles Wissen unterliegt nicht der Reaktion, der Widerspiegelung oder dem Widerhall, denn es wird nicht durch Raum, Zeit oder Wandel begrenzt. Prajnana ist unaufhörliches integriertes Bewusstsein. Es ist Gott. Um Gott zu kennen, muss der Geist klar sein wie ein Spiegel. Wenn sich Staub auf dem Spiegel ansammelt, müsst ihr ihn reinigen. Wann immer schlechte Gedanken in eurem Geist auftauchen, nehmt das Tuch der Liebe, taucht es in das Wasser des inneren Vertrauens

und reinigt den Spiegel eures Herzens. So zu handeln, ist Weisheit Diese Weisheit wohnt in Jedem.

Diese Weisheit ist nicht durch einen Text oder einen Lehrer zu gewinnen; sie kommt aus euch selbst. Ihr müsst jede Anstrengung unternehmen, diese einzigartige göttliche Weisheit zu gewinnen. Gurupurnima heisst, ihr müsst euren Geist mit Glückseligkeit füllen, indem ihr ihn von schlechten Gedanken reinigt.

Es ist nicht genug, Gott zu preisen; ihr müsst ihn lieben. Aber seid nicht nur Gott Liebende; werdet zur Liebe selbst. Ein Liebhaber mag ein oder zwei Menschen lieben, aber Liebe umfasst die ganze Welt. Sai spricht euch als Verkörperungen der Liebe an. Jeder ist Liebe. Die Liebe eines Liebhabers ist eng, aber die universale Liebe ist vollkommen und weit. Füllt eure Herzen mit Liebe; das ist die wahre Bedeutung von Gurupurnima.

(Übersetzungsvorlage: Ungekürzte Übersetzung vom Telugu ins Englische durch ehem. Anantapurstudenten, Prashanti Nilayam, 12.7.)

18. August

Janmashtami - Krishnas Geburtstag

Es gibt keine grössere spirituelle Disziplin als den Frieden.

Friede ist der Hauptwert der Menschheit.

Friede verleiht dem Charakter der

grossen Heiligen und Weisen wahre Schönheit.

Friede zeigt die Grösse der Göttlichkeit.

Tyagaraja sang, dass es ohne Frieden kein Glück geben kann.

Verkörperungen der Liebe! Nichts ist mit dem Glück vergleichbar. Der Mensch möchte glücklich sein, und er wünscht sich verschiedene Arten des Vergnügens. Aber der Friede ist das grösste Glück. Kein Himmel ist grösser als das eigene Glück.

Der Mensch wird heute durch so viele Wünsche gebunden und getrieben. Diese übermässigen Wünsche verursachen Krankheit. Die eigenen Wünsche sollten sich in Grenzen halten. Heute wird diese Grenze überschritten, und deshalb nehmen auch die Krankheiten zu. Die Wünsche bringen den Geist in Unruhe, was wiederum zu körperlichen Beschwerden führt. Deshalb solltet ihr euch bemühen, eure Wünsche einzuschränken.

Mitgefühl ist die wahre Pflicht des Menschen; keine andere Pflicht geht darüber hinaus. Ein Herz voller Mitgefühl ist der Tempel Gottes; deshalb sollte jedes Herz voller Mitgefühl sein, und Jeder sollte darum wissen.

Jede Silbe ist ein Mantra. Jeder Baum ist medizinisch wertvoll. Ebenso hat auch jeder Mensch seinen Wert. Wer diese Wahrheit klar erkennt, ist ein wahrer Mensch. Heute werden der Wert des Menschen und der Wert der Zeit missachtet.

Der ganze Tag wird in Arbeit und mit anderen Pflichten verbracht. Ist das Leben nur dafür gedacht, dreimal täglich seinen Bauch zu füllen? Glaubt ihr, das Leben bestünde aus nichts Anderem? Denkt ihr, das Leben drehe sich nur darum, bequem und gesund zu schlafen? Ist das Leben für Geschwätz und unnützes Gerede da? Hat Gott euch zu diesem Zweck das Leben geschenkt? Ist es richtig von euch, das Leben zu verbringen, ohne Verdienst oder Sünde, Gut oder Böse zu beachten? Versucht wenigstens von jetzt an, ein menschliches Leben zu führen.

Die gesamte Welt ist Gottes Schöpfung. Es liegt ausserordentlich viel Macht in ihr. Der Ausdruck dieser Macht ist nicht auf Zeit oder Ort beschränkt. Diese Kraft ist überall, aber der Mensch erkennt sie nicht; tatsächlich glaubt er nicht an ihre Existenz. Da die Kraft unsichtbar ist, leugnet er sie. Strom läuft durch das ganze Kabel, aber der Strom wird nur sichtbar, wenn er eine Glühbirne beleuchtet. Elektrizität ist überall, aber nur wenn Glühbirnen angeschlossen werden, ist das Licht zu sehen. Entsprechend ist Gott überall, aber seine Macht und Herrlichkeit manifestieren sich nur in solchen Menschen, deren Herz rein ist und deren Gedanken in Gott vertieft sind.

Der Mensch ist heutzutage nicht fähig, um die Bedeutung des Lebens zu wissen. Was ist der Zweck des Lebens? Was ist das Lebensziel, was ist die Pflicht des Menschen? Die Zeit rennt vorbei wie ein Wirbelsturm. Die Lebensspanne eines Jeden schmilzt von Moment zu Moment wie Eis dahin; aber der Mensch schliesst seine Augen, bevor er seine Pflicht erkennt. Worin liegt seine Pflicht? Jeder Mensch hat bestimmte Ziele und Hoffnungen und heilige Wege, aber er bemüht sich nicht in diese Richtung. Er hält nicht inne, um nach dem Ziel und dem Geheimnis seines Lebens oder nach seiner Pflicht dem Leben gegenüber zu fragen. Niemand stellt sich selbst oder Anderen solche Fragen. Der Mensch begnügt sich mit Essen und Schlafen. Er hat sein Leben auf Besitz und Vergnügen reduziert. Das ist nicht der Sinn des Lebens; darin liegt weder die Pflicht der Menschheit noch das Ziel des menschlichen Lebens. Jeder Mensch sollte das göttliche Ideal zum Ausdruck bringen. Er sollte nicht von seinen Idealen abweichen, sondern danach streben, sie zu erreichen; aber der Mensch geht heutzutage nicht diesen heiligen Weg. Alles liegt in den Gedanken des Menschen. Alle Gedanken spiegeln sich im Aussen wider; man nennt dies die Reflexion des inneren Wesens. Wenn wir zum Beispiel ein Haus errichten, planen wir den Grundriss, die genaue Lage der Schlafzimmer, der Küche usw. voraus und zeichnen den Plan auf ein Papier. Bevor sich das Haus in der Wirklichkeit widerspiegelt, hat es zuvor geistig Gestalt angenommen. Ein anderes kleines Beispiel: Wenn du einen Brief schreiben willst, entscheidest du erst geistig, was sein Inhalt ist und wie du ihn abfasst; danach beginnst du zu schreiben.

So ist als erstes der Gedanke da, dann folgt die Handlung. Denken führt zum Handeln. Ohne Gedanken gibt es keine Handlung; deshalb müsst ihr göttliche Gedanken hegen. Jeder muss erkennen, dass seine Probleme, seine Sorgen und Ängste, sein Schmerz und sein Leid in den eigenen Gedanken ihre Wurzel haben. Du glaubst, Jemand anderer sei für dein Leid verantwortlich, Jemand anderer verursache deine Verlu-

ste und Verletzungen. Es ist nicht wahr. Du selbst, und nicht Jemand anderes, bist für dein Leid und deine Verluste verantwortlich. Wegen deiner eigenen Schwächen klagst du Andere an und möchtest ihnen schaden oder sie verletzen. Jeder Mensch muss die grundlegende Wahrheit erkennen, dass er selbst für sein eigenes Gut und Böse verantwortlich ist.

Wie du empfindest, so ist deine Erfahrung. Die Keno-Upanishad erläutert es sehr deutlich, wenn sie sagt: Wer Brahman, Gott, kennt, wird zu Gott selbst. Anders ausgedrückt: Was du denkst, nach was du strebst, was du sein möchtest, das wirst du werden. Valmiki, der Verfasser des Ramayana, dachte ohne Unterlass an die grossen Qualitäten und Eigenschaften Ramas. Die Form Ramas füllte sein Bewusstsein. Diese kontinuierliche Besinnung auf Rama füllte ihn mit Ramas Qualitäten, Ramas Leuchten und Ramas Empfindungen.

Die Herrlichkeit Gottes manifestierte sich in Ratnakar, der ein berufsmässiger Räuber und Dieb war; das ist ein Wunder Ramas. Wenn du über die Herrlichkeit Gottes nachsinnst, tritt ein Teil davon in dich ein. Prahlada liebte Gott zu allen Zeiten und unter allen Umständen. Er dachte unaufhörlich an Gott. Er entwickelte eine sehr tiefgehende und intime Nähe zu Gott. Er hatte volles Vertrauen, dass nichts als Gott existiert; deshalb blieb er sogar unter den extremen Umständen der Folter furchtlos und erfuhr nur reine, göttliche Glückseligkeit. Er fühlte keinen Hunger, keine Müdigkeit und keinen Schmerz. Deshalb sagten seine Lehrer Chanda und Amarka zum König: „Oh König, obwohl Prahlada von Dämonen angegriffen wurde, sang er weiterhin den Namen Gottes und zeigte keinerlei Furcht. Auf seinem zarten Gesicht tanzte das Strahlen Vishnus.“ Das stimmt mit dem Prinzip überein: Wie du denkst, so wirst du.

Der Mensch ist ein Funke, ein Teil des ewigen Göttlichen. Krishna sagte in der Bhagavadgita: „Oh, törichter Mensch, du bist nicht ein Teil der fünf Elemente; du bist ein Teil von mir.“ Der Ast ist Teil des Baumes; das Kind ist Teil der Mutter. Ohne Baum gibt es keine Äste, und ohne Mutter keine Kinder. Der Mensch ist ein Teil Gottes. Ohne Gott kann der Mensch nicht leben. Dennoch sehen wir, dass die Menschen ohne Gott leben. Ja, sie leben, aber wie leben sie? Sie leben wie Tiere, nicht wie Menschen.

Wenn ihr ein Teil der Göttlichkeit seid, warum sorgt ihr euch dann? Warum leidet ihr? Hat Gott Sorgen und Probleme? Nein, Gott ist immer glücklich. Er ist in ewiger Glückseligkeit. Wenn ihr ein Teil Gottes seid, solltet auch ihr nicht leiden. Wenn ihr nachforschst, dann werdet ihr er-

kennen, dass ihr nicht so lebt, wie ihr leben solltet: nämlich als ein Teil des Göttlichen.

Diese Wahrheit können wir in allen Religionen erkennen. Die Bibel sagt, dass Gott allmächtig und allgegenwärtig ist. Moses war ein Mensch, der zu allen Zeiten an Gott dachte. Er war erfüllt von göttlichem Glanz. Auch Jesus sagte zu Gott: „Vater, du und ich sind eins.“ Er identifizierte sich mit der Göttlichkeit.

Es gab einen Wissenschaftler, Darwin, dessen Herz heilig war und der sich edel verhielt. Er suchte ständig nach der Wahrheit. Er dachte an Gott und reflektierte seine Herrlichkeit. Beständiges Denken an Gott macht einen göttlich. Dieser Wissenschaftler folgte seinem Meister unbedingt. Der Name seines Lehrers war Henslow. Der Schüler folgte seinem Meister mit solcher Intensität, dass er wie er wurde.

Heute denkt ihr jeden Moment an Jemand anderen. Ihr lebt wie Menschen ohne Verstand. Ihr seid geboren worden und erkennt euch als Teil der Göttlichkeit; deshalb müsst ihr ein heiliges Leben führen.

Antoni war Italiener. Er war ein Geigenexperte. Seine Geigen waren unschätzbar wertvoll. Warum? Er verwendete ein Jahr oder länger darauf, ein Instrument zu vervollkommen, bevor er es spielte. Sein Freund fragte ihn eines Tages: „Antoni, wenn du so viel Zeit darauf verwendest, eine Geige herzustellen, wie willst du dann leben? Du musst dich auch um die praktischen Teile des täglichen Lebens kümmern. Eine Geige wird dich nicht erhalten.“

Antoni erwiderte: „Gott ist perfekt und vollkommen. Für ihn muss ich eine vollkommene Violine machen. Wenn ich nicht nach Vollkommenheit und Ganzheit strebe, betrüge ich Gott.“

Das Herz Gottes ist voll und vollkommen. Er ist die Vollkommenheit selbst. Um ihn zufriedenzustellen, müssen deshalb all eure Gedanken, Taten und Worte voll und vollkommen sein. Viele, die im Westen leben, sind erfolgreich gewesen, weil sie nach Vollkommenheit strebten. Da Gott die Totalität, die Vollkommenheit und Fülle ist, werdet ihr nicht erfolgreich sein, wenn ihr euch nur zu einem Viertel, halb oder zu Dreivierteln bemüht. Ihr müsst euch voll einsetzen; nur dann könnt ihr Gott gewinnen oder von ihm gerühmt werden. Euer Bemühen muss in Gedanke, Wort und Tat ganz sein,.

Im Meer gibt es viel Wasser, aber auch wenn ihr nur einen Tropfen in eure Hand nehmt, bemerkt ihr den salzigen Geschmack. Der Unterschied liegt in der Quantität, nicht in der Qualität. Entsprechend sollte die göttliche Liebe, die das Wesen Gottes ist, in euch aufsteigen. Da Gott total und vollkommen ist, müsst ihr nach aller Vollkommenheit streben. Was immer ihr sagt, es sollte die volle Wahrheit sein. Auch eure

Handlungen sollten diesen Stempel der Vollkommenheit tragen. Alle Gedanken sollten ihren Ursprung im Göttlichen haben, weil Gott euch innewohnt. Was immer ihr äussert, kommt von ihm, nicht von euch. Er allein ist der Empfänger, der Innewohnende. Deshalb sagt ihr, dass ihr ihm alles darbringt. Ihr sagt „Hinwendung zu Gott Krishna“, aber stillt euer Verlangen nach Wunscherfüllung. Ihr sagt eine Sache, aber tut eine Andere. Deshalb kommt ihr vom Leid nicht los und erfahrt keine Glückseligkeit. Aus diesem Grund seid ihr auch nicht in der Lage, das erwünschte Ziel zu erreichen und die Wahrheit zu erfahren. Nur dann, wenn ihr nach der Vollkommenheit strebt und sie erreicht, werdet ihr erfolgreich sein; andernfalls bleibt es beim bestehenden Zustand.

Die Gopis der früheren Zeiten hatten diese Vollkommenheit und Ganzheit. Es mangelte ihnen an nichts. Sie akzeptierten nicht einmal Uddhavas Nachricht. Sie sagten: „Uddhava, vor unseren Augen ist beständig die süsse Form Lord Krishnas. Auf unseren Zungen tanzt der Name Krishnas. Unser Geist ist in die göttliche Süsse unseres Herrn eingetaucht. Die Musik seiner Flöte klingt in unseren Ohren. Für was brauchen wir deine verrückten Botschaften? Wir brauchen sie nicht.“ Sie hatten vollkommenes ganzes Vertrauen, und sie erfuhren überall die Einheit mit dem Herrn.

Krishna war sechs Jahre alt, als er mit den Gopis spielte. Unglücklicherweise verstehen Viele, sogar einige Inder, dies nicht richtig und hegen falsche Vorstellungen über das Verhalten Krishnas gegenüber den Gopis. Sie spielten wie Schwestern, Brüder, Mutter und Kind miteinander. Er scherzte mit ihnen und gewann ihre Herzen. Was tat er, um sie zu ändern? Er gewann ihre Liebe und änderte ihre Herzen. Heute ändert sich der Mensch, aber sein Geist wandelt sich nicht. Was bringt das? Es reicht nicht aus, nur die Kleider oder die äussere Erscheinung zu ändern - euer Wesen muss sich ändern. Der Mensch besteht aus Gedanken und Impulsen. Deshalb solltet ihr als Erstes eure Gedanken ändern und reinigen. Heutzutage sind alle eure Gedanken voller Selbstsucht und Eigeninteresse.

Als Krishna nicht in Brindavan war, sahen die Gopis alles als Krishna an. Sie betrachteten niemals einen Baum als einen Baum, eine Schlingpflanze als eine solche oder eine Blume als Blume. Sie sahen in ihnen nur Krishna. Sie dachten nie darüber nach, ob Bäume Augen, Ohren oder Zungen haben; sie betrachteten sie als Gottes schöne Schöpfung. Sie glaubten, dass auch Blumen sprechen, sehen oder hören können. Unfähig, die Trennung von Krishna zu ertragen, rannten sie in ihrer Verzweiflung nach Brindavan. Sie flehten: „Der Dunkelhäutige, Lotosäugige, er, der voller Mitgefühl ist, hat unsere Herzen gestohlen. Oh, ihr

lieben Jasminblüten, versteckt er sich vielleicht in euren Büschen?“ Welch süßen Schmerz sie erfuhren! Sie überschütteten Büsche und Bäume, die ihnen nicht antworten konnten, mit ihren Fragen. Ihr habt so viele Formen und Namen“. Aber die Gopis kannten nur einen einzigen Namen und eine einzige Form. Sie sahen nur Krishna und glaubten nur an Krishna.

Ihr solltet wie Darwin sein. Darwin war der Schüler Henslows, und er dachte ständig an seinen Lehrer. Er beobachtete sogar die Weise, wie sein Lehrer ging. Er schätzte jedes von Henslow gesprochene Wort. Sie waren wie zwei Körper mit einem Herzen. Sie vermischten sich so sehr miteinander, dass, wenn sie sich trafen, die Menschen kaum sagen konnten, wer Darwin und wer Henslow war. Menschen ohne Glauben, Atheisten, können dieses Phänomen nicht verstehen. Kann ein Schwein Wohlgeruch erkennen? Es kennt nur Schlamm und Schmutz. Wer kann die reine, süsse, selbstlose Liebe verstehen? Wenn ein Blinder die Sonne sieht - kann er sie erkennen? Einst betrat Hanuman Lanka und setzte es in Brand. Das Feuer loderte überall taghell. Obwohl Lanka vom Feuer leuchtete, blieb Ravanas Herz stockdunkel. Nur Jemand, der mit Liebe gefüllt ist, ist fähig, Liebe, Licht und Helligkeit zu verbreiten.

Nur Jemand ohne Liebe lässt sich aufs Argumentieren ein. Aufgrund von Argumenten wächst Feindschaft. Deshalb kämpften die Gopis nie mit Krishna, oder wenn sie es taten, war es ein Liebesgeplänkel und hatte nichts mit Feindseligkeit zu tun. Der Krishna-Avatar verbreitete die Botschaft der Liebe. Liebe ändert sich nicht mit dem Zeitalter, bewegt sich nicht mit den Gedanken und ändert sich nicht für die Welt. Liebe ist die ewige Wahrheit, die immer unverändert und rein ist.

Die Menschheit ist wie Nektar, der in einen Lehmkrug gegossen wurde. Es mag nur ein Tongefäß sein, aber es enthält Nektar. Wenn man in ein goldenes Gefäß Gift giesst, zerfrisst das Gift das Gefäß. Das Gefäß ist zwar aus Gold, aber es enthält Gift. Nur törichte Menschen wollen es haben. Der Körper besteht aus den fünf Elementen, aber in diesem Lehmgefäß wohnt Gott. Deshalb solltet ihr um die menschliche Form bitten. Nur die menschliche Gestalt kann in die Göttlichkeit transformiert werden. Deshalb solltet ihr das menschliche Leben nicht als etwas Niedriges ansehen. Das Leben ist zum Leben, Lieben und Vertrauen da, und es ist sehr kostbar. Ihr solltet es nicht entwerten oder nutzlos machen. Dieses kostbare menschliche Leben wird wie Flitterkram gehandelt. Das sollte nie geschehen. Ihr solltet den Wert der Geburt als Mensch erkennen, obwohl ihr zu eurer Quelle zurückkehren müsst.

Worin liegt eure Pflicht? Darin, euren Ursprungsort zu erreichen. Hier sind jetzt so viele Menschen. Woher kamen sie? Manche von Madras, Bombay, von Andrah, andere von Italien. Aber wie lang könnt ihr bleiben? Ihr müsst zu euren Plätzen zurückkehren. Ihr könnt dem nicht entinnen. Entsprechend ist auch eure Reise auf dieser Erde nur vorübergehend. Ihr seid Pilger auf diesem Planeten und müsst zu eurem Ursprung zurückkehren. Viele Menschen beten zu Swami: „Swami, zeige mir einen Weg, einen Weg, dem ich folgen kann.“ Was soll ich euch zeigen? Geht einfach den Weg zurück, den ihr gekommen seid. Das ist genug. Geht dorthin, wo ihr geboren wurdet. Für was braucht ihr einen neuen Weg? Folgendes müsst ihr erkennen: Ihr seid von Atman gekommen; kehrt dorthin zurück. Ihr seid aus Gott gekommen und müsst Gott wieder erreichen. Das sollte euer Ziel sein. Das ist das Ziel. Obwohl es viel Auf und Ab auf dem Weg geben mag, solltet ihr euch nicht darum kümmern. Euer Glaube sollte unerschütterlich und fest sein. Das ist wahre Hingabe. Hingabe besteht nicht darin, Rituale und Gottesdienste durchzuführen oder Bhajans zu singen. Das sind nur gute Handlungen. Hingabe bedeutet, die reine makellose Liebe unserem Herrn zu geben. Als ihr auf die Erde kamt, kamt ihr mit dieser Liebe. Mit Hilfe derselben Liebe müsst ihr zu eurer Quelle zurückkehren. Diese Liebe ist nicht das Eigentum eurer Eltern oder Grosseltern, sondern sie gehört der wahren Verkörperung der Liebe, Gott. Zu glauben, dass Jemand anderes dir gehöre, ist Bindung oder Besitzdenken. So lange Besitzdenken existiert, kann man das Wesen Gottes nicht verstehen. Besitzdenken und Bindung sind die alleinige Ursache allen Leidens. Ein gewisses Mass an Bindung und Besitzdenken ist vonnöten, aber es sollte sich in Grenzen halten. Wenn ihr durstig seid und ein Glas Wasser braucht, warum solltet ihr nach dem ganzen Fluss Ganges verlangen, um euren Durst zu stillen? Das ist übermässiges Wünschen. Ein paar Bissen können euren Hunger befriedigen - warum nach zehn Säcken Reis suchen? Seid ihr sicher, dass ihr so lange lebt, um sie zu verbrauchen? Deshalb sind Grenzen wesentlich. Übermässige unzählige Wünsche verursachen Ruhelosigkeit und Mangel an Frieden. Die Gopis und Gopikas führten ein Leben der Zufriedenheit. Sie hatten keine bedeutungslosen Wünsche. Sie hatten nur einen Wunsch - Gott. Sie wollten zu ihrer Quelle zurückkehren. Sie wollten ihn erreichen, der ihr Leben war. Das war ihr Ziel. Dasselbe wurde sie auch gelehrt. Manchmal verfielen sie der Täuschung. Der zweite Sprecher erwähnte, dass die Täuschung sehr mächtig sei und es schwierig ist, ihr zu entkommen. Wenn ihr euch mit dem Körper identifiziert, entsteht Körperempfinden. Gott liess einmal einen Regenguss auf die Erde niederge-

hen, um den Menschen Gottes Herrlichkeit und Macht beispielhaft zu zeigen. Die Bewohner von Krishnas Dorf konnten es nicht mit dem überwältigenden Regenguss aufnehmen und gingen zu Krishna. Krishna hob den Govardhanaberg hoch, um sie zu schützen. Täuschung erfasste das Bewusstsein der Gopis, und sie fragten: „Krishna ist nur ein Junge. Der Berg ist so gross. Wird er ihn lange tragen können?“ In dieser Weise zweifelten sie an ihm und rannten woanders hin, um Schutz zu finden. Diese Art von Zweifeln gab es in jedem Zeitalter; ihr solltet nicht einer von ihnen sein. Wenn ihr einmal Vertrauen gewonnen habt, müsst ihr es bis zum Tod behalten. Euer Vertrauen sollte nicht steigen und fallen. Schwankender Glaube schadet euch selbst, nicht Anderen. Gottvertrauen sollte euer Lebensatem sein. Das ist wahre Liebe.

Verkörperungen der Liebe, wir feiern immer wieder die Geburtstage von Gottheiten. Was ist die innere Bedeutung dieses Brauchs? Hinter jeder göttlichen Inkarnation steht ein Ideal oder Prinzip. Jeder Avatar kommt, um die Göttliche Ordnung wieder zu errichten. Ihr glaubt, Pflicht bedeute die verschiedenen Lebensstadien: Zölibat, Familie, Lösung von gesellschaftlichen Bindungen und Entsagung. Das sind nicht die wahren Gebote Gottes. Dies sind nur Lebensabschnitte, aber nicht die Göttliche Ordnung. Zum Moralkodex gehören drei Dinge: Körper, Geist und Sprache. Der Körper steht für Handeln, der Geist für Denken und die Sprache für das Wort. Die Einheit von Gedanke, Wort und Tat ist das Merkmal höherer Lebensführung. Das ist die Bedeutung des Spruches: Der Mensch sollte den Menschen studieren. Menschsein bedeutet die Einheit von Gedanke, Wort und Tat.

Das ist die Wahrheit, die unabhängig von Nation, Sippe, Religion und Region gilt. Menschen aller Zeiten und aller Orte müssen sich an dieses Grundprinzip halten. Wer diesem Weg folgt, ist gesegnet. Wer diesem Weg der Rechtschaffenheit folgt, mit dem wird Gott zu allen Zeiten sein. Ihr müsst diese Qualitäten fördern und schützen. Aber heute ist ein Unterschied zwischen dem, was ihr denkt, dem, was ihr äussert, und dem, was ihr tut. Ihr habt mehr körperliche Bindungen und macht mehr Unterschiede; deshalb habt ihr die Würde eures eigenen Menschseins vergessen und seid irregeleitet.

Die Bhagavadgita bezieht sich auf zwei Begriffe: das eigene innere Gesetz, das in Harmonie mit dem göttlichen Willen ist, und das Gesetz des Körpers. Ihr folgt ständig dem Gesetz des Körpers. Wann werdet ihr entsprechend dem göttlichen Geist leben?

Im Mahabharata können wir sehen, wie Arjuna ungeduldig darauf drängte, den Krieg zu beginnen. Er versuchte sogar, Krishna davon ab-

zubringen, als Friedensbotschafter zu den Kauravas zu gehen. Aus weltlicher Sicht müssen Kriege abgewandt werden, weil Kriege ungeheuren Schaden anrichten. Deshalb versuchte Krishna das Kriegsangebot zu ändern. Da fiel Arjuna ihm zu Füßen und sagte: „Krishna, für was dieses Friedensangebot? Es ist nutzlos. Schluss mit der Toleranz! Ost und West werden sich niemals begegnen. Warum Zeit mit Diskutieren verschwenden? Sag ihnen, wir seien bereit zu kämpfen. Diese engstirnigen Kauravas werden sich nie auf eine Abmachung einlassen. Lass uns bereit sein für den Krieg.“ Aber kurz bevor der Kampf begann, verlor Arjuna auf dem Schlachtfeld seinen Mut, als er seine Verwandten vor sich aufgestellt sah, bereit zu kämpfen. Er war voller Bindung und Gewissensbisse. Er liess den Gandivabogen fallen, wandte sich zu Krishna und sagte: „Krishna, lass uns den Krieg beenden. Was gewinne ich dadurch, wenn ich die töte, die mir nah und lieb sind. Ich will nichts. Ich werde mich zurückziehen.“ Diese Ängstlichkeit entstand aus seinen körperbezogenen Bindungen; das zeigt, dass der Körper für die Bindung des Menschen verantwortlich ist. Körper mögen sich unterscheiden, aber das Göttliche in ihnen (Atman) ist eins. Diese höheren Wahrheiten müsst ihr kennen. Dem Körper zu folgen ist weltlich. Ihr müsst euch um den Körper kümmern, aber ihr solltet ihm nicht übermässige Beachtung schenken. Ergebt euch Gott. Der Körper, Gedanken, Familie und Eigentum sollten Gott hingegeben werden. Vertraut darauf, dass ich in dir bin und du in mir bist, dass die Körper verschieden sind, aber Gott eins ist. Diese Anstrengung solltet ihr unternehmen. Auch Yashoda liess sich hinsichtlich Krishnas Gottesschaft täuschen. Sie sah in seinem Mund alle Welten. Täglich war sie Zeugin vieler Wunder, aber die Täuschung blieb bestehen; die Ursache war ihre Bindung an den Körper. Einst fragte sie ihn: „Krishna, du isst niemals, was ich dir reiche. Du besuchst Nachbarhäuser, um eine Handvoll Butter zu stehlen. Das erzeugt jede Menge Missverständnisse. Du erzeugst einen Aufstand, der das ganze Dorf erfasst. Du bist voller Unfug.“ Während sie so redete, band sie ihn an einen Baum. Diese Streiche tat Krishna, um den Gläubigen wichtige Lektionen mitzuteilen. Sie dienten dazu, zu beweisen, dass die transzendente Kraft in Jedem liegt, dass sie sich in Jenen manifestiert, die dazu fähig sind, diese Kraft zu leben. Göttlichkeit manifestiert sich in Entsprechung zur Intensität des Glaubens. Um ein Leben der Fülle und des Lichts zu leben, ist Liebe der einzige Weg. Deshalb könnt ihr Gott nur durch Liebe gewinnen. Hass, Eifersucht oder Stolz können Gott niemals in euren Besitz bringen. Aufgrund solcher Empfindungen sind eure Gesichter so finster und verdriesslich wie Rizinusöl. Schau auf Druva oder Narada oder irgendei-

nen anderen Menschen, der in Gott versunken ist; ihre Gesichter leuchten voll göttlicher Liebe. Der, welcher Gott wahrhaft liebt, braucht keine Leiden und Sorgen zu haben; ein solcher Mensch ist voller Glanz.

Der Weise Valmiki war in diesem Zustand. Sein Gesicht war voller Licht und Strahlen. Wie kann man diesen Glanz erreichen? Wenn du die Verkörperung der Liebe selbst liebst, bist du erfüllt mit seinem Licht und seiner Herrlichkeit. Ihr solltet dieses göttliche Strahlen und diese Freude entwickeln und nähren. Ihr solltet eins sein mit Gott. Das ist die Hauptpflicht der Menschheit. Ihr vergesst dies und lasst euch auf viele Handlungen ein, die nur dem Lebensunterhalt dienen. Bis zu einem gewissen Ausmass sind diese Aktivitäten nötig, aber ihr solltet euch nicht nur am Essen orientieren!

Welch grosse Freude habt ihr dadurch erreicht, dass ihr euch von morgens bis abends eurem Bauch widmet? Oh Mensch, denke darüber nach, was diese enge Lebensform dir brachte! Du bist hochgebildet, hast alle Schriften studiert und alles Wissen erworben. Warum brütest du dich mit deinem Gelehrtentum, wenn es doch ganz vergeblich ist, da du deine Hände nicht in Ehrerbietung vor dem allmächtigen Herrn faltest? Du magst Juwelen, Reichtum, Erziehung, Rang und Namen haben, aber welchen Nutzen bringt es, und wie lange hält es an? Nur bis zu deinem Lebensende; dann hast du alles zu verlassen und zu gehen.

Das lehrte auch Adi Shankaracarya in seinem Gesang Bhaje Govindam: „Oh törichter Mensch, denke an Gott. All die Grammatik, Philosophie und Mathematik, die du so eifrig studierst, bringen dir nichts.“ Diese Studien sind für das materielle Leben erforderlich; am Ende werden sie euch nicht beistehen. Ihre Bedeutung ist nur begrenzt. Wenn ihr diesen Dingen hinterherrennt, vergesst ihr die wirklich wichtigen Dinge. Das Ende ist unausweichlich. Man sagt, das menschliche Leben umfasse eine Lebensspanne von hundert Jahren, aber glaube nicht daran. Der Mensch kann sein Leben während der Kindheit, Jugendzeit, in der Lebensmitte, in der Stadt oder im Wald verlieren. Niemand kann wirklich vorhersagen, wann. Der Tod ist sicher. Der Mensch ist intelligent, der sich selbst verwirklicht, während er noch im Besitz seines Körpers ist. Ihr müsst euer Leben leben, aber ihr dürft die Wahrheit nicht vergessen. Ihr müsst sie kennen und in Einklang mit ihr leben.

Uddhava sandte den Gopis eine ähnliche Botschaft. „Gopikas, der Körper ist vergänglich und vorübergehend. Er ist ein Abfallhaufen. Er steckt voller Krankheiten. Er ist ein wuchernder Bazillus. Er ist ein unstabiles Boot um den Ozean des Lebens zu überqueren; er ist ein Bündel Kno-

chen. Halte ihn nicht für beständig. Oh Geist, ergib dich den Füßen des Herrn.“

So lange Gottes Atem den Körper erfüllt, ist er voller Leben, Gesundheit, Glück und Kraft. Sobald der Atem endet, schaut Niemand den Körper mehr an. Er verfällt und beginnt zu stinken. Der Atem des Geistes gibt dem Körper seine Frische. Dieser göttliche Atem ist Gott, das Göttliche Selbst und Bewusstheit. Dieses Bewusstsein ist allgegenwärtig, deshalb braucht ihr euch nicht Verlusten, Schmerz und Leid zu ergeben. Ihr solltet den Herausforderungen des Lebens mutig begegnen. Ihr solltet die Lasten, denen ihr im Leben begegnet, nicht scheuen. Das ist menschliche Qualität. Menschlichkeit, menschliche Qualität ist eine grosse Kraft. Sie ist überwältigend und recht, aber ihr vergesst das. Wie gross, gelehrt oder wohlhabend ihr auch sein mögt - vergesst Gott niemals. Glaubt immer an Gott. Eure wahre Stellung im Leben, eure Bestimmung, euer wahrer Wohlstand und euer wahres Eigentum ist euer Glaube an Gott. Ihr habt all dieses vergessen. Alles, was ihr denkt, ist selbstsüchtig. Ihr müsst euch dem höchsten Selbst hingeben, nicht der Selbstsucht. Atman ist das wahre Selbst. Diese Wahrheit wurde in der Bhagavadgita herausgestellt, und die Bhagavadgita gilt für die ganze Welt. Ihr Dichter und Verfasser ist der Ewige Eine. Er ist der Schauspieler und Direktor. Die Beziehung zwischen Schauspieler und Direktor beruht auf Täuschung. Tatsächlich sind Schauspieler und Direktor eins; diese Wahrheit müsst ihr erkennen. Was für Arbeit ihr auch verrichtet - denkt an die Fülle, Vollkommenheit und Totalität Gottes. Alle eure Taten sollten dazu dienen, Gott zu erfreuen. Ihr solltet sie aus ganzem Herzen tun, nicht aufgrund von Zwang. Ihr solltet Selbstlosigkeit erfahren.

Die Essenz der Bhagavadgita lautet: „Die Welt ist vorübergehend und voller Unglück. Singe deshalb den Namen Gottes.“ Wenn die Welt die Wahrheit wäre, für was brauchtet ihr dann Gott? Weil die Welt vorübergehend ist, braucht ihr Gott. In Gott konzentriert sich alle Liebe. Die Welt ist nur Widerhall, Widerspiegelung und Reaktion. Ohne Gott existiert nichts. Diesen Gesichtspunkt solltet ihr einnehmen, und ihr müsst Liebe entwickeln.

Alles ist in der Welt enthalten, aber das Böse verbirgt das Gute, das da ist. Deshalb sehen wir, wie Krishna den schwachen, törichten Arjuna auf dem Schlachtfeld von Kurukshetra anweist, sich aus dem Schlaf der Unwissenheit zu erheben: „Erhebe dich, Arjuna! Das Schicksal ist mächtig. Gerechtigkeit wird gewinnen, Selbstsucht wird vernichtet. Das ist das in allen Zeitaltern geltende Gesetz. Verstehe es! Der König mit seinen hundert Söhnen wird nicht einmal einen einzigen Sohn mehr ha-

ben, um seine letzten Riten durchzuführen. Was für ein Schicksal wartet auf ihn!" So sagte Krishna die Zukunft voraus und mahnte Arjuna, ihm zu vertrauen. Er sagte auch, er würde sich um alles Sonstige kümmern. Daraufhin erwiderte Arjuna: „Ich werde deinen Anweisungen folgen.“ Krishna antwortete: „Jetzt bist du mein Devotee.“ Bis dahin dachte Arjuna an seine Verwandten. Das ist nicht Hingabe, sondern Bindung an das Leben. Krishna fuhr fort zu sprechen: „Eine alte fortschrittliche Sippe wird zerstört werden.“ Er meinte die Kauravas. „Auch Karna, der sich ihnen anschloss, und Shakuni werden vernichtet werden. Es wird Feuer und Pfeilregen geben. Es ist der einzige Weg zum Weltfrieden. Erhebe dich jetzt, Arjuna!"

Auch die Veden verkünden: „Erhebe dich, erwache! Lasse nicht ab, ehe das Ziel erreicht ist. Schlummere nicht in Unwissenheit, im Stolz auf dich selbst oder im Besitzdenken. Erhebe dich und erwache zur Morgendämmerung der Weisheit.“ Das ist Gottes Lehre.

Deshalb müssen alle sich anstrengen, Gutes zu tun, daran glauben, dass Gott allem innewohnt, und Jedem helfen. Wem auch immer ihr helft - ihr dient Swami. Alle Taten gelten Gott. Nur wenn ihr so empfindet, wird Gott mit euch sein. Gott ist mit euch ihr seid in Gott. Zwischen euch und Gott ist kein Unterschied. Diese Einheit ist Alles. Nur durch Denken an Gott könnt ihr diese Einheit erfahren. Deshalb: Denkt an Gott. Dient. Entwickelt die Weitsicht, dass alles Dienen Gott erreicht.

(Übersetzungsvorlage: Overseas Observer; vollständige Übersetzung vom Telugu ins Englische, Prashanti Nilayam, 18.8.)

23. August

Die einzigartige Kraft des Gayatri-Mantra

Verkörperungen der Liebe! Die Menschen von heute verbringen ihr Leben damit, sich dauernd mit weltlichen Dingen zu beschäftigen. Da sie sich nur mit dem Körper identifizieren, erinnern sie sich nicht mehr an ihre wahre Natur; sie interessieren sich nur noch für weltliche Angelegenheiten und geraten dadurch in Not. Nach ihren Vorstellungen ist der Körper unvergänglich, und das Ziel ihres Lebens ist das Wohlbefinden ihres Körpers. Diese Erfahrungen macht jeder Einzelne im täglichen Leben.

Wenn man einen Menschen anspricht und ihn fragt: „Wer bist du?“, so antwortet er mit seinem Namen, weil er sich mit dem Körper identifiziert. Nach weiteren Fragen stellt er sich mit seinem Beruf vor: Er sagt, er sei Arzt, Landwirt, Student oder ähnliches. Wenn ihm noch weitergehende Fragen gestellt werden, identifiziert er sich mit seinem Herkunftsland als Amerikaner, Inder, Pakistani oder ähnliches. Wenn man diese Antworten genauer betrachtet, stellt man fest, dass keine der Wahrheit entspricht. Seinen Namen erhielt er von seinen Eltern. Bei seiner Geburt trug er ihn noch nicht. Auch die Gleichsetzung mit dem einen oder anderen Beruf ist nicht richtig, denn er selbst ist ja nicht sein Beruf.

Wie lautet denn die Wahrheit über ihn? „Ich bin das Göttliche Selbst (Atman). Das ist mein wahres Wesen.“ So lautet die Wahrheit. Aber die Menschen setzen sich mit ihrem Namen, ihrem Beruf und ihrer Herkunft gleich und erkennen nicht, dass das Göttliche Selbst das Fundament ihres Lebens ist. Kein Autofahrer identifiziert sich mit seinem Auto. Ebenso kann man sagen, dass der Körper das Fahrzeug und das Göttliche Selbst der Fahrer ist. Wenn man aber seine Rolle als Fahrer vergisst, glaubt man, man sei der Körper, der nur das Fahrzeug darstellt. Diese Wahrheit wird im Gayatri-Mantra auf eindrucksvolle Weise verdeutlicht. „In bezug auf den Körper bin ich ein Instrument, ein Diener“. „Aus der Sicht der individuellen Seele bin ich ein göttlicher Funke“. „Das Göttliche Selbst lehrt mich, dass ich eins mit Gott bin. Ich bin Du und Du bist Ich“.

Das Leben eines Menschen besteht aus drei Stufen, vergleichbar einem dreistöckigen Haus. Das Fundament dieses Hauses ist die Lebensstufe des Enthaltamen, desjenigen, der die Wahrheit sucht. Der

erste Stock ist der Lebensstufe des Hausherrn vergleichbar. Darüber erhebt sich als zweites Stockwerk die Stufe, in der sich ein Hindu von seinem Leben als Hausherr zurückzieht. Das dritte Stockwerk entspricht der Lebensstufe der Entsagung. Man kann deshalb sagen, dass die Stufe des Enthaltensamen das Fundament für die drei anderen Lebensstufen bildet und dass die Sicherheit und Unversehrtheit der oberen Stockwerke von der Stärke des Fundaments abhängen. Deshalb bildet die Stufe des Entsagenden der die Wahrheit sucht die wesentliche Grundlage.

Leider vergessen die Menschen diesen entscheidenden Aspekt. Das ganze Gebäude kann aber in jedem Augenblick einstürzen, wenn das Fundament schwach ist. Wenn ihr euch am Anblick eines Baumes mit Blüten und Früchten erfreut, solltet ihr euch auch Gedanken um die Wurzeln machen. Die unsichtbaren Grundmauern bilden das Fundament des sichtbaren Hauses. So sind auch die unterirdischen Wurzeln das tragende Element des sichtbaren Baumes.

Ebenso ist auch die unsichtbare Lebenskraft die grundlegende Voraussetzung für die Funktion des sichtbaren Körpers. Diese Lebenskraft ist formlos, der Körper aber hat eine Form. Es ist das atmische Prinzip, der Funke Gottes im Menschen, welcher der Lebenskraft ihre Wirksamkeit verleiht. Die Lebenskraft kann den Körper nur beleben, weil das Göttliche Selbst ihr die Kraft dazu verleiht. Der Körper ist seiner Natur nach träge. Er wird von verschiedenen stofflichen Substanzen gebildet.

Der erste Vers des Gayatri-Mantra lautet: „Om bhur bhuvah svah“. Dieser Vers bezieht sich auf die drei Welten Erde, die feinstoffliche Welt und den Himmel, das Land der Götter. Die Silbe „bhur“ bezieht sich auf den Körper, der aus den fünf Elementen Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde besteht. Aus diesen fünf Urelementen besteht die Urmaterie. Zwischen dem Körper und dieser Urmaterie besteht eine enge Verbindung, denn dieselben fünf Elemente, die wir in der Urmaterie finden, sind auch im Körper vorhanden. „Bhuvah“ bezeichnet die Lebenskraft, die den Körper belebt. Auch wenn die Lebenskraft vorhanden ist, ist der Körper ohne das Wissen von der absoluten Wahrheit nutzlos. Aus diesem Grund heisst es in den Veden: „Ständiges allumfassendes Bewusstsein ist Brahman“. Die Lebenskraft kann den Körper nur beleben, wenn dieses Bewusstsein vorhanden ist. Der Körper an sich ist träge, aber die Lebenskraft wirkt im Körper als Schwingung, und diese wiederum bezieht ihre Kraft aus dem Bewusstsein, das seinen Ausdruck in der Ausstrahlung findet.

Aus diesem Grund gehören der Körper, die Lebenskraft und das Bewusstsein zum Menschen. Der gesamte Kosmos ist im Kleinformat im Menschen lebendig. Wegen dieser drei Bestandteile können wir den Kosmos sehen und viele andere Dinge erkennen. Alle Kräfte leben in uns. Die äussere Welt spiegelt das innewohnende Wesen.

Hieraus lässt sich schliessen, dass wahres Menschsein das göttliche Sein selbst ist. Deshalb heisst es in den Veden, dass das Göttliche in menschlicher Gestalt erscheint. Jeder Mensch ist seinem Wesen nach göttlich, doch weil er sich mit seiner Körperlichkeit gleichsetzt, sieht er nur seinen menschlichen Aspekt.

Auf welche Weise wird dieser menschliche Körper von der Lebenskraft belebt? Woher kam diese Kraft? Sie kam aus der Kraft des Selbst. Die Lebenskraft benutzt diese Kraft des Selbst, um alle Handlungen auszuführen.

Wer ist Gayatri? Sie ist keine Göttin, sie ist die Mutter der Veden. Gayatri ist auch das, was den, der den Mantra ständig wiederholt, erlöst. Wo auch immer über den Mantra meditiert wird, ist Gayatri zugegen.

Gayatri erscheint aber unter drei verschiedenen Namen: Gayatri, Savitri und Sarasvati. In jedem Menschen leben diese drei. Gayatri repräsentiert die Sinne und regiert über sie. Savitri herrscht über die Lebenskraft. Viele Inder kennen die Geschichte, in der Savitri ihren toten Ehemann, Satyavan, wieder zum Leben erweckte. Savitri bedeutet Wahrheit. Sarasvati ist die Göttin der Sprache. Diese drei verkörpern Reinheit der Gedanken, der Worte und der Taten. Obwohl Gayatri drei verschiedene Namen hat, sind alle Drei in uns vorhanden: Gayatri als Verkörperung der Sinne, Sarasvati als Kraft der Sprache und Savitri als Repräsentantin der Lebenskraft.

Es wird gesagt, dass Gayatri fünf Gesichter hat, sie wird deshalb die Fünfgesichtige, genannt. Auf die Frage, ob es Jemand auf der Welt mit fünf Gesichtern gibt, lautet die Antwort „nein“. In der Geschichte von Rama wird Ravana als Mensch mit zehn Köpfen beschrieben. Wenn das stimmte, wie wäre er dann in der Lage, in seinem Bett zu liegen oder umherzuspazieren? Die tiefere Bedeutung dieser Beschreibung ist eine Andere. Man schreibt ihm die zehn Köpfe zu, weil er der Herr der vier Veden und der sechs heiligen Schriften ist. Aus dem gleichen Grund wird auch Gayatri als Göttin mit fünf Gesichtern beschrieben. Die fünf Gesichter sind folgende: das erste ist Om, der Urlaut. Dieses Symbol stellt die acht verschiedenen Formen des Reichtums dar. Das zweite Gesicht ist „bhur bhuvah svah“ (Erde, feinstoffliche Welt, Himmel). Das dritte Gesicht ist „tat savitur varenyam“ (ich verehere das un-

aussprechliche Seinsprinzip des Alles belebenden Sonnengottes Savita. Das vierte Gesicht ist „bhargo devasya dhimahi“ (ich versenke mich in den erhabenen Glanz des Gottes Savita). Das fünfte Gesicht ist „dhiyo yo nah pracodayat“ (ich bitte um Inspirierung meiner höheren Einsicht). Wenn ihr den Gayatri-Mantra so versteht, erkennt ihr, dass alle fünf Aspekte von Gayatri in Jedem von uns vorhanden sind.

Dieser Mantra enthält alle drei Elemente, die bei der Gottesanbetung eine Rolle spielen: Anrufung, Versenkung und Gebet. Die einleitenden neun Wörter des Mantra stellen die Attribute des Göttlichen dar (Om bhur bhuvah svah tat savitur varenyam bhargo devasya). „Dhimahi“ bedeutet Versenkung (Meditation). „Dhiyo yo nah pracodayat“ ist das Gebet an den Herrn. Der Mantra ist eine Bitte an Gott, alle Kraft und Gaben zu verleihen. Gayatri mildert alle Krankheiten. Gayatri wendet das Unglück ab und erfüllt alle Wünsche. Gayatri schenkt Alles, was dem Menschen wohltut. Durch das Singen des Mantra entstehen verschiedene Kräfte im Menschen.

Aus diesem Grund sollte die Gayatri nicht als nebensächlich angesehen werden. In unserem Atemvorgang ist der Klang des Gayatri-Mantra enthalten. Dieser Klang erinnert uns an unsere wahre Natur. Wir sprechen beim Atmen von Aus- und Einatmen. Im Lehrbuch des Yoga wird das Einatmen als „puraka“ und das Ausatmen als „recaka“ bezeichnet. Der Augenblick, in dem der Atem angehalten wird, heisst „kumbhaka“. Beim Einatmen entsteht der Laut „so-o-o“, beim Ausatmen „ham-m-m, also „So‘ham“, „So‘ham“. Der Laut „So“ heisst „das“ (das Absolute) und „ham“ bedeutet „ich“: Ich bin „das“, das heisst: Ich bin göttlich. Jeder Atemzug bezeugt diese Wahrheit. Die Veden beschreiben das Gleiche, wenn es dort heisst: „Das bist du“ (tat tvam asi). Ich bin das göttliche Prinzip. „Dieses hohe Selbst ist das göttliche Prinzip“.

Stellt euch Gott nicht vor als Jemand, der weit entfernt von euch ist, denn er lebt in euch. Ihr seid selbst göttlich. Die Menschen wollen Gott sehen. „Brahman ist Wahrheit, Erkenntnis, Unendlichkeit“ sagen die Schriften. Gott ist die Wahrheit und die Weisheit, und diese beiden Eigenschaften könnt ihr überall erkennen. Sie transzendieren die Vorstellungen von Raum und Zeit. Wahrheit gilt für alle Zeiten, für die Vergangenheit als auch für Gegenwart und Zukunft. Dieses unzerstörbare Prinzip ist Gayatri. Gayatri wohnt in unseren Herzen als Seele (hridaya). Das Wort Hridaya enthält das Wort „daya“, das Mitgefühl bedeutet, eine Eigenschaft, die in jedem Herzen wohnt. In welchem Masse wird es aber im Leben gezeigt? Nur sehr wenig ist davon zu spüren, überall

sieht man nur Wut, Eifersucht, Stolz und Hass. Aber diese Eigenschaften gehören nicht zum Wesen des Menschen, sie sind widernatürlich. Man sagt, dass der Mensch, der nur aus dem Verstand heraus lebt, ein Dämon ist. Wer sich nur mit dem Körper beschäftigt, ist ein Tier. Wer aber dem Göttlichen Selbst gehorcht, ist göttlich. Wer mit dem Körper und aus dem Geist und dem Göttlichen Selbst heraus lebt, ist ein menschliches Wesen. Menschsein entsteht durch das Zusammenspiel dieser Drei. Deshalb muss der Mensch sich bemühen, in das Göttliche aufzusteigen, und nicht in dämonische oder tierische Bereiche zurückzufallen.

Von jetzt an sollten Eltern ihren Kindern Geschichten erzählen, aus denen sie etwas lernen können. Ihr alle wisst, in welchem desolaten Zustand die Welt sich befindet. Unordnung und Gewalt sind an der Tagesordnung. Nirgends findet man Frieden und Sicherheit. Wenn ihr wissen wollt, wo ihr Frieden findet, so sage ich - in euch selbst; Sicherheit ebenfalls. Wie kann man das Gefühl der Unsicherheit loswerden und Sicherheit erreichen? Dies geschieht, wenn man seine Wünsche aufgibt. In der Sprache der alten Inder nannte man diesen Vorgang „Vairagya“, das heißt Verzicht. Es bedeutet nicht, dass man sein Haus und seine Familie verlässt und sich in den Wald zurückzieht. Gemeint ist nur die Einschränkung der Wünsche. Als Familienvater solltest du deine Wünsche auf das beschränken, was deine Familie benötigt. Wenn du Student bist, konzentriere dich auf dein Studium. Wenn du einen Beruf ausübst, dann erfülle die mit deiner Tätigkeit verbundenen Pflichten. Vermeide jegliche Masslosigkeit.

Wenn ihr den Gayatri-Mantra singt, solltet ihr erkennen, dass alles in euch ist und aus dieser Überzeugung heraus Vertrauen zu euch selbst entwickeln. Der moderne Mensch wird mit vielen Problemen gequält, weil er kein Vertrauen zu sich selbst hat. Der spirituelle Sucher muss sich mit den Schwierigkeiten auseinandersetzen, die von den „sechs Feinden“ verursacht werden, als da sind: Gier, Wut, Habsucht, Verblendung, Stolz und Neid. Er muss diese Schwierigkeiten überwinden.

Studenten! Bei einer so günstigen Gelegenheit wie dieser solltet ihr darüber nachdenken, was euch zu einem idealen Leben verhelfen kann. Ihr müsst den Körper durch euren Glauben an Gott heiligen, denn ohne euren Körper könnt ihr die Kräfte des Geistes und des Verstandes nicht wahrnehmen. Der Körper versetzt euch auch in die Lage, eure Ideale zu verwirklichen. Er sollte deshalb gut gepflegt werden. Der Körper ist

ein Werkzeug, sein Bewohner ist das Göttliche Selbst. Alle Sinnesorgane funktionieren, weil das Göttliche Selbst es ihnen ermöglicht. Das Göttliche Selbst ist der Zeuge, man nennt es auch Gewissen. Es ist von Gott eingesetzt, denn es ist ein Teil Gottes.

Die Bhagavadgita sagt, dass jeder Mensch ein göttlicher Funke ist. Seinem Wesen nach ist der Mensch göttlich, er neigt aber dazu, seine göttliche Herkunft zu vergessen. Das Rezitieren des Gayatri-Mantra reicht zum Schutz aus, denn er verkörpert die Gotteskraft. Er ist ein wichtiger Begleiter für junge Menschen, denn er sichert ihnen eine glückliche und strahlende Zukunft. Die jungen Studenten sind die Bürger und Führer von morgen, deshalb sollten sie reine und edle Gedanken entwickeln. Ihre Eltern sollten dieses Ziel unterstützen.

Die Einführungszeremonie in den Gayatri-Mantra ist nun vorbei. Der Sinn des Gayatri-Mantra wurde euch mitgeteilt. Ihr tragt die heilige Schnur mit den drei Strähnen, die zu einem Knoten gebunden sind. Die drei Strähnen stehen für Brahma, Vishnu und Maheshvara. Sie sind aber auch ein Symbol für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Diese Einführungszeremonie (Einweihung) soll euch näher zu Gott bringen. In Gottes Nähe werdet ihr eure schlechten Eigenschaften schneller los, und ihr werdet tugendhafter.

Studenten! Die Veden heben drei Pflichten hervor: Seht Gott in eurer Mutter, in eurem Vater und in eurem Lehrer. Denkt immer an dieses Gebot. Eure erste Pflicht ist Dankbarkeit euren Eltern gegenüber. Diese Lektion bringt uns Rama nahe. Liebt eure Eltern und denkt an Gott. Wenn ihr zur Zufriedenheit eurer Eltern lebt und sie glücklich macht, ist euer ganzes Leben glücklich. Singt so oft wie möglich den Gayatri-Mantra. Wenn ihr ihn beim Baden singt, wird euer Bad zu einem heiligen Akt. Singt auch vor dem Essen, damit eure Nahrung zu einer Opfergabe für Gott wird. Bemüht euch um aufrichtige Hingabe zu Gott.

Gayatri-Mantra:

OM (Urklang; erste Schwingung der Schöpfung)
bhur (Erde)
bhuvah (feinstofflicher Bereich)
svah (himmlische, spirituelle Welt)
tat savitur varenyam
bhargo devasya dhimahi

dhiyo yo nah pracodayat

(Wir versenken uns in den erhabenen Glanz des Gottes Savita, der unsere höhere Einsicht inspirieren möge!)

Savita = der Beweger, die alles bewegende Gottheit.

Eingeleitet wird dieser Mantra mit dem Urklang. OM. Beim Rezitieren dieses heiligsten Verses des Rig-Veda wird das Bewusstsein über den Bereich der Erde und den feinstofflichen Bereich angehoben in den Bereich der himmlischen, spirituellen Welt, dann erst beginnt das Gebet.
(Prashanti Nilayam, 23.8.)

29. August

Über die tiefere Bedeutung der Verehrung von Ganesha (Vinayaka)

*Mit deinem Elefantenrüssel,
deinem Stosszahn und deinem gütigen Aussehen,
mit deinen klingenden Fussringen
und deinem gewaltigen Bauch
siehst du aus wie ein Zwerg,
und doch bist du fähig,
alles notwendige Wissen zu geben,
oh Sohn der Parvati!
Heil dir, Herr der Ganas (Diener des Gottes Shiva).*

Die indischen Feste sind reich an religiöser Bedeutung. Leider messen die Inder heute nur äusserlichen Ritualen und Riten Bedeutung bei und kennen deren wirklichen Sinn und ihre unvergänglichen Werte nicht. „Oh Sohn der Parvati! Herr der Ganas!“ Mit diesen Worten rühmen die Veden den Beherrscher der Ganas (Ganapati = anderer Name für Ganesha). Wer aber ist diese Parvati? Wer ist ihr Sohn? Welche Beziehung besteht zwischen Mutter und Sohn? Nur wenige Inder sind an diesen Fragen interessiert. In den Veden heisst es: „Oh Ganesha! Wer sind diese Ganas? Sind sie Bewohner des Himmels oder dämonische Wesen? Sie sind himmlische Wesen. Wo befinden sie sich? Bewegen sie sich in der äusseren Welt oder sind sie im Menschen verborgen? Er, Vighneshvara, wird als Ganadipati (Führer der Ganas) bezeichnet. Diese sind die Verkörperung der Sinnesorgane und der Handlungsorgane. Der Verstand herrscht über diese zehn Sinne. Der über den Verstand herrschende Gott heisst Indra, weil er der Herr über die Sinne (Indra) ist. Buddhi, der Intellekt, herrscht über den Geist. Was bedeutet das Wort Ganapati? Die Silbe „ga“ ist gleichbedeutend mit „buddhi“ oder Intellekt, „na“ steht für Weisheit (vijñāna), und da Vighneshvara der Gott des Intellekts und der Weisheit ist, nennt man ihn „Ganapati“.

Hieraus folgt, dass die sogenannten Ganas auch Teile des menschlichen Körpers sind. Der Einzelne ist ein Teil der Schöpfung. Deshalb lebt das Göttliche, das vom ganzen Kosmos widergespiegelt wird, in jedem Menschen. Ganesha hat keinen Herrn über sich. Er ist also eine

vollkommen autonome und unabhängige Gottheit. Während jeder Mensch in der Welt und jede Obrigkeit noch Jemanden über sich hat, hat er keinen Herrn, der über ihm ist.

Schon seit undenklichen Zeiten wird Ganesha in Indien verehrt. Der Rigveda die Narayanopanishaden und die Taittiriya-Upanishaden enthalten Hinweise auf Ganesha. Sein Name ist auch in einem Gayatri-Mantra enthalten. Dieser Gayatri Mantra weist darauf hin, dass die Göttlichkeit Ganesha in ihm gepriesen wird. Deshalb bedeutet Ganesha eine alles durchströmende göttliche Kraft.

Gemeinhin wird Ganesha als Sohn der Parvati bezeichnet. Parvati stellt die Urmaterie dar. Der Mensch ist aus dieser Urmaterie entstanden. Deshalb ist auch jeder Mensch ein Ganesha, er ist ein Funke der göttlichen Kraft, Verbindung von Gott und Urmaterie, aus der alles entstanden ist. Alle Dinge dieser Welt sind aus dieser Urmaterie entstanden. Wir feiern die heiligen Feste, damit diese ewigen Wahrheiten wieder ins Bewusstsein der Menschen rücken.

Warum hat Ganesha den Kopf eines Elefanten und eine Ratte als Fortbewegungsmittel? Das Sanskritwort für Ratte ist Mushika. Sie ist ein Symbol der Nacht und somit der Dunkelheit. Da Ganesha Herr über die Dunkelheit ist, wird er beschrieben als einer, der auf einer Ratte reitet. Er vertreibt die Dunkelheit und bringt Licht in die Welt.

Die Ratte ist auch ein Symbol für den Geruchssinn. Wenn sie sich bewegt, folgt sie ihrem Geruchssinn. Ganesha ist Herr über die Wünsche und Unwissenheit, Eigenschaften, die von der Ratte verkörpert werden. Was ist gemeint, wenn gesagt wird, dass die Ratte Ganeshas Fortbewegungsmittel ist? Es bedeutet, dass Ganesha auf der Ratte als Verkörperung von Wünschen und Unwissenheit reitet.

Ganesha ist derjenige, der alle Sorgen, Schwierigkeiten und Nöte vertreibt. Er ist der Feind aller Hindernisse. Er lässt es nicht zu, dass sich Hindernisse aufbauen. Er zerstört sie. Er bringt seinen Anhängern Glück und Frieden. Er ist Herr über all diese Kräfte. Was bedeutet Erfüllung? Wenn der Geist rein ist, herrscht Frieden. Ganesha ist deshalb der Gott des Intellekts und der Selbstverwirklichung. Deshalb sollte sich Jeder um die Kontrolle über den Geist bemühen.

Jedes Fest wird mit verschiedenen wohlschmeckenden Speisen gefeiert. Für das Fest zu Ehren von Ganesha werden besondere Speisen zubereitet. Die essbaren Opfernaben für Ganesha sind frei von öligen Substanzen. Alle Speisen für ihn werden nur mit Dampf gegart. Der

Grund hierfür ist in der Lehre vom Ayurveda, der alten indischen Medizinweisheit, zu finden, denn Dampfgegartes wird leichter verdaut. Ausserdem fällt das Fest zu Ehren von Ganesha in den Monat Bhadrapada, den Monat, in dem Sesam und „Jaggery“ (Zuckerrohrkugeln) nach der Ernte auf den Märkten angeboten werden. Die Sesamkörner werden fein gemahlen, mit Reismehl und „Jaggery“ vermischt und zu Bällchen geformt und gekocht. Sie werden Ganesha geopfert. „Jaggery“ ist ein Heilmittel gegen verschiedene Leiden, die aus Trägheit und schlechter Laune entstehen. Der Sesamsamen hat die Kraft, die Lunge zu reinigen und die Sehkraft zu stärken. Diese Bällchen aus Sesam und „Jaggery“ sind wegen ihrer Heilwirkung bei äusseren und inneren Leiden bekannt.

Für die alten Inder waren solche Bräuche nie bedeutungslos. Jedes Fest hat eine tiefe religiöse Bedeutung. So hatten auch jedes ihrer Worte, jeder Schritt, den sie machten, jede Nahrung, die sie zu sich nahmen, einen spirituellen Hintergrund.

Ganesha ist der Gott des Lernens. Heisst lernen, sich Wissen aus Büchern anzueignen? Natürlich nicht, denn der Begriff „lernen“ oder „wissen“ umfasst alles, was zum Kosmos gehört. Ob man geht, spricht, lacht, sitzt, isst, herumläuft, nachdenkt - jede Tätigkeit ist mit Lernen verbunden. Ganesha ist der Herr über jede Art von Lernen. Lernen wird heute gleichgesetzt mit Wissenserwerb. Wir haben aber ausser unserem Wissen über die Welt der Erscheinungen noch andere Wissensbereiche, wie Chemie, die schönen Künste und andere Fertigkeiten. Ganesha herrscht über all diese verschiedenen Wissensbereiche. Lernen steht in Beziehung zum Intellekt und bedeutet nicht bloss Gelehrsamkeit. Auch Bücherwissen kann man nicht als Wissen ansehen. Das ganze Leben ist ein ununterbrochener Lernprozess. Jede Sache, mit der man sich beschäftigt, ist mit Lernen verbunden. Grundsätzlich aber sollten alle unsere Fragen darauf abzielen, herauszufinden, was vergänglich und was bleibend ist. Dies ist wahres Wissen.

Heute verehren die Studenten Ganesha mit Hingabe. Er kommt aber nicht nur denen zu Hilfe, die sich mit ihren Büchern beschäftigen, sondern hilft Jedem bei jedem Schritt auf dem Weg des Lebens. Man kann schnell mit ihm in Kontakt kommen. Er freut sich über eine Blumengabe, die nicht teuer ist. Er wird auch verehrt durch eine Gabe von grünem Gras. Worin liegt die tiefere Bedeutung dieser Opfer? Früher wurde Ganesha sogar von Tieren verehrt. Er hat das Gesicht eines Elefanten und

reitet auf einer Ratte. Dies sind Symbole aus dem Tierreich. Sie machen deutlich, dass Ganesha sogar von Tieren und Vögeln verehrt wird. Alle Lebewesen verehren ihn, wie die Beispiele zeigen, und er ist der Herr über alle Lebewesen. Er gehört weder zu einem bestimmten Land noch zu einer Nation oder Zeit. Er ist immer überall.

Es gibt Texte in den heiligen Schriften, die all dies bestätigen. Doch einige von ihnen sind sehr phantasie reich. In einer dieser alten Geschichten wird zum Beispiel berichtet, dass Shiva und Parvati einmal ein Würfelspiel spielten. Zu jedem Spiel gehört ein Schiedsrichter, der den Gewinner benennt. Shiva und Parvati waren sich einig, dass Nandi, der göttliche Stier, ihr Schiedsrichter sein sollte. Nandi ist Shivas Liebling, weil er sich mit seiner Hilfe fortbewegt. Obgleich Shiva der Verlierer des Spiels war, wurde er von Nandi zum Gewinner erklärt. Wie erzählt wird, war Parvati empört über Nandis Parteilichkeit und aus Rache wünschte sie ihm eine unheilbare Krankheit, an der er sterben sollte. Als Nandi das hörte, fiel er Parvati zu Füßen und bat um Vergebung. „Vergib mir, Mutter. Bin ich meinem Herrn nicht wenigstens ein bisschen Dankbarkeit schuldig? Ist es nicht demütigend für mich, wenn ich meinen Herrn zum Verlierer erklären muss? Um seine Ehre nicht zu verletzen, habe ich gelogen, ich gebe es zu. Muss ich aber für ein so geringes Vergehen so hart bestraft werden?“ Mit diesen Worten bat Nandi um Vergebung. Parvati vergab ihm und sagte ihm, wie er seinen Fehler wiedergutmachen könne: „Am Caturdasi-Tag im Monat Bhadrapada wird der Geburtstag meines Sohnes gefeiert. An diesem Tag musst du ihm das schenken, was du am liebsten hast, grünes Gras“. Wie dieses Beispiel zeigt, büsst man für seine Sünden, wenn man Gott das opfert, was man selbst am liebsten hat. Das grüne Gras ist für Nandi das köstlichste und genussreichste Nahrungsmittel. Auf Weisung von Parvati zeigte Nandi seine Verehrung für Ganesha, indem er ihm grünes Gras schenkte. Dadurch wurde er von der gefürchteten Krankheit befreit. Seine Gesundheit besserte sich, und durch Parvatis Wohlwollen erlangte er Vergebung.

Diese Geschichte dient auch als Beispiel für die Übungen, die denen, die nach Gaya, Benares und zu anderen Orten pilgern, empfohlen werden: nämlich auf etwas zu verzichten, was ihnen besonders lieb ist und nicht auf etwas, was sie sowieso nicht mögen. Dabei ist es unbedeutend, ob es sich um eine Frucht oder eine Pflanze handelt, eure Opfergabe für Gott sollte etwas sein, was euch am liebsten ist. Dies bedeutet, dass ihr anschliessend auf den Verzehr dieser Frucht oder Pflanze ganz verzichtet. Schon in früheren Zeiten herrschte dieser

Brauch bei denen, die nach Benares, Prayag oder anderen heiligen Stätten pilgerten, um ein heiliges Bad im Ganges oder Yamuna zu nehmen.

Heute pilgern viele Menschen nach Prayag (Allahabad). Worin liegt die wahre Bedeutung von Allahabad oder Kasi? Es heisst in den heiligen Schriften: „Der menschliche Körper ist ein Tempel, sein Bewohner ist das Göttliche Selbst.“ Der Körper ist ein Tempel und in seinem Zentrum fliesst der Fluss der Weisheit. Die beiden Eigenschaften „Hingabe“ und „Glaube“ werden von den beiden Nebenflüssen der Ganga Yamuna und Sarasvati verkörpert, Der Zusammenfluss dieser Drei ist bekannt als Prayag. Schenkt Gott deshalb, was euch am liebsten ist.

Diese alte traditionelle Übung ist leider heute auf ein äusserliches Ritual zusammengeschrumpft. Die Pilger, die auf dem Weg nach Prayag sind, werden von den Priestern aufgefordert, das zu opfern, was sie besonders gerne mögen. Einige von ihnen überlegen sich, was ihnen wohl am leichtesten fällt und sind bereit, diese Früchte oder Pflanzen zu opfern, zum Beispiel bitteren Kürbis oder etwas Anderes, was sie sowieso nicht mögen. Dies ist nicht richtig. Sie müssen als grösstes Geschenk für Gott auf das verzichten, was sie am liebsten essen, denn wenn sie das opfern, was sie nicht mögen, sagt Gott, der in ihrem Herzen wohnt, „einverstanden“, weil ihr geopfert habt, was ihr verabscheut und nicht, was ihr gern habt, schenkt Gott euch auch Etwas, wogegen ihr eine Abneigung habt. Der Lohn für solche fragwürdigen Gottesgaben ist Krankheit, wo ihr euch doch Gesundheit wünscht. Gibt Gott euch nicht, was euch gut tut, wenn ihr ihm Gutes schenkt?

Das Beispiel von Hariscandra (Name eines Königs aus der Sonnendynastie) veranschaulicht das eben Gesagte. Er opferte, was ihm am liebsten war, für die Wahrheit. Er war bereit, auf sein Königreich, seine Frau und seinen Sohn zu verzichten und sich selbst um der Wahrheit willen in die Knechtschaft zu begeben, denn Wahrheit ist Gott, und Gott ist die Wahrheit. Wo Wahrheit ist, ist auch Gott. Liebt deshalb die Wahrheit. Bringt eure Opfer im Geist der Wahrheit, denn dadurch werdet ihr die Wohnstatt der Wahrheit erreichen. Euer Lohn entspricht eurem Opfer. Diese Wahrheit wird durch Ganesha verdeutlicht.

Es gibt noch weitere Beispiele für Ganeshas Grösse. Er fügt Niemandem ein Leid zu. Wer aber fürchtet, dass es Probleme gibt, wenn Ganesha ihn begleitet, der opfert ihm Nahrung und hält ihn in einer Ecke des Hauses verwahrt. Aber anders als Kumbhakarna, Ravanas jüngerer Bruder, schläft Ganesha nicht gern. Wenn die Menschen seinen dicken Bauch sehen, denken sie, er sei träge.

Es gab einmal einen Dämon mit dem Namen Gajasura. Er war ein Dämonenkönig. Er unterzog sich harten Bussübungen. Shiva erschien vor ihm. Es ist einfach, Shiva günstig zu stimmen, und er gibt bereitwillig, worum man ihn bittet, ohne zu überlegen, ob es richtig oder falsch ist solche Geschenke zu machen. Er gewährt, worum die Anhänger ihn bitten. So machte er es auch mit Bhasmasura, dem Dämon. Dieser bat Shiva um die Gabe, dass jeder, den er mit der Hand berührte, zu Asche werden möge. Dieses Geschenk wurde ihm zuteil. Bhasmasura wollte die verliehene Kraft sofort erproben und versuchte, seine Hand auf Shiva selbst zu legen. Schliesslich musste Shiva durch eine List Vishnus gerettet werden. Vishnu zwang den Dämon dazu, seine Hand auf seinen eigenen Kopf zu legen. Daraufhin verbrannte er sich selbst zu Asche.

Auch Gajasura tat Busse und betete zum Herrn. Shiva erschien ihm und fragte nach seinem Wunsch. Gajasura antwortete: „Herr, ich möchte, dass du in meinem Magen wohnst“. Shiva gewährte ihm seine Bitte und liess sich im Magen des Dämons nieder. Als Parvati ihren Herrn Shiva nicht fand, suchte sie ihn überall, fand ihn jedoch nicht. Sie ging zu Vishnu, ihrem Bruder und flehte ihn an, ihren verlorengegangenen Herrn aufzuspüren. Vishnu wusste, dass Shiva oft leichtsinnig Geschenke machte und dadurch in Schwierigkeiten geriet. Er sprach zu ihr: „Parvati, ich weiss, was geschehen ist. Verhalte dich ruhig. Geh zurück in deine Wohnung, ich bringe Shiva dorthin.“ Vishnu nahm Shivas Reitstier Nandi und schmückte ihn, damit er aussah wie ein dressierter Stier. Er selbst übernahm die Rolle eines Stierbändigers und führte den Stier in Gajasuras Stadt. Auf dem Weg dorthin spielte er auf der Flöte, und der Stier tanzte zur Melodie. Es war die Musik der göttlichen Verkörperung aller Geheimnisse. Gajasura beobachtete fasziniert die Vorstellung, die der Stier und sein Herr gaben. Da ihm der Auftritt gefiel, fragte er den Stierbändiger: „Was wünschst du dir?“ Der antwortete: „Ich nehme dich beim Wort. Gewährst du mir, worum ich dich bitte? Du bist Gajasura, ein grosser König. Ich bitte dich, gib mir Shiva, der in deinem Bauch ist“. Nur Vishnu konnte davon Kenntnis haben, niemand ausser ihm. Sofort fiel Gajasura ihm zu Füssen und sagte: „Swami, nur du kennst mein Geheimnis. Ich gebe dir mein Ehrenwort, dass ich mein Versprechen halte. Aber eine Bedingung musst du akzeptieren, dass mein Kopf von allen verehrt wird und Shiva meine Haut trägt“. Vishnu war einverstanden. Aus diesem Grund hat Shiva eine Elefantenhaut, und Gajasuras Kopf wird seitdem als Ganeshas Kopf verehrt.

Dies sind einige puranische Geschichten über Ganesh. Es handelt sich zwar nur um Geschichten, aber sie werden erzählt, um die Men-

schen auf Gott aufmerksam zu machen. Wenn man einmal intensiv nachdenkt, erkennt man, dass es nur einen Gott gibt, und er lebt in allem. Ganesha ist nicht von uns getrennt. In unserem Herzen wohnt das Göttliche Selbst.

Was solltet ihr Gott als Geschenk darbringen, eine reife oder eine unreife Frucht? Schenkt ihm nur die reife Frucht. Opfert ihm auch eure guten Gedanken. Hierin liegt die wichtigste Bedeutung des Festes zu Ehren von Ganesha. Da sie diese Bedeutung nicht kennen, stellen die Menschen irgendein billiges Bild auf schmücken es mit irgendwelchen Blumen, opfern unnütze Geschenke und erwarten von ihm Geschenke von hohem Wert. Was für ein Tauschhandel ist das? Gebt Gott das Heiligste. Der Kuh zum Beispiel geben wir Gras und anderes Futter. Dafür bekommen wir ihre sehr nahrhafte Milch. Sogar die Kuh schenkt euch etwas Reines und Heiliges. Was aber schenkt der Mensch Gott? Was rein ist, behält er für sich, und Gott opfert er die unreinen Dinge. Das ist falsch. Gebt Gott nur, was ihn erfreut. Ihr bittet Gott um alles Mögliche. Was berechtigt euch denn dazu? Nur ein Opfer, das ihm gefällt. Wie könnt ihr von Gott erwarten, dass er tut, was euch gefällt, wenn ihr nicht genauso handelt? Erst müsst ihr tun, was Gott gefällt. Dann bekommt ihr von ihm, was ihr euch wünscht. Dies ist eine der Wahrheiten, die man bei diesem Fest zu Ehren von Ganesha lernen kann. Ganesha ist der Herr des Lebens. Er lehrt die Menschen, ihren Egoismus aufzugeben und die Liebe zum Höchsten in die Tat umzusetzen. Dies ist Ganeshas tiefere Wahrheit. Er sollte nicht nur als Gottheit, die einen Elefantenkopf trägt und auf einer Ratte reitet, betrachtet werden. Über andere Gottheiten herrschen ähnliche Missverständnisse. Sarasvati zum Beispiel, die Göttin der Sprache, wird dargestellt als Göttin, die auf einem Schwan reitet. Sprache entsteht durch Ein- und Ausatmen. Durch diesen Atemvorgang wird der Laut „So‘ham“ hervorgebracht, und wenn er regelmässig wiederholt wird, entsteht der Laut „Ham‘so“. Dies ist das Sanskritwort für „Schwan“. Der Vorgang des Ein- und Ausatmens ist der Wagen, auf dem die Göttin der Sprache sich bewegt. Ihr müsst die tiefere Bedeutung der Wörter und Symbole, wie sie in der Sprache der Veden verwandt werden, verstehen.

Der beste Weg zu einem gottgefälligen Leben besteht in der Beachtung göttlicher Gebote. Ich rate den Studenten zum Beispiel immer, nicht zuviel zu sprechen. Tut eure Pflicht und denkt über Gott nach. Diesen Rat gebe ich euch nicht um Gottes willen. Alles, was ich euch sage, ist zu eurem eigenen Nutzen; erkennt, dass Alles zu eurem Besten ist. (In

diesem Zusammenhang erinnerte Swami an die Geschichte über den Minister des Königs, der immer sagte, dass alles, was geschieht, zum Besten des Menschen ist. Eines Tages schnitt sich der König in den Finger, als er Zuckerrohr in Scheiben schneiden wollte. Als der Minister den blutenden Finger des Königs sah, sagte er ihm, dass die Verletzung zu seinem Besten sei. Über diese Bemerkung wurde der König so wütend, dass er den Minister sofort ins Gefängnis werfen liess. Auch jetzt wiederholte der Minister, dass die Verurteilung zum Gefängnis zu seinem Besten sei. Einige Tage später ging der König allein in den Wald zur Jagd und ruhte sich unter einem Baum aus. Die Diener des Stammesfürsten, dem dieser Wald gehörte, nahmen den König gefangen, um ihn der Stammesgöttin als Menschenopfer darzubringen. Als der König enthauptet werden sollte, bemerkte man, dass er einen verletzten Finger hatte. Eine Person mit einer Verletzung konnte nicht als Opfer dargebracht werden. Deshalb wurde der König freigelassen. Als ihm die Worte des Ministers einfielen, erkannte er, dass sein verletzter Finger ihn vor dem Tod bewahrt hatte. Sofort begab der König sich zum Gefängnis, um den Minister zu fragen, warum die Einweisung ins Gefängnis ebenfalls zu seinem Besten sei, wie er gesagt hatte. Dieser antwortete, dass, wenn er nicht im Gefängnis sässe, er den König begleitet hätte. Nicht der König, sondern er wäre dann als Opfer ausgesucht worden).

Aus dieser Geschichte könnt ihr lernen, dass ihr alles, was geschieht, willkommen heissen sollt, weil es zu eurem Besten ist. Wenn ihr diese Wahrheit annehmt, erfahrt ihr die Gnade Gottes. Seid fest davon überzeugt, dass alles, was Gott sagt oder tut, zu eurem Besten ist.

Alle indischen Feste lehren euch dies: Jedes Fest hat eine tiefere spirituelle Botschaft. Leider sind die Studenten heute nicht fähig, diese Wahrheit zu erkennen. Zu stark sind sie von den Errungenschaften der modernen Zeit gefesselt. Sie beschäftigen sich intensiv mit unwichtigen Dingen und erkennen nicht, dass Erziehung nicht nur dazu dient, den Lebensunterhalt zu verdienen, sondern den Zweck hat und dazu verhilft, ein gutes Leben führen zu können. Bemüht euch, ein vorbildliches Leben zu führen.

Merkt euch, dass Ganesha in eurem Herzen wohnt und euch ständig vor dem Bösen bewahrt. Wenn ihr seine Warnungen in den Wind schlagt, bekommt ihr Schwierigkeiten. Wenn ihr der Stimme eures „inneren Meisters“ folgt, habt ihr grosse Vorteile. Euer Gewissen ist euer Herr. Achtet deshalb vor allem auf Gottes Weisung, dann seid ihr in Sicherheit. Ganesha beherrscht alle fünf Elemente. Er ist die Verkörperung aller Kräfte und hat Niemanden über sich.

Die erste Bitte in unseren Lobliedern richtet sich an Ganesha. Das Lied beginnt mit dem Umlaut „OM“. Die Verbindung dieses Umlautes mit Ganesha macht eure Erlösung möglich.

(Prashanti Nilayam, 29.8.)

31. August

Hanuman Likhitajapa

(Einweihung der Hanumanstatue und der Füllung der davorliegenden Kammer mit Namasmarana-Heften)

*Süßser als Zucker,
geschmackvoller als süßser Joghurt oder Honig
ist der Name Ramas.
Ständig gesungen, schmeckt der Name wie Nektar selbst.
Singe deshalb Tag für Tag mit ganzem Herzen
den Namen Ramas!*

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Ein mit Nektar gefüllter Lehmkrug ist wertvoller als ein mit Gift gefülltes goldenes Gefäß. Dieser menschliche Körper, aus Lehm gebildet und gefüllt mit göttlichen Qualitäten und Attributen, ist wertvoller und edler als ein mit kostbaren Steinen und Diamanten vollgestopftes Gefäß. Die Geburt als Mensch ist die seltenste und erhabenste. Das menschliche Leben ist heilig und dafür bestimmt, erhaben gelebt zu werden.

In Hanumans Herzensgebet zu Rama liegt eine Botschaft für die Menschheit: „Rama, wenn ich mich als Körper sehe, bin ich dein Diener, als individuelle Seele bin ich dein Abbild, und wenn ich mich als Gott Atman empfinde sind du und ich eins.“ Die Bibel drückt dasselbe aus: „Aus körperlicher Sicht bin ich der Botschafter Gottes, als individuelle Seele der Sohn Gottes, aus der Sicht des Göttlichen Selbst, sind ich und du eins.“

Es gibt nur eine Wahrheit, und sie ist unabhängig von Religion, Kaste bzw. Schicht, Nation oder Sprache. Das Ziel ist eins. Namen und Formen mögen sich unterscheiden, aber die innewohnende Göttlichkeit ist in Allen dieselbe. Diese Wahrheit ist das Prinzip Ramas, das jedes Herz mit Freude erfüllt.

Einst traf Hanuman Vibhusana. Vibhusana teilte Hanuman seine Qual mit: „Hanuman, wie gesegnet du bist! Ich denke ständig an Rama, aber es ist mir nicht gelungen, Ramas Darshan zu erhalten. Von dem Augenblick an, wenn ich aufwache bis ich zu Bett gehe singe ich unablässig den ganzen Tag hindurch Ramas Namen. Aber bisher war ich nicht in der Lage, Rama zu schauen.“ Hanuman erwiderte: „Vibhusana, du sprichst Ramas Namen nur mit dem Mund aus. Aber nimmst du an

seinem Werk und seiner Mission teil? Es reicht nicht aus, Gottes Namen zu singen. Du solltest zu seinem Werk beitragen. Zehn Monate sind vergangen, seit Sita nach Lanka entführt wurde. Hast du dich in all diesen Tagen in irgendeiner Weise darum bemüht, Sita, die Gemahlin deines geliebten Herrn, zu befreien? Ramas Name ist wie der elektrische Strom, Teilnahme an seinem Werk ist wie eine Glühbirne. Der Name ist der Strom, das Dienen die Glühbirne. Du kannst die Göttlichkeit nur erlangen, wenn du das Singen des göttlichen Namens mit Teilnahme am Dienst für ihn verbindest." Hanuman erläuterte noch einen anderen Punkt: „Vibhusana, du hast sicher einige Begebenheiten aus der Geschichte Ramas gehört. Eine solche Geschichte handelt vom Dämonen Kabandha (Kabhandas Kopf war auf seinem Magen gewachsen, nicht wie beim Menschen über den Schultern. Er hatte sehr breite Hände). Es gehörte zu Kabhandas Wesen, Nahrung sogar aus weiter Entfernung zu holen und zu verzehren." Heute ist jeder Mensch wie Kabandha. Der Mensch nutzt all seinen Intellekt, seine Fähigkeiten, Talente und Fertigkeiten nur dazu, sich einen Lebensunterhalt zu verdienen. Er unternimmt keinerlei Anstrengung, seinen Mitmenschen zu dienen und die Probleme der Gesellschaft zu lösen."

Welche Busse man auch tut, welche Pilgerreisen man unternimmt, welche Schriften man studiert und welche Mantras man wiederholt - es bringt nichts. Um das Meer des Lebens zu überqueren, ist der einzige Weg, den großen Seelen zu dienen. Keine Bussübung übertrifft das Dienen. Deshalb sollte jeder Mensch seinen Mitmenschen dienen und ihre Leiden mindern.

Was ist Hingabe? Welcher Weg führt einen näher zu Gott? Der beste Weg, um Gott zu erreichen, ist alle zu lieben und allen zu dienen. Wenn die Umstände kein Dienen erlauben, dann spricht wenigstens sanft und stellt alle zufrieden. Gebt Stolz auf, entwickelt Demut und Gehorsam. Achtet die Älteren. Erkennt die Besonderheit wahrer Erziehung. In diesem Zusammenhang steht der Satz: „Der Mensch sollte den Menschen studieren." Gedanke, Wort und Tat sollten übereinstimmen.

Darin liegt auch das Geheimnis verborgen, wie das Singen des göttlichen Namens Wirksamkeit erhält. Es reicht nicht aus, den Namen Ramas mechanisch zu schreiben. Ihr solltet in eurem Herzen den Namen Gottes denken, den Namen mit dem Mund sprechen und mit der Hand schreiben. Alle drei Instrumente sind dann rein, was durch das Wiederholen des göttlichen Namens erreicht wurde.

Jede Handlung wird Erfolg haben, wenn sie mit Reinheit getan wird. Wenn Gedanke, Wort und Tat uneins sind, hat das schlimme Auswirkungen. Aber die Menschheit verhält sich heute nicht in Übereinstim-

mung dazu. Die Menschen schreiben Millionen von Malen den Namen Gottes, ohne dieser Regel zu folgen. Vyasa verfasste 18 Epen, von denen Jedes sehr umfangreich ist. Wo ist die Zeit, durch solch einen Berg von Literatur zu gehen? Deshalb sagte Vyasa, dass eine Essenz all dieser Epen in zwei Sätze gefasst werden kann, nämlich: „Hilf immer - verletze nie“. Wenn ihr diese Wahrheit verwirklicht, habt ihr die 18 Puranas verstanden.

Die Hände sind dem Menschen zum Dienen gegeben. Barmherzigkeit ist der Schmuck für die Hände, Wahrheit ziert den Hals, edle Worte die Ohren. Zu diesem Zweck sind die menschlichen Gliedmasse gegeben. Von allen Körperteilen nimmt die Zunge eine höchst bedeutende Stellung ein. Jayadeva beschreibt die Einzigartigkeit der Zunge mit folgenden Worten: „Oh Zunge, welche die verschiedenen Geschmacksrichtungen erkennt, die heilig und die voller Opfergeist ist, die um Ehrfurcht und Respekt weiss, ich richte an dich ein Gebet: Singe die Namen Go-vinda, Damodara, Madhava“ (alles Beinamen Krishnas).

Ihr solltet erkennen, in welcher Weise die Zunge sich mit Sinn für Ehre und Respekt verhält. Sie spricht viele Dinge, aber verlässt nie ihr Heim. Kann Irgendjemand sprechen, während er die Zunge aus seinem Mund streckt? Entsprechend hat man sich um seine Ehre und Selbstachtung zu kümmern. Wenn man das aufopfernde Wesen der Zunge betrachtet, dann kann man sehen, dass, wenn immer der Zunge schmackhaftes Essen gegeben wird, sie es sofort dem Verdauungssystem weiterleitet mit der Bitte, den gesamten Körper mit der Essenz des Essens zu versorgen. Wenn die Nahrung abstossend oder giftig ist, spuckt die Zunge sie aus. Frieden ist der Zunge angeboren und mitten zwischen scharfen Zähnen verhält sie sich sehr taktvoll, ohne von den Zähnen verletzt zu werden.

In Entsprechung dazu vermittelte Hanuman Vibhusana eine Lehre: Vibhusana erzählte Hanuman, dass er mitten zwischen dämonischen Menschen lebe, die ihn nicht in Frieden liessen, wenn er den Namen Ramas sänge und an Ramas Werk teilnähme. Dämonen sind sehr böse, skrupellos, mächtig und schädlich. Kann ein edler heiliger frommer Mensch wie Vibhusana unter ihnen leben? Vibhusana bemerkte: „Hanuman, ich lebe wie eine Zunge mitten zwischen Zähnen.“ Hanuman amüsierte sich darüber und bemerkte: „Vibhusana, du solltest wissen, dass die Zähne zuerst herausfallen, nicht die Zunge. Entsprechend werden die Dämonen als Erstes vernichtet, und nicht du. Tatsächlich hilfst du solch schädlichen Dämonen mit deinem Schweigen.“ Die Zunge dient den scharfen Zähnen, in deren Mitte sie lebt, indem sie diese von den Essensresten reinigt, ohne selber verletzt zu werden. All dies

macht die Heiligkeit der Zunge aus, und sie muss angemessen benutzt werden.

Ihr benutzt diese heilige Zunge für unheilige Zwecke. Ihr könnt nicht immer gefällig sein, aber ihr solltet gefällig sprechen. Nutzt die Zunge dafür, die Wahrheit zu sprechen und wohltuende Dinge zu sagen. Harsche Wahrheit, die Andere verletzt, solltet ihr nicht aussprechen. Andererseits solltet ihr niemals gefällige Lügen äussern. Deshalb: Wenn ihr die Wahrheit sprecht, sprecht sanft und wohltuend. Schweigt, anstatt verletzende Wahrheit oder gefällige Lügen zu äussern.

Heutzutage lieben die Menschen nicht die Wahrheit, sondern die Unwahrheit. Es ist, wie wenn man den an der Türschwelle angebotenen Joghurt zurückweist, aber zu entfernt liegenden Plätzen rennt, um schädliche Rauschmittel zu suchen. Ihr solltet sogar auf Kosten eures eigenen Lebens die Wahrheit sprechen; schliesslich ist das Leben vergänglich, der Körper ist voller Schleim und Schmutz und an einem oder anderen Tag zerfällt er sowieso.

Es ist besser, drei Tage lang wie ein Schwan zu leben, als mehrere Jahre wie eine Krähe. Verdient euch einen guten Ruf und lebt ein nützliches Leben. Lebt mit Ehrfurcht und Achtung. Der Körper ist gegeben worden, um Anderen zu dienen. Kümmert euch um den Körper in einer Weise, dass er Anderen dienen kann. Esst, um zu leben, aber lebt nicht, um zu essen.

Das menschliche Leben ist voller Krankheiten. Hunger ist eine Krankheit, Nahrung ist die Medizin dafür. Durst ist eine Krankheit, Wasser ist die Medizin. Wünsche sind Krankheiten, Wunschbefriedigung ist die Medizin. Behandelt den Körper wie einen Tempel. Gott wohnt in der individuellen Seele. Dieser Körper ist ein wandelnder Tempel. Deshalb solltet ihr euren Körper mit Achtung nutzen. Euer Denken, Reden, Essen, Verhalten und alles Andere muss heilig sein. Wenn ihr diesen heiligen Körper für edle Zwecke nutzt, könnt ihr das göttliche Bewusstsein erlangen.

Hanuman ist ein Vorbild für Hingabe. Der Gedanke an Rama füllte ihn unaufhörlich, und er hatte keinen anderen Gedanken als Rama. Er sang Ramas Namen, und er nahm an Ramas Werk und Mission teil. Weil sein Geist von Rama erfüllt war und sein Körper Rama diente, wurde Hanuman zum Vorbild für Gottesverehrer und wird sogar heute noch weltweit verehrt.

In alten Zeiten wurden sogar Tiere göttlich, indem sie dem Weg der Hingabe folgten. Der Stier, der sich auf Shiva ausrichtete, wurde zum Gegenstand der Verehrung. Hanuman, ein Affe, wird wegen seiner allein auf Rama ausgerichteten Hingabe verehrt. Hanuman füllte jedes Haar

an seinem Körper mit dem Namen Ramas. Er glaubte fest daran, dass, wo immer Ramas Name gesungen wird, auch seine Form ist. Der Löwe wurde das Reittier von Devi, die Ratte das von Ganesha. Die Ratte, bekannt für ihre Schwäche für Geruch und Dunkelheit, wird verehrt, weil sie Zuflucht zu Ganesha als sein Reittier nahm. Giftige Schlangen werden angebetet, weil sie Lord Shiva schmücken. So lange Jemand Gott nahe ist, erhält er alle Achtung. Was immer er tut wird geschätzt. Aber in dem Moment, wenn Jemand sich von Gott entfernt, verliert er jeden Respekt.

Heute steht der Mensch sämtlichen Problemen gegenüber, weil er die Naturgesetze verletzt. Der Mensch ist im Gegensatz zum Tier mit Unterscheidungsvermögen versehen. Tiere halten sich an ihre Regeln. Selbst die Tiere beachten Vernunft und Jahreszeit, aber nicht der Mensch von heute. Deshalb ist der Mensch heute mit allen Problemen konfrontiert. Wenn ihr Disziplin, Regeln und Richtlinien nicht folgt, werdet ihr ruiniert. Um euch vor Problemen und Krankheiten zu retten, müsst ihr dem Weg der Gottverwirklichung (Yoga) folgen. Yoga heisst, eins mit Gott zu sein. Mit Gott wird sogar Leid zu Yoga. Heute übt der Mensch Yoga aus, um Andere zu verletzen. Arjuna hingegen folgte dem Yogaweg um des rechten Handelns willens, und um Gott nahe zu sein. Ihr habt euer Leben zu leben, indem ihr Gott und rechtes Handeln als die Grundlage wahr.

Alle heiligen Schriften erklären die Wirksamkeit des Singens des Namens Ramas. Alle Namen Gottes sind süß. Alles was mit Gott zu tun hat ist süß. All seine Handlungen sind voller Süße. Wir sollten alle Handlungen als Gabe für Gott ausführen. Welche Stellung ihr auch einnehmt, welche Arbeit ihr auch tut: Tut sie als Gabe für Gott indem ihr erkennt, dass Gott durch den leblosen Körper wirkt. So zu handeln ist wahres Yoga, wahre Meditation.

Rama ist der Name, der dem Göttlichen Selbst gegeben wird. Auch der Sohn Dasharathas trägt diesen Namen. Rama bedeutet Atman, Göttliches Selbst. Rama ist der, der Freude schenkt. Freude wird im Herzen erfahren; deshalb wird auch das Herz Rama genannt. Wenn ihr ständig an Gott denkt, könnt ihr Alles erreichen. Aber ihr solltet mit Liebe an Gott denken. Liebe ist überaus wichtig.

(Übersetzungsvorlage: Overseas Observer (vollständige Neuübersetzung aus dem Telugu ins Englische), Prashanti Nilayam. 31.8.)

5. September

Übergebt alles Gott

*Wie im Sesamsamen Öl existiert,
wie in der Milch Butter enthalten ist,
wie Duft in einer Blume ist,
wie der Saft in einer Frucht existiert,
wie Feuer im Reisigbündel verborgen ist,
so ist das Göttliche in feiner Form immanent vorhanden.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Überall im Sesamsamen ist Öl enthalten. In jedem Tropfen Milch ist Butter vorhanden. In einer Blume ist in einer unsichtbaren Form Duft vorhanden. Eine Frucht ist mit süßem Saft gefüllt. In jedem Holzstück ist Feuer verborgen. In der gleichen Weise ist das Göttliche in feiner Form im gesamten Kosmos vorhanden. Gott ist nicht in irgendeinem Land oder irgendeinem Körper anwesend; sondern so wie Sehvermögen im Auge und Gehör im Ohr, so ist Gott als Bewusstsein im Geist gegenwärtig. Der Kosmos ist die sichtbare Manifestation des unsichtbaren Göttlichen Selbst. Während Gott in solch enger Nähe zu ihm steht, sucht der Mensch Gott in seiner Unwissenheit überall. Das Göttliche strahlt in jedem Menschen als Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-cit-ananda*), dem kosmischen Bewusstsein.

Reflexionen der Sonne, die am Himmel scheint, können in den Meeren, Flüssen, Seen und in den Brunnen gesehen werden. Obwohl die Reflexionen unterschiedlich sind, gibt es nur eine Sonne. Das Göttliche ist im Menschen anwesend wie der unsichtbare Faden, der eine Kette von Edelsteinen zusammenhält. Der gesamte Kosmos ist durchdrungen vom Göttlichen, und er ist die sichtbare Manifestation des Göttlichen.

Es gibt nichts in der Welt, keinen Gegenstand, kein menschliches Wesen, kein Geschöpf, in dem Gott nicht anwesend ist. Obwohl der Mensch in der Welt in verschiedenen Formen erscheint und verschiedene Sprachen spricht, ist sein eigentliches Menschsein Allen gemein. Es gibt nur eine Rasse, das ist die menschliche Rasse. Es gibt nur einen Gott. Er ist Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit.

So wie ein Samenkorn spriesst und zu einer Pflanze heranwächst, aus der eine Blüte hervorgeht, so wächst der göttliche Samen im Herzen des Menschen und blüht als eine Blume. So wie es für ein Samenkorn

natürlich ist, eine duftende Blüte zu werden, so ist es für den Menschen natürlich, die Glückseligkeit des Göttlichen zu erfahren.

Es gibt viele Beweise, um dem Menschen die innewohnende Göttlichkeit zu zeigen. Aber wenige Menschen sind bereit, das Opfer zu bringen das erforderlich ist, um diese Göttlichkeit zu erfahren.

Für die Weisen des Altertums war das menschliche Leben voll von Duft, den es zu geniessen galt. Für sie war das Leben gefüllt mit der Süsse des Nektars. Wenn der Mensch sich diese Süsse nicht bewusst macht, hört er auf, menschlich zu sein. Opferbereitschaft ist die Süsse des Menschseins. Die Schriften erklären: Nur durch das Opfer des Aufgebens aller Bindungen kann der Mensch das ewig Göttliche verwirklichen. Aber eingetaucht in Egoismus verfehlt der Mensch, diese Wahrheit zu erkennen.

Ein Synonym für das Wort Opfer ist Hingabe. Der Begriff Hingabe hat mehrere Bedeutungen, solche wie: Opfergabe oder Abgaben. Was ist mit „Abgabe“ gemeint? Die Menschen bezahlen den Behörden eine „Wassersteuer“ dafür, dass ihnen an ihrem Wohnsitz Wasser zur Verfügung steht, das von einer weit entfernten Quelle kommt. Ebenso muss das Volk für die Stromversorgung Gebühren bezahlen. Welche Abgaben zahlt ihr Gott dafür, dass er das Göttliche in euch eingepflanzt hat? Ihr betrachtet euch aufgrund eurer Verstrickung in weltliche Angelegenheiten trotzdem als von Gott weit entfernt. Ihr zahlt für geringe Mengen an Wasservorräten oder Elektrizität. Aber was zahlt ihr für die heftigen Regengüsse, die ihr von der göttlichen Vorsehung erhaltet? Gott füllt die Tanks und Flüsse mit Wasser. Er versorgt die Menschen mit Leben spendendem Sauerstoff in der Luft, die sie einatmen. Die Sonne erhellt die ganze Welt mit ihrem Licht. Welche Abgaben bezahlt ihr für all diese Dienste? Die Hingabe an Gott ist die Opfergabe.

In dieser Hingabe war Kaiser Bali der Grösste. Er war der Enkel Prahladas. Kaiser Bali widmete Gott sein ganzes Leben. Er war ein grosser Devotee. Darüber hinaus zeichnete er sich in tätiger Nächstenliebe aus. Unter seinen Staatsbürgern verbreitete er Freude. Was er versprochen hatte, hielt er auch. Er besass viele solcher grossen Tugenden. Kaiser Bali gab sehr auf sein Volk acht, setzte sich für sein Wohl ein und war bei ihm beliebt.

Balis Vater, Virocana, war ebenfalls ein frommer Herrscher. So war von Prahlada bis zu Bali die ganze Linie der Herrscher erfüllt von der Liebe zu Gott. Sie wurden geleitet von der göttlichen Kraft. Ursprünglich war Prahladas Vater, Hiranyakashipu, Lord Vishnus Torwächter. Wie auch

immer ihre Unterschiede im Verhalten und in den Einstellungen waren, alle drei, Prahlada, Virocana und Bali waren gleichermaßen erfüllt von der Hingabe zu Gott.

Trotz des starken Widerstandes seines Lehrers Sukracharya, Vamana (Vishnu) wie versprochen Land zu geben, hielt Bali an seinem Versprechen fest, indem er Vishnu alles, was er besass, darbot. Er sagte dem Lehrer: „Guruji, was nützt mir mein Besitz, wenn er Gott nicht nutzt? Der Suchende ist Gott selbst. Gott hat keinerlei Wünsche. Aber um uns von den Konsequenzen vergangener Taten zu erlösen, schafft er Situationen, welche nach Opfer rufen. Wenn das unendliche Göttliche in der Rolle des nach Gunst Suchenden erscheint, was für einen grösseren Segen kann es dann geben, als Gott dieses Opfer zu bringen? Ich suche keinen grösseren Segen als diesen. Ich bin bereit, meinen Geist, meinen Körper und selbst mein Leben Gott zu opfern. Es gibt kein grösseres Glück als dieses.“

Das ist die Bedeutung von Hingabe. Gott bittet nicht um das Aufgeben von Reichtum oder Position. Es heisst, dass Gott Gefallen daran findet, wenn ein aufrichtiger Devotee ein Blatt, eine Blume, eine Frucht oder ein wenig Wasser darreicht. Was ist das Blatt? Es ist der Körper. Das Herz ist die Blume. Der Geist ist die Frucht. Das Wasser, das geopfert werden sollte, ist das der Freudentränen, die von einem Devotee vergossen worden sind. Das ist es, was Gott von euch erwartet. Gott sagt euch: „Geliebte Menschen, der Körper gehört euch nicht. Wer gab ihn euch? Er ist ein wertvolles Geschenk von Gott. Er ist träge wie ein Blatt.“

Eradi verwies auf den Gayatri Mantra: „Om! Bhur Bhuvah Svah“. In diesem Mantra bezieht sich „Bhur“ auf den Körper, der aus materieller Substanz besteht. Man könnte ihn mit einem Blatt vergleichen, der ebenfalls ein materieller Gegenstand ist. „Bhuvah“ ist das, was den trägen Körper aktiviert. Diese Lebenskraft wirkt als Schwingung. „Svah“. Was ist die Basis dieser Lebenskraft? Es ist höheres Wissen. Die Upanishaden sagen: „Absolutes Bewusstsein“. Die Weisheit wirkt durch Strahlung. „Svah“ bezieht sich auf die Kraft der Strahlung. Das Menschsein besteht aus diesen drei Bestandteilen: Strahlung, Schwingung und materieller Trägheit.

Die Blume, die Gott dargereicht werden sollte, ist ein reines Herz, frei von allem Makel und bösen Neigungen wie Lust, Wut und Stolz. Die Frucht, die geopfert werden sollte, ist ein Geist, der frei von allen schlechten Gedanken und Gefühlen ist. Er sollte mit dem süssen Saft

des Göttlichen gefüllt werden. Das Wasser, das Gott dargereicht werden sollte, sind die Tränen, die aus Freude bei der Erfahrung Gottes vergossen werden. Es gibt zweierlei Arten von Tränen: Tränen, die aus Kummer als Folge von Bindungen entstanden; Tränen, die spontan durch eine glückselige Erfahrung mit Gott entstehen. Macht Gott zu eurem Leben - eurem Atem; zur Süsse eurer Existenz.

Aufgrund solcher heiligen Gefühle bot Kaiser Bali sich selbst Gott dar, der ihm als Vamana erschien (Vamana war ein Avatars von Vishnu in Zwergengestalt). Die Menschen bringen Gott alle Arten von Opfergaben dar. Aber das Grösste von allen ist, sich selbst darzureichen. Das ist es, was Bali tat. Er erklärte: „Oh Gott! Ich reiche dir mein Herz, das du mir gabst. Was sonst kann ich dir opfern? Bitte akzeptiere mein Opfer zu deinen Füßen.“

Bali ist ein Beispiel höchster Opferbereitschaft. Auf diese Weise erfreute er Gott. Gott hat keine Wünsche, denn alles ist in ihm selbst enthalten. Was immer er tut, geschieht nur zum Wohl der Gläubigen.

Die höchste Eigenschaft Kaisers Balis ist seine Einstellung zur Darreichung von Opfern. Er lehrte die Menschen von Kerala die Lektion, Opfer zu bringen. Er zeigte ebenfalls, dass, wenn es darum geht, sein versprochenes Wort zu halten, man sogar den Rat des eigenen Lehrers missachten sollte. Nichts dürfe zwischen Gott und einem Devotee stehen. Bharata, Prahlada und Bali sind Beispiele für Devotees des Herrn, die in ihrer Treue zu Gott die vedische Anordnung hinsichtlich der Ehrfurcht für Mutter, Vater und den Lehrer ausser acht liessen.

Bali erkannte, dass sich kein Grashalm ohne die göttliche Kraft in ihm bewegt. „Niemand kennt die höchste Kraft von Gottes Willen. Er durchdringt alles im Kosmos - von der Ameise bis hin zum Brahman (das Allumfassende, das wahre Ich eines Jeden). Die Menschen sind hinsichtlich dieser Wahrheit unwissend“, erklärte Bali (Swami rezitierte einen Vers aus dem Bhagavatam).

Kaiser Bali gab sich selbst völlig dem Göttlichen hin. Unter seiner Herrschaft waren alle Staatsbürger glücklich und führten ein frommes Leben. Betrübt von dem Gedanken, sein Volk verlassen zu müssen, sagte er ihm: „Geliebtes Volk! Ich kann nicht ohne euch sein, und ihr könnt nicht ohne mich sein. Jedes Jahr werde ich vor euch erscheinen und euch Freude bereiten.“ Onam ist der Tag, an dem Bali sein Versprechen erfüllt.

Frühmorgens aufzuwachen, ein Bad zu nehmen, neue Kleider zu tragen und Gott zu verehren zeichnen das Fest des Onam aus. Was be-

deutet es, neue Kleider zu tragen (vastra)? „Vastra“ ist einer der Namen für Herz. Neue Kleider zu tragen bedeutet Reinigung des Herzens. Wenn das Herz rein ist, entscheidet sich Gott dafür, in ihm zu wohnen. Es hat keinen Sinn, neue Kleider zu tragen, wenn das Herz unrein bleibt. Daher muss das Herz rein bleiben. Der Herrscher muss seiner Staatsbürger würdig sein, und die Staatsbürger müssen ihres Herrschers würdig sein. Harmonie zwischen Beiden ist unerlässlich. Es ist nicht leicht, die Wege des Herrn zu verstehen. Selbst die Weisen des Altertums fühlten, dass Gottes Wege unergründlich sind und dass Seine Eigenschaften jenseits jeder Berechnung und Lobpreisung sind. Die Gopis erklärten: „Oh Krishna! Wie können wir deine wahre Natur erfahren? Du bist der Feinste unter den Feinen und gewaltiger als die Gewaltigsten. Du bist allgegenwärtig. Wie können wir dich erfahren?“

Die Weisen, die das Geheimnis Gottes ergründeten, kamen zu dem Schluss, dass Gott Alles ist und Niemand irgend etwas sein Eigentum nennen kann. Diese Einstellung befähigte sie, Gott zu realisieren. Aufgrund des Einflusses des Eisernen Zeitalters jedoch beansprucht Jeder alles als „Mein“. In der Tat, nichts gehört irgend Jemandem. Die Menschen sind durchdrungen von der falschen und dummen Vorstellung von Eigentum. In jedem Gedanken und jeder Handlung wuchert der Besitzanspruch. Und dies bläht das Ego auf. Egoismus muss völlig ausgerottet werden. Besitzanspruch sollte verbannt werden. Göttlichkeit sollte in die Herzen eingepflanzt werden. Seid euch bewusst, dass alle Dinge Gott gehören. „Ihr kamt mit leeren Händen und ihr geht mit leeren Händen.“ Alles, was dazwischen erhalten oder ausgegeben worden ist, sind lediglich vorbeiziehende Wolken. Kaiser Bali lehrte diese tiefe Wahrheit, dass nichts irgend Jemandem gehört. Alles sind Geschenke von Gott.

Bali war ein grosser Devotee. Hingabe hat fünf Eigenschaften und neun Pfade, um das Göttliche anzubeten. Diese neun Pfade beginnen damit, Gottes Ruhm anzuhören und enden mit der völligen Hingabe. Bali lehrte seine Staatsbürger die tiefe Wahrheit über Hingabe.

Seit damals bis zur heutigen Zeit haben die Menschen aus Kerala Onam als ein Fest gefeiert, das ihnen so lieb wie das Leben selbst ist. Sie begrüssen das Fest mit unsagbarer Freude. Nicht wegen der köstlichen Speisen, die bei dieser Gelegenheit bereitet worden sind. Für sie ist es der heiligste aller heiligen Tage. Sie sollten zusammenkommen, um den Namen Gottes zu singen.

(Sai sang ein Gedicht, welches die Art verherrlicht, wie ein Fest gefeiert werden sollte, indem man Gottes Namen singt, Geschichten über den Herrn hört und indem man Gastgeber für fromme Menschen ist.)

Nur jener Tag ist ein heiliger Tag, an dem ihr den Namen Gottes singt, euch nach der Nähe Gottes sehnt und die Glückseligkeit seiner Gnade in euch erfahrt. Alle anderen Tage sind Trauertage. Das Göttliche ist in jedem Einzelnen. Wenn Jemand diesen inneren Weitblick sucht, gibt es keine grössere Erfahrung.

Die Menschen von Kerala haben ihren Glauben an Gott behalten, obwohl die Bedingungen für theistische Glaubenssysteme nicht förderlich waren. Ihre Hingabe ist tief und fest. Als Verehrer von Padmanabha stammt ihre Hingabe aus der Tiefe ihres Seins.

Verkörperungen Göttlicher Liebe! Werdet euch bewusst, dass ihr nicht getrennt seid von Gott, der die Verkörperung der Liebe ist. Gott kann nur durch Liebe erreicht werden und nicht durch irgendwelche anderen Mittel.

(Prashanti Nilayam, 5.9.)

1. Oktober

Verdient euch die Wertschätzung der Gesellschaft durch selbstlosen Dienst

Verkörperungen der Liebe! Das menschliche Leben ist unendlich kostbar. Aber dies heilige Leben wird von allerlei Mühsal und Plagen im Alltag heimgesucht. Das Leben ist wie ein Ozean voller Schmerz- und Freudenwellen. Im gewöhnlichen Leben wird der Mensch von unzähligen Wünschen nach weltlichen Vergnügungen jeglicher Art umgetrieben. Dies kostbare Leben wird bedeutungslos und wertlos durch die Jagd nach der Erfüllung all dieser Wünsche.

Der Körper ist für das Leben sehr wichtig. Ohne ihn kann man nichts vollbringen. Das menschliche Leben besteht im Zusammenspiel von Körper, Gemüt und Geist. Aber heutzutage kümmert sich der Mensch nicht um Geist und Gemüt, sondern verschwendet sein Leben in der Beschäftigung mit dem Körper.

Der Geist ist der wichtigste Teil des Körpers. Er ist lebenswichtig für alles Tun. Der Geist ist die Basis des Lebens. Das Universum ist voll geistigen Bewusstseins. Der Kosmos wurzelt im Geist. Der Geist ist ein riesiges Gedankenbündel. Darum sollte der Mensch den Geist mit heiligen Gedanken reinigen. Nur wenn der Mensch edle Gedanken hat, kann er ein ideales Leben führen. Aus den Gedanken entstehen die Wünsche. Diese Wünsche aktivieren den Geist. Es ist also notwendig, die Wünsche unter Kontrolle zu halten.

Die Gesellschaft neigt dazu, Leute mit körperlichen Behinderungen schief anzusehen. Doch die Glieder sind nicht so sehr wichtig. Wichtiger ist ein reiner Geist. Wenn die Glieder vollkommen sind, aber der Geist unrein ist, von welchem Nutzen sind dann die Glieder?

Doch wie dem auch sei, der Mensch kann sein gewünschtes Ziel nur dann erreichen, wenn alle Körperteile gut in Form sind. Der Mensch sollte daher von allen Körperteilen guten Gebrauch machen, um ein ideales Leben zu führen. Jedes Lebewesen ist zu einem bestimmten Zweck geboren worden. Darum sollte sich ein Jeder bemühen, seinen Körper für den Zweck zu gebrauchen, für den er ihn bekommen hat. Die Schriften erklären, dass man nur mit dem Körper das Ideal der Rechtschaffenheit verwirklichen kann. Der Körper ist dem Menschen gegeben, damit er seine Pflichten im Leben erfüllen kann. Die Menschen von heute neigen dazu, den Körper zum Essen und Schlafen zu

benutzen, ohne die Pflichten zu erkennen, die ihnen auferlegt sind. Sollten die Menschen wie die Tiere und Vögel leben mit keinem höheren Ziel als zu essen, sich zu paaren und zu schlafen? Doch da ist ein unsterblicher Geist im Menschen, dessen Dasein erkannt und verwirklicht werden sollte.

Die Menschen streben verschiedene Berufsausbildungen an und gehen verschiedenen Beschäftigungen nach, aber sie machen keinen Versuch, das Wesen der Menschlichkeit zu verstehen. Von welchem Nutzen sind Kenntnisse, Reichtümer und gesellschaftliche Positionen für den Menschen, wenn er seine wesentliche, ewige, spirituelle Wirklichkeit ausser acht lässt? Der Mensch sollte sein Leben dem Dienst an Anderen weihen.

„Weder Bussübungen noch das Bad in heiligen Gewässern, weder Rituale noch die Rezitation des Namens Gottes werden einem helfen, den Ozean des weltlichen Lebens zu überqueren - wenn man guten Menschen keine Dienste erweist.“

Welche Pilgerreisen man auch unternehmen mag, welche Opferhandlungen und Rezitationen man ausführen mag - ohne den Körper für den Dienst an Anderen hinzugeben, kann es keine Befreiung geben. Jedermann sollte bereit sein, Dienstleistungen zu erweisen und zu empfangen. Der Körper ist euch gegeben, um euren Mitmenschen zu dienen, und nicht, um sie zu beherrschen.

Dienen ist das höchste Ziel im Leben. Ein Jeder sollte danach trachten, durch den Dienst an seinen Mitmenschen Erlösung zu finden. Dient ihnen nach dem Mass der euch gegebenen Möglichkeiten.

Wie kann Jemand als „menschlich“ gelten, der, obwohl als menschliches Wesen geboren und in einer menschlichen Gesellschaft aufgewachsen, nicht weiss, was menschliche Werte sind? Achtet darauf, kein menschliches Wesen zu verletzen. „Derjenige allein ist erlöst, der Niemandem Schmerz zufügt, auch nicht sich selbst.“ (*Telugu-Gedicht*).

Die Behinderten sollten über ihren Zustand nicht klagen. Sie sollten gute Eigenschaften entwickeln. Die Menschen von heute machen sich Sorgen um ihre Besitztümer, ihre Stellungen und Beziehungen, aber sie sind nicht besorgt um ihre Tugenden. Worin besteht der Wert von Reichtümern, Bekanntschaften und Positionen? Man benötigt zwar ein gewisses Mass an materiellem Besitz, aber ein Übermass von Reichtum ist schädlich. Welchen Nutzen haben Schön-Wetter-Freunde, die euch umringen, solange ihr Geld und Position habt, aber euch im Stich

lassen, wenn ihr Alles verliert? Gott allein ist ein unfehlbarer Freund, denn er ist zu allen Zeiten bei euch und beschützt euch. Wenn ihr diese Einstellung habt, könnt ihr jede Lebenslage meistern.

Zur Zeit der Geburt sind alle rein und unschuldig, doch während des Wachstums entwickeln sie Stolz, Überheblichkeit und Prahlerei. Das ist nicht richtig. Die Menschen sollten Bescheidenheit und Disziplin üben, denn dies sind die Merkmale wahrer Menschlichkeit.

Menschlichkeit bedeutet Harmonie von Gedanke, Wort und Tat. Das Fehlen dieser Harmonie führt zum Niedergang. Die Menschen sollten lernen, einander zu achten. In Jedem wohnt das Göttliche. Strebt danach, Andere so weit wie möglich glücklich zu machen.

Ein Jeder sollte seinen göttlichen Wesenskern, den göttlichen Funken in sich zum Ausdruck bringen. Eure Geburt als menschliches Wesen ist die Frucht vieler vorangegangener Leben. Der Mensch muss ein vorbildliches Leben führen. Gute Ausbildung und Reichtum sind an sich schon wertvoll, aber wenn sie missbraucht werden, schaden sie nur. Der Fehler liegt immer im Verhalten der betreffenden Person. Menschlichkeit besteht darin, ein Leben frei von Egoismus und Gewinnsucht zu führen.

Jeder Einzelne sollte wissen, was es bedeutet, „menschlich“ zu sein. Er sollte erkennen, dass Zunge, Augen, Ohren und andere Organe dazu da sind, um Gott zu verherrlichen, und nicht, um Andere herabzusetzen oder zu verletzen. Jayadeva hielt seine Zunge dazu an, sich am Lobgesang über Gottes Grösse zu erfreuen. Dies ist die Aufgabe für Jedermann. Jeder sollte seine Zunge unter Kontrolle halten, der Gesellschaft mit Hingabe dienen und ein würdiges Leben führen. Das Leben ist eine vergängliche Sache. Aber solange es andauert, solltet ihr euch die Wertschätzung und Achtung von Seiten eurer Mitmenschen verdienen. Erfüllt das Leben mit Segen und verschwendet es nicht. Dies ist der rechte Weg für Jeden.

(Prashanti Nilayam, 1.10.)

14. Oktober

Hanuman: Das Ideal für die Menschheit

Verkörperungen der Liebe! Alles in der Welt hat einen Wert, aber der Wert des gesprochenen Wortes kann nicht leicht ermessen werden. Durch seine Worte kann der Mensch jede Art von Reichtum erwerben. Durch ihre Worte verlieren Herrscher ihre Reiche. Durch die eigene Rede kann man Freunde und Freundschaften gewinnen. Durch Worte kann man sich Feinde machen, Hass erzeugen und sich unglücklich machen. Gute Worte sind des Menschen beste Verwandte. Doch das ist nicht Alles. Es ist die eigene Sprache, die in vieler Hinsicht zu seinem Fortschritt beiträgt. Die eigenen Worte sind die eigentliche Ursache für Wohlstand, Mut, Glück oder sogar Tod. Die Sprache bestimmt fast alles im Leben.

Daher sollte die eigene Sprache freundlich, heilsam und angenehm für Andere sein. Die eigene Sprache sollte keine Aufregung bewirken. Sie sollte ehrlich, angenehm und wohlmeinend sein. Selbst die Wahrheit sollte nicht in einer harten Sprache geäußert werden. Sie sollte sanft, freundlich und angenehm sein und die Friedlichkeit fördern. Hanuman war das höchste Vorbild für solch eine Sprache.

Hanuman war ein unerschrockener Held, der durch seine freundlichen und beredsamen Worte die Freundschaft zwischen Rama und Sugriva, des Königs eines Affengeschlechts förderte. Rama verhalf Sugriva wieder zu seinem rechtmässigen Thronrecht. Er war ruhig, tapfer und tugendhaft. Er war ein grosser Gelehrter des Sanskrit und vieler Sprachen mächtig. Er war ein Meister der Paishaci-Sprache, der Sprache der Dämonenwelt. Sanskrit ist die Mutter aller Sprachen. Sanskrit wurde in uralten Zeiten als die Sprache der Götter betrachtet.

Über die Welt der Erscheinungen gibt es verschiedene Vorstellungen, einige betrachten sie als Illusion, Andere wiederum als Realität. Die vedischen Seher sahen die Welt als eine Spiegelung Gottes. Seit frühester Zeit haben viele Weise ihr Leben der Entdeckung des Göttlichen gewidmet. Aber nur Einige haben das ihr ganzes Leben durchgehalten. Ihre ekstatischen Erfahrungen sind im Purushasukta ausgedrückt, in dem es heisst: „Wir haben Gott gesehen. Er strahlt mit der Leuchtkraft von einer Milliarde Sonnen. Er ist jenseits der Grenzen der Grundeigenschaft der Dunkelheit. Sein Leuchten widersetzt sich jeder Be-

schreibung. Er strahlt wie die Sonne und ist jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit.“

Die Welt besteht aus den fünf Grundelementen Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde. Die Weisen lebten vor, dass der Kosmos die Verkörperung Gottes ist. Die Veden, die Upanishaden, die Itihasas und die Puranas bestätigen diese Wahrheit. „All dies ist wahrlich Brahman. Der gesamte Kosmos ist der Wohnsitz Gottes. Um diese Göttlichkeit zu erfahren, ist Entsagung notwendig. Entsagung bedeutet nicht Verzicht auf Gesundheit und Heim und Rückzug in die Abgeschiedenheit. Wahre Entsagung bedeutet die Aufgabe von weltlichen Gefühlen und Entwicklung göttlicher Gedanken. Die Realität ist nur Eine. Dieses Eine ist gewillt, Vielfalt zu werden. Es gibt nur das Eine; die Weisen geben ihm viele Namen.“

Um diese grossen Wahrheiten in der Welt zu verbreiten, erschienen von Zeit zu Zeit Weise, Heilige und Avatare in Bharat. Sie besaßen vollkommenes Wissen über das Göttliche Selbst. Warum wurden solche erleuchteten Seelen in diese Welt der Erscheinungen geboren? In der heutigen Zeit ist es notwendig, dass die Menschen die Allem zugrundeliegende Wahrheit verstehen. Obwohl es für diese erleuchteten Wesen nicht notwendig ist, als Mensch geboren zu werden, entscheiden sie sich jedoch, dies zu tun mit dem Ziel, die Menschen auf der Erde durch ihre Lehren und Taten zu erlösen. Nur Diejenigen, welche die völlige Erkenntnis der göttlichen Wirklichkeit erblickt haben, bewirken, dass Andere zur Wahrheit gelangen. Daher nehmen sie menschliche Gestalt an, um den Menschen die Unwissenheit zu nehmen und ihnen die höchste Weisheit zu enthüllen.

Krishna war ein Paripurna jnanin, einer, der die höchste Weisheit besass. Warum nahm er einen menschlichen Körper an? Er kam, um das Gute zu schützen. Krishna inkarnierte in menschlicher Form, um die frommen und gottesfürchtigen Menschen, die mit guten Gedanken erfüllt waren und Gutes taten, die höchste Wahrheit zu lehren.

Der Weise Vyasa, der die Veden entschlüsselte, war auch ein Paripurna jnanin, Vyasa ist Gott Narayana selbst. Welche Veranlassung gab es für so ein erleuchtetes göttliches Wesen, auf die Erde zu kommen? Vyasa inkarnierte als Mensch, um die Unwissenden zu erheben und ihnen den Weg zu einem höheren Leben zu zeigen. Shuka, der Sohn von Vyasa, war ebenfalls ein Paripurna jnanin. Er, sowie die Anderen entschieden, auf der Erde geboren zu werden, um sich für das Wohl

der Welt einzusetzen und nicht aufgrund irgendwelcher karmischen Bindungen.

Die Kenntnis des Göttlichen Selbst ist verknüpft mit völliger Freiheit von Egoismus. Jene, die keine Spur von Ego in sich tragen, sind völlig frei von den Konsequenzen der Handlungen, ganz gleich was sie tun. Heute gibt es zwei Arten spiritueller Anwärter. Die Einen betrachten den Kosmos als Manifestation Gottes. Die Anderen betrachten den Kosmos selbst als Gott. Der Unterschied zwischen Beiden kann durch ein Beispiel verdeutlicht werden. Viele Arten von Schmuck sind aus Gold gefertigt. Einige mögen die Schmuckstücke vom Gold getrennt betrachten. Andere mögen das Gold als die Grundsubstanz betrachten, aus der die Schmuckstücke gemacht worden sind. Die Paripurna jnanin gehören zu Jenen, die erkennen, dass es ohne Gold kein Schmuckstück gibt. Jene, welche die Schmuckstücke wichtiger nehmen als das Gold, aus dem sie gemacht worden sind, gehören zur Kategorie derer mit Halbwissen. Die Wahrheit ist, dass es ohne Gold keinen Schmuck geben kann. Schmuckstücke können von unterschiedlicher Art sein und können verschiedene Formen und Bezeichnungen haben. Aber Gold hat keine speziellen Namen noch eine bestimmte Form wie die Schmuckstücke.

Gott hat keine Eigenschaften, er ist ewig, unendlich und unveränderlich. Jeder, der in der Welt geboren ist, hat eine Form und einen Namen. Aber das Göttliche in ihm hat weder Namen noch Form. Der einzelne mit Namen und Form ist erfüllt von Egoismus und Besitzstreben. Dieser Egoismus und diese besitzergreifende Art sind die Ursache für Freude und Schmerz, Glück und Kummer. Daher muss Jeder bestrebt sein, diese beiden Neigungen zu zügeln.

Einst ging ein Schüler zu einem Meister und bat ihn, ihm das höchste Wissen des All-Selbst zu verleihen. Der Meister gab ihm ein Mantra und bat ihn, dies ununterbrochen und ohne einen egoistischen Wunsch zu hegen und zu rezitieren. Der Meister sagte ihm, dass er, nachdem er dies ein Jahr lang von ganzem Herzen getan habe, zu ihm kommen könne und das Wissen des höchsten Selbst empfangen könne. Pünktlich nach einem Jahr kam der Schüler zurück, nachdem er die Anweisungen des Meisters mit Hingabe ausgeführt hatte. Erfüllt mit der Hoffnung, dass der Meister ihm das höchste Wissen mitteilen würde, nahm der Schüler ein heiliges Bad und begab sich auf den Weg zum Meister. Ohne sich der Gegenwart des Schülers bewusst zu sein, fegte ein Mädchen gerade das Ashramgelände so, dass der Staub auf den jungen Mann fiel. Er verlor sofort seine Beherrschung, da er meinte, dass seine

Reinheit nach dem heiligen Bad durch den Staub, der auf ihn gefallen war, besudelt sei. Er war wütend auf das Mädchen, da er durch dieses beschmutzt worden war. Er sah es voller Ärger an, so dass das Mädchen sich fürchtete.

Der Schüler trat ein, begrüßte seinen Meister und sagte: „Gurujji! Ich habe ein Jahr lang gewartet, um deine Gnade zu erhalten. Die Zeit ist nun reif dafür, dies zu verwirklichen. Ich bin voller Ungeduld, das höchste Wissen von dir zu empfangen.“ Der Meister sagte: „Du bist noch nicht fähig, dieses Wissen zu erhalten. Du hast die Eigenschaften einer Schlange. Du wurdest wütend auf das Mädchen, das dich ohne Absicht eingestaubt hat. Wie kann Jemandem Befreiung verliehen werden, der nicht einmal dieses Mass an Nachsicht hat? Geh zurück und übe ein weiteres Jahr.“

Am Ende des zweiten Jahres, als der Schüler auf dem Weg zum Ashram war, wies der Meister das Mädchen an, dafür zu sorgen, dass der gesamte Staub beim Fegen auf den Schüler fallen möge. Das Mädchen erzählte dem Meister, dass der Schüler beim letzten Mal sehr böse mit ihr gewesen sei und dass er dieses Mal, wenn sie das noch einmal tun würde, sie schlagen könnte. Der Meister befahl ihr, zu tun, was er gesagt hatte. Gemäss der Weisung des Meisters umhüllte sie den Schüler gänzlich mit Staub. Wutentbrannt über ihr Verhalten wollte der Schüler sie schlagen, hielt sich aber zurück.

Dann ging er in den Ashram und machte dem Meister seine Aufwartung. Der Meister sagte ihm: „Du hast die Fähigkeit, das Wissen zu empfangen, noch nicht erworben. Du verhältst dich wie ein Hund. Komme wieder, wenn du dich von diesen niederen Eigenschaften befreit hast.“

Am Ende des dritten Jahres kam der Schüler nach einem heiligen Bad wieder zum Ashram. Die Anweisungen des Meisters ausführend schüttete das Mädchen aus dem Ashram schmutziges Wasser auf den Schüler. Dieser begrüßte ruhig das Mädchen in ehrfürchtiger Weise und sagte: „Mutter! Meine Grüsse an dich. Du hast mir geholfen, meine Nachsicht zu stärken, so dass ich der Gnade meines Meisters würdig sein kann.“ Ohne böse auf sie zu werden sagte er ihr, dass er ihr immer dankbar sein werde für das, was sie ihm angetan habe.

Als er hineinging, begrüßte der Meister ihn und sagte: „Sohn! Heute hast du die Berechtigung erhalten, das höchste Wissen zu erhalten.“ Die Lektion dieser Geschichte ist, dass jeder spirituell Suchende sich von seinen Bindungen an den Körper lösen muss. Aber das ist nicht genug. Das egoistische Gefühl sollte völlig ausgemerzt werden. Das Gefühl von Besitz sollte vertrieben werden. Nur dann kann Jemand Göttlichkeit verwirklichen.

Der Meister zog seinen Schüler nah zu sich heran und verlieh ihm die höchste Weisheit und erfüllte ihn mit Glückseligkeit.

Es gibt heutzutage Millionen von Menschen, die den Namen Gottes wiederholen. Aber während sie den Namen rezitieren, erkennen sie nicht die Grösse und Herrlichkeit des göttlichen Namens.

Als Hanuman Lanka, das Land von Rakshasas betrat, war die erste freundliche Person, die er traf, Vibhishana. All die Rakshasas in Lanka, die noch keinen Affen gesehen hatten, waren neugierig darauf, alles über den Besucher zu erfahren. Sie bestürmten ihn: „Wer bist du? Woher kommst du und in wessen Auftrag? Wie kamst du nach Lanka?“ Hanuman blieb gelassen. Obwohl er selbst sehr mächtig war sagte er: „Ich bin der Diener von Lord Kosala, Shri Rama“. Das bedeutet, dass man in jeder Situation ruhig und gelassen sein sollte.

Wie kann diese Gelassenheit erreicht werden? Wenn das Herz rein ist, ist der Friede gesichert. Ohne Reinheit im Herzen kann Friede nicht erlangt werden. Selbst wenn Jemand ruhig erscheint, so ist das nur Vortäuschung. Wenn man beides hat, Reinheit im Herzen und innere Ruhe, kann man Alles erreichen. Es gibt drei P's. Das erste P steht für (purity) Reinheit, das zweite P für (patience) Geduld, das dritte P steht für (perseverance) Beharrlichkeit. Wenn diese vorhanden sind, kann man die Gnade von Rama gewinnen. Dies demonstrierte Hanuman auf vielfältige Weise.

Aber Vibhishana war voller Qual. Er sagte Hanuman: „Oh Hanuman, wie glücklich du bist, wie verdienstvoll, die Gesellschaft von Rama zu erlangen! Ich hatte nicht dieses Glück. Ich habe viele Jahre lang über Ramas Namen meditiert. Aber bisher habe ich Rama nicht sehen dürfen. Du hast nicht nur die Gesellschaft des Herrn genossen, sondern du hast sogar die Ehre, Ramas Befehle ausführen zu dürfen. Bitte sag mir, wie kann ich so einen Segen erhalten?“ Hanuman antwortete: „Vibhishana! Es ist nicht genug, wenn du nur Ramas Namen wiederholst. Du musst Ramas Anordnungen folgen und dich in Ramas Dienst stellen. Nur dann wirst du Ramas Kraft in dir erfahren.“ Von diesem Augenblick an beschloss Vibhishana, Rama zu dienen.

Im gegenwärtigen Eisernen Zeitalter gibt es eine Anzahl von Menschen, die Ramas Namen singen. Den Namen zu singen ist nicht genug. Welchen Namen ihr auch immer rezitiert, ihr müsst ebenfalls aktiv der Form dienen, mit der ihr den Namen verbindet. Was beinhaltet der Begriff „Rama dienen? Rama ist im gesamten Kosmos gegenwärtig.

Er ist überall anwesend. Deshalb müsst ihr am sozialen Dienst teilnehmen. Indem man dem Nächsten dient, den Hilflosen Hilfe gewährt und heilige Handlungen voller Hingabe verrichtet, kann man sich Ramas Gnade verdienen.

Obwohl Hanuman hochintelligent war, machte er bei Dingen, die Gott betrafen, keinen Unterschied zwischen gut und böse. Er führte bedingungslos aus, was immer ihm befohlen wurde. Er kümmerte sich nicht darum, ob es richtig oder falsch war. Warum? Weil er alles, was Rama sagte, als grundsätzliche Wahrheit betrachtete. Gottes Worte stehen ausser Frage. Hanuman fühlte, dass er nicht befähigt war, über Gottes Worte zu urteilen. „Meine Pflicht ist es auszuführen, was immer Rama sagt.“ „Pflicht ist Yoga“, sagt die Bhagavadgita. Was besagt dieses Yoga? Die Bhagavadgita sagt: „Yoga ist Vortrefflichkeit in der Ausübung der Pflicht.“ Daher solltet ihr an alles in Übereinstimmung mit den göttlichen Anordnungen herangehen. Nur dann könnt ihr alle Arten von Wissen erfahren.

Heutzutage ist jeder von Zweifeln gequält: Warum sollte es Zweifel geben, wenn man über Gott meditiert? Niemand, der mit solchen Zweifeln erfüllt ist, wird Gottes Gnade würdig sein. Ihr solltet Ungläubigkeit keinerlei Raum geben. Selbst wenn Jemand euch beschimpft, müsst ihr versuchen, die Göttlichkeit in ihm zu erkennen. Jedes Individuum mag seinen eigenen Namen und seine eigene Form haben, aber das Göttliche ist in Jedermann gleichermassen anwesend. Diese grosszügige Sichtweise sollte entwickelt werden. Es gibt Niemanden auf der Welt ohne das Göttliche in ihm. In dieser Überzeugung sollte daher einem Jeden gedient werden.

Viele sehnen sich nach Selbstverwirklichung. Aber wie können sie sich verwirklichen, wenn sie kein Selbstvertrauen haben? Was bedeutet Selbstverwirklichung? Es ist nicht die Entdeckung der eigenen Abstammung und weltlicher Identität. Diese beziehen sich auf den Körper. Aber ihr gehört nicht irgendeiner Familie oder einem Clan an. Ihr seid ihr selbst. Selbst zu erklären „Ich bin Gott“ bedeutet Dualismus. Das göttliche Prinzip ist schwer zu verstehen. Am ehesten ist das Göttliche zu verstehen, indem man das Göttliche als das Alles-durchdringende betrachtet.

Verkörperungen der Liebe! Alle spirituellen Übungen scheinen heutzutage eine Art Geschäft zu sein. Das ist nicht der Weg, sich mit Gott zu verbinden. Was auch immer ihr tut, betrachtet es als ein Opfer für

Gott. „Wer bin ich? - Ich bin Dein“ - dies sollte die Einstellung Gott gegenüber sein. Da sollte keine Spur Eigeninteresse in euren Handlungen sein. (Swami bezog sich darauf, wie Rama Kaikeyi die vedische Botschaft über Selbstlosigkeit als Weg zur Selbstverwirklichung lehrte). Die Menschen werden von dem Gefühl für Haben und Besitz beherrscht. Aber was gehört ihnen wirklich? Sie sind nur Treuhänder für ihre Besitztümer. Nichts gehört wirklich ihnen. Ihr denkt, dass der Körper euch gehört. Aber wie viel Kontrolle habt ihr über ihn? Könnt ihr leben wie ihr wollt? Nein. Der Körper gehört nicht euch. Alles gehört Gott. Nur der kann ein wahrer Devotee werden, der diese Überzeugung hat. „Nichts gehört mir. Alles gehört Gott“. Das sollte die Überzeugung des Devotees sein.

Der Unterschied in den Einstellungen zwischen den Gopis und den Bewohnern von Dvaraka bestand genau darin: Die Gopis erklärten: „Krishna! Wir sind dein.“ Die Leute von Dvaraka entwickelten wegen ihrer Verwandtschaft mit Krishna Stolz und Egoismus. Dieser Egoismus brachte der Yadava-Sippe den Ruin. Die Yadavas prahlten in vielerlei Hinsicht mit ihrer Verwandtschaft mit Krishna. Die Gopis waren nicht so eingebildet. Sie waren damit zufrieden, zu erklären: „Wir gehören dir, Krishna!“

Der Unterschied in den Einstellungen verdeutlicht den Unterschied zwischen Dualismus und Non-Dualismus. Der Non-Dualist hat kein Problem. „Die Erkenntnis des Einen ohne ein Zweites ist das höchste Wissen“. Was Jeder heute erkennen muss, ist die Allgegenwart Gottes. „Wahrlich, all dies ist göttlich“. Die Einheit von Körper, Geist und Seele sollte verstanden werden. Keine Handlung kann ohne den Körper ausgeführt werden. Ohne Handlungen kann die ewige Wahrheit nicht erkannt werden. Ohne Erkenntnis der Wahrheit gibt es keine Selbstverwirklichung.

Hanuman kontemplierte fortwährend über Rama. Jedes Haar auf seinem Körper sang den Namen Rama. Hanuman wird von seinen Anhängern als ein Beispiel völliger Hingabe an Gott verehrt. Als einige Zweifel hatten, ob Hanuman über den Ozean springen könnte, um in Lanka nach Sita zu suchen, erwiderte er ihnen, dass Rama ihm die Aufgabe gegeben habe und auch die Stärke geben würde, diese zu erfüllen. Dieses absolute Vertrauen war der Grund seines Erfolges. Wenn Leute Zweifel hegen bezüglich ihrer Fähigkeit, Aufgaben zu erfüllen, die ihnen Gott zugewiesen hat, werden sie schwach und kraftlos sein. Daher ist, um Irgendetwas zu erreichen, festes Vertrauen unentbehr-

lich. Zweifel müssen vertrieben werden. Alles, was geschieht, sollte von Jedem als zum eigenen Besten hingenommen werden. Das ist der Weg, um sich Gottes Gnade zu verdienen. Über Sais Worte nachzugrübeln ist eine ungesunde Übung. Hanuman war das Beispiel für völlige Freiheit von Zweifeln. Er hatte nur zwei Wünsche. Rama nah und teuer zu sein. (Swami erzählte zwei Episoden, um zu zeigen, wie stark Hanuman sich danach sehnte, Rama ständig nahe zu sein. Er hatte für keinen Gegenstand Verwendung, wie wertvoll er auch immer sein mochte, der nicht Ramas Name ausdrückte. Er warf die Perlenkette weg, die Sita ihm geschenkt hatte, weil die Perlen nicht Ramas Namen rezitierten.) Swami sang eine Ballade, in der Rama Hanuman als den grössten der Devotees lobte und ihn umarmte. Rama sagte: „Hanuman! Kein Gegenstand ist gut genug, als dass er dir als Geschenk überreicht werden könnte. Du lebst in der Welt des Geistes. Du hast keine Bindung zu weltlichen Dingen. Sei du überall gegenwärtig, wo zu meiner Ehre gesungen wird.“

Hanuman war trunken von seiner Hingabe zu Rama und ständig in einem Zustand der Ekstase, während er Ramas Namen sang. Er war ganz und gar Demut in Ramas Gegenwart. Er war völlig frei von Angst Ravana gegenüber. Vor Gott war er ein Flehender. Vor einem Dämon war er ein Held. Hanuman wusste, wie er sich in jeder Situation zu verhalten hatte. Er war äusserst intelligent. Er ragt als Ideal für die Menschheit heraus.

Leute von heute führen ein bedeutungsloses und mechanisches Leben, ohne sich von Idealen leiten zu lassen. Der Sinn des Lebens ist, das Göttliche zu erfahren, das fein und unsichtbar ist wie die Wurzeln, die einen Baum ernähren. Die Menschen von heute wollen die Früchte ernten, ohne sich um die Wurzeln zu kümmern. Die alten Weisen suchten nach den Wurzeln, um die Früchte zu finden. Die indische Kultur fusste auf diesem Interesse für das Grundlegende und Wichtige. Heutzutage vergessen die Menschen die Grundwahrheiten und laufen dem Vergänglichen hinterher. Weltliches Leben ist unvermeidlich, aber es sollte im Hinblick auf das schlussendliche Ziel gelebt werden. Menschliche Handlungsweise und göttliches Ziel sollten Hand in Hand gehen. Das Göttliche zu vergessen heisst, auf die Ebene des Animalischen hinabzusteigen. Ein Held wird eine Null, wenn er Gott vergisst.

Überall in der Welt werden die Menschen fortwährend von Angst jeglicher Art verfolgt, weil sie es nicht geschafft haben, die Freiheit von Angst zu erlangen, die Gott allein geben kann. Gottes Gnade allein kann die Menschen von Angst befreien. Alle sollten danach streben,

Gottes Gnade zu erhalten, indem sie festen Glauben an Gott entwickeln. Ihr könnt jede Form verehren, jeden Namen singen, aber habt festes Vertrauen zu Gott. Ruft Gott mit irgendeinem Namen - Rama, Krishna, Allah, Jesus oder Buddha - alle Namen sind das gleiche. Der eine Gott wird mit verschiedenen Namen angebetet.

Hingabe sollte nicht in eine Art Geschäft verwandelt werden. Ihr solltet nicht sagen, ihr werdet Gott etwas opfern, wenn ihr das bekommt, das ihr euch wünscht. Gott benötigt nichts von euch. Alles gehört Gott. Ihr brachtet bei eurer Geburt nichts mit euch und verlasst die Welt mit nichts. Nur das Göttliche ist mit euch. Also hegt Vertrauen in Gott.

Die Menschen fragen: „Wie soll man an etwas glauben, das nicht erkennbar ist?“ Dies ist eine absurde Frage. Auch die Qualitäten eines Menschen lassen sich nicht aus dem physischen Körper ablesen. Doch gerade seine Eigenschaften sind bedeutender als die physischen Merkmale.

Ebenso ist Vertrauen in Gott wichtiger als Vertrauen in die Welt der Erscheinungen. Gott kann nur durch Liebe erkannt werden.

(Prashanti Nilayam, 14.10.1995)

22. Oktober

Die Glückseligkeit der Selbstverwirklichung

Wenn der Abend naht, ist es der Mond der Licht spendet.

Bei Tagesanbruch ist es die Sonne, die erhellt.

Rechtschaffenheit erleuchtet die drei Welten.

Ein tugendhafter Sohn ist das Licht der Familie.

(Sanskritvers)

Verkörperungen der Liebe! Nachts ist der Mond unsere Lichtquelle. Tagsüber spendet die Sonne Licht und dient der Menschheit. Die drei Welten werden durch Rechtschaffenheit erleuchtet. Ein tugendhafter Sohn ist das Leuchtfeuer einer Familie. Von altersher wurde die Bharatiya-Kultur durch lehrreiche Aussprüche dieser Art erhellt, getragen und inspiriert.

Es ist die Reinheit des Geistes, die hilft, die Menschheit zu läutern, sie auf Gott auszurichten und sie dazu zu befähigen, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit zu offenbaren. „Was wahrgenommen wird, muss vergehen“ sagt eine Spruchweisheit. Das, was gesehen wird und was wirklich zu sein scheint, muss im Strom der Zeit untergehen. All das, was in der offenbarten Welt erscheint, muss früher oder später verschwinden. Wir sollten jede Anstrengung machen, um das zu erkennen, was unsichtbar, aber unvergänglich ist. Alle äusseren Dinge, die mit dem Auge gesehen werden, müssen vergehen.

Es ist nicht richtig, dass sich der Mensch, der enorme Möglichkeiten besitzt, mit dem, was durch die physischen Augen wahrgenommen werden kann, zufrieden geben sollte. Über solche Augen verfügen sowohl Tiere und Vögel als auch Insekten und Keime. Worin besteht dann das Einzigartige in der Schau, die dem Menschen gegeben ist? Man muss verstehen, dass es schwierig ist, als Mensch geboren zu werden. Menschliche Wesen sollten sich, nachdem sie dieses Privileg erlangt haben, nicht mit dem zufrieden geben, was durch die physischen Augen gesehen werden kann. Ein Mensch sollte das Auge der Weisheit erwerben.

Man mag einwenden, dass auch die physischen Augen dem Menschen dazu dienen, sich Wissen anzueignen. Die Augen sehen alles, können sich aber selbst nicht sehen. Wie können Augen, die nicht imstande sind, sich selbst zu sehen, den Geist oder den göttlichen Herrn erblick-

ken? Die physischen Augen sind nicht fähig, den Herrn zu schauen. Hierzu muss man das Auge der Weisheit erwerben.

Die Augen sind da, aber wenn sich eine Krankheit in ihnen entwickelt, können sie dies nicht wahrnehmen. Wenn die Ohren ihr Hörvermögen einbüßen, sind sie sich des Verlustes nicht bewusst. Wie können die Sinne, die ihres eigenen Zustandes nicht gewahr sind, Gott erkennen? Die physischen Augen können nur dazu dienen, äussere Dinge in der Natur zu sehen, deren Beschaffenheit zu untersuchen und zu erläutern, aber sie können nicht die Göttlichkeit erkennen.

Die äussere Welt besteht aus den fünf Elementen Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde. Die fünf Sinne sind vergänglich, flüchtig und anfällig für Krankheit. Wie können Sinne, die dazu neigen, der Krankheit der Verhaftung zum Opfer zu fallen, dazu dienen, die Göttlichkeit zu erkennen? Jene Sinne, die ihren eigenen Zustand nicht erkennen können, sind von Unwissenheit umhüllt.

Wie ist der Satz „Erkenne dich selbst“ zu verstehen? Bedeutet, sich selbst zu erkennen, dass man seine Abstammung oder seinen Beruf kennt? Die Erkenntnis des Selbst geht über das Wissen hinaus, das sich auf den Körper, den Geist und den Willen bezieht.

Heutzutage verehren die Menschen Gott auf verschiedene Weise. Sie beten zu Gott: „Oh Herr! Lass mich dich sehen! Befreie mich von all meinen Sorgen“. Wenn man diesen Gebeten zuhört, ist man geneigt anzunehmen, dass sie nur der Unwissenheit entspringen. Menschen, die so beten, scheinen keine Vorstellung vom Wesen Gottes zu haben. Wer ist Gott? Die heiligen Schriften, die Veden und die Upanishaden geben auf diese Frage die Antwort, dass Gott „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ ist. Ihr solltet Gott, der „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ ist, um diese drei Dinge bitten, und nicht um bedeutungslose Dinge, die sich auf die Welt beziehen. Alles ist in jener allerhöchsten Glückseligkeit enthalten. Heutzutage ist es so, dass die Menschen zwar den Namen Gottes im Mund führen, in Wirklichkeit aber den Teufel anbeten. Alle weltlichen Begehren sind mit dem Teufel und nicht mit dem Göttlichen verbunden. Je mehr man die Begierden unter Kontrolle hat, um so glückseliger wird man sein.

Was bedeutet also die Aufforderung: „Erkenne dich selbst“? Ihr müsst Gott schauen. Ihr müsst die Göttlichkeit erfahren. Ihr müsst mit Gott sprechen. Der Mensch muss Gott verwirklichen. Seht Gott, fühlt Gott, sprecht zu Gott. Das ist Religion. Ohne diesen wahren Sinn von Religion zu verstehen, sehen die Menschen verschiedene Formen der An-

betung als Religion an. „Religion ist Verwirklichung“. Das heisst, das Verwirklichen der ewigen Realität ist die wahre Religion.

Der Mensch ist die Verkörperung der ewigen Wahrheit. Er ist die Verkörperung von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit. Weil aber Egoismus und Besitzdenken, Pomp und Stolz das wahre Gesicht des Menschen, nämlich Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit, verhüllen, ist er unfähig, seine wahre Identität zu erkennen. Jener Mensch, der fähig ist, Bindung und Hass, Egoismus und Besitzgier abzulegen, wird sein göttliches Wesen erkennen. Die Göttlichkeit in ihm ist durch jene Neigungen verdeckt wie glühende Holzkohle von Asche. Wenn die Asche fortgeblasen ist, wird das Feuer darunter von selbst offenbar.

Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit ist der wahre Reichtum eines menschlichen Wesens. Jeder sollte versuchen, sich diesen Schatz dadurch zu sichern, dass er den Drachen der Selbstüberhebung bezwingt, der den Zugang zu ihm versperrt. Jeder muss für sich selbst Sorge tragen, dass er diesen Schatz nicht aus den Augen verliert.

Die Menschen scheinen Gott zu verehren, laufen in Wahrheit aber weltlichen Dingen hinterher. Wie können sie erwarten, Gott zu verwirklichen? Gedanke, Wort und Tat müssen im Einklang miteinander sein. Die Göttlichkeit, nach der ihr sucht, ist in euch. Euer Sehnen nach dem Göttlichen muss vollkommen sein und alles Andere verzehren.

Die Menschen sprechen von der Befreiung. Von was müssen sie befreit werden? Von ihrer Familie, ihrem Wohlstand oder ihrer Stellung? Nein. Sich von diesen zu befreien, ist ein Leichtes. Befreiung bedeutet: die Vorstellung der Identifikation mit dem Körper loszuwerden. Der Körper ist nur ein Werkzeug und nicht euer wahres Selbst. Der Körper ist ein Geschenk Gottes. Er gehört euch nicht, aber ihr habt auf ihn achtzugeben wie auf ein Instrument, das euch gegeben worden ist. Alles gehört Gott. Ihr habt den Körper wie Etwas, das euch verliehen worden ist und nicht wie euer privates Eigentum zu behandeln. Darum ist es eure Pflicht, Körper und Sinne, die euch gegeben worden sind, recht zu gebrauchen.

Gottes Wege sind erstaunlich, unergründlich und geheimnisvoll. Gott hat für alle Bedürfnisse der Menschen grosszügig vorgesorgt. In Form des Überflusses hat er dem Menschen sogar viel mehr gegeben. Zusätzlich hat er dem Menschen die Macht verliehen, all diese Dinge zu beherrschen. Gott hat dem Menschen gesagt: „Du bist frei, alle Dinge, die dir gegeben worden sind, wie du es wünschst zu benutzen, aber unter einer Bedingung: Du musst den Folgen deiner Handlungen begegnen.“ Das bedeutet, dass ihr mit der euch gegebenen Freiheit nicht

Schindluder treiben könnt, um die Dinge, die euch geschenkt wurden, zu missbrauchen. Wenn ihr Etwas auf eine falsche Weise verwendet, habt ihr das sich daraus ergebende Elend zu ertragen. Wenn ihr von Etwas den rechten Gebrauch macht, werdet ihr den Nutzen daraus ziehen. Ihr müsst achtgeben, für welchen Zweck ihr euren Verstand und die euch gegebenen Dinge benutzt. Jeder Missbrauch wird Kummer heraufbeschwören. Mit leeren Händen seid ihr in die Welt gekommen und mit leeren Händen verlasst ihr sie. Was wird aus eurem Reichtum und aus euch selbst? Was nützt jeder andere Wohlstand, wenn ein Mensch nicht die Wonne des Einsseins mit der Göttlichkeit verwirklicht? (Sai sang ein Lied, in dem er beklagte, dass die Menschen unablässig arbeiten um ihre Mägen zu füllen und Gott darüber vergessen). All diese Bemühungen sind völlig wertlos. Wissenschaftler, die den Mond erforschen, versuchen nicht, ihren eigenen Geist zu verstehen. Ohne das eigene wahre Selbst zu verstehen, ist jedes andere Wissen bedeutungslos.

Der Mond vertreibt das Dunkel der Nacht. Durch das reflektierte Licht der Sonne scheint der Mond. Mondlicht ist kühl, während Sonnenlicht warm ist. Der Geist ist wie der Mond: Wenn die Strahlen des Atman auf den Geist fallen, wird er kühl. Wenn dieselben Strahlen auf den Intellekt fallen, erhitzt er sich. Gegenwärtig konzentriert man sich mehr auf die Entwicklung des Intellekts als auf die Erweiterung des geistigen Horizonts. Der Mensch, welcher der Göttlichkeit entsprang, sollte die Vollkommenheit des Göttlichen anstreben. (Swami gab das Beispiel des berühmten italienischen Geigenbauers Antonio Stradivari, der sich ein Jahr Zeit nahm, um eine vollendete Violine anzufertigen, da er das Erschaffen einer Violine als ein Opfer für Gott ansah, der vollkommen ist).

Alle Handlungen sollten mit ganzem Herzen ausgeführt werden. Durch die vollkommene Hingabe der Gopis an Krishna wurde dies beispielhaft vor Augen geführt. Beim Hören der melodösen Musik von Krishnas Flöte verloren sie sich in Ekstase. In jener Musik fanden sie die Essenz aller Veden und heiligen Schriften. (Sai sang ein Lied in dem die Gopis zu Krishna beten, ihre Herzen mit der nektargleichen Melodie seiner Flöte zu füllen).

Was bedeutet die Flöte? Sie steht für den menschlichen Körper. Die Flöte hat neun Löcher. Der menschliche Körper hat neun Öffnungen. Der Körper sollte als die Flöte Gottes angesehen werden. Er sollte vollständig hohl sein, so dass die Göttlichkeit ihn mit ihrem Atem füllen kann. Heutzutage ist der Körper alles andere als hohl. Er ist angefüllt

mit allen Arten von Begehren. Nur wenn die Begehren entfernt worden sind, wird der Körper ein geeignetes Instrument für die Göttlichkeit, um ihn mit nektargleicher Musik zu erfüllen. Dies ist der Prozess der Hingabe an das Göttliche. Dann wird man trunken von der Musik des Göttlichen.

Um die Göttlichkeit zu erfahren, müssen Pomp und Stolz aufgegeben werden. Die Menschen sprechen über Meditation. Aber wie oft ist Gott das Ziel? Auch ist regelgerechte Meditation unnötig, wenn ihr erkennt, dass die Göttlichkeit in euch ist. Das Ziel der Meditation ist es, die eigene Einheit mit Gott zu erkennen. Diese Verwirklichung kann nur geschehen, wenn die drei Hüllen entfernt werden, die in Gestalt der drei Grundeigenschaften Gelassenheit, Aktivität und Trägheit die göttliche Qualität tarnen. Sie lassen den Menschen seine Göttlichkeit und sein grundlegendes menschliches Format vergessen und bringen ihn dazu, sich wie ein Tier zu verhalten.

Übergebt alles Gott, was immer euer Beruf oder eure Beschäftigung ist. Dadurch, dass ihr all eure Handlungen Gott widmet, heiligt ihr jede Tat eures täglichen Lebens. Das ist die Botschaft der Veden.

Gewöhnlich opfern die Menschen den Götterstatuen oder Bildern Speisen, um sie nach der Zeremonie zu verzehren. Jene sind nicht das, was Gott dargebracht werden sollte. Ihr sollt Gott eure Liebe schenken; das ist die Nahrung, die Gott liebt. Seht selbst diese Liebe als Gabe Gottes an. Ihr bringt Gott dar, was Gott euch geschenkt hat. Das ist es, was Jayadeva in einem berühmten Lied besang: „Oh Herr! Das Herz, das du mir gabst, schenke ich dir“. Nur wenn man von dieser Empfindung erfüllt ist, kann man ein vollkommener Devotee werden. Da sollte nicht die Spur von Trennung sein. Pothana drückte dies treffend aus, als er bekundete, dass sein ganzes Gedicht von der Göttlichkeit eingegeben und niedergeschrieben worden sei. Dadurch erlangte sein Bhagavatam die einzigartige Heiligkeit. Die Art, in der Pothana den Konflikt der Göttin Lakshmi beschrieb, als sie ihren Gatten Vishnu hastig zur Rettung des Königs der Elefanten eilen sah, wie sie ängstlich zu wissen begehrte, wohin der Herr ging, aber fühlte, dass es kein günstiger Moment wäre, ihn zu fragen, ist eine der denkwürdigen Passagen des Bhagavatam. Selbst die Göttin Lakshmi mag gelegentlich von Ängstlichkeit überkommen werden, der wahre Devotee aber ist immer ohne Furcht. In einem seiner Lieder verlieh Ramdas dieser Furchtlosigkeit Ausdruck. Eine solche Furchtlosigkeit entspringt der vollkommenen Hingabe an die Göttlichkeit. Aber heutzutage sehen wir nur Teilzeit-Hingabe. So ist auch das Echo hierauf begrenzt.

Übermorgen wird eine Sonnenfinsternis stattfinden, und die Menschen sind voller Besorgnis hinsichtlich der Auswirkungen dieser Sonnenfinsternis auf die Welt. Es besteht keine Notwendigkeit zu Befürchtungen irgendwelcher Art, wenn sich von Zeit zu Zeit solche Vorkommnisse ereignen. Die Erde ging aus der Sonne hervor. Der Mond entsprang der Erde. Manchmal gerät der Mond zwischen Sonne und Erde. Dann kann die Sonne nicht gesehen werden. Das ist eine Sonnenfinsternis. Es ist falsch zu denken, dass der Erde ein Unglück widerfährt, wenn sich Sonne, Mond und Erde auf einer Linie befinden. Es sind keine Beeinträchtigungen zu erwarten. Solche Naturphänomene sind Teil des Schöpfungsgeheimnisses. Die Wissenschaftler sind darauf erpicht, die Sonnenfinsternis durch Versuche zu erforschen. Wenn sie mit Experimenten so beschäftigt sind, wann werden sie Erfahrung gewinnen?

*„Was haben die Menschen davon,
völlig im Familienleben aufzugehen?
Sie werden bis ans Ende ihrer Tage zu leiden haben.“
(Telugu-Gedicht)*

Wann werdet ihr beginnen, das Leben zu erfahren, wenn ihr euer ganzes Leben mit Versuchen verbringt. Wann werdet ihr beginnen, das Wissen, das ihr erworben habt, in die Praxis umzusetzen? Nur das Anwenden von dem, was ihr wisst, bringt euch Freude, nicht das Erwerben von Kenntnissen. Das Vergnügen an einem Pudding besteht darin, ihn zu essen. Wendet wenigstens ein bisschen von dem an, was ihr gelernt habt. Entwickelt Liebe zu Gott. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe.

(Prashanti Nilayam, 22.10.)

23. Oktober

Bekämpft die Kräfte des Bösen

*Das Leben auf der Erde ist vergänglich;
vergänglich sind Jugend und Wohlstand;
Frau und Kinder leben nicht ewig;
nur Rechtschaffenheit und ein guter Name sind von Dauer.*

Verkörperungen der Liebe! In dieser Welt der Erscheinungen gleicht das Leben einer Luftblase im Wasser. Niemand kann sagen, wann, wo und wie diese Luftblase platzen wird. Jugend und Wohlstand sind Phasen im Leben des Menschen, die kommen und gehen. Niemand kann vorhersagen, wann sie kommen und wann sie gehen. Gibt es einen Grund, warum man auf die eigene Jugend stolz sein sollte, die doch nur eine vorübergehende Erscheinung ist und nicht unwandelbare Wirklichkeit? Frau und Kinder leben nicht ewig, sie gleichen vorüberziehenden Wolken.

Sie sind wie der Blitz, der hell aufleuchtet und im nächsten Augenblick verschwunden ist. Keine dieser Erscheinungen ist von Dauer. Nur die rechtschaffenen Handlungen, die man ausgeführt hat und der Ruf, den man sich erworben hat, sind beständig, so beständig wie Sonne und Mond.

Verkörperungen der Liebe! Es ist das wichtigste Ziel des Menschen, seine innewohnende Göttlichkeit zu erkennen und sein Leben durch diese Erkenntnis zu erlösen. Das Herz des Menschen, das ein Ozean voll Milch sein sollte, ist heute durch das Böse so sehr verunreinigt worden, dass es ein Ozean voll Salzwasser geworden ist. Der Milchozean des Herzens gilt als das Lager, auf dem der Herr ruht. Es ist rein und weiss wie Milch. Indem der Mensch sein Herz jedoch verschmutzt, wird er das Opfer der verschiedensten Ängste. Im Milchozean gibt es keinen Platz für Haie und Krokodile. Doch durch die Hauptübel Anhaftung und Hass, die das Herz wie Haie und Krokodile verseuchen, wurde ein Ozean voll Salz daraus.

Das verunreinigte Leben des Menschen wird dadurch gereinigt, indem die Verursacher in ihm entfernt werden. Das Reine und Heilige muss aufgenommen werden. Diese Pflicht ist in Vergessenheit geraten. Wollt ihr den Magen mit gesunder und köstlicher Nahrung füllen, müsst ihr das Unreine daraus entfernen. Man kann gutes Essen nicht geniessen,

wenn der Magen voll von Schlechtem ist. Jedermann findet dies durch seine täglichen Erfahrungen bestätigt. Deshalb sollte sich Jeder von allen schlechten Gedanken, bösen Absichten und schlechten Gefühlen freimachen und den Geist mit guten Gedanken und erhabenen Gefühlen erfüllen. Alle Feste Indiens wurden entwickelt, um diese hehren Gefühle zu fördern und nicht, damit sich die Menschen an Festgelagen und an Rummel ergötzen.

Seit altersher hat Indien hohe spirituelle Ideale gepflegt und das Prinzip des universellen Glücks verkündet: „Mögen alle Wesen in allen Welten glücklich sein“. Die alten Heiligen führten ein auf diese Ideale gegründetes Leben. Doch diese Ideale sind heute fast völlig verschwunden. Die Menschen gehen auf in weltlichen Wünschen und stehen dem Göttlichen fremd gegenüber.

Heutzutage sind die Menschen darauf bedacht, bei Allem, was sie erreichen wollen, eine Abkürzung zu finden. Das ist jedoch nicht so einfach. „Da ihr in diese vergängliche und glücklose Welt gekommen seid, solltet ihr mich verehren,“ sagt Krishna in der Bhagavadgita. Diese Welt ist nicht von Dauer und ein Tränental. Da die Menschen in einer solchen Welt Geburt angenommen haben, suchen sie nach wahren und beständigem Glück. Wenn sie nicht bekommen, was sie wollen, geben sie Gott die Schuld. Die Welt wird von dem Gesetz regiert: „Was du säst, wirst du ernten.“ Nur wenn ihr guten Samen aussät, könnt ihr eine gute Ernte einbringen. Wie könnt ihr erwarten, süsse Früchte zu ernten, wenn ihr giftigen Samen sät? Wenn ihr gute Ergebnisse haben wollt, müsst ihr gute Taten vollbringen.

Der heutige Mensch wird von Egoismus und Eigennutz beherrscht. Jede Handlung beruht auf egoistischen Interessen. Der Mensch ist zum Spielzeug in den Händen der Selbstsucht geworden und hat in der Folge den inneren Frieden verloren.

Im Leben muss alles von Zurückhaltung bestimmt werden. Diese Zurückhaltung sollte dazu dienen, das Leben auf den idealen Weg zu lenken. Die Menschen möchten die Früchte guter Handlungen, ohne diese auszuführen und möchten den Folgen der schlechten Handlungen entgehen, obwohl sie sich an diesen erfreuen.

Was sind nun verdienstvolle Handlungen? Vyasa definierte sie als Handlungen, um Anderen zu helfen. Anderen Schaden zuzufügen, ist Sünde. Eine wirklich verdienstvolle Handlung ist das Bemühen, das eigene wahre Selbst zu erkennen. Obwohl der Mensch die Verkörperung von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit ist, sucht er anderswo danach.

Wenn der Mensch erkennt, dass die Glückseligkeit, die er sucht, in ihm selbst ist, so ist dies verdienstvoll. Dieses Glück ist in ihm und nicht in der äusseren Welt. Alle Freude, die er in der äusseren Welt findet, ist vergänglich. „Anderen Schaden zuzufügen, ist Sünde.“ Die Erkenntnis, dass „der eine Atman, der in allen anderen ist, in mir und in allen lebenden Wesen wohnt“, ist verdienstvoll. Diese spirituelle Einheit ist Glück bringend. Alle Wesen im Geist als unterschiedlich zu betrachten, ist eine Sünde. Das Gefühl des Getrenntseins ist eine Sünde. Dieses Einssein im Geist muss erfahren werden. Anderen Schaden zuzufügen, ist nur ein Zeichen von tierischem Bewusstsein. Die wirkliche Sünde besteht darin, das, was geistig Eins ist, als vielfältig und verschieden zu betrachten. Der Mensch ist die Verkörperung des Göttlichen. Alle menschlichen Körper werden von demselben Geist beseelt, der dem Strom gleicht, der alle Lampen leuchten lässt. Das Göttliche umfasst alles, obschon es unsichtbar ist.

Das Göttliche ist allgegenwärtig. Der gesamte Kosmos wird von dieser göttlichen Energie durchdrungen und genährt. Alle Menschen sollten danach streben, das Göttliche zu erfahren. Der Mensch muss sich bemühen, und dann wird sich ihm diese Erfahrung erschliessen. Das dafür notwendige Opfer muss erbracht werden. Alle schlechten Eigenschaften müssen in dem Moment abgewiesen werden, in dem sie sich im Geist zeigen. Wahre Hingabe bedeutet die Ausschaltung aller tierischen Tendenzen im Menschen. Der Mensch sollte danach trachten, das ewig Göttliche in sich zu erkennen. Das ist der Hauptzweck des menschlichen Lebens. Alle anderen Leistungen sind wertlos. Der Mensch sollte sich vom Tierischen zum Göttlichen erheben. Ein Vermögen zu machen, ist nichts Besonderes. Was man anstreben sollte, ist die Reinheit des Selbst - das ist die Essenz des Menschseins.

Der heutige Tag wird Naraka Caturdasi genannt. Was bedeutet Naraka? Alles, was mit Leiden assoziiert wird, wird Naraka genannt. „Ka“ steht für schlechte Eigenschaften. „Naraka“ bedeutet menschliches Leben voller schlechter Eigenschaften. Das ist ein abscheuliches Leben. Wie verhielt sich Krishna gegenüber „Naraka“? Krishna ist das Göttliche, das durch seine magnetischen Schwingungen anzieht. Diese Schwingungen repräsentieren die Lebenskraft. Das Bewusstsein, das die Lebenskraft beseelt, wird die Quelle der Strahlung genannt. Sind Strahlung und Schwingung im Körper aktiv, so hat man das gesamte menschliche Leben.

Die schlechten Eigenschaften, die im Menschen in der Form von „Narakasura“ vorhanden sind, müssen zerstört werden. Krishna kam, um diese schlechten Eigenschaften zu vernichten. Er bediente sich der Hilfe von Satyabhama, welche die Trägerin der Wahrheit ist. Das bedeutet, dass Krishna mit Hilfe der Wahrheit die schlechten Eigenschaften zerstörte. Tyagaraja besang begeistert die ruhmreichen Errungenschaften des Herrn. An Dipavali sollten die Menschen geloben, sich von ihren schlechten Eigenschaften zu befreien.

Es gibt keine grössere Tugend als die Wahrheit. Die Wahrheit ist nicht einer Nation oder einem Volk vorbehalten. Sie gehört der gesamten Menschheit. Die Wahrheit erhält den Kosmos, deshalb ist Wahrheit Gott. Folgt dem Pfad der Wahrheit. Sagt die Wahrheit. Das ist die wichtigste spirituelle Übung.

Verkörperungen der Liebe! Eure Pflicht besteht heute darin, die dämonischen Eigenschaften in euch zu zerstören. Böse Gedanken und böse Handlungen sind weit verbreitet. Ihr könnt nicht nur Zeugen dieser Geschehnisse sein. Ihr müsst euer Vertrauen auf Gott setzen und dann diese bösen Kräfte als Mensch bekämpfen. Ihr müsst euren menschlichen Status demonstrieren. Ihr müsst euch einen Namen als gute Menschen verdienen. Das allein zählt. Alle anderen Errungenschaften sind wertlos. Nur ein guter Mensch besteht. Jeder Augenblick des Lebens sollte dem Praktizieren von Rechtschaffenheit und dem Erwerben eines guten Namens geweiht sein. Erfüllt jede Zelle eures Körpers mit dem Geist der Wahrheit.

Naraka Caturdasi ist der Tag, an dem ihr beschliesst, euch von euren schlechten Eigenschaften freizumachen und dem Pfad der Rechtschaffenheit zu folgen. Dipavali wird heute als Fest des Lichts mit Böllerschüssen und Feuerwerk gefeiert. In den alten Tagen freuten sich die Menschen über die Vernichtung des Dämons Narakasura und veranstalteten ein Feuerwerk.

Das Anzünden von Böllern an Dipavali hat noch einen anderen Grund. Der Tag liegt in der Regenzeit, und alle möglichen Arten von Bazillen sind in der Luft. Der Rauch der Böller vernichtet diese Bazillen, dadurch gibt es weniger ansteckende Krankheiten. Die Freude über das Anzünden von Böllern sollte in Wirklichkeit aus der Beseitigung schlechter Eigenschaften im eigenen Inneren stammen. Damit dies möglich ist, muss man über Gott meditieren, göttlichen Reden lauschen und an Liedern zur Ehre Gottes teilnehmen.

(Prashanti Nilayam, 23.10.)

17. November

Gebt dem Volk zurück, was ihm gehört

Verkörperungen der Liebe! „Lasst alle Menschen glücklich sein!“ Dies ist der Wichtigste, vom Ursprung der indischen Kultur sich erhebende Ruf an die Welt. Alle Menschen auf der Erde sollen ein glückliches und angenehmes Leben haben. Von alten Zeiten her hat die indische Kultur diesen Ruf übernommen und weitergegeben: Niemand soll sein Leben in Leid und Trauer verbringen.

Dieses heilige Land Indien hatte von altersher dem Rest der Welt nicht nur den Weg der Spiritualität aufgezeigt, sondern auch die Ideale, die im Bereich der sozialen, ethischen und moralischen Werte angestrebt werden sollten. Doch heute haben die Inder diese ewigen Wahrheiten vergessen und sind infolge ihrer ausschliesslichen Beschäftigung mit weltlichen Dingen Opfer von Aufruhr und Zwietracht geworden. Wegen der Fortschritte in Wissenschaft und Technik scheinen die Menschen mit den ihnen gebotenen physischen Annehmlichkeiten zufriedengestellt, so dass sie ihr göttliches Erbe vergessen.

Das Wohlergehen oder die Unruhen in einer Nation hängen von den Handlungen der Menschen ab. Die Handlungen wiederum leiten sich von ihrem Denken ab. Wenn die Lage im Land nicht so ist wie sie sein sollte, was ist der Grund dafür? Denken und Handeln der Menschen sind dann nicht so, wie sie sein sollten.

Im Denken der Menschen sollten die menschlichen Werte vorherrschend sein. Ohne diese Werte ist das menschliche Leben ohne Bedeutung. Um ein wahres, menschliches Wesen zu sein, muss man diese Werte im täglichen Leben anwenden.

Zwei Körperteile des Menschen sind von einzigartiger Wichtigkeit: der Kopf und das Herz. Alles, was vom Kopf ausgeht, ist mit der physischen Welt verknüpft. In der Sprache der Veden nennt man das „Veräusserlichung“. Diese äusseren Tätigkeiten beinhalten solche wie Studieren, Umhergehen, Einnehmen, Ausgeben und schliesslich Sterben. All dies Tun bezieht sich auf das Weltliche und ist nicht die ewig seiende Realität.

Dagegen kommen Eigenschaften wie Freundlichkeit, Sympathie, Mitgefühl, Wahrhaftigkeit und Geduld vom Herzen. Sie werden als „innere Charakterzüge“ bezeichnet. Es ist nicht gut, von den beiden Tendenzen nur der Äusseren zu folgen. Das Forschen nach der Wahrheit setzt ein

Verstehen des Unterschieds zwischen den beiden Wegen voraus. Wahrheitssuche schliesst jede Art Handlung mit ein - sehen, sprechen, ausführen usw. Zum Beispiel sieht das Auge die Mutter, den Sohn, die Tochter, die Schwiegertochter und Andere. Das Erkennen der Wahrheit besteht darin, zu verstehen, wie jede dieser verschiedenen Personen gesehen werden muss, obwohl es dasselbe Auge ist, welches sie alle sieht.

Auch die Zunge neigt dazu, entweder die Wahrheit zu sprechen oder Lügen zu äussern und sich in Täuschungen zu ergehen. Wahrheitssuche erfordert das rechte Verstehen der unterschiedlichen Rollen der Zunge. Wissenschaftler zum Beispiel betrachten die Äste, Blüten und Früchte eines Baumes, untersuchen die verschiedenen Aspekte und ziehen ihre Schlussfolgerungen. Andere wiederum stellen fest, dass die Zweige, Blüten und Früchte von den Wurzeln in der Erde genährt werden. Die Menschen, die nach den Wurzeln suchen, wurden von unseren alten vedischen Sehern hochgeachtet. Diese Vertreter der Vedanta-Philosophie lehren Dinge, die den Wissenschaftlern unbekannt sind. Umgekehrt lehren die Wissenschaftler Dinge, mit denen sich die Philosophen nicht beschäftigen. Wirkliche Wahrheitssuche verbindet beide Sichtweisen, die Sichtweise des Wissenschaftlers mit der des spirituellen Suchers. Äste können ohne Wurzeln nicht leben, und Wurzeln ohne Äste sind nutzlos. Beide sind voneinander abhängig. Ebenso sollte Jeder den wesentlichen Zusammenhang zwischen dem Äusseren und dem Inneren erkennen. Nur dann kann man die ganze Wahrheit sehen und sein Leben darauf gründen.

Die Welt geht durch viele Veränderungen. Welche Kraft auch im Kosmos wirken mag, sie ist dieselbe, die auch im Individuum wirkt. Ihr findet Energiewellen in der Welt. Ihr seht Lichtstrahlen, welche die Welt erleuchten. Radiowellen füllen die Atmosphäre, und Laserstrahlen gibt es auch. Ihr kennt auch die unsichtbaren Röntgenstrahlen. Obwohl all diese Strahlen verschiedene Namen haben, stellen sie doch nur verschiedene Wirkungsweisen einer einzigen Energie dar. Die alten Weisen haben diese verschiedenen Arten von Strahlung und die Segnungen erfahren, die man durch sie erhalten kann. Sie besaßen die Fähigkeit, aufgrund ihrer Kenntnisse von diesen Energieformen viele Dinge zu vollbringen. Seit vielen Jahrtausenden wurden diese Energien erforscht. Der erste grosse Wissenschaftler, der sich mit ihnen befasste, war Hiranyakashipu. Er besass vollkommene Herrschaft über die fünf Elemente. Doch sein Sohn Prahlada lehrte den Vater einige Lektionen: „Oh Vater, du hast alle Welten auf einen Streich erobert. Aber

du hast keine Herrschaft über deinen Geist.“ Churchill, der britische Premierminister, spielte auf dieselbe Wahrheit an mit den Worten: „Der Mensch hat viele Dinge erobert. Aber er hat keine Anstrengung unternommen, sich selbst zu erkennen.“

Auch die Wissenschaftler von heute haben alles erforscht, aber ihre eigene Wirklichkeit haben sie nicht verstanden. Von welchem Nutzen sind all diese Kenntnisse, wenn ihr die Wahrheit über euer eigenes Selbst nicht kennt? Daher ruft die heilige Schrift den Menschen auf, sich auf die Selbst-Erforschung einzulassen.

Jedermann sollte danach streben, seine wahre Natur, seine Beweggründe und sein Bewusstsein kennenzulernen. Der Mensch ist mit allen Kräften und allen Formen von Energie ausgestattet. Der Mensch hat unbegrenzte magnetische Kraft in sich. Im Besitz all dieser Macht ist es ein Jammer, dass er sich als schwach betrachtet. Energie und Materie sind nicht verschieden. Sie existieren, wie der Baum im Inneren des Samenkorns existiert.

Die Menschen können nicht verstehen, wie kostbar das Leben mit all seinen Möglichkeiten ist. Die Menschen sollten lernen, ein moralisches Leben zu führen. Wenn die Gedanken rein sind, wird das Leben heilig und segensreich. Schlechten Gedanken und schlechten Handlungen sollte kein Raum gegeben werden. Schon in den frühesten Zeiten haben die Inder danach getrachtet, ihr Leben auf edle Ideale zu gründen. Heute fragen die Inder: „Wo ist Gott?“ Die Antwort lautet: „Ihr seid Gott.“

In bezug auf das Trinkwasser-Projekt haben die Menschen Swami dafür mit glorreichen Worten gepriesen. Sai ist über diese Lobreden nicht glücklich. Nichts gehört mir. Dies alles sind Geschenke von Gläubigen, und diese Geschenke haben die Form von Wasser angenommen. Ich habe das Wasserprojekt ins Leben gerufen, um den vorbildlichen Charakter dieser Hingabe zu zeigen. Ich bin nur der Sachverwalter. Ich bin ein Postbote. Ob die vom Postboten übermittelten Botschaften angenehm oder unangenehm sind, können nur die Empfänger wissen. So ist es also nicht richtig, mir die Verantwortung dafür zuzuschreiben. Gott sucht nichts. Was ihr Gott opfern sollt, ist nur eure Liebe.

Es gibt auf der Erde viele grosse und reiche Menschen. Es gibt jede Anzahl Ashrams und Tempel. Von wo bekommen diese Ashrams und Tempel die notwendigen Geldmittel? Sie bekommen ihr Geld aus dem Verdienst der Leute. Daher sollten solche Gelder, die von Gläubigen empfangen werden, auch zum Wohl der Gläubigen eingesetzt werden. Ob es sich nun um einen Ashram oder Tempel handelt oder um eine

wohlhabende Person - ihr Einkommen fließt ihnen aus der Mühsal armer Menschen zu. Wenn der Arme seine Arbeit nicht tun würde, wie könnte der Reiche reich werden? Es ist die Mühsal des Armen, die es dem reichen Mann ermöglicht, seinen Reichtum zu erwerben. So sollte das, was durch die Mühsal der Armen erworben wurde, auch zu ihrem Besten verwendet werden. Daher sollten die Vorsteher von Ashrams und Tempeln überall ihre Geldmittel dafür einsetzen, in ihrem Gebiet Ausbildung, medizinische Versorgung oder andere unterstützende Massnahmen bereitzustellen, um die Menschen glücklich zu machen. Das ist wahres Opfer.

Gläubige opfern alle Arten Dekorationen für Götterbilder in Tempeln. Für Gott ist die einzige Zierde die Liebe. Kein anderer Schmuck kann ihn angemessen dekorieren. So ist es also besser, anstelle des Opfern von Ornamenten dasselbe Geld zum Segen für bedürftige menschliche Wesen zu verwenden.

Es ist nicht gut, von der Regierung etwas zu erwarten. Die Leute sollten zusammenkommen und versuchen, so gut wie möglich durch gemeinsame Anstrengung ihre Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Nur so können sie eine menschliche Familie werden. Tatsächlich sind alle Brüder und Schwestern und sollten in diesem Geist zusammenarbeiten. Wie könnt ihr von der Regierung erwarten, dass sie für eure Annehmlichkeiten aufkommen soll? Sie muss das Geld vom Volk einziehen. Es ist besser, es dann dem Volk zu überlassen, sein Geld zum eigenen Wohl nach angemessenen Richtlinien zu verwenden.

Diese Art wechselseitiger Hilfe und Zusammenarbeit ist von den heiligen Schriften der Veden schon in alten Zeiten empfohlen worden. Die Veden haben erklärt, dass Opfer das einzige Mittel ist, Unsterblichkeit zu erlangen. Es ist notwendig, Massnahmen vorzuschlagen, die sicherstellen, dass die Geldmittel von Ashrams und Tempeln allein dem öffentlichen Wohl dienen.

Da gibt es noch das Problem der Instandhaltung der Installationen des Wasserprojekts. Wenn zum Beispiel eines der Wasserrohre in seiner Funktion aussetzt, wäre es dumm, auf öffentliche Reparaturmassnahmen zu warten. Die Dorfbewohner sollten selbst den Schaden reparieren. Warum sollte es nicht eine solche Einigkeit und Zusammenarbeit bei der Landbevölkerung geben? Die meisten unserer Kummer kommen aus dem Mangel an Einheit und Zusammenarbeit im Volk. Nur die Einheit kann den Wohlstand im Volk sichern.

Lasst Einheit herrschen. Lasst die im Überfluss Lebenden erkennen, dass ihr Überfluss von den Mühen der Massen stammt. Es ist nicht nötig, zu rühmen, was ich getan habe. Ich habe dem Volk zurückgegeben, was das Volk selbst gegeben hat. Ich habe euch gegeben, was für euch wesentlich ist. Nichts gehört mir. Wenn Irgendetwas „mein“ genannt werden kann, dann seid ihr es. Ihr seid mein grösster Besitz. Wenn ihr glücklich seid, bin ich glücklich. Wenn ihr dem richtigen Weg folgt, ist das meine Nahrung. Wenn ihr einig seid, bin ich glücklich. Deshalb sprecht nicht darüber, was Swami getan hat. Swami diene euch mit dem, was ihr ihm geopfert habt. Ich habe nichts in meinen Händen, also leere Hände. Aber dieses Nichts ist Alles.

Während der letzten Tage haben die Menschen die Musikkonzerte und Tanzdarbietungen genossen. In der Vergangenheit waren die Regenten die Schutzpatrone dieser schönen Künste. Heutzutage hat das Wort „Kunst“ seine wahre Bedeutung verloren. Wahre Kunst sollte aus dem Herzen kommen. Künstlerischer Ausdruck sollte widerspiegeln, was im Herzen ist. Alle Künste wie Musik, Malerei, Tanz usw. sollten als heilige Handlungen vollzogen werden. Ihr habt Freude erlebt, als ihr die Konzerte hörtet. Diese Freude kam aus dem Herzen. Die Menschen könnten ständig Freude erleben, wenn sie solche Künste hervorbringen würden. Daher sollten die Menschen diese heiligen Künste fordern, die Teil von Indiens grossem, kulturellem Erbe sind.

Die heiligen Schriften der Veden haben immer die Botschaft unter den Menschen verbreitet, dass sie in Freundschaft leben, nach gemeinsamen Zielen streben und die Früchte ihrer Zusammenarbeit untereinander teilen sollten. Ebenso haben die Veden die Allgegenwart Gottes proklamiert. Die kosmische Form Gottes schliesst jedes Wesen im Universum ein. Da die Menschen diese Tatsache vergessen, machen sie sich auf die Suche nach Gott. Jedes menschliche Wesen ist ein Funke Gottes. Darum sollte es keine Missgunst gegen Irgendjemanden geben.

Die Menschen wünschen sich Glück zum Geburtstag. Für wen feiert man Geburtstag? Nur für den Körper, der aber kein „Glück“ erfahren kann. Folgt nicht den Trieben des Körpers, denn er ist vergänglich, noch den Neigungen des Geistes, denn er ist ein verrückter Affe. Folgt eurem Gewissen.

Das menschliche Leben basiert durch seine Handlungen auf dem Körper, durch die Gedanken auf dem Geist und auf dem Göttlichen Selbst. Den Körper muss man in einem gesunden Zustand halten. Er muss für

den Dienst an Anderen genutzt werden. Setzt das Motto des Weisen Vyasa in die Tat um: Helft immer, verletzt nimmer. Das ist mein Rat an Alle.

Mein Körper tritt am 23. November in sein siebzigstes Lebensjahr ein. Soweit ich mich erinnern kann, habe ich all diese Jahre Niemandem irgendein Leid angetan. Nicht einmal die Absicht, Jemanden zu verletzen, ist irgendwann in meinem Geist aufgetaucht. Daher kommt es, dass ich trotz meiner 70 Jahre wie ein kleiner Junge erscheine. Wenn ich Zeit oder Gelegenheit hätte, könnte ich wie ein Junge losrennen. Woher kommt diese Kraft? Drei Gründe gibt es dafür: die drei P. Das erste P steht für purity (Reinheit). Das zweite P bedeutet patience (Geduld). Das dritte P ist Beharrlichkeit (Perseverance). Wenn ihr diese drei Eigenschaften entwickelt, könnt ihr auch eine solche Kraft entfalten. Heutzutage fehlt es den meisten Menschen an Reinheit. Ob ihr es glaubt oder nicht, ich muss euch sagen, dass keine Spur von Selbstinteresse in mir vorhanden ist. Ich tue gern etwas für den Einen oder Anderen, aber ich kümmere mich nicht um mich selbst. Eignet euch auch diese Haltung an, und ihr werdet eure Göttlichkeit erfahren.

Ich habe also nie meine Hand ausgestreckt, um Irgendetwas von Jemandem zu bekommen. Nur Eines möchte ich haben: reine Liebe. Das ist Gott. Nur die Liebe Gottes ist reine Liebe. Alle anderen Arten von Liebe sind nur verschiedene Formen von Bindungen. Es gibt kein größeres Ziel oder Ideal als die Liebe Gottes. Weiht jede Handlung dem Göttlichen, so wird eure Arbeit in Gottesdienst verwandelt.

Ob ihr es glaubt oder nicht, aber es ist eine Tatsache, dass ich nie Kummer und Sorgen kennengelernt habe. Einige Leute, die im Super Speciality Hospital arbeiten, haben mir gesagt: „Swami! Das Krankenhaus kostet im Monat 20 Millionen Rupies. Das Institut für höheres Lernen bestreitet seinen Unterhalt ohne irgendeinen Beitrag von Seiten der Regierung oder den Studenten. Wie geschieht das? Swami scheint vollkommen frei von Sorgen zu sein.“ Warum sollte es Sorgen geben? Wenn ihr in der Arbeit für das Wohl der Öffentlichkeit aufgeht, gibt es keinen Raum für Sorgen. Sorgen bedeuten eine bloße Abirrung des Geistes. Ich habe keine solchen Sorgen. Ich bin mit guten Werken beschäftigt. Wo gibt es dann Grund zur Sorge? Wenn eure Arbeit nicht gut ist, müsst ihr euch sorgen. Darum beschäftigt euch voller Glauben mit guter Arbeit. Ihr werdet keine Sorgen haben. Entwickelt Liebe! Füllt eure Herzen mit Liebe und teilt sie mit allen Wesen, und erfahrt dadurch Glückseligkeit.

Betrachtet die ganze Welt als eine Familie. Das ist die Botschaft der indischen Kultur. Die Länder legen Waffenlager zur Verteidigung an.

Aber Indien hat immer am rechten Handeln festgehalten, der wirklichen Schutzwehr, sowohl für die Nation wie für den Einzelnen. Daher solltet ihr die Rechtschaffenheit schützen und pflegen.

Atomwaffen sollten aufgegeben werden. Premierminister Narasimha Rao hat für die Abschaffung von Atomwaffen plädiert. Ich stimme ihm zu. Indiens machtvollste Waffe ist Rechtschaffenheit. Lasst uns am rechten Handeln festhalten, das wird uns beschützen.

Verkörperungen der Liebe! Es ist ein Segen, in Indien geboren zu sein. Zweifellos gibt es Probleme und Schwierigkeiten. Diese müssen erkannt und überwunden werden.

Es gibt nur eine Sache, die ihr mir als Geburtstagsgeschenk anbieten könnt: Übt Liebe und lebt brüderlich zusammen. Verbannt Hass und Eifersucht. Gebt der Welt ein gutes Beispiel.

(Prashanti Nilayam, 17.11.)

18. November

Erfüllt die Welt mit Liebe

Es gibt keine furchtbarere Krankheit als Habgier.

Kein Feind ist schlimmer als Zorn.

Kein Elend ist grösser als Armut

und kein Glück grösser als Weisheit.

Unter den zahlreichen Krankheiten, die in der Welt um sich greifen, hat die Habgier überhandgenommen. Es gibt keine furchtbarere Krankheit. Die Habgier untergräbt die Menschlichkeit und verwandelt den Menschen in ein Ungeheuer.

Die zweite Krankheit ist Zorn. Kein Feind ist schlimmer als Zorn. Äussere Feinde kann man bezwingen, aber es ist sehr schwer, diesen inneren Feind zu unterwerfen. Zorn kann alle menschlichen Vorzüge zerstören und den Menschen sein wahres Wesen vergessen lassen. Er ist des Menschen schlimmster Feind.

Kein Elend gleicht der Armut. Armut bedeutet nicht nur das Fehlen von Wohlstand. Es gibt die Armut des Geistes, die Armut an Weisheit. Auch diese Armut verursacht das Elend eines Menschen.

Habgier, Zorn und Mangel an Weisheit: Diese Drei zehren am Lebensmark des Menschen. Keine Quelle des Glücks ist ergiebiger als Weisheit. Weisheit ist nicht auf weltliches Wissen beschränkt. Es gibt andere Arten von Wissen - Buchwissen, oberflächliches Wissen und Anderes - von denen praktisches Wissen das Wertvollste ist.

Jeder sollte danach streben, jene Erkenntnis zu gewinnen, durch die er frei von Habgier, Zorn, materieller und geistiger Armut werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, nehmt ihr an dieser Konferenz teil.

Zunächst müsst ihr euch fragen, was das Ziel des Lebens ist. „Hat die Göttlichkeit euch diese Geburt als Mensch geschenkt, damit ihr euch in rastlosem Tätigsein, im Essen und Schlafen oder in hemmungslosem Geschwätz ergeht?“ Die Gabe der Intelligenz wird für viele bedeutungslose Vorhaben verwendet, aber nicht dazu, das Ziel des Lebens zu verstehen.

Gegenwärtig wird die Gesellschaft von Uneinigkeit und Zwietracht heimgesucht. Auf allen Stufen der Gesellschaft hat der Fortschritt der Zivilisation Moral und Anstand untergraben. Besessen von weltlichen

Werten kümmern die Menschen sich nicht mehr um die sittlichen Werte. Überall schwingt die Selbstsucht als höchster Herrscher das Zeppter. Selbst auf dem spirituellen Gebiet scheinen die Menschen mehr an sich selbst interessiert, als an dem Zustand der Gesellschaft und der Förderung des öffentlichen Wohls.

Die Delegierten, die sich zu dieser Konferenz versammelt haben, scheinen an dem reibungslosen Funktionieren ihrer Zentren interessiert zu sein. Warum wurden diese Zentren ins Leben gerufen? Das allererste Ziel der Sai-Organisation ist es, durch das Ausmerzen aller tierischen Neigungen das menschliche Bewusstsein auf das Niveau des Göttlichen zu heben. Die Menschen scheinen sich ihres wahren Wesens nicht bewusst zu sein. Nur Jene, die ihr wahres Selbst verstehen, eignen sich dazu, Andere zu läutern. Die Upanishaden haben die Menschheit aufgerufen, aus ihrer Unwissenheit zu erwachen und auf ihre höchste göttliche Bestimmung, die Selbstverwirklichung, zuzugehen.

Ihr müsst selbstlos dienen. Dienen bedeutet nicht nur, Anderen in dieser oder jener Weise zu helfen. Wahres Dienen besteht darin, an gemeinnützigen Unternehmungen teilzunehmen und euer Mitgefühl und eure Güte zu offenbaren, nachdem ihr euch von Egoismus und Besitzdenken befreit habt. Das Ziel ist jedoch auch, euch zum Guten hin zu läutern, bevor ihr Anderen helft. Es gibt ein Sanskrit-Sprichwort, das besagt, dass der Dienst an guten Menschen grösser ist als Busse, Pilgerschaft, Meditation oder Anbetung.

Wenn ihr Dienst leistet, sollten Herz, Haupt und Hände eine Einheit bilden. Nur dann wird der Dienst geheiligt. Versteht die Bedeutung der drei Buchstaben in SAI: „S“ steht für Dienst (service), „A“ für Anbetung (adoration) und „I“ für Erleuchtung (illumination). Die Drei repräsentieren Handlung, Hingabe und Weisheit. Sai lehrt diese Drei. Jede der Drei ist gleich wichtig. Sai ist die Vereinigung der drei spirituellen Pfade von Handlung, Hingabe und Weisheit. So wie der Laut AUM aus den drei Buchstaben „A“, „U“ und „M“ gebildet ist, so steht „SAI“ für die drei Formen spiritueller Übung. In der Sai-Organisation muss diese dreifache Praxis richtig verstanden werden.

Die im Namen Sais Dienenden haben in sich Liebe zu entwickeln, sie mit Anderen zu teilen und die ganze Welt mit Liebe zu erfüllen. Wahre Liebe sollte von Bindungen anderer Art unterschieden werden. Eine solche Liebe ist ein anderes Wort für Gott. Gott ist Liebe. Lebt in Liebe. Die göttliche Liebe kommt aus tiefstem Herzen. Sai Anhänger sollten

diese Liebe verstehen und im rechten Geist der ganzen Menschheit dienen.

Die Menschen fragen sich, wie sie Gott erfahren können. Die Antwort darauf gab Ramakrishna Paramahansa, als er einem Fragenden sagte, dass er fähig sein würde, Gott zu erfahren, wenn er Gott mit derselben Intensität wie seine Frau und seine Kinder lieben würde.

Tut alle Handlungen als ein Opfer für Gott. Macht keinen Unterschied zwischen euren beruflichen Pflichten und eurer Tätigkeit in der Sai-Organisation. Spiritualität ist unteilbar. Die Sathya Sai-Organisation wurde nur ins Leben gerufen, um Mitgliedern zu ermöglichen, in all ihren Tätigkeiten Liebe zu entfalten. Ihr müsst die Göttlichkeit in euch offenbaren. Das ist Selbstverwirklichung, die Verwirklichung eures Einsseins mit dem Göttlichen.

Bei dem Entstehen von Sai-Zentren geht es nicht darum, wer die höchsten Zahlen aufzuweisen hat. Die Betonung sollte auf der Qualität, nicht auf der Quantität liegen. Der internationale und der nationale Präsident unserer Organisation haben davon gesprochen, dass die Zentren zugenommen haben. Aber ist das Gefühl der Brüderlichkeit im selben Mass gewachsen? Das Gefühl der Brüderlichkeit sollte wachsen. Statt dessen wächst das Trennende. Ich wünsche Qualität, nicht Quantität. Fördert die Harmonie unter den Mitgliedern. Ihr könnt Unterschiede, wie zum Beispiel Präsident, Koordinator oder Mitglied nicht vermeiden. Aber diese Unterscheidungen beziehen sich auf die Funktion und haben vom spirituellen Standpunkt her keine Berechtigung. Gott wohnt gleichermaßen in Allen - vom Präsidenten bis zum einfachen Mitglied. Diese Einheit müsst ihr anerkennen. Funktionen, Namen und Körper mögen sich unterscheiden, aber die höchste Wahrheit ist Eine. Diesen Geist des Einsseins müsst ihr fördern. Dann wird es weder Eifersucht noch Zwietracht geben. Wo Einigkeit herrscht, wird es keine Schwierigkeiten geben.

Heutzutage wird die Gesellschaft von Eifersucht und Hass heimgesucht. Eifersucht ist eine Krankheit, die Hass nach sich zieht. Entwickelt Duldsamkeit und Wohlwollen. Das ist das Heilmittel gegen Eifersucht. Ich habe häufig erklärt: „Mein Leben ist meine Botschaft.“ Oftmals haben viele mich gepriesen oder verspottet. Ich werde weder durch Lob erhoben noch durch Kritik niedergedrückt. Ich behandle alles als das Gleiche. Ein solcher Gleichmut ist Yoga. Was verliere ich, wenn mich Jemand kritisiert? Das ist seine Meinung. Sie berührt mich nicht. Jene, die Sai kritisieren, leiden an einer Krankheit, wie Jene, die eine Süs-

sigkeit ablehnen, weil sie zuckerkrank sind. Schuld daran ist nicht die Süßigkeit, sondern die Person, die unfähig ist, diese zu genießen. Sie wissen, dass Sai mit nützlichen und wohltätigen Aktivitäten beschäftigt ist, und sie wollen ihn. Weil aber Einige ihrer selbstsüchtigen Interessen nicht befriedigt werden, wenden sie sich gegen mich. Das ist eine Krankheit. Wenn ihr die Tatsachen in diesem Licht seht, werdet ihr die Wahrheit erkennen.

Gegenwärtig habt ihr einen heiter-gelassenen Gleichmut zu entwickeln, der über solchen Lappalien steht. Das Entwickeln von Gleichmut ist wichtiger als das Wachsen der Zentren. Ihr müsst in einem Jeden die Göttlichkeit anerkennen. „Der eine höchste Geist wohnt in allen Wesen.“ Glühbirnen gibt es viele, aber der Strom, der sie erhellt, ist derselbe. Entwickelt diesen Geist des Einsseins. Einheit wird zur Göttlichkeit führen. Viele, die in der Organisation arbeiten, erkennen die Notwendigkeit der Einheit nicht. Der Mangel an Einheit sät Zwietracht und fördert Cliquenbildung.

Die Organisation existiert nicht um meinetwillen, sondern zu eurem Wohl. Auch wenn die Medizin, die Sai euch verabreicht, bitter zu sein scheint, ist sie zu eurem eigenen Guten. Gott ist der Arzt für die Übel der menschlichen Existenz. Ihr mögt den Geschmack seiner Medizin nicht mögen, aber was immer Sai tut, sagt oder gibt, ist Alles zu eurem Besten.

Vor allem anderen ist Einheit das vordringlichste Gebot der Stunde. „Nationen gibt es viele, aber die Erde ist eine“. Alle sind Bewohner der Erde. Alle sind Kinder von Mutter Erde. Erkennt diese Wahrheit.

Es ist töricht, auf in der Aussenwelt direkt wahrnehmbaren Beweisen für das Königreich des Geistes zu bestehen. Das Spirituelle ist subtil. Es muss im Inneren erfahren werden. Die Göttlichkeit lebt in euch so unerkant wie in den Pandava-Brüder während des letzten Jahres ihres Exils. Enthüllt die äussere Gestalt einer Person irgendetwas über ihr inneres Wesen? Nicht einmal sie selbst mag all ihrer Eigenschaften bewusst sein. Sie kann voller Liebe oder Hass sein. Ist Irgendjemand fähig, das zu erkennen? Ist es richtig, nur nach der äusseren Erscheinung über Jemand zu urteilen, ohne seine Eigenschaften zu kennen?

Ihr seht diese prächtige Halle, aber ihr seht nicht ihr Fundament. Gleichermassen ist Gott die Grundlage, und die Natur ist der Überbau. Der Geist ist die Basis, der Körper ist der Überbau. Der Körper ist wie eine Rose, in welcher der Geist als unsichtbarer Duft gegenwärtig ist.

Die Teilnehmer dieser Konferenz sollten überlegen, wie die Sai-Organisationen ihre dienenden Aktivitäten ausbauen können. Ich erwarte von der Organisation nichts für mich selbst. Ich bin immer voller Glückseligkeit. Es ist nicht nötig, mir „viel Glück zum Geburtstag“ zu wünschen. Ich bin immer glücklich.

Verkörperungen der Liebe! Entwickelt Liebe, so dass ihr diese Anrede verdient. Der Präsident von Tamil Nadu, T.G. Krishnamurthy sagte, dass ihm das Privileg gewährt werden solle, Sai zu dienen, wenn sich Sai als Prema Sai wieder verkörpere. Nun! Nutzt das in der rechten Weise, was ihr schon habt. Warum sich nach etwas sehnen, was im Schoss der Zukunft ruht? Die Gegenwart ist sehr wichtig. Die Vergangenheit ist vorüber. Sorgt euch nicht um die Zukunft. Kümmert euch um die Gegenwart, welche die Zukunft bestimmen wird. Tut jetzt eure Pflicht. Pflicht ist Gott. Arbeit ist Gottesdienst. Das ist der Weg, um die Organisation in der idealen Weise zu führen. Heute werdet ihr in die Suche nach der höchsten Wahrheit über die Göttlichkeit im Inneren eingeführt.

Der siebzigste Geburtstag ist erwähnt worden. Der Körper besteht aus den fünf Elementen, den fünf Hüllen, den fünf Lebensenergien und den fünf Sinnen. Bis zum fünfzigsten Lebensjahr kann man jung genannt werden. Die Jugend sollte sinnvollen Aktivitäten gewidmet werden. Jugend ist keine Frage des Alters. Bhishma, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Kauravas, war einhundertundzwölf Jahre alt. Es ist die Willenskraft, die den Ausschlag gibt.

Es ist ein indischer Brauch, beim Erreichen des sechzigsten Lebensjahres die „Shanti-puja“ auszuführen, um die sechs inneren Feinde Lust, Zorn, Habgier, Täuschung, Stolz und Boshaftigkeit zu besiegen. Wenn man siebzig Jahre alt wird, erreicht man das Stadium der sieben Weisen, der sieben Meere, der sieben Tonstufen und der sieben Farben. Die sieben Spektralfarben entstammen den Sonnenstrahlen. Die Sonnenstrahlen sind ewig. Das siebzigste Lebensjahr versinnbildlicht das Erreichen der Geheiligkeit der sieben Weisen, welche die Konstellation des Ursa Mayor, des Grossen Bären, bilden. Beim Erreichen des achtzigsten Lebensjahres müsst ihr eins mit einem der acht Planeten werden. Wenn ihr neunzig Jahre alt werdet, habt ihr die Macht eines der neun Planeten zu erlangen. Beim Erreichen des hundertsten Lebensjahres solltet ihr eins mit den zehn Organen des Wahrnehmens und des Handelns werden und euer Körperbewusstsein abgelegt haben.

Das Erringen der Liebe Gottes sollte das allererste Bestreben von Mitgliedern der Sai-Organisation sein. Der spirituelle Pfad ist von allen am leichtesten zu gehen. Weltliche Begehren aufzugeben ist leichter, als sich an sie zu klammern. Haltet an Gott fest.

(Prashanti Nilayam, 18.11., 1. Ansprache)

18. November

Oberstes Gebot ist nationale Einheit

Verkörperungen der Liebe! In dieser weiten Welt, in der unzählige Menschen ein unglückliches Leben führen, weil sie endlosen Wünschen und unerreichbaren Zielen nachjagen, ist der Geist des Opfern unentbehrlich. Bäume tragen Früchte zum Wohl Anderer. Flüsse führen Wasser für Andere. Kühe geben Milch, um Anderen Gutes zu tun. Genauso sollte der Mensch in Harmonie mit Anderen seine Eigenschaften wie Güte, Mitgefühl, Nachsicht und tätige Nächstenliebe teilen.

Die Erde folgt ihrer natürlichen Pflicht und macht von ihren fünf Elementen Gebrauch, um Nahrung für alle Menschen hervorzubringen. Auf der Erde geboren, folgen die Menschen jedoch nicht dem Beispiel der Erde. Es ist nicht das Glaubensbekenntnis, das die Menschen ablegen, sei es das Christentum, der Islam oder eine andere Religion, das ihrem Leben Wert verleiht. Der höchste Wert ist ihre Menschlichkeit. Alle Glaubensrichtungen vereinigen sich, um dem Menschen einzigartige Leuchtkraft zu verleihen.

Die verschiedenen Talente, mit denen die Menschen beschenkt worden sind, sollten für gute Ziele eingesetzt werden auf der Basis, dass das Wohlergehen des Einzelnen mit dem Wohlergehen der Gesellschaft verknüpft ist. Der Mensch von heute muss auf drei Ebenen durch eine Transformation gehen. Die Erste und Wichtigste ist die spirituelle Transformation. Als Zweites kommt die Transformation der Einstellung zur Gesellschaft. Der dritte Wandel vollzieht sich auf individueller Ebene. Wenn eine spirituelle Transformation stattfindet, findet automatisch ein Wandel in der Einstellung zur Gesellschaft statt. Wenn die Gesellschaft harmonisch und wohlhabend wird, wandelt sich ebenfalls der Einzelne.

Diese dreifache Transformation wird durch den Begriff „SAI“ ausgedrückt. „S“ steht für den spirituellen Wandel. „A“ steht für den allgemeinen Wandel; dies ist der Wandel der eigenen Beziehungen zu Anderen innerhalb der Gesellschaft. „I“ steht für individuellen Wandel. So bedeutet „SAI“ Veränderung auf allen drei Ebenen - spirituell, sozial und einzeln. Diese dreifache Transformation ist es, die Sai wünscht. Wenn diese Transformation stattfindet, wird die ganze Welt wohlhabend und glücklich sein.

Die Frage heutzutage ist: Wie kann eine spirituelle Transformation stattfinden ohne Veränderung auf individueller und sozialer Ebene? Die Basis für die gesamte dreifache Transformation ist das Prinzip der Liebe. Diese Liebe muss von Allen ohne Ausnahme erfahren werden.

Wie kann die individuelle Transformation erreicht werden? Einige haben schlechte Angewohnheiten wie Rauchen, Trinken von Alkohol, Essen von Fleisch und Glücksspiel. Diese schlechten Gewohnheiten erniedrigen nicht nur die Einzelnen, sondern verursachen auch Elend in ihren Familien. Diese schlechten Gewohnheiten müssen aufgegeben werden, damit sich das innewohnende Gute in jedem Einzelnen offenbaren kann. Die eigene Persönlichkeit kann nur erblühen, wenn man ein moralisches Leben führt.

Wie sollte sich die eigene Einstellung zur Gesellschaft verändern? Man sollte aufhören, schlecht über andere zu reden, sie zu schmähen oder zu verspotten und neidisch zu sein auf gute Menschen. Böse Eigenschaften wie diese führen zum Verlust von Frieden in der Gesellschaft. Die Menschen sollten freundliche und liebevolle Einstellungen zur Gesellschaft entwickeln. Um einen Sinn für Hilfsbereitschaft zu entwickeln, bedarf es eines Geistes der Opferbereitschaft. Die Menschen sollten sich ebenfalls in Mitgefühl und Verständnis üben.

Die Eigenschaften, die für eine spirituelle Transformation benötigt werden, sind Freundlichkeit, Liebe, Nachsicht und Mitgefühl. Bharat hat über die Zeiten hinweg diese Eigenschaften in den Menschen gefördert. Die Menschen von heute haben diese erhabenen Eigenschaften vergessen. Sie haben die Furcht vor Sünde verloren und aufgehört Gott zu lieben und die gesellschaftliche Ethik zu achten. Welch grösseres Unglück kann einer Nation widerfahren?

Die Liebe zu Gott sollte ein natürliches Gefühl in Jedem sein. Sie ist seit Urzeiten unser Erbe. Wenn die Liebe zu Gott da ist, folgt die Furcht vor Sünde von selbst. Heutzutage ist die Furcht vor Sünde vergangen, und überall werden die abscheulichsten Verbrechen begangen. Wie kann es da in solch einer Situation Moral in der Gesellschaft geben? Wie sollen wir diesen Zustand verändern? Der Premierminister Shri P.V. Narasimha Rao bezog sich in seiner Rede auf die ernstesten Probleme, mit denen das Land konfrontiert wird. Wer ist für all den Kummer, das Durcheinander und die Gewalt verantwortlich? Die Menschen sind verantwortlich. Die Wahrheit muss erkannt werden. Die Menschen beschuldigen Andere für ihre eigenen Fehler. Wenn Einigkeit unter den Menschen herrscht, gibt es keine Probleme. Einigkeit ist Stärke.

Heutzutage ist die Rechtschaffenheit unter den Menschen zurückgegangen. In dem Mass, wie die Rechtschaffenheit zurückgeht, sinkt auch der Pegel des Grundwassers. Wenn gute Eigenschaften in den Menschen zunehmen, steigt ebenfalls der Wasserstand.

Was ist der Grund für ausbleibenden Regen und Missernten? Es ist der Niedergang der Moral unter den Menschen, der die Naturkatastrophen verursacht. Die Menschen müssen heilige Gedanken pflegen. Dann wird das Sehnen der Menschen erfüllt.

Ich muss in Gegenwart des Ministers eine Warnung äussern. Bharat erhielt seine Freiheit aufgrund der Opfer zahlreicher Patrioten, die ihr Leben dafür gaben. Freiheit ist erreicht worden, aber nicht die Einigkeit. Ohne Einigkeit ist die Nation schwach wie die Hand eines Mannes, der nicht all seine fünf Finger gebrauchen kann. Wir müssen auf jedem Gebiet Einigkeit erreichen.

Alle natürlichen Ressourcen des Landes sollten von allen Menschen gleichermassen genossen werden, unabhängig von Kaste oder Gemeinde. Es gibt viele Flüsse in unserem Land, die über die Grenzen der Bundesstaaten hinwegfliessen. Bharat mangelt es nicht an Wasser oder anderen Ressourcen. Wir haben viele Flüsse, die ganzjährig Wasser führen und weite Flächen fruchtbar machen. Aber diese Ressourcen werden nicht vollständig genutzt. Die ganzjährigen Flüsse von Kaveri, Ganga und Krishna sollten wie nationales Eigentum behandelt werden. Dann wird es keinen Raum geben für Streitereien zwischen den Bundesstaaten. Aufgrund des Mangels an Einigkeit und der Geltendmachung separatistischer Forderungen geht ein grosser Teil des Flusswassers verloren. Wenn der Premierminister bestrebt ist, einen nationalen Ansatz zu fördern, um das Flusswasser zu nutzen, wird die Nation gedeihen. Die Bundesstaaten neigen auch dazu, gegenseitig Forderungen zu stellen. Sie sollten eine kooperative und brüderliche Einstellung zueinander annehmen und sich wie gute Nachbarn verhalten. Wenn dies geschieht, dann wird es keinen Mangel an Nahrung und Wasser in diesem Land geben. Das Volk sollte ebenfalls diese kooperative Einstellung entwickeln.

Es ist wohl bekannt, dass häufig Teile der Gesellschaft eine negative Einstellung gegenüber Massnahmen der Regierung einnehmen. Die Menschen sollten anerkennen, dass diese Massnahmen in ihrem eigenen Interesse getroffen werden. Mehr noch, das Volk sollte nicht träge bleiben und alles der Regierung überlassen. Es muss seine Pflicht tun und gewissen Idealen gerecht werden. Der Körper sollte dazu be-

nutzt werden, anderen Hilfe zu leisten. Der Geist der Hilfsbereitschaft muss gefördert werden. Es gibt ein altes Sanskrit-Sprichwort, das erklärt: Tätige Nächstenliebe ist der Schmuck für die Hand; Wahrheit ist der Schmuck für die Kehle; heiligen Überlieferungen zuzuhören ist der Schmuck für die Ohren. Dies sind die Schmuckstücke, die wertgeschätzt werden sollten.

Sai hatte von Anfang an beschlossen, die Menschen mit den drei unerlässlichen Dingen zu versorgen: Für die Gesundheit ist das Herz wichtig, für die Erziehung der Kopf und für den Körper ist Wasser unerlässlich. Ich meine, dass das Volk diese drei Dinge kostenlos erhalten sollte. Heutzutage muss ein hoher Preis für medizinische Versorgung und Erziehung gezahlt werden. Selbst Wasser muss gekauft werden. Eine hohe Steuer pro Kopf muss für die Zulassung zur Grundschule bezahlt werden. Krankheit ist verbunden mit menschlichem Leben. Ärzte sollten bereit sein, jedes Opfer zu bringen, um die Krankheit zu heilen. Geld sollte dabei nicht an erster Stelle stehen.

Viele gebildete Studenten sind hier anwesend. Sie sollten sich verpflichten, der Gesellschaft nach Beendigung ihres Studiums zu dienen. Anstatt nach gut bezahlten Jobs in den Städten Ausschau zu halten, sollten sie zu den Dorfbewohnern gehen, um den Armen dort zu dienen und ihre Liebe und Dankbarkeit zu verdienen. Nur dann würde sich ihre Ausbildung bezahlt machen. Die Studenten sollten mit bescheidenen Gehältern in den Dörfern zufrieden sein, womit sie besser auskommen als mit höherem Einkommen in den Städten. Sie können ein gesünderes und glücklicheres Leben in den Dörfern führen.

Bezüglich des Wasserprojekts sollte betont werden, dass viel in einer kurzen Zeitspanne erreicht worden ist. In der Durchführung des Projektes mussten auf Bitten einiger Menschen in verschiedenen Dörfern Veränderungen vorgenommen werden. Deshalb ist das gesamte Projekt noch nicht vollständig durchgeführt worden. Einige Dörfer sollen noch Wasser bekommen. Dies sollte keine Enttäuschung auslösen. Was immer auch geschehen mag, alle Dörfer werden Wasser bekommen, und das Projekt wird vollständig durchgeführt werden. Die Eröffnung des Projektes durch den Premierminister bedeutet nicht, dass weitere Arbeiten zum Stoppen kommen. Wir sind bereit, jedes Opfer zu bringen, um das versprochene Wort zu halten. Die Arbeit wird ab Morgen wieder aufgenommen und wir werden sehen, dass gegen Januar der gesamte Distrikt mit Wasser versorgt ist. Wir werden Nieman-

dem Gelegenheit geben, sich darüber zu beschweren, dass er kein Wasser hat.

Verkörperungen der Liebe! Es ist eine grosse Freude, dass der Premierminister von Andhra Pradesh die Wasserversorgungsanlage für den Anantapur-Distrikt eröffnet hat. Jeder von euch sollte in Freundschaft leben ohne Differenzen jeglicher Art und seine Zusammenarbeit mit der Regierung anbieten. Nicht nur die Nation wird von eurer Einigkeit profitieren, sondern ihr werdet der ganzen Welt ein gutes Beispiel geben. Gebt Hass und Eifersucht auf und beteiligt euch in Liebe an den Massnahmen, die von der Regierung zum Wohl der Bevölkerung ergriffen wurden. Liebe kann alles erreichen.

(Prashanti Nilayam, 18.11., 2. Ansprache)

19. November

Wenn Frauen geehrt werden

*Das Leben ist vergänglich in dieser Welt der Erscheinungen.
Was immer ihr wahrnehmt, muss über kurz oder lang verschwinden.
Jugend und Reichtum sind vorübergehende Dinge.
Die Familie wird vergehen.
Nur Wahrheit und Ruhm dauern an.*

Verkörperungen der Liebe!

In diesem unendlichen Universum ragt unter den Myriaden von Lebewesen die Menschheit hervor. Ein besonderes Vorrecht ist es, als Frau unter den menschlichen Wesen geboren zu werden. Mit vielen Beispielen kann man die hervorragende Stellung der Frau belegen. Wuchs nicht Rama als göttliche Inkarnation in Kausalyas Leib heran? Wurden nicht die Zwillinge Lava und Kusha zu grossen Männern, weil Sita sie gebar? War es nicht Jijibais liebende Fürsorge, die dem Sivaji seine Grösse gab? War es nicht Putlibais Frömmigkeit, die Gandhi zu einem bedeutenden Führer machte? Alle berühmten Weisen und Heiligen, Helden und grosse Krieger wurden von Frauen geboren, die sie zu grossen Männern machten. Die Frau ist die Göttin der Natur. Die Gayatri, welche die Essenz der Veden enthält, ist eine Göttin, die als Mutter der Veden verehrt wird.

Es ist also offensichtlich, dass die weibliche Geburt etwas Hochzuschätzendes, Verehrungswürdiges und Erhabenes bedeutet. Die heilige Schrift des Veda ehrt ebenfalls das weibliche Prinzip auf verschiedene Weise. Vedische Rituale und Übungen räumen der Frau eine hohe Stellung ein.

Das Weibliche wird unter verschiedenen Namen angebetet, als Satyavati, Anyiavathi, Angavati und Nidanavathi.

Satyavati verkündet die Wahrheit, dass Gott den Kosmos durchdringt, denn Gott ist nicht getrennt von der Natur. Die Schöpfung ist eine Form Gottes. Der Veda vergleicht die Allgegenwart Gottes mit der Butter, die in jedem Tropfen Milch vorhanden ist.

Dann kommt Angavati Der Aspekt des Schöpferischen wird Anyavathi genannt. Die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther durchdringen das ganze Universum. Diese Elemente reichen in einer aufsteigenden Linie vom Grobstofflichen zum Feinstofflichen. Der Veda erklärt, dass selbst die fünf Elemente Erscheinungsweisen des Göttlichen sind. Das Prinzip von Angavati erklärt, welcher Gottheit welche Funktion zugeschrieben wird, und welche besonderen Eigenschaften ihr zugehören. Shiva wird als der Träger des Dreizacks und als Dreiäugiger beschrieben. Vishnu wird als Träger von Seemuschel, Diskus und Herrschaftszepter dargestellt. Krishna wird als der, welcher die Pfauenfeder auf dem Kopf trägt geschildert. Rama ist der grosse Bogenschütze. Das Angavati-Ritual verehrt die verschiedenen Gottheiten mit ihren charakteristischen Besonderheiten. Das Nidanavathi-Ritual legt neun verschiedene Arten der Verehrung für diese Gottheiten fest, zum Beispiel durch Hören, Singen des Namens Gottes usw. Alle Formen der Verehrung werden von den vier weiblichen Gottheiten überwacht. Obwohl die Namen verschieden sind, ist das Ziel dasselbe.

Seit grauer Vorzeit wurde der weibliche Aspekt Gottes in verschiedener Weise verehrt. Der Veda erklärt, dass dort, wo die Frauen geehrt und hochgeschätzt werden, das Göttliche mit all seiner Macht vorhanden ist. Leider betrachten es die Menschen heute als erniedrigend, Frauen zu verehren. Das ist sehr falsch und ein Zeichen von Unwissenheit. Die Frau ist für das Heim die Göttin des Gedeihens. Sie wird als tugendhafte Gattin begrüsst. Sie wird die „Herrin des Hauses“ und die „bessere Hälfte“ genannt. Die Menschen amüsieren sich über geringfügige Titel, welche die Frauen erhalten. Aber es gibt Frauen, denen die höchsten, für alle Zeit gültigen Titel übertragen wurden. Ein Heim ohne Frau ist ein Dschungel.

Die Männer sollten den hohen Stand der Frauen anerkennen und sie dementsprechend ehren und respektieren. Sie sollten ihnen keinen Anlass geben, zu weinen und Tränen zu vergiessen. Ein Haus, in dem die Frau Tränen vergiesst, wird zerstört werden. Die Männer sollten den Frauen einen ehrenvollen Platz geben und ein achtbares Leben führen. Der Archetyp „Frau“ wird als die Ursprungsquelle aller Energie betrachtet, welcher ein ganzes Aufgebot an Kräften zur Verfügung steht. Sie wird als die Mutter der Kinder der Unsterblichkeit begrüsst.

Im Wort „Stri (Frau) sind drei Silben enthalten: Sa, ra und ta, welche die drei Grundeigenschaften Ausgeglichenheit (sattva), Aktivität (rajas) und Trägheit (tamas) verkörpern.

„Sa“ bedeutet die sattvische Natur der Frau. Auch weist „sa“ auf den dreifachen Aspekt der Gotteserfahrung hin, nämlich die „Vision des Göttlichen“, die „Nähe zum Göttlichen“ und die „Verschmelzung mit dem Göttlichen“.

„Ra“ steht für „rajas“. Das heisst aber nicht Kampfeslust und Streitlust. Diese Qualität weist auf die Bereitschaft der Frau hin, im Notfall für ihre Ehre und die Ehre der Familie selbst ihr Leben zu opfern. Indiens Geschichte ist voll von Beispielen, wo Frauen tapfer kämpften und ihr Leben aufgaben, um ihre Gatten und ihre Ehre zu schützen.

Die Silbe „ta“ bedeutet tamasische Eigenschaften. Aber mit dieser tamasischen Eigenschaft ist nicht Trägheit und Faulheit gemeint, sondern Demut, Freundlichkeit und Bescheidenheit. Daraus folgt, dass die Frau, wenn sie Sanftmut und Bescheidenheit besitzt, ihrer Familie und der Gesellschaft im rechten Geist dienen kann. Es gibt eine Redensart in Andhra Pradesh: Beurteile ein Haus nach dem Charakter der Hausfrau.

So stellt „Stri (die Frau) eine Verbindung der drei Grundeigenschaften dar. Die Frau, die für diese Charaktereigenschaften hoch geehrt werden sollte, wird jedoch als das schwächere Wesen behandelt und einem niedrigeren Stand zugewiesen.

An dieser Stelle sollte auch erwähnt werden, dass Frauen mit Machtbefugnissen in Indien oder anderen Ländern ausserordentliche Fähigkeiten und Erfolge in ihren Ämtern bewiesen haben. In Grossbritannien gab es viele Könige, aber keiner regierte das Land so gut wie Königin Viktoria. Ihre Herrschaft zeichnete sich durch Gerechtigkeit, Wohlstand und Erfolg aus. Es gab während ihrer Regierung keine Unzufriedenheit. In jüngerer Zeit war es Indira Gandhi, die mit Mut und vollendetem Geschick ihre Regentschaft führte. Sie war zu jedem Opfer im Interesse des Volkes bereit. Als Premierministerin regierte sie zwölf Jahre lang. Viele Andere hatten nur kurze Regierungszeiten.

Es gibt mehrere Organisationen, die von Frauen mit grossem Einsatz und viel Eifer, zum Wohl des Volkes geleitet werden. Valmiki rühmte

die Süsse, die im Weiblichen liegt. Was ist der Grund dafür? Der Geist des Opfers ist laut Valmiki der Grund hierfür.

Eine Mutter ist bereit, Alles zu opfern, selbst ihr Leben, wenn es um ihre Kinder geht. Diese Geisteshaltung ist nur unter Frauen zu finden. Wenn ein Kind ernsthaft krank ist, mag der Vater wohl meinen, es könne ebenso gut sterben. Aber die Mutter wird mit allen Mitteln versuchen, das Kind zu retten. Aus diesem Grund wird die Frau als Verkörperung des Opfers bezeichnet. Die Männer haben nicht denselben Opfergeist wie die Frauen. Die Männer mögen eine heldenhafte Pose einnehmen, aber sie haben nicht die Entschlusskraft und das Durchhaltevermögen, einen Kampf bis zum Ende durchzustehen. Valmiki beschrieb die Frau als Verkörperung der Hingabe. Der Mann galt als Verkörperung des Wissens. Der Weise hat nur eingeschränkten Zugang zum Haus Gottes, aber die Gottliebende hat Zugang zu den innersten Gemächern. In allen Schriften wird den Frauen diese überragende Stellung eingeräumt.

In diesem Zusammenhang sollte man auch die Rolle der Frauen als Mütter verstehen. Der grosse Held Sivaji wurde ganz von den Lehren seiner Mutter zu dem geformt, was er war. Rama wurde von seiner Mutter Kausalya gelehrt, dem heiligen Pfad des rechten Handelns zu folgen. Die Leben der Grossen zeigen uns, in welchem Ausmass sie das Ergebnis der Erziehung durch ihre Mütter sind.

Gandhi wurde zu einem treuen Verfechter der Wahrheit, nachdem er von seiner Mutter eine Lektion erhalten hatte: Sie konnte es nicht ertragen, dass ihr Sohn eine Lüge erzählte, und sei es auch nur, um ihre Fastenzeit zu verkürzen.

Es sind die Mütter, die ihre Kinder auf den rechten Weg bringen - nicht so sehr die Väter. Heutzutage gibt es Väter, die ihre Kinder das Lügen lehren. Wenn zum Beispiel das Telefon läutet, sagt der Vater, der zu Hause ist seinem Sohn, er solle dem Anrufer ausrichten, der Vater sei nicht zu Hause.

Diese Neigung der Väter, ihren Söhnen zu erlauben, auf Abwegen zu gehen, findet man bereits in der Zeit der Ahnen. Es begann im Kupfernen Zeitalter mit Dhritarashtra, dem Vater von Duryodhana. Welch schlimme Taten der Sohn auch beging, Dhritarashtra behauptete immer, sein Sohn sei ein guter Mann. Väter, die ihren Söhnen solche Abirrungen nachsehen, sind keine wirklichen Väter. Prahlada sagte dazu: „Nur der ist ein guter Vater, der seinen Sohn anweist, Gott zu suchen. Nur der ist ein wahrer Lehrer, der den Schüler über Gott belehrt.“

Die Mütter lehrten in alten Zeiten die Kinder das richtige Verhalten, Sittlichkeit und Frömmigkeit. In der indischen Kultur steht in der Reihe der vier Personen, die am meisten geehrt werden - Mutter, Vater, Lehrer und Gast - die Mutter an erster Stelle. Sie erhält den ersten Platz, weil sie das Kind neun Monate lang in ihrem Leib trägt und es mit ihrem eigenen Blut ernährt.

Sogar wenn wir die Namen der Gottheiten durchgehen, finden wir den Namen der Göttin am Anfang, wie bei Sita - Rama, Parvati - Parameshvara und Lakshmi - Vishnu. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Göttin die Verkörperung der Natur darstellt. Die Folgerung ist, dass ihr Gott durch die Verneigung vor der Schöpfung verwirklichen sollt.

In dieser Welt sind alle Dinge vergänglich. Nur Rechtschaffenheit und guter Ruf überdauern. Wie erwirbt man einen guten Ruf? Durch Verehrung der Mutter. Stellt euch niemals gegen die Wünsche der Mutter. Der Sohn, der seiner Mutter Schmerz verursacht, kann niemals glücklich werden. Darum verdient euch den Segen der Mutter.

In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, dass bei den Russen der 8. Dezember als „Tag der Frau“ begangen wird. An diesem Tag haben die Frauen „Freizeit“ und die Männer müssen kochen. Die Frauen aber gehen hinaus, um in Hospitälern und an anderen Orten zu helfen.

Männer und Frauen müssen einander verstehen, so dass sie in Harmonie in der Familie zusammenleben können. Heutzutage möchten die Menschen glücklich leben, aber sie möchten kein ideales Leben führen. Zum Beispiel sind die Eltern für die Kinder kein gutes Vorbild. In der modernen Zeit gibt der Vater den Kindern keine rechten Unterweisungen und die Kinder achten nicht auf die Worte der Mutter. Die weitaus grösste Mehrheit der Väter verhält sich wie Dhritarashtra. Gibt es irgendwo ein paar gute Kinder, die ein frommes Leben führen, schimpft der Vater sie aus und sagt: „Bist du verrückt geworden? Geh nicht zum Singen religiöser Lieder und mach keinen Sozialdienst. Was denken sonst die Leute von uns?“ Eltern, die sich so benehmen, sind wie Hiranyakashipu, der es nicht dulden konnte, dass sein Sohn ein Verehrer Gottes war. Heute haben wir viele Eltern wie Dhritarashtra und Hiranyakashipu und Wenige, die ihre Kinder ermutigen, rechtschaffen zu sein. Die Kinder haben in heutigen Zeiten keine Freude an erbaulichen Schriften wie dem Ramayana-Epos, dem Mahabharata und Bhagavatam. Sie vergeuden ihre Zeit mit Schundliteratur. Die Eltern sollten darauf achten, dass ihre Kinder keine schlechten Bücher lesen.

Nun ein paar Ratschläge an die Frauen. Es ist bekannt, dass Frauen zu ausgiebigem Geschwätz neigen. Vom heutigen Tag an sollt ihr das Versprechen geben, euch nicht mehr in Geschwätz zu verlieren. Nicht nur im Auditorium, sondern sogar im Bhajan-Tempel hört man das Geschwätz. Die Männer dagegen treiben sich gern herum. Sie kennen keine Zurückhaltung vor Plätzen, die sie lieber meiden sollten. Wenn die Frauen Zurückhaltung beim Sprechen üben und die Männer ihr Herumstreifen kontrollieren, wird das für Beide gut sein.

Wenn die Nation gedeihen soll, muss die Besserung bei den Eltern beginnen. Ohne Frieden und Harmonie zu Hause kann es keinen Frieden im Volk geben. Diese Botschaft sollte im ganzen Land verkündet werden, und zwar immer am 19. November, am „Tag der Frau“. Ihr solltet die Leute lehren, wie sie ihrem Haushalt in rechter Weise vorstehen und nach welchen Richtlinien sie ihre Kinder erziehen sollten. Ihr müsst in ruhiger und taktvoller Weise mit den Menschen umgehen, die nicht mitmachen wollen. Obwohl Ravana böse gesinnt war, versuchte seine edle Frau Mandodari ihn so gut wie möglich zu bessern. Sie gab ihm den dringenden Rat, Sita nicht in Lanka gefangen zu halten, sondern sie Rama zurückzugeben.

Von heute an lernt, das Gute in Anderen zu sehen und prüft eure eigenen Fehler; ihr werdet Gewinn daraus ziehen. Jene, die umhergehen, um bei Anderen Fehler zu suchen, sind wie Hunde, die hinter weggeworfenen Schuhen her sind.

Verkörperungen der Liebe! In der Organisation werden manchmal Fehler gemacht. Bemüht euch, sie nicht zu wiederholen. Buddha lernte seine wichtigste Lektion durch ein einziges Erlebnis: Er sah einen alten Mann, dann einen kranken Mann und dann einen toten Körper. Da verstand er auf einmal den ganzen Sinn der menschlichen Existenz. Heute haben die Menschen reichlich Gelegenheit zu ähnlichen Erfahrungen, aber ihr Geist ändert sich nicht dadurch. Jede Erfahrung sollte eine Änderung bewirken. Seit Jahren hört ihr Sais Reden zu. Wieviele von euch haben sich gebessert? Wieviele haben gute Eigenschaften entwickelt? Tatsächlich sehr Wenige.

Hegt gute Gedanken, wo immer ihr seid. Nur dann dient eure teure Pilgerreise nach Prashanti Nilayam einem guten Zweck. Da der heutige Tag ein heiliger Tag ist, der den Frauen gewidmet ist, sollten diese sich ändern und dabei helfen, auch die Männer und Kinder zu ändern, ihr solltet die Eigenschaften der Sympathie, des Mitgefühls, der Liebe und Opferbereitschaft in euch entwickeln. Beschäftigt euch mit dem Le-

benslauf unserer grossen Frauen, die Vorbilder für Geduld, Stärke, Mitgefühl und Opfergeist waren. Ich wünsche, dass ihr die Herrschaftszügel in die Hand nehmt und der Nation Frieden und Wohlstand bringt, indem ihr selbst ein ideales Leben führt.

(Prashanti Nilayam, 19.11.)

20. November

Vom Individuum zum Göttlichen

Verkörperungen der Liebe!

Überall in der Welt werden die Menschen heutzutage von mehreren schwierigen Problemen gequält. Ist ein Problem gelöst, treten bereits neue auf. Der Grund für diese Situation ist der Mangel an rechter Beziehung zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft.

Zu allererst müssen wir vier Dingen Beachtung schenken: Das Erste ist die Kraft, die jedes Problem im Nu lösen kann. Das ist das Göttliche Selbst. Das Zweite ist das erschaffene Universum. Das Dritte ist das kollektive Wesen der Gesellschaft. Das Vierte ist der Einzelne. Diese Vier sind nicht vier voneinander getrennte Dinge. Ein Körper besteht aus verschiedenen Organen, die verschiedene Aufgaben erfüllen, aber sie sind zur Vollständigkeit des einen Körpers unerlässlich. Zum Beispiel hat die Hand einen Handteller, der wiederum Finger hat. Alle stehen in Beziehung zueinander.

Die vorherrschende Rolle des Göttlichen Selbst muss erkannt werden. Nur wenn das Göttliche Selbst verstanden wird, kann das Geheimnis der Schöpfung begriffen werden. Und nur wenn dieses Geheimnis verstanden wird, erkennt man die Bedeutung der Gesellschaft und dann wird auch die Rolle des Einzelnen klar.

Wie erkennt man das Göttliche Selbst? Durch Entwicklung heiliger Eigenschaften und Anbetung des Höchsten Selbst kann der Einzelne das Geheimnis der Schöpfung und die Bedeutung der Gesellschaft verstehen lernen. Die Manifestation des Universums kann nur in Verbindung zur Gesellschaft verstanden werden.

Der Begriff Gesellschaft umfasst alle gesellschaftlichen Organisationen. Eine Gemeinschaft besteht aus Einzelnen die zusammenkommen. Der Zusammenschluss der Einzelnen ist auch für das Erkennen Gottes wichtig.

Nehmt zum Beispiel diese Konferenz. Hier sind Menschen aus verschiedenen Ländern zusammengekommen, die verschiedenen Glaubensrichtungen und Kulturen angehören. Aber was ist ihr gemeinsamer vereinender Faktor? Der Glaube an das Sai-Prinzip hat euch zusam-

mengebracht. Ihr alle versucht Einheit in der Vielfalt zu finden. Um die Einheit zu fördern, muss das Wesen von gemeinschaftlichem Handeln verstanden werden.

Es gibt drei Regeln, die beim gemeinsamen Handeln zu beachten sind: Sprich die Wahrheit, aber sprich gleichzeitig liebenswürdig. Sagt nie, was wahr, aber unangenehm ist. Wahrheit ist von höchster Bedeutung, ob wir Moral, weltliches Leben oder spirituellen Fortschritt betrachten. Vom ethischen Standpunkt aus gesehen muss man die Wahrheit sprechen. Im Zusammenhang mit dem weltlichen Leben muss man sagen, was angenehm ist. Vom spirituellen Standpunkt aus sollte das, was nicht angenehm ist, nicht ausgesprochen werden, selbst wenn es wahr ist. Die Bhagavadgita lehrt ebenfalls, dass man Worte vermeiden sollte die aufregen, aber die Wahrheit so äussern, dass sie: angenehm und heilsam ist.

Genauso gibt es drei Begriffe im Vedanta, die sich auf das, was die Wahrheit ausmacht, beziehen: Wahrheit, die sich auf das Höchste bezieht. Wahrheit die sich auf das weltliche Leben bezieht. Wahrheit die sich auf die Überlagerung des Geistigen durch das Körperliche bezieht. Diese Drei sind nicht verschieden voneinander. Es ist ein und dasselbe in drei verschiedenen Formen wie Ozean, Wellen und Gischt. Dieselbe Kühle und denselben Geschmack des Ozeans finden wir in den Wellen und in der Gischt.

Wenn man die Natur des Göttlichen erkennen will, muss man als Erstes den sozialen Prozess verstehen. Beginnend mit dem Göttlichen versteht man die Schöpfung und erkennt die Rolle der Gesellschaft und des Einzelnen.

Der Prozess des Verstehens ist wesentlich, wobei das Eine zum Anderen in Beziehung steht. Ohne den Einzelnen kann es keine Gesellschaft geben. Ohne Gesellschaft hat die Schöpfung keinen Sinn. obwohl im vedischen Sprachgebrauch verschiedene Bezeichnungen verwendet werden, um die verschiedenen Bewusstseins Ebenen zu beschreiben, ist der gesamte Prozess ein Einziger. Durch das Verstehen des einigenden Prozesses geht der Einzelne weiter vom Gemeinschaftlichen zum Kosmischen und dann zum Göttlichen.

Die Beziehung zwischen dem Einzelnen und Gott sollte richtig verstanden werden. Gott ist das allumfassende Ganze. Der Einzelne muss seine Einheit mit der Gesamtheit erfahren. Diese Gesamtheit ist als kosmische Form des Göttlichen bezeichnet worden. Alle Wesen, die ihr hier seht, sind Manifestationen der kosmischen Form. Das bedeutet,

dass Alle von Natur aus göttlich sind. Aufgrund der fixen Idee, dass der Einzelne getrennt sei vom Ganzen, versäumt er, sein kosmisches Wesen zu sehen. Vergesst das Ego in euch und erkennt euren spirituellen Kern. Die Bindung an den Körper führt zum Verlust des Friedens im Menschen.

Der Mensch hat in der äusseren Welt Alles erforscht, aber er hat es versäumt, seine eigene wahre Natur zu erkennen. Als Folge davon hat er Uneinigkeit geschaffen. Wenn er einmal sein wahres Selbst erkennt, wird er kein Gefühl der Uneinigkeit mehr haben. Er wird die Einheit allen Lebens erkennen.

Warum findet diese Konferenz statt? In diesem Zusammenhang sind drei Dinge höchst bedeutend. Erstens, welche Eigenschaften sollten die Menschen in der Sai-Organisation haben? Ihre Herzen sollten kühl wie der Mond, ihre Gemüter sollten rein wie Butter und ihre Sprache sollte süß wie Honig sein. Nur wenn ihr ein Herz so kühl wie der Mond, einen Geist so rein wie Butter und eine Sprache so süß wie Honig habt, werdet ihr ein wertvolles Mitglied der Sai-Organisation sein. Wenn diese drei Eigenschaften vorhanden sind, wird Göttlichkeit da sein.

In der Bhagavadgita rät Krishna Arjuna, alle weltlichen Verpflichtungen aufzugeben und Zuflucht zu Ihm zu nehmen. Die Pflichten, die aufgegeben werden sollen, beziehen sich auf den Körper und verursachen unzählige Sorgen. Sai-Liebe ist die sichere Lösung für all diese Sorgen. Solange ihr nicht die Naturgesetze versteht, wird alles Sorge sein. Aber wenn ihr sie erst einmal verstanden habt, werdet ihr immer glücklich sein. Dieses Verständnis wird euch zum Bewusstsein des Göttlichen führen. Wenn die Natur des Göttlichen erst einmal verstanden worden ist, werden alle Erfahrungen glückselig sein, wie die Süsse des Zuckers in verschiedenen Süßigkeiten.

Erkennt, dass die Göttlichkeit, die Jedem innewohnt, dieselbe ist. Diese Wahrheit wurde im Vedanta erklärt. Wissenschaftler kommen nun auf anderem Weg zur gleichen Erkenntnis. Die alten Weisen verkündeten die Allgegenwart Gottes bereits vor vielen Jahrtausenden. Ramadas und Pothana drückten diese Wahrheit ebenfalls in ihren Gedichten aus. Wissenschaftler erklären nun, dass der gesamte Kosmos aus Energie besteht.

(Swami erinnerte an ein Ereignis vor einigen Jahren, als ein Wissenschaftler bei einem Treffen im Institut der Wissenschaft in Bangalore auf das Alter der Sonne verwies und dabei eine Zahl nannte, die in die

Milliarden von Jahren ging. Menschen des Altertums verwiesen bei dem Wort Sonne darauf, dass ihr Ursprung unbekannt ist. Haben Wissenschaftler, indem sie sich lediglich auf eine definitive Zahl berufen, die in die Milliarden geht, der Sache mehr Bedeutung gegeben als die Weisen?

„Ohne Anfang“ ist eine wahrere Beschreibung des Sonnenalters als die der Wissenschaftler, die in Milliarden von Jahren rechnen. Die Menschen des Altertums verstanden das Geheimnis der Schöpfung, indem sie versuchten, den Schöpfer zu verstehen. Indem sie die Schöpfung verstanden, verstanden sie die Wahrheit über die Gesellschaft und den Einzelnen.

Selbsterforschung ist das Mittel zur Selbstverwirklichung. Selbsterforschung offenbart, dass ihr nicht der Körper, die Sinne oder der Geist seid. Ihr seid ihr Meister. ihr seid der Atman. Das Wissen, das auf dem Körper basiert, ist weltliches Wissen. Das Wissen das auf dem Intellekt basiert ist rationales Wissen. Das Wissen, das vom Herzen kommt, ist spirituelles Wissen.

Das wichtigste Anliegen dieser Konferenz sollte sein, den Teilnehmern zu vermitteln, wie sie das Göttliche verwirklichen können. Das Erste, was dieses Ziel erfordert, ist gute Gesellschaft. Gute Gesellschaft fördert gute Gedanken. Anil Kumar bezog sich in seiner Rede auf den „Letzten Gott“. Dies ist eine falsche Annahme. Es gibt nur einen Gott und er ist ewig. Dr. Safaya „bedankte“ sich für das Geschenk der Decken von Gläubigen aus Korea. Trotz der Nähe zu Swami über viele Jahre hinweg haben Viele Sais Lehre selbst in kleinen Dingen noch nicht verstanden. Wann drückt ihr euren Dank aus? Ihr dankt einer dritten Person. Aber ihr dankt nicht euren eigenen Leuten. Wenn ihr zum Essen ausgeht, bedankt ihr euch beim Gastgeber, aber dankt Irgendjemand der Mutter, wenn sie das Essen bereitet? Es gibt keine „Anderen“ in der Sai-Organisation. Wir sind eine Familie. Das Wort „danke“ sollte in der Sai-Organisation nicht gebraucht werden. Es ist ein rein konventioneller Ausdruck in der normalen Welt. Das Mitglied einer Familie, das für die Familie arbeitet, unterscheidet sich vom Arbeiter, der für Lohn arbeitet. Mitglieder der Sai-Organisation sollten Dienst leisten, ohne irgendeine Belohnung oder Anerkennung zu erwarten.

Mitglieder der Sai-Organisation sollten sich bemühen, sich zu bessern, zumindest als Folge ihrer Teilnahme an dieser Konferenz. Kümmert euch nicht um die Vergangenheit. Konzentriert euch auf die Gegenwart.

Von jetzt an solltet ihr Alle den erhabenen Pfad gehen. Gebt Eifersucht, Hass oder schlechten Gefühlen keinen Raum. Folgt der Regel: Helft immer, verletzt nimmer.

(Prashanti Nilayam, 20.11.)

21. November

Über die spirituelle Bedeutung der Liebe

Verkörperungen der Liebe!

„Ein reines, unerschütterliches und mitfühlendes Herz, eine Sprache voll Wahrheit und ein Körper, der sich dem selbstlosen Dienst für Andere verpflichtet, das sind die göttlichen Eigenschaften eines Menschen,“ heisst es in einem Sanskritvers.

Schon von altersher ist die Menschheit auf der Suche nach Wahrheit. Indien ist das Geburtsland vieler Weiser und Heiliger, welche die Reiche des Geistes erforschten, höchste Wahrheiten entdeckten und sie der Welt mitteilten. In neuerer Zeit bemühen sich Andere, durch naturwissenschaftliche Forschungen neue Wahrheiten zu entdecken. Alle Ergebnisse im Bereich der Naturwissenschaften und der Spiritualität haben eines gemeinsam: Die letzte Wirklichkeit ist die Energie des Atoms. Alles, was in der sichtbaren Welt wahrgenommen oder erfahren wird, ist eine Verbindung von Atomen. Die fünf Grundelemente bestehen aus Atomen. Die Nahrung, die ihr esst, das Wasser, das ihr trinkt, die Luft, die ihr atmet und die Töne, die ihr hört, all das entsteht durch Atome. Der ganze Kosmos besteht aus Atomen.

Die Wissenschaft brauchte tausend Jahre intensiven Forschens, um diese Wahrheit zu erkennen. Doch mehrere tausend Jahre vorher verkündete schon ein kleiner Junge, Prahlada, dieses Prinzip, als er zu seinem Vater sagte: „Mach dir keine Gedanken darüber, ob Hari, der Höchste Herr, an diesem oder jenem Ort ist. Du findest ihn dort, wo du ihn suchst.“ Prahlada lehrte, dass das Göttliche das gesamte Universum in Form von Atomen durchdringt. Über diese Allgegenwart des Göttlichen berichtet auch die Bhagavadgita.

Das gesamte Universum ist von göttlicher Energie durchdrungen. Verschiedene spirituelle Übungen sind gelehrt worden, um diese allgegenwärtige Energie erfahren zu können. Eine davon besteht darin, das Göttliche zu sehen in allem, was ihr tut, was ihr erkennt und was ihr erfährt.

„Liebe und selbstloses Dienen sind ein und dasselbe“, sagt ein Sprichwort in Telugu. Für die Menschen sind Liebe und selbstloses Dienen wie zwei Flügel, die der Mensch benutzen sollte, um sich in die Welt

des Geistes zu schwingen. Die Suche nach Wahrheit bedeutet eigentlich, seine eigene innewohnende Wirklichkeit zu erfahren. Dieses ewige göttliche Prinzip ist in einem selbst und in allen Anderen. Um dieses Göttliche erkennen zu können, müssen einige heilige Eigenschaften entwickelt werden.

Moralisches Verhalten ist ein Merkmal des Menschen. Wahrheit ist die Richtschnur, Rechtschaffenheit ist der Weg, und Opfergeist bedeutet himmlische Herrlichkeit. Diese drei, Moral, Wahrheit und Opfer, sind die Kennzeichen der menschlichen Natur, und durch sie unterscheidet sich die Menschheit von anderem. Dem heutigen Menschen fehlt es an Opfergeist. Es mangelt ihm an moralischem Verhalten. Er bemüht sich nicht, die Wahrheit zu finden. Er ist nur mit weltlichen Zielen beschäftigt und vergisst darüber seine göttliche Natur. Die Sai-Organisation wurden gegründet, um den Menschen dabei zu helfen, ihre wahre göttliche Natur zu erkennen.

Worin besteht das Hauptziel der Sai-Organisation? Sie wurde gebildet, um den Menschen dabei zu helfen, zu erkennen, dass sie Funken des Göttlichen sind und nicht Verkörperungen von Naturkräften. In der Bhagavadgita wird klar und deutlich die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit verkündet. Es handelt sich bei dieser Wahrheit nicht um eine persönliche Meinung, die Veränderungen unterworfen ist.

Einige der Vorredner dieser Konferenz haben festgestellt, dass Sai eine Transformation in den Menschen herbeiführe. Wann findet eine solche Veränderung statt? Sie kann nur geschehen, wenn Information da ist. Aus diesem Grund müssen die Menschen erst einmal darüber informiert werden, dass das göttliche Prinzip in Allen lebt. Die Sai-Organisation bemüht sich, dieses Wissen zu verbreiten. Diese Botschaft kann am besten auf dem idealen Weg des selbstlosen Dienens Anderen mitgeteilt werden. Ihr alle müsst begreifen, dass euch der menschliche Körper nur geschenkt wurde, um ihn für selbstloses Dienen einzusetzen. Dieses Dienen macht das Herz weit, zerstört das Ego und bereitet euch Glückseligkeit. Es lehrt euch ausserdem, dass wir alle Brüder sind und Gott unser Vater ist. Das ist aber noch nicht alles. Ihr müsst auch die Erkenntnis vermitteln, dass alle Menschen im Geist Eins sind Die Menschheit muss aus der Dualität hinaus in die Einheit finden.

Streitereien über die Frage, ob Gott existiert oder nicht, sind völlig sinnlos und dumm, wie schon Buddha sagte. So wie sich die Menschen im Geist unterscheiden, so verschieden sind logischerweise auch ihre Ansichten und Glaubensrichtungen. Es gibt aber nur eine Wahrheit, un-

geachtet dieser Verschiedenheiten. Diese Wahrheit ist Gott, Rechtschaffenheit ist Gott, Gewaltlosigkeit ist Gott. Haltet euch an diese Drei, und schreitet fort auf dem Weg der Wahrheit, denn es gibt keine größere Tugend als Wahrheit. Die Wahrheit in euren Worten muss aus dem Herzen kommen und voller Liebe sein. Wo Liebe ist, da ist Wahrheit. Haltet euch bei Allem, was ihr tut, an die Wahrheit. Das ist vielleicht nicht immer leicht. Wenn ihr aber beharrlich übt, wird euch die Wahrheit zur Gewohnheit. Hört auf die Stimme eures Gewissens und nicht auf eure Sinne.

Liebe sollte die Triebfeder all eures Tuns sein. Teilt sie mit euren Mitmenschen und seid selbstlos. Das Selbst lebt vom Nehmen und Vergessen. Die Liebe lebt vom Geben und Vergeben. Ihr braucht Selbstvertrauen, weil ihr dadurch Selbstverwirklichung erfahren könnt.

Die Sai-Organisation hat sich verpflichtet, die Menschen durch ihr Programm dahin zu führen, dass sie ihre Wünsche beschränken. Versucht, eure Wünsche, so weit ihr könnt, zu verringern. Ein anderes Ziel dieses Programms besteht darin, gute menschliche Eigenschaften zu entwickeln, die jeder Mensch schon in sich trägt. Um das zu erreichen, braucht ihr sie nur in eurem Alltag zu manifestieren.

Ihr findet Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden in euch selbst, denn ihr seid die Verkörperungen von Wahrheit, Frieden, Liebe und Gott. Ihr müsst es nur erkennen.

Mitglieder der Sai-Organisation müssen einige wünschenswerte Eigenschaften entwickeln und z.B. auf ihre Essgewohnheiten achten, denn die Nahrung beeinflusst eure Gedanken. Gebt das Rauchen und Alkoholtrinken auf, denn beides schadet eurer Gesundheit. Verzichtet ausserdem auf Fleisch, denn wer Fleisch isst, entwickelt animalische Neigungen. Als Viertes müsst ihr das Glücksspiel aufgeben. Wer auf dem spirituellen Weg ist, sollte nach Möglichkeit diese vier schlechten Lebensgewohnheiten vermeiden. Es ist eine Sünde, unschuldige Tiere zu schlachten, um sie zu essen. Haltet euch an das Motto: helft immer, verletzt nimmer. Wer sich verpflichtet, die menschlichen Werte zu achten, darf keinem anderen Lebewesen in irgendeiner Weise ein Leid zufügen. Gott liebt die Menschen, die Anderen dienen, weil er in ihnen allen ist. Wem immer ihr dient, immer dient ihr Gott. Weiht Gott all euer Tun und seht alles an als Arbeit für Gott.

Die Sai-Organisation wurden nicht zu Propagandazwecken gegründet. Wir brauchen keine Werbung. Wer hat euch hierher eingeladen? Aus Liebe seid ihr hier, als Ausdruck eurer Liebe zu Sai. Worin gründet eure

Beziehung zu mir? Liebe zu Liebe, Herz zu Herz, eure Liebe zu mir und meine zu euch hat diese Riesenversammlung von Menschen heute zuwege gebracht.

Noch ein anderer Gedanke über unsere Organisation ist wichtig. Was die freiwilligen Helfer leisten, um die Sauberkeit und Sicherheit des Nilayam Campus zu gewährleisten, ist mit Worten nicht zu beschreiben. Sie sind wahrhaft Dienende. Unter den Mitgliedern unserer Seva-Organisation sind Hunderttausende von Arbeitern, die verschiedene Arbeiten verrichten. Wer im Büro arbeitet, tut nichts Anderes als die Arbeiter. Sie alle sind Arbeiter. Niemand kann sich hier als Herr betrachten. Dienen hat viele Facetten. Eine Mutter dient ihrem Kind, Mann und Frau dienen sich gegenseitig, und so kann man sagen, dass alle Diener sind. Gott allein ist der Herr und Meister und nicht die, welche sich Meister nennen, wie „Postmeister“, „Bahnhofsmeister“ etc.

Wenn ihr dient, tut es aus eurem Gewissen heraus, aus Überzeugung und nicht, um Andere damit zu beeindrucken. Betrachtet euer Dienen als Opfer für Gott, dient deshalb aus ganzem Herzen. Ihr wisst, dass Gott all euer Tun beobachtet. Seht euch aber auch selbst genau an, beobachtet was ihr tut. Wenn ihr alles aus innerer Überzeugung tut, kommt ihr auf dem Weg der Selbstverwirklichung gut voran.

Ich weiss wohl, dass die Mitglieder unserer Organisation hervorragende Arbeit leisten. Auf der ganzen Welt gibt es keine Organisation wie unsere, das können wir ohne Übertreibung sagen. Man kann sich nicht vorstellen, dass es woanders möglich wäre, so wie hier Hunderttausende mit Essen und Trinken zu versorgen. Ihr müsst ausserdem anerkennen, wie geduldig die Gläubigen aus anderen Ländern sich verhalten. Sie leben zu Hause in grossen Räumen und haben alle Annehmlichkeiten zur Verfügung. Hier leben sie in Hallen und verzichten auf viele Annehmlichkeiten. Diese Anpassung an die Gegebenheiten ist Ausdruck ihrer Hingabe und stellt auch eine spirituelle Übung dar. Anpassung ist möglich, wenn man weiss, warum man hier ist, nämlich weil man fühlt, dass hier unser Sai, unser Gott, ist. Und dieses Gefühl macht Anpassung möglich. Dies zu verstehen ist auch eine Form spiritueller Übung. Versucht, das zu verstehen und richtet euch danach. Das ist der Weg zur Glückseligkeit.

Es hat keinen Sinn, viele Bücher zu lesen. Es ist wichtiger, dass ihr euer Wissen in die Tat umsetzt, als euch mit Buchwissen vollzustopfen. Alle Mitglieder unserer Organisation haben viel gelesen und möchten ihr Wissen in die Tat umsetzen. Ihr Alle geht den Weg der Wahrheit. Alle

Menschen sind eins. Bringt jeder Religion die gleiche Achtung entgegen. Die Welt ist wie ein Saiteninstrument mit vielen Saiten. Wenn die Saiten harmonisch aufeinander abgestimmt sind, sind die Menschen glücklich. Betrachtet euch alle wie Brüder. Religiöse Überzeugungen dürfen euch nicht trennen, denn alle verehren den gleichen Gott. Alle Religionen haben das gleiche Ziel, nämlich Wahrheit und Rechtschaffenheit, aber niemals Hass. Haltet euch an diese Ziele und achtet im Alltag darauf, dass ihr moralisch handelt und unanfechtbar seid.

Heute fühlt sich Jeder in Prashanti Nilayam wie ein Mitglied einer grossen Familie, eins mit Allen, unabhängig von Sprache, Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Gebräuchen. Das ist eine grossartige spirituelle Übung. Niemand hat diese Veränderung zuwege gebracht, sie ist aus euch selbst entstanden, aus eurer Liebe zu Swami. Aus dieser Liebe entsteht diese wunderbare Veränderung.

In der Sai-Organisation gibt es ein paar Regeln und Vorschriften, die für ihre Funktion im Arbeitsalltag wichtig sind. Setzt alle auf dieser Konferenz gefassten Beschlüsse ohne Einschränkung in die Tat um. Auf der ganzen Welt werden Konferenzen abgehalten und Beschlüsse gefasst, die jedoch nach der Konferenz gar nicht verwirklicht werden. Das darf in unserer Organisation nicht passieren. Ein einmal gefasster Beschluss muss ausgeführt werden. Ihr „erreicht nur einen Punkt“, wenn ihr diesen Beschluss erfüllt. Daher solltet ihr die getroffenen Entscheidungen ausführen. Das nennen wir Disziplin. Sie entsteht aus Hingabe, und Hingabe wird möglich durch Pflichterfüllung. Disziplin, Hingabe, und Pflichterfüllung im Leben zu befolgen, bedeutet wirkliche Spiritualität. Erfüllt eure Pflicht immer mit Hingabe, mit wirklicher Hingabe und ohne Ablenkung.

Hingabe bedeutet Liebe. Die einzige wahre Liebe ist die Liebe zu Gott. Alle anderen Formen von „Liebe“ sind in Wirklichkeit nur Bindungen. Liebe ist Gott. Lebt in der Liebe. Beginnt den Tag mit Liebe, verbringt ihn in Liebe, beendet ihn mit Liebe. Das ist der Weg zu Gott. Angehörige aller Religionen sollten erkennen, dass diese Liebe göttlich ist. Teilt eure Liebe mit Anderen, und macht sie nicht abhängig von ihrem Verhalten. Pfl egt diese Liebe. Es ist für mich nicht bedeutsam, dass die Zahl der Gläubigen oder der Zentren wächst, ich möchte nur Qualität. Jede Vergrösserung muss eine Verbesserung der Qualität mit sich bringen. Dafür müsst ihr sorgen. Teilt die Glückseligkeit, die ihr hier erfahrt, mit Anderen.

Beachtet die Vorschriften der Organisation, denn dadurch kann eure Liebe wachsen. Weil ihr diese Liebe im Herzen habt, seid ihr bereit, alle

Unannehmlichkeiten und Beschwerden auf euch zu nehmen. Entwickelt euren Opfergeist.

Nur im Einssein mit Gott könnt ihr wahres Glück erfahren. Ich bin immer glücklich, deshalb braucht ihr mir kein Glück zu wünschen. Ich bin ein Quell des Glücks. Nehmt davon soviel ihr wollt, trinkt davon und heiligt euer Leben. Weil ihr euch nach göttlicher Glückseligkeit sehnt, seid ihr hierher geführt worden. Trinkt aus dieser Quelle und spürt diese Glückseligkeit. Lebt in Frieden in Prashanti Nilayam und kümmert euch nicht um die Welt da draussen. Teilt eure Erfahrungen nach eurer Rückkehr mit euren Mitmenschen zu Hause.

Geniesst meine Liebe, denn sie ist frei von Selbstsucht. Strömt auch ihr selbstlose Liebe aus, so wie ihr sie hier bekommt.

(Prashanti Nilayam, 21.11.)

22. November

Haltet an der Kultur Indiens fest

Verkörperungen der Liebe!

Bildung verleiht dem Menschen Schönheit und ist sein heimlicher Reichtum. Durch Bildung erfährt der Mensch Ansehen und Glück. Bildung ist die beste Lehrmeisterin und eine verlässliche Begleitung auf weiten Reisen. Sie ist das dritte Auge des Menschen. Gebildete Menschen werden von den Herrschern der Welt mehr geachtet als reiche. Wer keine Bildung besitzt, ist wie ein Tier. Die indische Kultur lehrt uns all dies.

Das Leben geht weiter, egal, ob ein Mensch sich bildet oder nicht, ob er studiert oder nicht. Aber die Lebensspanne wird mit jedem Tag geringer, sie schmilzt dahin wie Eis. Noch bevor der Mensch seine Aufgaben erkennt, vollendet sich sein Leben. Wer sich Gedanken macht um den Bereich der Erziehung, wird mit verwirrenden Problemen konfrontiert. Die Bildungseinrichtungen haben ihren Auftrag vergessen, dass sie dafür Sorge tragen müssen, dass Bildung eine Quelle von Glück und Kraft im Alltag sein sollte. Der schöpferische Aspekt von Bildung ist untergegangen, Erziehungsideale sind bedeutungslos geworden. Bildung ist zu einer zerstörenden Kraft geworden. Achtung und Ehrfurcht sind keine Ideale mehr, und Bildung ist zu einer Ware verkommen. Studenten liegt mehr daran, auf irgendeine Weise an Geld zu kommen, als daran, sich Wissen anzueignen. Bildungseinrichtungen sollten eigentlich Bollwerke für moralisches Verhalten, Rechtschaffenheit, Opfergeist und Charakter sein, aber sie fördern kein moralisches Verhalten mehr. Studierende bemühen sich gar nicht mehr, gute Eigenschaften in sich auszubilden, wenn sie Freundschaften pflegen und Gruppenaktivitäten nachgehen. Aber alle Beziehungen sind wertlos, wenn sie die guten Eigenschaften nicht fördern. Ein guter Charakter ist wichtig für jeden Studenten, er gilt als das Wesentliche in der indischen Kultur.

Kann ein Mensch, der seinen Charakter nicht verfeinert hat, Achtung erwarten? Können Andere euch Wertschätzung entgegenbringen, wenn ihr keine moralischen Grundsätze habt? Werdet ihr respektiert, wenn ihr zwar Rechtschaffenheit von Anderen fordert, sie jedoch selbst nicht übt? Wenn ihr die Sünde nicht fürchtet und in Gedanken sündigt, sind auch eure Handlungen sündhaft. Entschliesst euch wenigstens

jetzt, nach der Wahrheit zu suchen und so zu leben, dass es eurem Ruf als Kinder Indiens entspricht. Wenn ihr in Indien geboren wurdet, aber die indischen Wertvorstellungen in eurem Leben nicht verwirklicht, sondern ein weltlich ausgerichtetes Leben führt, so ist das kein Zeichen von Bildung.

Wacht auf, Studenten! Zum Schlafen ist jetzt keine Zeit. Seht ihr die Tränen nicht, die Mutter Indien vergiesst? Warum weint sie? Weil ihre Kinder den Pfad der Tugend verlassen haben und ein menschenunwürdiges Leben führen. Moral und Integrität sind aus dem Leben verschwunden. Nur wenn jeder Inder die indische Kultur in seinem Leben verwirklicht, werden die Tränen von Mutter Indien versiegen.

Jeder Student muss drei Grundregeln beachten: Gleichheit, Einheit und Zusammenarbeit. Die Nation zerfällt, weil ihr euch gegenseitig nicht achtet und uneins seid.

Bildung zu besitzen bedeutet nicht nur, lesen, schreiben und zuhören zu können. Akademische Prüfungen sind noch keine Gradmesser für Gelehrsamkeit. Kann es denn wirkliche Bildung geben ohne Weisheit und spirituelles Wissen?

Bildung dient nicht dazu, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, sondern sein Leben gut zu leben. Wenn Bildung nur weltliches Wissen vermittelt und nur den Verstand fördert, ohne den Charakter zu stärken, so ist sie völlig sinnlos.

Wirkliche Bildung schliesst auch die Förderung des moralischen Verhaltens, des Charakters und der Spiritualität ein. Ohne Zweifel sind Wissenschaft und Technik für ein angenehmes Leben notwendig. Aber es gibt auch noch eine unsichtbare Kraft, die der sichtbaren Welt zugrundeliegt. Deshalb ist es wichtig, dass Studierende heute sowohl naturwissenschaftliches Wissen erwerben, weil sie es zum Leben brauchen, aber auch spirituelles Wissen, damit sie das dem Leben zugrundeliegende Prinzip erkennen können. Beide zusammen tragen dazu bei, dass Menschlichkeit blüht.

Moralisches Verhalten gibt dem menschlichen Leben seinen Wert. In einem Gedicht in Telugu heisst es: „Über moralisches Verhalten und Integrität erfährt man nur noch aus Büchern. Das Herz ist völlig verunreinigt, und auch die Hände verfolgen nur selbstsüchtige Ziele. Darin besteht der Fortschritt der modernen Erziehung“. Der Mensch hat zwar auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik Fortschritte gemacht, aber moralisches Verhalten und Integrität sind kaum noch anzutreffen. Die dringlichste Aufgabe besteht deshalb darin, moralische Werte zu

fördern. Wir zählen 90 Millionen Inder, darunter sind aber nur Wenige, die bereit sind, die grossen Schmerzen der Mutter Indien zu lindern. Was nützen diese unzähligen Kinder?

Es hat eine Zeit gegeben, da galt Indien als herausragendes Beispiel in der Welt für Heiligkeit und Reinheit. Für die alten Seher und Weisen war Rechtschaffenheit die höchste Tugend, und Opfergeist stand in höchstem Ansehen. Sie liebten die Gerechtigkeit und verehrten die Wahrheit. Auf diese Weise überlieferten sie dem indischen Volk sein grösstes kulturelles Erbe.

Studenten! erinnert euch einen Augenblick lang an die Geschichte Indiens. Noch nie hat es einen Bericht darüber gegeben, dass Inder andere Länder überfallen haben. Sie hielten sich immer an die Gerechtigkeit. Sie schützten die Rechtschaffenheit. Wahrheit war für sie die Luft die sie zum Leben brauchten. Nur wenn fremde Horden das Land überfielen, griffen sie zu den Waffen. Niemals wurden sie gewalttätig, es sei denn, um sich zu verteidigen.

Viele fremde Völker plünderten die Schätze Indiens, aber die Inder selbst waren nicht versessen auf die Reichtümer anderer Länder. Diese Völker eigneten sich nicht nur Indiens Reichtümer an, sondern entweihten auch seine heilige Kultur. Ausserdem spalteten sie die Menschen und missachteten die Unantastbarkeit der Heiligen Schriften. Sie unterwanderten menschliche Beziehungen. Als Folge all dieser Verbrechen ist Indien heute in einem beklagenswerten Zustand. Denkt einen Augenblick an die wunderbaren Geschichten über Indiens Vergangenheit. Dieses Land hat immer grossen Wert auf edle Tugenden gelegt, aber die heutigen Studenten gehen leichtsinnig damit um, weil sie nicht in der Lage sind, die Reinheit, Heiligkeit und das spirituelle Erbe ihres Landes zu erkennen. In ihren Augen ist dieses unzivilisiert. Diese Sicht ist ganz und gar falsch, denn Indien war immer die Heimat von Wohlstand, Moral, Opfergeist und Brüderlichkeit, nur hat die moderne Erziehung all diese Tugenden verunreinigt. Die Einwohner des alten Indien kannten weder Korruption, Unehrlichkeit, Ungerechtigkeit noch Falschheit. Die Menschen von heute haben sich von exotischen Lebensstilen betören lassen und achten die überlieferte Kultur nicht mehr.

Indien hielt am Ideal der Gemeinschaft fest und setzte es in Gegensatz zum Individualismus. Gemeinschaftliches Singen von Bhajans wurde mehr geschätzt als das Singen Einzelner. Gemeinsames Tun wurde gefördert. Auch die Veden preisen den Gemeinschaftsgeist. Gemein-

schaftliches Singen wurde von einem spirituellen Meister namens Nanak ins Leben gerufen.

Studierende unserer Zeit sollten sich verpflichten, der Landbevölkerung in den Dörfern zu helfen. Viele möchten gleich nach dem Examen ins Ausland gehen oder suchen hier gutbezahlte Arbeit. Es wäre gut, wenn sie die Bedeutung unserer Dörfer erkennen und an der Verbesserung ihrer Situation mitarbeiten würden. Geld ist nicht so wichtig, nur der Charakter ist entscheidend.

Die vier Lebensziele Rechtschaffenheit, Wohlstand, Wünsche und Befreiung stellten für unsere Vorfahren hohe Werte dar. Sie strebten auf rechtschaffene Weise nach Wohlstand, ihre Wünsche verwandelten sie in das Verlangen nach Befreiung von Bindungen. Auf diese Weise massen sie Rechtschaffenheit und Befreiung die grösste Bedeutung bei. In unserer Zeit haben die Menschen kein Verhältnis mehr zu diesen beiden Werten und jagen nur nach Wohlstand und der Erfüllung ihrer Wünsche.

Prüft eure Herzen, Studenten. Korrigiert euer Denken und verdient euer Geld auf rechtschaffene Weise. In der Vorstellung unserer Vorfahren war rechtschaffenes Handeln die Grundlage für ein Leben auf der Erde. Heute aber wird Reichtum als Grundlage für Alles betrachtet. Mit Worten lässt sich nicht beschreiben, was unsere Vorfahren geleistet haben und was für aussergewöhnlichen Eigenschaften sie besaßen. Der Kaiser Sibi z.B. war bereit, sich zu opfern, um das Leben eines Tieres, einer Taube, zu retten. Um das Leben ihrer Mitmenschen zu retten, opferten viele ihr Leben. Harishcandra, ein König der Sonnendynastie, verzichtete auf das Königreich und sogar auf seine Frau und seinen Sohn, um sein Ehrenwort zu halten. Das Andenken an das Leben solcher aussergewöhnlichen Menschen wird von den Studenten heute nicht mehr hochgehalten.

Es ist nicht gut, wenn das Erziehungssystem nach jedem Ministerwechsel umgestaltet wird. Die Regierung sollte keinen Einfluss auf das Erziehungswesen nehmen können, auch nicht auf die Rechtsprechung. Studenten sollten erkennen, dass nicht die Religion, zu der sie sich bekennen, für ihr Leben von Bedeutung ist, sondern nur, wie weit sie Menschlichkeit in ihrem Leben verwirklichen. Sie müssen erkennen, dass ihre Heimat Indien ein heiliges Land ist. Der Name Bharat, Indien, geht zurück auf Bharat, Ramas Halbbruder oder den Namen des Königs und Heiligen Bharata, den Sohn von Shakuntala.

Besucher des Landes sollten die genaue Bedeutung des Wortes Hindu verstehen, denn sie bringen dieses Wort mit Indien in Verbindung. Jeder der fünf Buchstaben dieses Wortes steht für eine Eigenschaft, nämlich für Humanity (Menschlichkeit), Individuality (Individualität), Nationality (Nationalität), Divinity (Göttlichkeit) und Unity (Einheit). Die ganze Welt braucht diese Einheit, nicht nur die Inder.

Viele Studenten ziehen nach Abschluss ihres Studiums gern weg aus ihren Dörfern in die Städte. Wer aus einem Dorf kommt, sollte auch dort bleiben und helfen, die Lebensqualität der Dorfbewohner zu verbessern. Drei Dinge sollten sie beherzigen: Haltet euch in der Gesellschaft guter Menschen auf und meidet die Bösen. Dient unaufhörlich durch euer Tun. Studierende sollten sich sozialen Aufgaben widmen und immer das Wohl der Mitmenschen im Auge haben. Durch Dienen reift Weisheit in euch, aus ihr entstehen gute Eigenschaften. Entwickelt sie zusammen mit gutem Benehmen und erkennt, dass Dienen euch hilft, das Ego zu überwinden, euren Horizont zu weiten und Liebe zu verströmen. Wacht auf und ruht nicht, bevor das Ziel erreicht ist.

Indien, eure Mutter, weint. Sucht nach dem Grund, so wie Lava und Kusha, als sie ihre Mutter in Tränen aufgelöst fanden. Sie fragten sie: „Mutter, warum weinst du? Wir stehen dir bei und sind mutiger als Sri Rama selbst. Wenn du möchtest, bringen wir dir einen goldenen Berg.“ Die beiden Kinder erfassten ihre Füße und sagten, dass sie diese nicht loslassen würden, bevor sie ihnen den Grund für ihre Trauer nennen würde. Seht euch an, wie die Kinder Sitas, der Tochter der Erdgöttin, sie in ihrem Leid beruhigten. Welcher Inder ist denn heute bereit, die Tränen seiner Mutter Indien, zu trocknen? Das verstärkt ihren Kummer und sie klagt: „Ich habe 90 Millionen Kinder. Aber wozu sind sie da, wenn sie nicht einmal den Kummer einer Mutter lindern?“ Ihr Kummer bewegt die ganze Welt.

Nur wenn man seine Heimat als göttlich ansieht, kann es Frieden in der Welt geben. Verwendet euer Wissen zum Nutzen des Landes. Wer Bildung erwirbt, braucht Wertvorstellungen. Bildung ist für das Leben, Leben ist für die Liebe, Liebe bedeutet, der Nation und der Welt zu dienen. So entsteht Frieden. Die Werte, die ihr am Anfang habt, führen euch später zum Frieden. Ohne Werte gibt es keinen Frieden.

Wenn Studenten auf die eben beschriebene Art Bildung erwerben, verbessern sie das Wohlergehen des Landes und der Welt. Sie sollten sich

deshalb entschliessen, an der Verbesserung ihrer Geburtsstätten mitzuhelfen und ihrem Leben dadurch einen Sinn zu geben. Das erwarte ich von euch, und das solltet ihr für mich tun. Seid gute Menschen und verbessert die Lebensbedingungen des Landes. Seid Vorbilder und arbeitet für die Sicherheit und den Wohlstand des Landes. Erfahrt Glückseligkeit, indem ihr den spirituellen Weg geht.

(Prashanti Nilayam, 22.11)

23. November - 70. Geburtstag von Sai

Liebe und Opfer werden die Menschheit beschützen

*Alle Formen sind ER,
alle Namen sind sein.
Er ist Frieden und Güte,
er verkörpert Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit.
Er ist das Eine ohne ein Zweites.
Er ist Wahrheit, Güte, Schönheit.
Strahlender als die Sonne,
reiner und weisser als Schnee,
feinstofflicher als der Äther,
er ist in allen Wesen gegenwärtig.
Ohne ihn existiert nichts.
Als Bewusstsein ist er in aller Herrlichkeit
in allen Wesen gegenwärtig.*

Du bist Gott, und Gott ist in dir! Was mehr kann ich euch gottesfürchtigen und guten Menschen dieser erhabenen Versammlung sagen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Wahrheit ist die Grundlage dieses formgewordenen Universums. Ohne Wahrheit kann kein Universum existieren. Alles ist aus der Wahrheit hervorgegangen. Aus Wahrheit ist alles geboren. Es gibt keinen Raum in diesem Universum, wo die Herrlichkeit der Wahrheit sich nicht manifestiert. Deshalb, Mensch! Erfahre diese reine ungetrübte ewige Wahrheit.

Ruhm, gutes Schicksal und Wohlstand entstehen allein aus der Wahrheit. Die Veden, Upanishaden und alle anderen heiligen Texte haben ebenfalls in der Wahrheit ihren Ursprung. Wahrheit ist der Wohnsitz Gottes. Wahrheit ist ohne Gott und Gott ist ohne Wahrheit nicht denkbar. Wer ist Gott? Gott ist Wahrheit.

Die Upanishaden verkünden: Gott ist süß. So wie Zucker im Saft und Butter in der Milch verborgen ist, ebenso ist Gott als die Verkörperung der Süße überall im Universum gegenwärtig. Obwohl es schwierig ist, Gott unmittelbar zu schauen, kann man seine Anwesenheit überall wahrnehmen. So wie die Süße im Zuckerrohr, den sauren Geschmack in der Zitrone und das Bittere im Neem kann man den „Geschmack“ Gottes als Süße erfahren.

Wenn man einen Berg erblickt, erfährt man Freude, man jubelt, wenn man die Strömung des Wassers in einem Fluss betrachtet, man freut sich, wenn man die Wellen im Ozean schaut. Das sind alles Facetten der Göttlichkeit.

Da ist Leuchten, die Sterne scheinen hell am Himmel, die Sonne strahlt, die Planeten drehen ihre Bahn - all dies sind sichtbare Manifestationen Gottes.

Ihr könnt Gott nur dann verstehen, wenn ihr die Manifestationen seiner Macht und Herrlichkeit überall wahrnehmt. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist wie zwischen glühendem Holz und Feuer, zwischen Wassertropfen und dem Fluss Ganges. Wenn ihr Holz versteht, könnt ihr Feuer verstehen. Wenn ihr Wesen und Merkmal eines Wassertropfens versteht, könnt ihr Wesen und Kennzeichen des Flusswassers ebenfalls sehr gut verstehen. In derselben Weise könnt ihr das göttliche Prinzip nur dann begreifen, wenn ihr das menschliche Prinzip versteht.

Der Mensch beschäftigt sich vom Aufstehen bis er zu Bett geht mit seiner pflichtgemässen Arbeit; aber er ist nicht fähig, sein wahres inneres Wesen zu erkennen. Der Mensch hält sich für ein Gemisch von Körper, Geist und Sinnen. Körper, Geist und Sinne sind nur seine Instrumente. Der Mensch ist ihr Meister. Deshalb ermahnt der Vedanta den Menschen, erst sein eigenes Selbst zu erkennen.

Wer ist der Mensch? Ist er als Sohn von Soundso oder durch seinen Namen zu identifizieren, durch seinen Beruf oder seine Geburtszugehörigkeit? Nein! Diese Identifizierungen helfen dem Menschen nur in seinen alltäglichen Angelegenheiten. Der Körper ist wie ein Feld; der Bewohner, der innewohnende Geist, ist der „Kenner des Felds“. Diesen zu kennen, heisst, sein wahres Selbst zu kennen.

In dem aus fünf Elementen gebildeten Körper manifestiert sich Gott in der Form von drei Eigenschaften. Die Inder stellen sich Gott als die Dreiheit Brahma, Vishnu und Shiva vor. In Wirklichkeit hat diese Dreiheit keine Form. Niemand hat sie jemals gesehen oder erfahren; aber sie sind im menschlichen Körper in der Form der drei Grundeigenschaften Reinheit, Aktivität und Trägheit anwesend. Diese drei Eigenschaften sind die Manifestation der Göttlichkeit in euch. Brahma ist der Schöpfer, aber Niemand ist in der Lage, sich in das Geheimnis seiner Schöpfung zu versenken; es ist Etwas, das man nicht sehen, noch hören oder fühlen, noch erfassen oder verstehen kann.

Um das göttliche Prinzip der Schöpfung zu verstehen, sollte man bei seiner Mutter beginnen. Die Mutter erschafft ebenso. Es ist die Mutter,

die uns alle geboren hat. Deshalb wird gesagt: „Verehere deine Mutter als Gott“. Der Mutter sollte deshalb die Stellung des Schöpfergottes Brahma gegeben werden. Man sollte sie respektieren, ihr dienen und volles Vertrauen schenken. Das ist das Symbol für die Vereherung von Brahma.

Als nächstes ist es die Verantwortlichkeit des Vaters, sein Kind zu schützen und Sorge für seine Entwicklung zu tragen. Deshalb wird der Vater als Vishnu, als der Erhalter und Beschützer, angesehen, und deshalb sagt man: „Verehere den Vater als Gott“.

In dieser Weise repräsentieren Mutter und Vater jeweils Brahma und Vishnu. Sie spiegeln die Göttlichkeit wider.

Als nächstes kommt Shiva. Man sagt, dass er Alles gibt, um das man ihn bittet. Er kann zu Niemandem „nein“ sagen. Eine solche Verkörperung der Wahrheit kann nirgendwo versteckt noch kann sie verändert werden, so sehr man es auch versuchen mag. Die Grundeigenschaft der Dunkelheit (tamoguna) muss man als Basis nehmen, um das Wesen Shivas zu verstehen. Was ist tamoguna? Man sagt im allgemeinen, dass ein Mensch, in dem tamoguna vorherrscht, seine Zeit mit Essen, Trinken und Schlafen verschwendet. Das ist nicht die wahre Bedeutung. In dieser Welt, die von Brahma erschaffen und durch Vishnu erhalten wird, ist es allein Shiva, der den Menschen auf den rechten Weg bringt, um seine innewohnende Göttlichkeit zu verwirklichen. Er vertreibt die Dunkelheit. In diesem Sinn muss er verstanden werden.

Die Dreiheit Brahma, Vishnu und Shiva ist deshalb in jedem Menschen in Gestalt der drei Eigenschaften Wahrheit, Aktivität und Trägheit vorhanden. In diesem Zusammenhang sagt man „Der Herr wohnt im Herzen aller“. „Die Welt ist von Gott umhüllt“. Die alldurchdringende allgegenwärtige Göttlichkeit manifestiert sich selbst in der Form dieser drei Attribute. Wenn ihr die Bedeutung der drei Grundeigenschaften klar erkennt, könnt ihr auch das Wesen der Göttlichkeit erfahren.

Gott wohnt nicht in irgendeinem fremden Land, sondern er ist in einem selbst gegenwärtig. Sünde existiert nicht in einem fremden Land, sondern haftet den eigenen Handlungen an. Deshalb ist es nur eine Illusion, Pilgerorte aufzusuchen, nachzuforschen und zu erklären, man befasse sich mit der Suche nach Wahrheit. Wie kann Jemand, der nicht fähig ist, sich selbst zu kennen, jemals hoffen, Gott zu kennen? Heutzutage möchte Jeder alles über die Welt wissen. Der Mensch reist zum Mond, erreicht die Sterne und lässt die fünf Elemente für sich arbeiten. Er ist in der Lage, all diese Dinge zu kennen, aber er ist nicht fähig, sich selbst zu erkennen. Wenn er sein wahres inneres Selbst kennt, wird er Alles kennen, alles wissen.

Jetzt stellt sich die Frage: Wie erkennt man dieses Selbst? Den Vorgang, das eigene Selbst zu kennen, bezeichnet man auch als Gewissen. Wenn man das eigene Gewissen zur Grundlage macht und versucht, die Schwingungen des Gewissens zu erfahren, kommt man zur wirklichen Suche nach Wahrheit. Aber heutzutage folgt der Mensch entweder dem Körper oder seinen Gedanken und Gefühlen. Deshalb ist er allen Arten des Leidens und Schwierigkeiten ausgesetzt. Man sollte nicht dem Geist folgen; der Geist ist wie ein verrückter Affe. Wer sich auf den Geist verlässt, muss vielfältigen Problemen begegnen. Körper sind wie Wasserblasen. Die Wasserblasen kommen aus dem Wasser und vereinen sich wieder darin. Entsprechend sind alle Körper wie Wasserblasen, die sich eines Tages wieder in der Einen Göttlichkeit vereinen sollten.

Der unendliche Ozean von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit erzeugt unzählige Wellen. Eine Welle gleicht keiner Anderen, aber das in den Wellen enthaltene Wasser ist ein und dasselbe. Entsprechend ist die eine Göttlichkeit in allen Menschen. Die Upanishaden erklären: Es gibt ein Sein, das von den Weisen vielfältig beschrieben wird.

Es ist nicht leicht, Gott anzubeten; es ist nicht leicht, ihm voll zu vertrauen, aber es ist leicht, ihn zu kritisieren. Der Weg ist schwierig, aber man muss ihn durchlaufen und sein Leben dazu benutzen, Gott zu erkennen. Durch die bloße Beschreibung von Zuckerrohr erhält man keinen Zucker. Man muss das Zuckerrohr brechen und den Saft herausfiltern, um Zucker zu erhalten. Gott ist in euch, aber ihr müsst euch bemühen, um ihn zu finden.

Rama sagte: „Ob Gott deine Gebete erhört oder nicht, du solltest immer versuchen herauszufinden, was Gott wünscht, und entsprechend handeln.“ Die Eltern sind eure lebenden Götter. Wenn ihr euch bemüht, ihre Hoffnungen und Erwartungen zu kennen und jede Anstrengung unternimmt, sie zu erfüllen, könnt ihr ihre Gnade verdienen. Es ist nur eine Illusion, die eigenen Eltern, die lebende Götter sind, zu ignorieren und zu versuchen, die Gnade des unsichtbaren Gottes zu gewinnen. Die Mutter ist das Abbild Brahmas; der Vater spiegelt Vishnu wider; beide befinden sich unmittelbar vor dir. Aber statt zu versuchen, ihre Gunst zu gewinnen, versuchst du, die Gnade des unsichtbaren Gottes zu erlangen, den du nicht einfach erreichen kannst. Du musst deshalb deine Eltern achten und ihren Anweisungen immer gehorchen.

Rama hatte den Bogen Shivas zerbrochen. Sofort kam König Janaka zu ihm und sagte: „Oh Rama! Ich hatte ein Versprechen gegeben, meine Tochter Sita mit Demjenigen zu verheiraten, der in der Lage ist, diesen Bogen zu brechen. Da du ihn gebrochen hast, biete ich dir Sita an.“

Aber Rama stimmte nicht zu. Er sagte, dass er ohne die Genehmigung seiner Eltern nicht einmal das Gesicht Sitas ansehen werde, „denn ich habe mein Blut, meine Nahrung, meine Gesundheit und meinen Wohlstand von meinen Eltern als Gaben erhalten. Deshalb werde ich den Anweisungen meiner Eltern folgen und entsprechend ihrem Befehl handeln.“

Nachdem Kaiser Janaka Ramas Erwiderung gehört hatte, lud er Kaiser Dasharatha und Königin Kausalya ein und vollführte mit ihrer Einwilligung die Hochzeit Sitas mit Rama.

Als Rama seine Tage im Wald verbrachte und eine schwere Zeit durchlebte, kam sein Bruder Bharata mit seinem ganzen Gefolge in den Wald; der Weise Vashista begleitete sie ebenfalls. Bharata sagte: „Rama, ohne dich erscheint mir Ayodhya wie ein Wald, und wo du bist, erscheint sogar ein Wald wie Ayodhya. Wir können nicht fern von dir bleiben. Bitte kehre zurück und regiere das Königreich.“ Auch der Weise Vashista bat ihn darum. Rama erwiderte: „Weiser Vashista! Verzeih mir, wenn ich den Anweisungen meines Gurus widerspreche, aber ich habe die Anweisungen meines Vaters auszuführen. Er wollte, dass ich vierzehn Jahre im Wald verbringe. Wie auch immer die Umstände sein mögen, ich habe seine Befehle auszuführen.“

Das zeigt, dass ethische Werte höchst wichtig sind. Sie sind eure Lebensregel, sie machen eure Kultur und euer Leben aus. Ihr müsst diesem Weg der Erleuchtung folgen!

Brahma, Vishnu und Shiva sind ohne Form; Niemand hat sie je gesehen. Die Zeichnungen des Künstlers Ravi Varma entstanden aus seiner Vorstellungskraft.

Entsprechend der Empfindungen der Gläubigen nimmt Gott Form an. Wasser ist formlos, aber es nimmt die Form des Behälters an, den es füllt. Wenn es ein Becher ist, nimmt es die Form des Bechers an; wenn es ein Glas ist, die Form des Glases. Luft ist formlos, aber wenn sie in einen Ballon oder Fussball gefüllt wird, nimmt sie diese Form an. Ebenso ist Gott formlos, aber je nach dem „Behälter“, dem Körper, und dessen Namen und Form erhält Gott einen Namen und eine Gestalt.

Hinter den fünf Elementen steht das göttliche Prinzip. Der Mensch trägt die fünf Elemente in sich. Die Essenz der fünf Elemente drückt sich in euch im Atemvorgang aus: Ich bin du, und du bist ich. Euer Atem drückt diese Wahrheit aus. Beim Einatmen sagst du: „So“ - das bedeutet: ER, das Göttliche; und beim Ausatmen sagst du „Ham“ - das Ich-Prinzip in dir. Mit jedem Ein- und Ausatmen versicherst du: „Ich bin Gott, ich bin Gott, ich bin Gott.“ Jeden Tag deines Lebens wiederholst du 21'600 Mal

diesen Mantra, aber du bist nicht in der Lage, deine Göttlichkeit, die dir so nahe ist, zu erkennen. Der Mensch muss jede Anstrengung unternehmen, die in ihm wohnende Göttlichkeit zu erkennen.

Ihr solltet nicht behaupten, dass Aktivität und Dunkelheit euch in die Irre führen. Die Menschen glauben, Aktivität drücke Eigenschaften wie Zorn und Neid aus. Das stimmt nicht. Wahrhaftig steht Aktivität für Schutz und ein ideales Vorbild. Ihr lasst euch heutzutage von weltlichen Gefühlen und weltlichen Deutungen leiten und könnt nicht zur wahren Bedeutung gelangen.

Für Inder sind die klassischen Schriften Ramayana, Bhagavatam und Mahabharata sehr wichtig. Alle drei Schriften sprechen von den schädlichen Wirkungen, die Lust, Zorn und Gier auf den Menschen haben. Im Ramayana steht, dass Ravana sehr mächtig war. Er vollbrachte grosse Askese, und keiner konnte ihn in seiner körperlichen und intellektuellen Stärke besiegen. Dieser mächtige Ravana verfiel der Lust. Wenn ihr das gesamte Ramayana analysiert, entdeckt ihr, dass es die Lektion lehrt, dass Lust, unrechtmässiges Wünschen, einen Menschen ruiniert. Ravana war in jeder Hinsicht stark. Aber so wie ein kleines Loch in einem schönen goldenen Gefäss all die Flüssigkeit im Gefäss auslaufen lässt, ebenso verursachte Ravanas eine Schwäche, unrechtmässiges Begehren, seinen Untergang. Wenn ihr den Namen Ravanas erwähnen, meint ihr einen sehr bösen Menschen. Mit dem Namen Rama meint ihr Jemanden, der sehr edel und gut ist. Wie kommt es zu dieser Unterscheidung? Das jeweilige Verhalten lässt euch denken, der eine sei schlecht, der andere erhaben.

Rama folgte immer dem Weg der Wahrheit. Er besass drei Merkmale:

1. Er wünschte der ganzen Welt Wohlergehen und Glück und lehrte dies allen.
2. Er lehrte, dass spirituelle Weisheit das Wichtigste in allen drei Welten sei.
3. Er zeigte beispielhaft in allen Situationen vollkommenen Gleichmut.

Deshalb wird Rama als Gott verehrt. Ravana hingegen war voller Ego, Hochmut und Angeberei. Er glaubte, dass Niemand ihm trotzen könne. Ego und Hochmut verursachten seinen Ruin.

Ein Beispiel aus dem Bhagavatam zeigt die schlimmen Auswirkungen von Zorn. Man sollte den Dämonenkönig Hiranyakashipu als den grös-

sten Wissenschaftler betrachten. Die modernen Wissenschaftler haben kürzlich das Wesen der fünf Elemente entdeckt, aber Tausende von Jahren zuvor konnte Hiranyakashipu die fünf Elemente vollkommen beherrschen. Er forschte viel und konnte sogar die Sterne, auch den Stern Druva erreichen. Er wollte das Gleichgewicht von Mutter Erde herstellen. Hiranyakashipu war sehr mächtig, aber er litt an seiner Schwäche und seinem Zorn. Auf wen war er zornig? Auf Gott Narayana selbst. Sein Zorn auf Gott brachte ihm ein elendes und bemitleidenswertes Leben. Schliesslich starb er durch die Hände Gottes.

Was geschah im Mahabharata mit Duryodhana, der sich selbst für einen grossen Helden hielt? Er litt an Gier und Geiz. Er war nicht einmal bereit, den Pandavas fünf Dörfer als ihren Anteil am Königreich zu geben. Und was war schliesslich sein Ende? Lust, Zorn und Gier ruinieren denjenigen, der diese Eigenschaften in sich trägt, egal, wie grossartig er sonst sein mag. Es sind die drei grossen schädlichen Eigenschaften im Menschen. Man kann diese schlechten Eigenschaften nur dann bezwingen, wenn man die drei Grundeigenschaften harmonisiert und vereint.

Verkörperungen der Liebe! Die Mutter ist Ursache der Geburt aller Menschen. So wie Brahma diesen gesamten Kosmos erschafft, so ist die Mutter Ursache der Geburt eines Jeden von uns. Ihr solltet deshalb eure Mutter achten. Ihr nennt euer eigenes Land „Mutterland“. Die Erde bezeichnet ihr als „Mutter Erde“. In diesem Zusammenhang sagte Rama: „Mutter und Mutterland sind grösser als der Himmel.“ Es ist eure Pflicht, eure Mutter und euer Mutterland zu achten. Es ist nicht nur eure Pflicht, es ist eure Lebensaufgabe.

Der moderne Student hat nichts dagegen, sein Mutterland zu verlassen und um Geld und materieller Freuden willen Dienst in einem fremden Land zu leisten. Die Ursache ist der Einfluss der modernen Erziehung, die Gier und Materialismus erzeugt. Du kannst in irgendein Land gehen, dort arbeiten, Ausbildung und Wohlstand erhalten, aber du solltest niemals dein Mutterland vergessen. Ein Mensch, der nicht stolz ist auf sein Mutterland und seine Muttersprache, wie ein Leichnam. Ihr solltet euer Mutterland niemals vergessen.

Eine Episode aus dem Ramayana erläutert diesen Punkt deutlich. Als der Krieg gegen Ravana siegreich beendet war, gingen Sugriva und Hanuman zu Rama und baten ihn, den Thron Sri Lankas zu übernehmen, da Ramas Bruder Bharata bereits der König Ayodhyas sei. Lakshmana empfand ebenso. Sie sagten, Lanka sei eine goldene Stadt voll materiellen Wohlstands, Bequemlichkeit und Luxus, und dass alle

Bewohner sich Rama ergeben hätten. Rama erwiderte: „Soll ich, nur weil eine Frau stark und gesund und schön ist, sie meine Mutter nennen, und meine Mutter, die schwach und hilflos ist, vernachlässigen? Meine Mutter bleibt meine Mutter, auch wenn sie nicht gesund und schwach ist.“

Wie immer die Umstände sind, ihr solltet deshalb als erstes euer Mutterland lieben. In welcher Verfassung euer Mutterland Indien auch sein mag - euer Land ist eure Mutter. Die Studenten sollten deshalb den Lehren unserer alten Weisen und Heiligen folgen und so der Welt ein Vorbild sein.

Die alten Weisen haben sehr heilige und kostbare Werte vermittelt. Sie trugen keinerlei Selbstsucht in sich. Sie waren weitherzig. Die wichtigste Lehre der Veden lautet: So weit wie die Welt ist, sollten auch unsere Herzen sein, und die Liebe, die diesen Herzen entspringt, sollte entsprechend allumfassend sein. Nur dann wird die Idee einer Weltfamilie Wirklichkeit. Deshalb sagten die Veden: „Lasst uns gemeinsam gehen, lasst uns gemeinsam wachsen, lasst uns gemeinsam das Wissen verbreiten, das wir gemeinsam erworben haben. Lasst keinerlei Konflikt oder Übelwollen in uns sein, das diese Gemeinsamkeit zerstört.“ Dieser Vers endet mit den Worten „Frieden, Frieden, Frieden“. Warum wird Frieden dreimal gesungen? Als Erstes geht es um Frieden auf der Ebene des physischen Körpers, dann um Frieden auf der geistigen Ebene und schliesslich auf der Ebene des Atman. Man sollte auf allen drei Ebenen, der körperlichen, geistigen und spirituellen, Frieden haben.

Die gesamte Welt ist ein Körper. Das Land ist die Widerspiegelung dieses Körpers. Deshalb sollte jede Nation und jeder Körper in dieser Welt in Frieden leben. „Mögen alle Welten glücklich sein“. Euer Herz und Denken sollte in dieser Hinsicht weit sein, und ihr solltet das gesamte Universum als Einheit betrachten.

Obwohl ihr mit solch heiligen Lehren und Ideen gesegnet seid, vergesst ihr sie und entwickelt selbstsüchtige Interessen. Euer Verhalten bringt sogar den Veden einen schlechten Ruf.

Verkörperungen der Liebe! Ihr braucht keine spirituellen Übungen durchzuführen, keine Pilgerorte aufzusuchen, keine Gottesdienste abzuhalten. Achtet als Erstes eure Eltern; darin liegt euer Glück. Liebt sie, dient ihnen, folgt ihrer Anweisung, auch wenn ihr Vorschlag euch nicht überzeugt und sie auf dem falschen Weg sind. Versucht, es zu erklären und sie zu überzeugen. Entwickelt niemals den Hochmut, dass eure Eltern ungebildet und unwissend und dass ihr allein intelligent und gebildet seid.

Worin liegt denn der Wert all eurer Erziehung? Mit dem Studium von Büchern und der Klugheit weiss der törichte Mensch nicht, wer er ist. Trotz aller Bildung und Position ändert ein niedriggesinnter Mensch niemals seine Gesinnung. Die gesamte Bildung führt ihn nur zu Argumenten und Meinungsverschiedenheiten aber verschafft ihm nicht das vollkommene Wissen des Selbst. Welchen Nutzen haben Studien, die nicht Unsterblichkeit verleihen? Nur das spirituelle Wissen verleiht Unsterblichkeit. Alles weltliche körperhafte Wissen ist nur für den Lebensunterhalt, nicht aber für das Leben selbst von Nutzen.

Euer Leben ist wie ein Vogel mit den zwei Schwingen der Liebe und des Dienens. So wie ein Vogel mit Hilfe seiner zwei Schwingen hoch in den Himmel steigt, so solltet auch ihr grosse Höhen erreichen, indem ihr die Schwingen der Liebe und des Dienens nutzt. Mit nur einem Flügel könnt ihr das Ziel nicht erreichen.

Die Flügel sind wie die Saiten einer Veena. Die Saiten sind voneinander getrennt, aber die Veena ist eins. Entsprechend ist dieses ganze Land eine Veena, und die verschiedenen Glaubensrichtungen sind wie die Saiten in diesem einen Land. Wenn eine der Saiten nicht richtig gestimmt ist, erzeugt die Veena falsche Töne. Ihr solltet deshalb allen Religionen Wohlergehen wünschen und das Gute jeder Glaubensrichtung aufnehmen. Ihr solltet allen Menschen Glück wünschen.

Ihr solltet euch im Dienst an der Gesellschaft engagieren. Ihr nennt euer Dienen heutzutage „sozial“, aber ihr seid die ganze Zeit nur an euch selbst interessiert. Ihr seid in der Gesellschaft geboren und könnt nicht einen Augenblick lang ohne die Gesellschaft leben. Euer Wohlergehen und Wohlstand hängen von der Gesellschaft ab. Wenn ihr der Gesellschaft dient, dient ihr deshalb euch selbst. Zu sagen „ich diene der Gesellschaft“, zeigt eine hochmütige und egoistische Einstellung. Wenn ihr der Gesellschaft nicht dient, verliert ihr dabei, nicht aber die Gesellschaft. Gewinn und Verlust gelten nur euch. Die heutige Jugend sollte verstehen, dass, wenn sie der Gesellschaft dient, sie selbst davon profitiert. Mit diesem Verständnis und diesem Gleichmut sollte sie der Gesellschaft dienen.

Die Jugendzeit ist ein Zwischenzustand, der kommt und geht. Sie war nicht von Anfang an da, und sie währt nicht bis zum Ende. Sie liegt in der Mitte, gleich vorüberziehenden Wolken. Die Jugendzeit ist golden, sie ist der heiligste Abschnitt im Leben. Es ist die Zeit, in der man sich voll für die lange Lebensreise ausstatten, in der man Tugenden und gute Eigenschaften erwerben sollte.

Du sprichst vom Geburtstag. Du sagst „mein Geburtstag“. Wer bin ich? Ohne dich dies zu fragen, sagst du „mein Geburtstag“, was dazu führt,

dass du dich mit dem Körper identifizierst. Wenn du Magenschmerzen hast, sagst du: „mein Magen“, in derselben Weise sagst du „meine Sinne, mein Verstand, meine Intelligenz“. Wenn all diese Dinge mir gehören - wer bin dann ich, wer ist dieses „Ich“? Wenn du sagst „mein Taschentuch“, bedeutet es, dass es von dir getrennt ist. Wenn du sagst „mein Geburtstag“, bedeutet es entsprechend, dass du vom Körper verschieden bist. Körper, Geist, Sinne, Intellekt sind nur Instrumente, du bist ihr Meister. Du bist das wahre Ich, dieses Ich solltest du erkennen. Es gibt ein Ich mit einem Buchstaben (engl. I) und eines mit drei Buchstaben (eye), die gleich ausgesprochen werden. Das dreibuchstabile Auge bezieht sich auf den Körper mit all seinen drei Attributen. Das einbuchstabile Ich bezieht sich auf das Göttliche Selbst. Wenn du versuchst, dieses Ich zu kennen, brauchst du nichts mehr über das dreibuchstabile „eye“ zu wissen.

Gott braucht nichts. Alles ist Gott. In dieser Schöpfung ist alles, das Bewegliche und Unbewegliche, Gott. Gott empfängt nichts noch gibt er etwas. Beides entsteht nur in deinem Herzen. Du solltest dich an nützlichen Werken beteiligen. Diene anderen. Dienst ist dein Leben. Es gibt nichts Höheres als das Dienen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Delegierte so vieler Länder haben an dieser Konferenz teilgenommen. Was ist die herausragende Botschaft dieser Konferenz? Ihr solltet dienen. Wo immer es nötig ist, solltet ihr euren Körper, Geist, Wohlstand und alles dem Dienst an der Menschheit hingeben. Ohne Diener zu sein, kann man kein Führer sein. Betrachtet euch als Diener, nicht als Herren.

Unsere Vorfahren beteten zu den Flüssen, voll zu sein und die Felder mit Wasser zu versorgen. Ihr solltet nicht für einen Fluss, ihr solltet um Regen bitten. Wenn es regnet, werden die Flüsse automatisch voll. Wenn ihr die Gesellschaft als Gott anseht und ihr dient, ist das Dienst an Gott. Wenn ihr der Gesellschaft dient, wird natürlicherweise auch für das Wohlergehen des Einzelnen gesorgt.

Aus Hingabe und Liebe wollen die Gläubigen mir so viele Dinge bringen und geben. Heute ist der 70. Geburtstag dieses Körpers. Ihr solltet daran denken, dass Swami nichts braucht. Ihr braucht Swami nichts zu geben, nicht einmal ein Gewand. Swami erwartet nichts von euch. Swami gehört euch. Er ist nicht von euch getrennt, ihr seid nicht von Swami getrennt. Das ist die intime Beziehung zwischen euch und Swami; eins kann ohne das andere nicht existieren.

Ihr habt die Namensliste derer gehört, die Swami Juwelen gebracht haben. Swami braucht diese Juwelen nicht. Er ist selbst ein Juwel. Liebe ist sein Juwel. Er ist Schönheit. Juwelen werden seine Schönheit nicht erhöhen. Ihr schmückt und behängt jedes Idol und versteckt dessen wahre Schönheit. All das ist künstlich. Die natürliche Form verleiht Schönheit und gibt wahre Freude. Bringt zukünftig nicht diese Dinge. Hegt nicht einmal solche Gedanken. Leute, die diese Juwelen brachten, sollten nicht anders denken. Swamis Anweisung an den Central Trust lautet, dass all die Juwelen sofort zur Auktion gebracht werden; das Geld daraus sollte zum Wohlergehen der Menschen verwendet werden. Dieser Schmuck sollte Prashanti Nilayam überhaupt nicht erreichen. Ich habe niemals irgendetwas von Irgendjemandem erbeten. Ausser diesem Schmuckwerk habt ihr auch Geld gebracht. Es soll dazu verwendet werden, die Arbeit am Trinkwasserprojekt zu vervollständigen. Der gesamte Anantapur-Distrikt sollte mit Trinkwasser versorgt und alle Wasserprobleme Rayalasimas vollständig beseitigt werden. Es ist ein Gebiet, das beinahe Wüste ist, wo Wasser nicht erhältlich ist. Wie kann man da an Anpflanzung denken? Aber ohne Bäume kann das Leben nicht bestehen bleiben. Der durch die Bäume gelieferte Sauerstoff ist unser Lebensatem, und das von uns ausgeschiedene Kohlendioxid wird von den Bäumen aufgenommen. Dieser Kreislauf ist für das Überleben allen organischen Lebens wesentlich. Ohne Vegetation kann man nicht überleben. Ich habe in Erkenntnis dieser Wahrheit seit langem nachgedacht und geplant. Gesundheit ist für das Herz wichtig, Wissen für den Kopf, Wasser für den Körper. Alle Drei sollten frei angeboten und kein Geschäft daraus gemacht werden. Es sind alles Gaben Gottes.

Die Gesellschaft ist eine Form Gottes. Das Wohlergehen der Gesellschaft ist wichtiger als das des Einzelnen. Ein Einzelner macht keine Gesellschaft aus. Der Gesellschaft sollte Vorrang vor dem Einzelnen gegeben werden. Man sollte dem Land, allen Ländern dienen.

Was das Öl für die Lampe ist, ist Liebe für das Leben. Eine Lampe ohne Öl und ein Leben ohne Liebe ist voller Dunkelheit. Zusammen mit deinem Glück sollten alle glücklich sein. Behaltet das im Blickfeld und dient der Gesellschaft in einer passenden Weise.

Verkörperungen der Liebe! Gott wohnt in euch in der Form von Brahma, Vishnu und Shiva in der Form der drei Grundeigenschaften. Warum rennt ihr dem unerreichbaren Gott hinterher und gebt Gott in euch auf? Da er in euch ist, ist er leicht zugänglich. Ich halte dieses Taschentuch in meiner Hand. Ich bin gross, das Taschentuch ist klein. Wenn ihr Gott

in euch haltet, seid ihr gross, und Gott ist klein. Ihr solltet eure Grösse und Majestät in eurem Verhalten beweisen.

V

on heute an sollte unsere Organisation wachsen und sich in der ganzen Welt verbreiten. Vergesst persönliche Meinungsverschiedenheiten, denkt an das Wohlergehen der Gesellschaft. Betrachtet das Wohlergehen der Gesellschaft als euer eigenes. An allen Orten, in allen Regionen und Gemeinschaften, wo auch immer ihr seid, solltet ihr an Seva-Aktivitäten teilnehmen.

Verkörperungen der Liebe! Heute sind Mitglieder von 175 Ländern hier versammelt. So viele Menschen sind hier - wieviel Arbeit könnt ihr tun? Der Arbeitsertrag im Verhältnis zu eurer Anzahl spricht von eurer Qualität.

In allen Ländern gibt es arme und bedürftige Menschen. Behandelt sie wie Gott in dieser Form. Dient Gott Narayana in ihnen. Der Herr mag euren Dienst nicht selber benötigen, aber der Herr in diesen Gestalten freut sich über den Dienst. Sät den Samen solch erhabener Ideen in euren Herzen, nährt diesen Samen, lasst ihn zu Bäumen in euren Herzen wachsen, unter dem viele Arme und Bedürftige Schutz nehmen können. Das ist die einzige Geburtstagsgabe, die Sai wünscht. Ich möchte euer Wohlergehen, eure Sicherheit und euren Frieden, und ihr solltet ein Vorbild werden. Nachdem ihr heimkehrt, verbessert und weitet die Organisation aus; nur dann könnt ihr euch Devotees nennen. Das Wachstum sollte stetig, gleichmässig und schnell sein. Ignoriert, verletzt oder missbraucht nicht die Prinzipien von Brahma, Vishnu und Shiva in euch. Das wäre eine Sünde. Achtet Mutter, Vater und Lehrer und seid euch bewusst, dass der Gott, den ihr anbetet, den ihr liebt, in euch als ewige Wahrheit ist. Ihr solltet heilige Leben führen. Gott ist Wahrheit, Güte, Schönheit; auch Plato sagte dies. Alle Religionen sagen das. Tragt diese heilige Wahrheit in eurem Herzen, gebt euren Körper dem Dienst an der Gesellschaft und erhaltet die Heiligkeit und Grösse eures Landes.

Rayalasima ist heute wüst und voller Steine. Es sollte zu einem Land der Edelsteine werden. Jeder sollte diesbezüglich eine Rolle spielen. Eine Blume bildet keine Girlande. Ein Mensch bildet keine Gesellschaft. Jeder von euch sollte eine Blume in der Girlande werden. Swami ist der Faden, der durch diese Blumen läuft und sie zusammenhält.

Betrachtet euch als Kinder der einen Mutter. Vergesst alle Unterschiede von Kaste, Bekenntnis und Religion. Verhaltet euch wie Brüder und

Schwestern Glaubt fest an den Geist der einen Kaste der Menschheit, der einen Religion der Liebe, der einen Sprache des Herzens. Die Namen sind verschieden, das Wasser ist eins. So ist auch die Göttlichkeit nur eine. Gott ist eins, ob ihr ihn Jesus oder Buddha oder Rama oder Allah nennt. Hasst, kritisiert keine Religion. Alle Religionen verkünden dieselbe Wahrheit. Praktiziert diese Wahrheit und gebt Sai dadurch Freude.

Seit diesem Morgen wünschen mir die Menschen „happy birthday“. Ich bin immer glücklich. Ich will, dass ihr glücklich seid. Wahres Glück liegt in der Einheit mit Gott. Du kannst nur glücklich sein, wenn du eins bist mit Gott.

Folgt von heute an diesem neuen Weg. Lebt in Verständnis, Kooperation, gegenseitiger Abstimmung und Liebe. Die Quelle wahren Glücks liegt darin, die Göttlichkeit in Allem zu sehen. Vorübergehende Freuden sind wie vorüberziehende Wolken. Gebt dieses flüchtige Glück auf. Erreicht die dauernde Glückseligkeit durch Liebe. Glückseligkeit ist nur durch Liebe erreichbar.

(Die Übersetzung wurde aus zwei unterschiedlichen Übersetzungen vom Telugu ins Englische angefertigt, die um der Vollständigkeit willen für die deutsche Übersetzung zusammengefasst wurden.)

(Prashanti Nilayam, 23.11.)

18. Dezember

Behandelt die Patienten mit Liebe

Die Erste und Wichtigste Botschaft der Kultur Indiens an die ganze Menschheit lautet: „Lasst alle Menschen glücklich sein und in Gesundheit und Frohsinn leben“. Dies drückt den Wunsch aus, dass Niemand in dieser Welt Leid und Elend erfahren sollte.

Gesundheit heisst im Sanskrit „Arogya“. Das englische Wort „Health“ (Gesundheit) ist vom lateinischen „healy“ abgeleitet. „Arogya“ hat mehrere Bedeutungen. Eine davon ist „Heiligkeit“, eine Andere ist „Ganzheit“ oder „Vollständigkeit“. Diese Begriffe machen deutlich, dass alle Organe des Körpers vollkommen und heilig sein sollten. Wenn ein Organ angegriffen ist, kann man nicht sagen, der Körper sei „heil“.

Der Mensch sollte also danach streben, vollkommene Gesundheit zu erlangen und Anderen dabei helfen, dasselbe zu tun. Jeder Mensch wird als Resultat seiner vergangenen Handlungen geboren. Handlung ist auch die Ursache des Todes, so wie es die Ursache der Geburt ist. Jede Handlung hat eine Wirkung. In jeder vom Menschen ausgeführten Tat liegt bereits ihre Auswirkung verborgen. Die Handlung ist also immer mit ihren Früchten verbunden. Dazu kommt die Zeit, die ebenfalls mit der Handlung verbunden ist. Tat und Zeit sind unentwirrbbar miteinander verknüpft.

Jede Handlung nimmt ihren eigenen Verlauf. Die Dinge sind durch den Raum voneinander getrennt. Ebenso ist die Zeit, als Mass für die Dauer, der Zwischenraum zwischen zwei einander folgenden Handlungen. Hier ist ein Trinkglas und darunter ein Untersatz. Den Zwischenraum zwischen Glas und Untersatz nennt man die innere Beziehung. Es kann keine Trennung zwischen einem Objekt und einem Anderen geben ohne diese innere Beziehung. Diese bestimmt die Ereignisse zwischen zwei Objekten.

Nun zum Begriff Zeit: Ein Arzt legt den Zeitpunkt für eine Operation auf acht Uhr fest. Um elf Uhr ist die Operation mit dem Legen der Wundnähte beendet. Der dreistündige Zeitabstand zwischen Beginn und Ende der Operation bedeutet die Dauer der Zeit, die für den Eingriff nötig war. Im Ablauf der Zeit ist immer Handlung mit eingeschlossen. Die Handlung ist das Intervall zwischen zwei Zeitpunkten. So laufen Zeit und Handlung immer zusammen. Jeder sollte die innige Beziehung zwischen Handlung und Zeit kennen.

Jede Handlung, ob gut oder schlecht, hat ihre Konsequenzen. Es gibt keine Handlung in der Welt, die ohne Auswirkung bliebe. Das ist ein Naturgesetz. Zum Beispiel schneidet sich Jemand mit dem Messer in den Finger, und sofort tritt Blut aus. Die Folge des Schnitts zeigt sich augenblicklich. Wenn Jemand beim Gehen ausrutscht, kann er fallen oder sich ein Glied brechen. Wiederum sieht man die Auswirkung des Sturzes augenblicklich. Oder ein anderes Beispiel: Nach eurem Frühstück von heute morgen braucht ihr zwei Stunden, um die verzehrte Nahrung zu verdauen. In den beiden vorigen Beispielen traten die Folgen der Handlungen sofort auf. Aber im Fall der Verdauung von Speisen dauert es zwei Stunden.

Ein anderes Beispiel: Ihr sät einen Samen; nach einigen Tagen wird er zu einem Keimling. Um Früchte zu tragen, benötigt er einige Jahre. So hat jede Handlung eine Folge, aber der Zwischenraum zwischen Tat und Folge ist von Fall zu Fall verschieden. Die indische Kultur hat die Wahrheit über das Handeln mit seinen Folgen erkannt; Andere müssen sie auch erkennen.

Jemand, der sich dieser Wahrheit bewusst ist, wird kaum unrechte Handlungen tun, da er weiss, dass gute Taten gute Resultate hervorbringen und schlechte Taten schlechte Konsequenzen haben. Das Wissen um das Gesetz des Karma (Handlung) wird die Menschen veranlassen, ein anständiges Leben zu führen. Die Menschen von heute befinden sich aufgrund ihrer Unkenntnis über diese Wahrheit auf falschen Wegen.

Gesundheit ist wesentlich für den Körper. Ein gesunder Geist kann nur in einem gesunden Körper existieren. Nur wer einen gesunden Geist hat, kann an fröhlichen Aktivitäten teilnehmen.

Diese Konferenz befasst sich hauptsächlich mit dem Herzen. Viele betrachten das Herz als das wichtigste Organ. Es gibt einen Weg, das Herz in einem guten Gesundheitszustand zu erhalten. Die meisten Organe des Körpers bewegen sich nicht, aber das Herz ist fortwährend aktiv. Es ist schwierig, eine Operation an einem Organ durchzuführen, das pausenlos arbeitet. Wenn das Herz für eine Operation stillgelegt werden muss, kann dies nicht länger als für zwei oder drei Minuten geschehen. In dieser kurzen Zeit kann man nicht operieren. So forschten die Herzspezialisten nach Methoden, mit denen das Herz für einige Stunden bewegungslos gehalten wird, so dass die Herzoperation durchgeführt werden kann. Die Herz-Lungen-Maschine ermöglichte dies.

Das Herz ist das wichtigste Organ für das Wohlergehen des Körpers. Nur wenn das Herz gesund ist, kann der ganze Körper gut mit Blut versorgt werden.

Wer erfand die Herz-Lungen-Maschine? Sie ist ein Erzeugnis der menschlichen Intelligenz. Das zeigt, dass die Intelligenz höher steht als das Herz. Mit Hilfe dieser Intelligenz sind zahlreiche nützliche Erfindungen gemacht worden.

Durch den Gebrauch der Intelligenz für einen praktischen Zweck haben die Ärzte die Technik für die Herzoperation erfunden. Die Intelligenz ist so wichtig wie das Herz. Es ist die Verbindung der Intelligenz mit dem Herzen, die dabei hilft, einen Menschen gesund zu erhalten. Ein Arzt mag beim Operieren sehr intelligent sein, aber wenn seine Gedanken während der Operation umherschweifen, wird die Operation nicht erfolgreich sein. Die geeignete Kombination verschiedener Fähigkeiten, die für den Erfolg erforderlich sind, sollte richtig verstanden werden.

Die Beziehung zwischen Zeit und Tat muss erkannt werden. Der moderne Mensch neigt dazu, die Konsequenzen seiner Handlungen zu ignorieren. Er betrachtet Reichtum nur um der weltlichen Vergnügungen willen als die wichtigste Sache. Die Chinesen hatten einen traditionellen Brauch: Jeden Morgen beim Erwachen wiederholten sie den Satz: „Schwierigkeiten sind unsere Freunde, wir wollen sie willkommen heißen“. Heute sehen die Menschen Schwierigkeiten als Feinde an. Ohne Schwierigkeiten gibt es keine Annehmlichkeiten.

Die Menschen betrachten den Reichtum für ihre körperliche Bequemlichkeit als sehr wichtig, und sie werden dadurch zu Sklaven des Reichtums. Solange sie Sklaven des Reichtums bleiben, werden Sorgen unumgänglich sein.

„Alle sollten glücklich sein. Alle sollten frei von Leiden sein.“ Wenn ihr in dieser Weise betet, müsst ihr auch diese Gefühle in euch haben.

Dr. Bathia bat nachdrücklich darum, dass Sai den Ärzten den rechten Weg zeigen möge und ihnen die Kraft gebe, ihn zu gehen. Es mangelt euch nicht an Energie. Gott hat euch Kraft gegeben, aber ihr wendet sie nicht richtig an. Jedes menschliche Wesen ist mit einer göttlichen Kraft ausgestattet, die für geeignete Zwecke eingesetzt werden soll. Sie muss in rechter Weise nach den Vorschriften eures Gewissens gebraucht werden. Wenn das Gewissen zufriedengestellt ist, wird die Kraft geheiligt. Der Mensch von heute missbraucht die göttliche Energie für egoistische Zwecke.

Der Mensch sollte die Heiligkeit von Handlung und Zeit erkennen. Die herrschende Karma-Gottheit ist allmächtig. Man sollte sie im Gebet darum bitten, dass die Handlungen gut sein mögen.

Die Menschen betrachten sich als Mitglieder der „Menschheit“. Dazu ist es jedoch notwendig, „Menschlichkeit“ in Form von Freundlichkeit zu entwickeln, wie sie vom Weisen Vyasa als Quintessenz seiner heiligen Texte dargestellt wurde: „Es ist ein Verdienst, Anderen zu helfen; es ist eine Sünde, Anderen zu schaden“. Kurz gefasst lautet die Botschaft: Hilf immer, verletze nimmer.

Das ist die Pflicht der heutigen Ärzte. Sie haben wertvolles Wissen erlangt, das zum öffentlichen Wohl angewandt werden sollte. Je mehr das Wissen in dieser Art genutzt wird, umso mehr wird es wachsen. Seid immer bereit zum Dienst, wenn ein Patient zu euch kommt. Es ist ein Zeichen von Schwäche, ihn mit der Ausrede fortzuschicken, man könne ihm nicht helfen. Ihr habt die gottgegebene Kraft dazu. Seid euch dieser Kraft bewusst.

Die Ärzte sollten die Wichtigkeit der fünf menschlichen Werte erkennen: *Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe, Gewaltlosigkeit*. Liebe ist die Basis für alle anderen Werte. Die Ärzte können den Patienten durch die Liebe die sie ihnen zeigen Mut einflößen. Wenn die Ärzte ihre Pflichten mit Liebe erfüllen, dann werden sie mit Erfolg gekrönt.

In den Diskussionen der Konferenz wurden von den Teilnehmern einige gegensätzliche Meinungen geäußert. Eine davon bezog sich auf die Frage, ob die neueste Technik den alten, vorangegangenen Techniken vorzuziehen sei. Ich vertrat den Standpunkt, dass Vieles zugunsten der alten Techniken spreche. Die alten Techniken sind, obwohl sie keine schnellen Resultate hervorbringen, langsam und sicher. Die neuesten Techniken scheinen für den Augenblick erfolgreicher, aber ihre langfristigen Resultate sind nicht immer gut. Während die neuesten Techniken dort eingesetzt werden können, wo sie notwendig sind, sollten die früheren Techniken nicht aus der Hand gelegt werden. „Alt ist Gold“. Die alten Techniken haben den Vorteil von erprobter Bewährung.

Ein Einspruch sollte betreffs der Herztransplantationen erhoben werden. Die Operation mag leicht sein; aber wie leicht ist es, ein Herz für die Transplantation zu bekommen? Ein transplantiertes Herz mag eine Zeitlang schlagen, aber es kann nicht so lange und so gut funktionieren wie ein gottgegebenes Herz.

Bei Herztransplantationen ist Vorsicht geboten, ebenso bei Hornhautübertragungen am Auge. Bestimmte Eigenschaften des Spenders von Herz oder Hornhaut müssen berücksichtigt werden. Die praktizierenden

den Ärzte in alten Zeiten wussten bei der Behandlung ihrer Patienten um diese Faktoren.

Wenn früher zwischen Familien eheliche Verbindungen eingegangen wurden, wurde zuvor die Ahnenreihe der Familien erforscht. Heute werden solche Bräuche nicht beachtet. Die Menschen verhalten sich dem familiären Hintergrund gegenüber gleichgültig, sind aber höchst interessiert am Stammbaum von Hunden, die auf einer Hundeschau vorgeführt werden. Die gleichgültige Haltung bezüglich der Abstammung von Familienmitgliedern ist für das Scheitern vieler Ehen nach kurzer Zeit verantwortlich. Das sollte nicht so sein. Die Eheschliessung sollte eine lebenslange Partnerschaft bedeuten.

Es ist besser, das eigene Herz des Patienten zu heilen, als es durch das Herz einer anderen Person zu ersetzen, deren Vorfahren vielleicht nicht gut waren. Das Herz ist das lebenswichtigste Organ im Körper. Wenn es „heil“ bleiben soll, muss man „heile“ Gedanken haben. Gute Gedanken sind wirksamer als Tabletten.

Die hier versammelten Ärzte sind schätzenswerte Menschen. Sie sind geistig weitblickend, dazu freundlich und herzlich. Ihr könnt von reichen Patienten ein Honorar annehmen, aber die Armen solltet ihr umsonst behandeln. Widmet einen Tag der Woche dem kostenlosen medizinischen Dienst am Volk, ungeachtet der Religion oder Staatszugehörigkeit des Einzelnen. Ein solcher Dienst wird euch spontane Freude geben und euch befähigen, das Göttliche zu erfahren.

Macht die Liebe zur Kapsel, die ihr dem Patienten reicht. Wenn ein schwacher Patient kommt, begnügt euch nicht damit, ihm Traubenzucker zu geben, sondern gebt ihm die Spritze der Liebe. Das wird ihn sofort zu Kräften bringen. Sprecht mit Liebe zu ihm, gebt ihm die Medizin mit Liebe und versetzt ihn in eine gute Stimmung. So könnt ihr ihn glücklich machen. Glück ist die Vereinigung mit Gott. Alles, was ihr in Liebe tut, wird euch gelohnt werden.

Die Teilnehmer hier haben sich für hohe Ideale eingesetzt. Ihre Erfahrungen liegen jenseits von Lob und Preis. Es war aufwühlend, ihren verschiedenen Erlebnisberichten zuzuhören. Sie sind alle Experten auf ihrem Gebiet. Eure Anwesenheit bei dieser Konferenz und die Ermutigung, die ihr unseren Ärzten gegeben habt, finden unsere volle Wertschätzung. Konferenzen und Tagungen werden in der ganzen Welt abgehalten. Aber bei dieser Konferenz war jeder tief berührt. Jeder spürte die göttlichen Schwingungen, wohin er sich auch wandte. Ich segne euch, damit ihr bereichert durch eure Erfahrungen hier in eure

Länder zurückkehren und ihnen dienen könnt. Ich wünsche euch allen Frieden und Glück, die ihr mit euren Landsleuten teilen sollt.

(Prashanti Nilayam, 18. 12.)

25. Dezember

Verwirklicht Gott durch Liebe

*Alle Dinge dieses sichtbaren Universums sind äusserst schön,
anziehend und gefällig.*

Das Göttliche wohnt dem gesamten Kosmos inne.

Der Kosmos ist von Liebe erfüllt.

*Das höchste Selbst ist die Verkörperung der Liebe;
wenn Liebe der Liebe begegnet, werden sie eins.*

*Daher: Wenn ihr eure Liebe entwickelt,
werdet ihr fähig, Einheit mit dem Göttlichen zu erlangen.*

(Telugu-Gedicht)

Liebe ist für die Liebe da und für nichts sonst. Sie ist spontan und bringt Freude. Alles ist von Liebe durchtränkt. Liebe sieht mit dem Herzen, nicht mit den Augen. Sie hört nicht mit den Ohren, sondern durch die heitere Gelassenheit des Herzens. Sie spricht nicht mit der Zunge, sondern aus Mitgefühl. Mitgefühl, Freundlichkeit und Liebe sind verschiedene Worte, die dasselbe bedeuten. Liebe hat viele Namen.

Liebe kann nur aus dem Herzen strömen und aus keiner anderen Quelle. Liebe ist unsterblich, süss wie Nektar, voller Wonne und ohne Ende. Ein von Liebe erfülltes Herz ist grenzenlos. Genau so wie Flüsse mit verschiedenen Namen und Formen im Ozean aufgehen und eins werden mit ihm, so fließt die Liebe in vielen Formen in den Ozean des Herzens, wo sie zum Herzen selber wird.

Liebe kann alles überwinden. Selbstlose, reine, echte Liebe führt den Menschen zu Gott. Selbstsüchtige und eingeschränkte Liebe bindet ihn an die Welt. Unfähig, die reine, heilige Liebe zu begreifen, wird der Mensch heute zum Opfer endloser Sorgen, weil er an weltlichen Dingen haftet. Des Menschen erste Pflicht ist es, die Wahrheit über das Liebesprinzip zu verstehen. Wenn er einmal die Natur der Liebe begreift, wird er nicht mehr irgehen. Die verschiedenen Zusammenhänge, in denen man heute das Wort Liebe gebraucht, haben mit der wahren Bedeutung von Liebe nichts zu tun. Die Zuneigung zwischen Mutter und Kind oder zwischen Mann und Frau gehört zu einer vorübergehenden Beziehung und ist nicht wirkliche Liebe. Wahre Liebe hat weder Anfang noch Ende. Sie besteht in allen drei Zeitkategorien von Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft. Nur was den Menschen mit dauernder Glückseligkeit erfüllen kann, ist wahre Liebe.

Erfüllt eure Gedanken, Worte und Taten mit Liebe. Das ist göttliche Liebe. Wer von dieser Liebe gesättigt ist, kann niemals dem Leiden unterworfen sein. Die Menschen sind heute durch Lob und Tadel beeinflussbar. Aber Jemand, der von göttlicher Liebe erfüllt ist, steht über Lob und Tadel. Er bleibt von Kritik und Lobhudelei unberührt. Er behandelt alles gleich: Freud und Leid, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage.

Es ist nicht leicht, eine solche Liebe zu erfahren. Es ist leicht, Gott zu tadeln, aber schwer, ihn zu verwirklichen. Die Menschen ziehen heute den leichten Weg vor, statt den holperigen zu gehen. Sie sollten erkennen, dass es ohne Leid keine Freude geben kann.

Jesus kam, um die Menschen die Erhabenheit der göttlichen Liebe zu lehren. Als er zehn Jahre alt war, starb sein Vater. Mit der Erlaubnis seiner Mutter trat er darauf seinen Dienst zum Nutzen der Menschen an. Er entschied sich für drei Aufgaben.

1. Von göttlicher Liebe erfüllt zu sein und sie mit Anderen zu teilen. Das war der Hauptzweck seines Lebens.
2. Bei der Ausführung seiner Mission sich weder dem Lob noch der Kritik zu beugen.
3. In Anderen die Überzeugung wachzurufen, dass die innere Göttlichkeit allgegenwärtig ist.

Jesus betrachtete die Ausbreitung des Evangeliums der Liebe als seine höchste Aufgabe. Bei der Ausführung seines Auftrags hatte er viele Prüfungen zu erdulden, aber er sah sie alle als Herausforderungen an, die es zu überwinden galt. Er war entschlossen, Freud und Leid, Krankheit und Misserfolg mit Gleichmut zu behandeln. Er konnte es nicht ertragen, Jemanden leiden zu sehen. Er schritt ein gegen den Handel mit Vögeln im Tempel zu Jerusalem. Die Betroffenen wandten sich gegen ihn. Doch Jesus machte weiter und kümmerte sich nicht um ihre Feindseligkeit. Am Ende opferte er sein Leben für Andere und aus Liebe zu allen.

Jeder Mensch ist potentiell ein Bote Gottes. Doch heute sind die Menschen zu Boten für den Herrn des Todes geworden. Sie verraten ihr

wahres, menschliches Wesen. Menschlichkeit fordert jeden auf, die Göttlichkeit in ihm zu offenbaren. Jeder sollte ein echter Bote Gottes sein und danach streben, Frieden und Sicherheit in der Welt zu fördern. Es gibt keinen anderen Weg zu befolgen. Gottes Botschaft ist heilig und frei von jedem Eigennutz.

Als Jesus Christus geboren wurde, besuchten drei Könige das neugeborene Kind. Einer von ihnen erklärte, dass das Kind ein Gott Liebender sein würde. Der Zweite sagte, es würde der Geliebte Gottes werden. Der Dritte erklärte, es sei Gott. Ein Gott Liebender ist ein Bote Gottes. Der, den Gott liebt, ist ein „Sohn Gottes“. Wenn Jemand alle Stadien erlebt, wird er eins mit Gott. „Vater und Sohn sind Eins.“

Daher müsst ihr euch von Anfang an darauf vorbereiten, Boten Gottes zu sein. Das heisst, ihr müsst der Botschaft Gottes gemäss leben. Die Botschaft verlangt Dienst an allen. Mitgefühl, Sittlichkeit und Redlichkeit sind wesentliche Bestandteile der Botschaft. Mit der Verbreitung dieser Botschaft sollte der Glaube an Gott gefördert werden. Liebe wird die Losung sein. Die Abwesenheit von Liebe bewirkt Hass. Heute gibt es unter den Menschen keine Einheit mehr. Wie kann es ohne Einheit Glückseligkeit geben? Wie kann Jemand ohne Glückseligkeit Gott erfahren?

Die Menschen sollten selbstlos leben. Das mag euch schwer vorkommen. Doch in Wirklichkeit ist nichts einfacher. Es ist die Ichbezogenheit, die der Menschheit alle möglichen Schwierigkeiten bereitet. Selbstlose Liebe wird keinen Raum für irgendwelche Übel lassen. Uneigennützig Liebe mag bei Verwandten und Freunden und bei weltlich orientierten Menschen auf Widerstand stossen. Lasst euch aber von solchen Widerständen nicht abschrecken. Liebe muss so hochgeschätzt werden, wie der eigene Lebensatem.

Gottvertrauen zu haben ist unerlässlich. Die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther sind Offenbarungen Gottes. Auf der Erde ist Gott das Bewusstsein in der Form. Im Feuer ist er die Wachsamkeit. Die vedische Warnung lautet: „Sei wachsam“. In der Luft wirkt Gott als Lebensatem. Als Urklang OM durchdringt Gott den Äther oder den Raum. Auf diese Weise verkündet jedes Element die Offenbarung eines göttlichen Aspekts.

Durch die fünf Elemente, die fünf Sinne und die fünf Lebenshauche erleben alle Wesen die göttliche Gegenwart. Einige mögen fragen: „Wenn Gott allgegenwärtig und in allen Wesen anwesend ist, warum ist er für uns nicht sichtbar?“ Wenn in der richtigen Richtung nachgeforscht wird,

kann Gott wahrgenommen werden. Ein wenig menschliche Anstrengung ist jedoch unerlässlich, um zu dieser Wahrnehmung zu gelangen. Genauso wie die Widerspiegelung der Sonne in ihrer ganzen Reinheit nur in klarem und stillem Wasser gesehen werden kann, obwohl Spiegelungen auch in Weihern, Brunnen und Meeren beobachtet werden können, so kann Gott nur wahrgenommen werden, wenn das Herz rein und selbstlos ist. Wie kann erwartet werden, dass Gott vor einer Person erscheint, deren Geist schwankt und deren Orientierung selbstbezogen ist? Der schwankende Geist wird nur eine verschwommene Figur erleben. In einem steten Geist wird Gott ein klares Bild darstellen. Nach den Schriften ist der Geist die Ursache für des Menschen Knechtschaft oder Befreiung. Der Geist hat drei Eigenschaften:

1. Trägheit und Unwissenheit,
2. Aktivität und Leidenschaftlichkeit,
3. Ausgewogenheit und Reinheit.

Die Trägheit bewirkt, dass der Geist die Wahrheit nicht beachtet und dem Falschen nachläuft. Sie erlaubt dem Menschen, dem zu frönen, was gottlos und unschicklich ist. Es ist nötig, diese Tendenz zu korrigieren.

Die zweite Eigenschaft ist dafür verantwortlich, dass eine Person in einer Art Traumzustand lebt und diesen für wirklich hält.

Die dritte Eigenschaft ist die einer Person, die das Gute sogar in einem schlechten Menschen sieht. Dieser Mensch sieht Gott im ganzen Kosmos und fördert und schützt die göttliche Schöpfung.

Heute werden die Menschen auf der ganzen Welt von den verschiedensten Ängsten gequält. Nirgendwo ist Frieden. Doch die Menschen sollten nicht verzweifeln. Sie sollten der Lage mutig die Stirn bieten und sich um die Ergebnisse keine Sorgen machen.

Macht Liebe zur Basis aller eurer Handlungen. Die Gopis baten Krishna, auf der Flöte zu spielen und ihre trockenen Herzen mit Liebe zu füllen, damit Liebe darin wachsen und reifen möge. Die Liebe zu Gott sollte von jedem Wunsch nach Gefälligkeiten frei sein. Gott beurteilt die Liebe des Verehrers nach der Intensität des Gefühls und nicht danach, wieviele verschiedene Arten von Gottesdienst verrichtet werden.

Liebe zu Gott heisst nicht, dass ihr eure üblichen Pflichten aufgeben sollt. Bei der Ausübung dieser Pflichten sollte aber jede Handlung Gott dargebracht werden und ihn erfreuen. Seht den Körper als einen wandelnden Tempel an in dem Gott wohnt. Erkennt, dass Gott immer bei euch und um euch ist.

Die „Botschafterinnen von Sathya Sai“ leisten ausgezeichnete Arbeit. Sie helfen beim Bau von Wohnstätten für die Armen in den Dörfern. Sie sorgen auch dafür, dass arme Dorfbewohner heiraten können, indem sie unter sich Geld dafür sammeln. Viele ehemalige Studentinnen der Sai-Hochschule für Frauen in Anantapur leben in Überseeländern wie Deutschland, den Vereinigten Staaten, Australien, Japan usw. Es ist ein Zeichen ihrer Hingabe an Sai, dass sie - unter grossem Kostenaufwand - aus diesen fernen Ländern zu diesem jährlichen Treffen der „Botschafter“ gekommen sind. Ich fragte die Präsidentin der Vereinigung, warum die Mitglieder auf diese Art Geld vergeuden. Warum könnten sie es nicht einsetzen, um einigen armen Leuten dort zu helfen, wo sie wohnen? Jede Reise kostet ungefähr hunderttausend Rupien pro Person. Ihre Antwort war: „Swami, wir machen uns wegen der Ausgaben keine Sorgen. Wir kommen zu Swami, um unsere spirituellen Batterien wieder aufzuladen, damit wir besseren Dienst leisten können. Geld kommt so oder so. Aber wir müssen unseren Opfergeist entwickeln. Deshalb sind wir hergekommen. Nicht einmal das Geld, dass wir selbst verdienen, gehört uns. Wir sind nur Mittler, eine Art Treuhänder für unser Einkommen.“

Diese Einstellung muss gewürdigt werden. Die Leute sollten allen Wohlstand als von Gott kommend ansehen, der für heilige Zwecke zu nutzen ist. Niemand bringt bei der Geburt etwas mit oder nimmt irgend etwas mit sich beim Tod. Alle Beziehungen dazwischen sind vergänglich. Behandelt Alle gleich. Sogar schlechte Menschen werden verwandelt, wenn ihr ihnen mit Liebe begegnet.

Der heilige Paulus war ein Beispiel für Einen, der ursprünglich Jesus Christus hasste, aber später einer seiner Apostel wurde. Wenn ihr allen Liebe erweist, auch Denjenigen, die euch nicht leiden mögen, wird Gott euch lieben. Dann werdet ihr ein „Sohn Gottes“. Ihr erwerbt das Recht, das Reich Gottes zu erben. Ihr könnt eins werden mit Gott.

Unter den Boten von Sathya Sai, zu denen sowohl Männer als auch Frauen gehören, sind es die Frauen die mehr Dienste leisten. Dies ist um so lobenswerter, da sie Hausfrauen sind, über die der Ehemann, die Schwiegereltern und die Verwandten bestimmen können. Trotzdem

überzeugen sie ihre Ehemänner, zu Swami zu kommen. Das ist wahrer Dienst, denn sie bekehren Skeptiker, an Gott zu glauben. Die ehemaligen männlichen Studenten haben mehr Freiheit, sind aber nicht so eifrig in ihrem Dienen. Sie sollten die wahre Bedeutung von Freiheit erkennen und die Gebote des Geistes ausführen.

Als Nation hat Indien die Freiheit erlangt, aber keine Einheit errungen. Einheit kann nur durch Liebe erreicht werden. Das war die Botschaft Jesu.

Studenten! Wenn ihr heute das Geburtsfest einer göttlichen Persönlichkeit feiert, müsst ihr auch ihre Lehren befolgen. Ihr müsst euch in Erinnerung rufen, was die Grösse der Person ausmacht, deren Geburtstag ihr feiert. Wir feiern Ramas Geburtstag, aber wieviele achten die Worte des Vaters, wie es Rama getan hat? Inwieweit seid ihr bereit, Stellung und Macht zu opfern, wie es Rama getan hat? Die Leute bestehen auf Rechten, die ihnen gar nicht zustehen. Wie können sie sich Verehrer von Rama nennen? Ihr solltet die Ideale Ramas befolgen.

Was ist gemeint, wenn ihr euch Sai-Verehrer nennt? Ihr müsst die Liebe fördern und Einheit entwickeln. Ihr müsst euch als Mitglieder einer Familie betrachten, als Kinder eines Gottes. Nur dann dürft ihr euch Verehrer von Sai nennen. Was immer Andere sagen mögen, tragt ihnen nichts nach. Heisst Alles als zu eurem Besten willkommen. Je mehr ihr Gott dient, um so mehr Glückseligkeit werdet ihr erleben. Füllt daher euer Leben mit Liebe, wachset in Liebe und beendet euer Leben in Liebe.

(Prashanti Nilayam, 25.12.)

Andere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwhal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.

Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.

Shamballa - Hierarchie - Menschheit

Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohltätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.

MEDITATION IST LEBEN
GOTT MEDITIERT.
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

LUCAS RALLI
Sai Botschaften für Dich und mich

AUDIO-CD

Gelesen von:

Michael Schacht

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

SATHYA SAI BABA

Mein geliebter Sathya Saayine

von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

MEIN WEG ZU SATHYA SAAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Zusammengestellt von Annrose Künzi
120 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-2-4

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Zusammengestellt von Annrose Künzi
238 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-3-2

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution.

Wir sollten jetzt wissen, dass niedrigere Devas die menschliche Existenz erst möglich machen, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Devas reagieren zudem auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen und bringen sie in Objektivität. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten ist der Schall.

Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann.

Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, der Kraft der Mantrien und des Gebets mehr wissen. Dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden.

In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können.

SATHYA SAI BABA - DER WELTAVATAR

Ansprachen aus den Jahren 1996 bis 2010

Ansprachen von 1993, 310 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1994, 216 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1995, 322 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1996, 332 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1998, 340 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1999, 428 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2000, 466 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2001, 390 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2002, 422 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2003, 330 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2004, 284 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2005, 238 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2006, 348 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2007, 226 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2009 / 2010, 198 Seiten, broschiert

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
262 Seiten, broschiert

Die Unterscheidungskraft ist auf dem spirituellen Weg weit entscheidender und weittragender als in weltlichen Angelegenheiten.

Das Unvermögen zwischen Richtig und falsch unterscheiden zu können, kann im spirituellen Bereich tragische Konsequenzen nach sich ziehen

Man könnte die Lehre darüber auch "Pfad der Unterscheidungskraft" nennen

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba spricht eindringlich davon, dass uns vor allem die Unterscheidungsfähigkeit in dieser Zeit des Chaos weiterbringt.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE ELEMENTE

Zusammengestellt von Annrose Künzi
336 Seiten, broschiert

Die Schwierigkeiten denen die Menschheit in dieser Zeit des Chaos gegenübersteht, haben mit den fünf Elementen zu tun.

Der Missbrauch der Elemente und die Verantwortungslosigkeit ihnen gegenüber haben die Menschen an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba belehrt uns eingehend darüber, wie wir aus dieser Sackgasse herausfinden können.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about the elements", 264 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER MANU, DEN GESETZGEBER

Zusammengestellt von Annrose Künzi
68 Seiten, broschiert

MANU, der Mensch; der Inbegriff des Menschen; Manu gilt als der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien, sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Insbesondere in den Puranas wird davon ausgegangen, dass jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht. Der Manu dieses Zeitalters ist der 7. und trägt den Namen Vaivasvata, "der Sonnengeborene". Die Manusmriti, das bekannte Gesetzbuch, geht auf den ersten Manu zurück. Sie bildet noch heute das Fundament der Religion und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Menschen in Indien.

Sathya Sai Baba • Die Verkörperung Gottes SPRICHT ÜBER GOTT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
346 Seiten, broschiert

Immer eindringlicher forschen Wissenschaftler nach dem Begriff "Gott". Die Frage nach Gott wird in dieser Zeit des "Grossen Übergangs" von vielen Menschen zudem noch intensiver gestellt.

Wir Christen werden zusätzlich davon verwirrt, dass in den ältesten heiligen Schriften der Welt, die in Indien in Form der Veden für die ganze Menschheit bewahrt werden, von verschiedenen Göttern gesprochen wird.

Wer könnte uns im Bemühen um Klarheit darüber authentischer Auskunft geben, als die Verkörperung Gottes, Sathya Sai Baba selbst.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about God", 266 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Christus - Das Lamm SEIN ZWEITES KOMMEN

Zusammengestellt von Annrose Künzi
302 Seiten, broschiert

In dieser Zeit können wir erkennen, dass das Zweite Kommen von Christus in der göttlichen Verkörperung von Sathya Sai Baba stattgefunden hat. Als Christus hatte er das Ziel und die Lehre für die Menschheit für den aktuellen Übergang des Menschen ins Fünfte Naturreich viele Male kundgetan. Es war seit Jahren ein Anliegen des Rosenkreis-Verlags, darüber zu informieren. Wir haben die Aufgabe übernommen, seine Identität als Christus und die neue Lehre über die Zeitlose Weisheit und Wahrheit, die uns direkt von ihm selbst geschenkt wurde, bekanntzumachen.

Die Schweiz hat zudem in dieser Zeit des Übergangs eine besondere Aufgabe. In Genf befindet sich eines der zwei grössten Einlasstore kosmischer spiritueller Energie. Die Arbeit an spirituellen Themen ist vor diesem Hintergrund Erfolg versprechend. Auch unsere Kultur kann wegweisend sein.

SAI CHRISTUS UND DAS REICH GOTTES

Zusammengestellt von Annrose Künzi
188 Seiten, broschiert

Jesus Christus hatte zu seiner Zeit verkündet: „Das Reich Gottes ist hier“ und wir sollten zuerst dieses Reich suchen. Das Reich Gottes ist die Hierarchie. Es ist der Ort, der von Christus gegründet wurde und an dem die Liebe Gottes in Verwahrung gehalten wird, die er verkündet hatte und die für die Menschheit durch ihn erfahrbar wird. Es ist der Wohnsitz unserer älteren Brüder die das Ziel erreicht haben. Christus ist das Oberhaupt der Hierarchie. Es ist der Ort, der auch auf uns wartet, wenn wir die nötigen Schritte unternehmen, um den Weg zurück zu Gott zu gehen. Dieser Weg zurück wird „Der Einweihungsweg“, oder „Der Weg der Heiligkeit“ genannt. Er bestätigt die Behauptung von Jesus Christus: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Nicht durch die Person Jesus, sondern durch den Weg, den Christus uns weist und für den er die Verantwortung trägt..

Man darf nicht vergessen, dass das von Christus hauptsächlich angestrebte Ziel bei seiner Wiederkunft nicht darin bestehen wird, Macht zu offenbaren, sondern das längst bestehende Reich Gottes öffentlich bekannt zu machen.

An diesem „Ende eines Zeitalters“ steht der Mensch vor der Tür der günstigen Gelegenheit, und weil er im Begriff ist, seine eigene Göttlichkeit zu entdecken, wird er in das Reich der wirklichen Werte eintreten und wird mehr Wissen von Gott erlangen. Das Mysterium der Zweiten Geburt steht vor ihm, durch diese Erfahrung muss er hindurch. Dieses Göttliche im Menschen muss im Einzelmenschen und in der Menschheit geboren werden; so kann das Reich Gottes auf Erden ins Dasein gebracht werden. (TB, 22-68)

Die Menschheit als Ganzes ist heute zum erstenmal fähig, den grossen Schritt auf dem *Pfad der Jüngerschaft und der Läuterung zu tun, der dem Pfad der Einweihung vorausgeht.*
